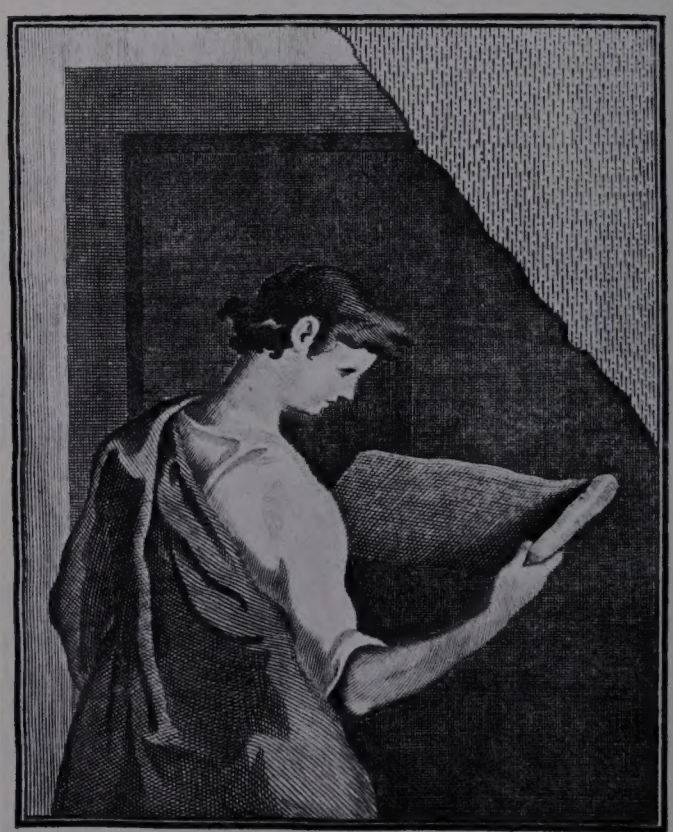


THE J. PAUL GETTY MUSEUM LIBRARY

Oberbayerisches Archiv

für

vaterländische Geschichte,

herausgegeben

von dem

historischen Vereine

von und für

Oberbayern.

Fünfzehnter Band.

Mit 7 lithographirten Tafeln.

München, 1855.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

(In Commission bei G. Franz.)

Inhalt des fünfzehnten Bandes.

Erstes Heft.

Seite

I. Beiträge zur Kenntniß römischer Neben- und Verbindungs-Straßen, welche am Oberlech, an der Amper und Loisach angelegt waren. Von Bernhard Zöpf, Lehrer in Oberdorfen:

1. Römische Verbindungsstraße von Partenkirchen (Parthanum) über Murnau, Staffelsee und Weilheim nach Pähl (Castra Urusa) 5
2. Römerstraße von Pähl nach Epfach (Avodiacum) . . . 13
3. Römische Verbindungsstraße von Pähl über Schleißheim nach Weihenstephan 16
4. Römerstraße von Pähl nach Schöngeising (ad Ambre) . . 19
5. Römische Verbindungsstraße von Pähl nach Landsberg (ad Novas) 22
6. Nachtrag 25

II. Nachricht über ein Römerstraßensegment bei Grabenstätt. Von Dr. M. A. Vogel 29

III. Medaillen auf ausgezeichnete und berühmte Bayern, in Abbildungen und mit biographisch-historischen Notizen von J. P. Beierlein. Vierte (letzte) Lieferung. Mit drei lithographirten Tafeln 37

Zweites Heft.

IV. Artobriga, die römische Mittelstation zwischen Bidajo und Juvavo, aufgefunden im Burgerwalde, der Stadt Traunstein südlich gegenüber. Von J. Jos. Wagner, Schulbeneficiat zu Siegsdorf. (Hiezu Tafel IV.) 131

V. Nachricht über die östliche Fortsetzung des Römer-Straßensegments bei Grabenstätt. Von Dr. M. A. Vogel, freiresig. Pfarrer zu Grabenstätt 137

VI. Ueber die römische Heerstraße von Partenkirchen (Parthanum) über Ammergau, Schongau und Epfach (Avodiacum) nach Augsburg (Augusta Vindelicorum). Von Bernhard Zöpf, Lehrer in Oberdorfen 155

Seite

VII. Regesten ungedruckter Urkunden zur bayerischen Landes-, Familien- und Ortsgeschichte. Siebenzehnte Reihe: Urkunden der Grafschaft Hohenwaldeck, nach den Originalien des kgl. allgemeinen Reichs-Archivs in Regesten gebracht von Dr. Theodor Wiedemann, z. Z. Professor und Pfarrer zu Petropolis in Brasilien 167

VIII. Jagdregister Herzog Wilhelms IV. vom Jahre 1545. Mitgetheilt von Franz von Kobell, königl. Universitätsprofessor. Mit Auszügen aus dem Jagdbuche Herzog Albrechts V. (1555 — 1579.) Mitgetheilt durch Custos Föringer 194

1. Jagdregister Herzog Wilhelms IV. v. J. 1545 198
2. Auszüge aus dem Jagdbuche Herzog Albrechts V. 1555—1579 212

IX. Miscellen:

1. Ueber die Anwesenheit und Unterredung des 1646 von der französischen Regierung nach Wien gesendeten Baron de Monteverghe mit dem churbayerischen General Georg v. Truckmiller zu Ingolstadt, den Partikularwaffenstillstand von Ulm betreffend. Aus Originalacten des dreißigjährigen Krieges im k. Archivs-Conservatorium zu München. Von Anton Freiherrn von Schönhueb, k. b. Oberlieutenant und Inspectionsoffizier im k. Cadettencorps 220
2. Die Heimath der Seeoner Römersteine. Von Dr. M. A. Vogel zu Grabenstätt 222

Drittes Heft.

X. Alterthümer des Glongebietes. Von Friedrich Hector Grafen Hundt, k. b. Ministerialrathe im Staatsministerium des Innern. Zweite Lieferung. Mit drei lithographirten Tafeln.

Burgställe und Schanzen im Glongebiete 227
1. Der Keckenberg bei Sittenbach. Taf. V Fig. 1 235
2. Der Bibereckerberg bei Hirtlbach. Taf. V Fig. 2 . . . 242
3. Verschanzungen bei Westerholzhausen. Taf. V Fig. 3 . . 244
4. Die Schanze bei Arnzell. Taf. V Fig. 4 251
5. Der Burgstall von Laushofen bei Fraunhofen. Taf. V Fig. 5 257
6. Der Burgstall bei Niederroth. Taf. V Fig. 6 265
7. Die Verschanzungen an den Quellen des Klausenbaches zwischen Einsbach und Sulzemoos. Taf. VI und VII . . 270

Nachtrag zu II. Segment einer Römerstraße zwischen Langengern und Petersberg 281

XI. Die Kreistags-Versammlungen in der Stadt Wasserburg am Inn. Ein Beitrag zur Geschichte der bayerischen Kreistage. Von Joseph Heiserer, Stadtschreiber in Wasserburg 284

I.

Beiträge

zur

Kenntniß römischer Neben- und Verbindungs-Straßen,

welche am Oberlech, an der Amper und Loisach angelegt waren.

Von

Bernhard Zöpf,

Lehrer in Oberdorfen.

Es haben mehrere Alterthumsforscher anzugeben und nachzuweisen gesucht, daß besonders im alten Vindelicien auſſer den Haupt-Heerstraßen auch römische Neben- und Verbindungsstraßen angelegt waren, und der verstorbene kgl. Kreisdirektor Hr. v. Obernberg hat bereits mehrere solche Straßenstrecken in Oberbayern näher beschrieben.[1]) In den berührten Aufsätzen über römische Verbindungsstraßen erwähnt nun Hr. v. Obernberg auch einer Verbindungsstraße, welche von der römischen Station ad Novas (Landsberg) über Bayerdießen und Weilheim nach Parthanum (Partenkirchen) führte[2]), deren Beschreibung aber nicht mehr zur Abhandlung gebracht wurde. Diese Verbindungsstraße traf unweit Partenkirchen

1) Oberb. Archiv VI. Bd. 3. Heft und VII. Bd. 3. H.
2) Oberb. Archiv VI pag. 402.

bei Oberau mit jener von Augsburg auf dem schwäbischen Lechufer über Avodiacum (Epfach) heranziehenden Hauptstraße zusammen, wie selbe von einigen Geschichtsforschern, z. B. von Raiser, Fr. Ried ꝛc. bereits ausgezeigt und vom Referenten in einer eigenen Abhandlung beschrieben wird.

Es stand also nicht nur der genannte Hauptstraßenzug von Insbruck nach Augsburg, sondern auch jener von Salzburg nach Augsburg mittels Nebenstraßen in Verbindung, und Referent wird allenthalben innerhalb des Terrains der berührten 2 Hauptheerstraßen durch die gewöhnlichen Merkmale der Römerstraßen, als: Fortificationen, Grabhügel, Münzenfunde und andere bemerkenswerthe antike Objekte nachweisen, welche Nebenstraßen bestanden und welche Richtung selbe genommen haben dürften, um die Communication mit den mehrberührten zwei Hauptheerstraßen vollkommen herzustellen. Allerdings sind die gedachten Verbindungsstraßenzüge noch keineswegs nach ihrer ganzen Ausdehnung klar geworden, sondern es walten oft in großen Strecken nur Vermuthungen über sie vor, so, daß dieselben von den Geschichtsforschern verschieden bezeichnet und angegeben werden.

Referent nahm nun seit mehr als 20 Jahren Gelegenheit bezüglich der Römerstraßen Nachforschungen anzustellen, und hiebei wurden die in gegenwärtiger Abhandlung näher zu bezeichnenden wichtigen Punkte und bemerkenswerthen antiken Objekte entdeckt und aufgefunden, welche das Dasein ehemaliger alter Straßenanlagen verrathen und die zu beschreibende Richtung um so mehr als das richtige Straßen-Terrain bezeichnen, da hie und da auch noch alte Straßen-Trümmer und Segmente getroffen wurden.

Gedachten Wahrnehmungen, Entdeckungen und Auffindungen zufolge nahm eine römische Verbindungsstraße von Partenkirchen nach der Station ad Novas (Landsberg) ihren Zug über Murnau, Staffelsee, Polling und Weilheim nach Pähl, und von hier aus theilte sich dieser Verbindungsweg in mehrere Arme. Es führte nämlich ein Römerweg von Pähl aus theils über Raisting und durch den Stillerwald, jetzt unter dem Namen „Hochstraße" bekannt, nach Roth und an den Lech zur Hauptstation Avodiacum (Epfach), theils aber auch in nördlicher

Richtung auf den Höhen unweit des nordwestlichen Ufers des Würmsees hinab, wo diese Nebenstraße bei Gauting jenen zweiten Hauptstraßenzug von Juvavo nach Augusta Vind. durchkreuzte, und diesen Zweig bildete die nachmals bekannte Verbindungsstraße von Pähl nach Weihenstephan, auf welcher König Pipin nach dem bekannten Manuscripte von Weihenstephan (pag. 36) in einem Tage wieder heimkehrte. [3])

Ein anderer Römerweg, die oben angegebene Vicinalstraße von Partenkirchen über den Staffelsee nach Pähl fortsetzend, führte vom letztern Orte längs den beiden Ufern des Ammersees hinab, und zwar theils rechts zur Station ad Ambre (Schöngeising), theils links zur Station ad Novas (Landsberg).

I.

Römische Verbindungsstraße von Partenkirchen (Parthanum) über Murnau, Staffelsee und Weilheim nach Pähl (Castra Urusa).

Als die Römer das alte Vindelicien erobert hatten, mußten sie wohl vor allem darauf bedacht sein, aller Pässe sich zu bemächtigen, um sie gegen jeden möglichen Angriff der Eingebornen zu behaupten. Daher dürfte in strategischer Hinsicht anzunehmen sein, daß die Römer unweit des Castells Parthanum bei Oberau zwei Wege öffneten, nämlich den einen über den Kienberg und den andern in nördlicher Richtung über das Murnauer-Moos. Ersterer Weg bildete die Hauptheerstraße der Römer aus Tirol nach Deutschland, und führte über Avodiacum (Epfach) nach Augusta Vind. [4]); letzterer Weg aber dürfte etwas später angelegt worden und mehr als Verbindungsweg anzusehen sein.

Diese Verbindungsstraße nahm nun ihren Zug in beinahe immer gerader Richtung von Oberau aus durch Eschenlohe und das Murnauer-Moos nach dem Staffelsee, und von da durch die Fluren von Uffing, Eglfing und Huglfing nach Polling und sodann über Weilheim nach Castra Urusa — Pähl.

---

3) Oberbayer. Archiv I. Bd. 3. H.

4) Die Beschreibung dieser Heerstraße folgt in einer eigenen Abhandlung.

Eine Stunde unterhalb Oberau an der heutigen Chaussée von Partenkirchen nach Weilheim liegt das Dorf Eschenlohe, und südlich vom Dorfe auf dem sogenannten Vestbühel sind die Spuren der alten Burg Eschenlohe. Dieser erhabene Punkt bildet eine natürliche Fortification, und hier dürften wahrscheinlich schon die Römer ein Castell gehabt haben.[5]) An der Stelle der Burgruine wurden auch schon Römermünzen gefunden.

Außerhalb Eschenlohe erblickt man rechts das schöne Pfarrdorf Ohlstadt, wo in der Nähe auf einem Felsen die Ueberreste der ehemaligen alten Veste Scoynburg (Schaumburg) sind.[6])

Im sogenannten Murnauermoose liegt ein großer Hügel, worauf früher die Rudera von Gebäuden zu sehen waren, und dieser Hügel scheint zu einer Warte gedient zu haben.

Wenn man nun das Murnauermoos passirt, wo die heutige Hauptstraße oft noch an manchen Stellen mit vieler Mühe und großen Kosten unterhalten wird, so sollte man meinen, daß hier zu den Römerzeiten keine Straße angelegt werden konnte; allein es ist anzunehmen, daß seit zwei Jahrtausenden durch Ueberschwemmungen, Kriegsereignisse ꝛc. manche Gegend so viele Veränderungen erlitten hat, daß das Terrain oft ein ganz anderes geworden, und was die alte Straßen-Anlage über das berührte Moos betrifft, so bestand selbe größtentheils aus sogenannten hölzernen Riegeln. Diese alte Straße ward im Mittelalter unter dem Namen „Rottstraße" bekannt, und es wurden noch im 15. Jahrhundert an mehreren Stellen die Holzunterlagen getroffen, daher es z. B. laut Hrn. Fr. Töpfer's Notiz über die Rottstraße heißt: „da hab er im die alten pruggladen gezaigt, da die alt Straß gangen sei."[7]) Zur Zeit des levantischen Handels diente die obenerwähnte Veste Schaumburg „dem reichsfeind, um die kauffleut zu berauben"![8])

Nachdem man das mehrerwähnte Murnauermoos passirt hat,

5) Rep. zu Bl. Murnau.
6) Meichelbeck Chron. ben.-bur. pag. 81, hist. fris. I. p. 312.
7) Oberbayer. Archiv VIII p. 288.
8) Oberbayer. Archiv a. a. O.

kömmt man über eine große Anhöhe nach dem Markte Murnau, wo man besonders vom alten Schlosse aus eine imposante Aussicht genießt.

Außerhalb Murnau zieht die heutige Chaussée rechts nach Spatzenhausen, dagegen führte die alte Verbindungsstraße links an das östliche Ufer des Staffelsees. Dieser See, dessen alte Benennung Staphinsere, Staphensee — Inselsee (ein See voller Klippen) heißt, hat 7 Inseln, wovon Wörth die größte ist, und diese ward von den ersten Ausbreitern des Christenthums ausersehen, um da mit aller Sicherheit die gottesdienstlichen Uebungen abzuhalten.

Auf der Insel Wörth stand ein Göttertempel, und hier kamen im Jahre 1852 durch die Seitens des dortigen Gutsbesitzers Herrn Stiglmair veranlaßten Nachgrabungen höchst interessante Funde zu Tage, z. B. eine Menge Römermünzen aus den Zeiten Antonin's, Cäsar's ꝛc., ein Helm, wohlerhaltene Medaillons von ungeheurer Größe, ein römischer Aschenkrug, Mosaikstücke und andere interessante Gegenstände.[9])

Der Göttertempel zu Wörth am Staffelsee ward zu den ersten Zeiten des Christenthums in eine Kirche umgewandelt, und hier bestand schon im 7. Jahrhundert ein Kloster, gestiftet von den gräflichen, dem Agiolfingischen Herrscherstamme verwandten 3 Brüdern Landfried, Wadram und Eliland.

Die ersten Bischöfe von Augsburg, z. B. der hl. Ulrich, der hl. Simbert, Schwestersohn Karls des Großen ꝛc., reisten oft hieher, und letzteer heißt auch in einer päpstlichen Bulle „Bischof von Staffelsee" (Stafnensis).

Laut des von einem missus dominicus Karls des Großen aufgenommenen Inventars besaß die Klosterkirche am Staffelsee eine reiche Kirchenzierde, und Kaiser Karl hatte auf dieser Insel ein Schloß.[10]) Von den Hunnen wurde das Kloster demolirt und die alte Kirche am

9) Vergl. bayr. Landbötin vom 28. Mai 1852 Nr. 131, sowie auch Hrn. Pfarrers Prechtl Abhandlung über den Staffelsee — Oberbayr. Archiv XIV. Band 2. H.

10) Mon. B. VII 33. Kaiser's Beschreibung der Uebersetzung der Pfarrkirche Staffelsee nach Seehaun 1783.

Staffelsee wurde im vorigen Jahrhundert abgebrochen. Im Tyrolerkriege und früher im 30jährigen Kriege ward Staffelsee belagert, und östlich bei Rieden am Staffelsee sind noch Spuren einer großen viereckigen Schanze, welche wahrscheinlich von dieser Zeit herkommen dürfte. Auf einer Wiese gegen die Landstraße hin befindet sich eine Gruppe römischer Grabhügel.

Eine halbe Stunde oberhalb Rieden liegt das Pfarrdorf Uffing, sowie eine Stunde unterhalb in nördlicher Richtung die Dörfer Unter- und Obereglfing, dann 1 Stunde entfernt das Pfarrdorf Huglfing und in dessen Nähe auf einer Anhöhe die Burgruine Rameck.

Auf den Wiesgründen der genannten Ortschaften erheben sich oft sanfte Anhöhen mit Gruppen gewaltiger Eichen und Spuren von Hochäckern, welche Miesgründe jetzt aber immer mehr der Kultur übergeben werden.

Nach Mittheilung eines aus Achberg unterhalb Eglfing nächst der Burgruine Mildenberg gebürtigen und nun verstorbenen Geistlichen hat derselbe vor mehreren Jahren auf den obenerwähnten Fluren an mehreren Stellen Trümmer der alten Römerstraße getroffen, und auch Ref. hat noch Spuren hievon gefunden, welche nun aber durch die Kultur verschwunden sind.

In jedem der genannten drei Pfarrdörfer Uffing, Eglfing und Huglfing saßen im Mittelalter adeliche Geschlechter, welche Lehenleute der Grafen von Weilheim waren, und die obenerwähnte Burg Rameck nächst Huglfing ist die Stammburg der Edlen von Raming, welche daher auch diesem Edelsitze den Namen gegeben haben dürften.[11])

Uebrigens dürfte dieses Rameck schon den Römern als Spähehügel gedient haben, daher hier auch schon viele römische Alterthümer, z. B. Waffen, Münzen ꝛc. gefunden wurden.

In der Nähe von Rameck befinden sich 4 Römerhügel[12]) und südlich nächst dem Dorfe Oberhausen ebenfalls eine Gruppe Grabhügel, sowie in der oberhalb dem letzteren Orte auf einem hohen Hügelrücken gelegenen Burgruine Wildenberg (jetzt Achberg genannt)

11) Vergl. Jahresbericht des historischen Vereines v. Oberbayern 1847 pag. 45.
12) Oberbayer. Arch. I pag. 128.

erst vor einigen Jahren Römermünzen (von Kaiser Gallienus) gefunden wurden [13])!

Der Geschichtschreiber von Pallhausen gibt in seiner „Beschreibung der römischen Heerstraße von Verona nach Augsburg" (pag. 240) an, daß diese Straße vom Staffelsee aus rechts an der heutigen Chaussée nächst den Ortschaften Ober- und Unterföchering, Tauting und dann durch das an berührter Chaussée liegende Dorf Etting nach Weilheim führte, oder vielmehr hat derselbe die Richtung am gedachten Straßenzuge gar nicht beschrieben, sondern nur die berührten Ortschaften nach keltisch-griechischer Benennung erklärt; allein innerhalb dieses Terrains konnte Ref. nirgends Spuren solcher alten Straßen-Anlagen oder sonstige Merkmale auffinden, und selbst auch jene Grabhügel nächst dem Dorfe Etting bei St. Andrä sind nicht römisch, sondern germanisch [14])

Dagegen führte der angegebene Römerweg vom Staffelsee etwas links durch die Fluren der obengenannten Ortschaften fast immer in gerader Richtung, und, wie oben berührt, fehlt es hiebei auch nirgends an bemerkenswerthen Objecten und Spuren, welche das Dasein der Römerstraße verrathen.

Außerhalb Huglfing liegt ½ Stunde rechts das berührte Dorf Etting und links auf einer Anhöhe der Weiler Berg, so, daß man sodann nach ¾ Stunden nach Polling kömmt. Bekanntlich gehört Polling zu den ältesten Klöstern Bayerns, und hieher führte schon im frühesten Mittelalter eine gute Straße. Hiebei kömmt zu erwähnen, daß der Leichnam des Kaisers Otto III. aus Italien über Polling geführt wurde, wo ihn der nachher erwählte Karl Heinrich II. übernahm und nach Augsburg begleitete. [15])

Eine halbe Stunde von Polling links jenseits der Ammer zwischen Unterpeissenberg und Otterding sind mehrere Grabhügel, und auf einer Wiese daselbst wurde i. J. 1831 bei Anlegung eines Grabens

13) Vergl. Jahresbericht des histor. Vereines v. J. 1843 S. 45.
14) Vergl. Herrn Dr. v. Hefners Notiz über die Eröffnung germanischer Grabhügel bei St. Andrä — Oberbayr. Archiv. I. B. 2. Heft.
15) Vergl. v. Pallhausens Bojoariae Topographia Romano-Celtica p. 243.

eine bronzene Urne gefunden, worin sich gegen 2000 Kupfermünzen befanden, theils von den Kaisern Gallienus und Claudius Gothicus, theils von den gleichzeitigen Kaisern Posthumus, Victorin und den beiden Tetrikern.[16]) Auch bei Otterding und Graslä befinden sich Grabhügel, und am letztern Orte wurden in jüngster Zeit einige solche Tumuli durch den damaligen Herrn I. Landgerichts-Assessor Steiner v. Weilheim geöffnet, wobei sich Spangen, alte Geräthschaften, Kohlen, Trümmer von Aschenkrügen ꝛc. vorgefunden haben.[17])

Von Polling ist die Stadt Weilheim nur ½ Stunde entfernt, und von hier aus führte der alte Römerweg über Töllern, Hausen und Wittelshofen (Wildshofen) nach Pähl, während der oben erwähnte Geschichtschreiber v. Pallhausen die Stadt Weilheim für die Römerstation Avodiacum hält[18]) und angibt, daß von hier aus die Römerstraße nach Kloster Wessobrunn und sodann über Roth und Ludenhausen an der heutigen Landstraße hinab zur Station ad Novas (Landsberg) geführt haben soll. Diese Angabe beruht indeß auf bloßer Muthmaßung und dürfte um so unrichtiger sein, da von den meisten Geschichtsforschern jener wichtige Lechbrückenkopf zu Epfach zur Station Avodiacum gezählt wird, und auch in der eben bezeichneten Richtung nach Wessobrunn keine Spuren wahrzunehmen sind, welche das Dasein einer Römerstraße verrathen würden. Wohl ist jene alte Hochstraße auf der Haid nächst Wessobrunn bekannt, allein diese bildet ein Segment jenes Verbindungsweges (wie bereits oben am Eingange gegenwärtiger Abhandlung erwähnt wurde), welcher von Pähl über Raisting und den Stillerwald nach Epfach führte[19]) und diese Verbindungsstraße wird weiter unten näher beschrieben werden.

Zwar erwähnt auch der Geschichtschreiber Aventin eines römischen Meilensteines, welcher in der Nähe von Weilheim gestanden haben soll mit der Inschrift: „M. Antonin. Imp. Aug.“[20]); allein

16) Vergl. Oberbayer. Archiv I. pag. 141.
17) Es wäre zu wünschen, daß die berührten interessanten Gegenstände durch Herrn Steiner, gegenwärtig k. Landrichter in Grönenbach, dem historischen Vereine mitgetheilt würden.
18) Obige Beschreibung der römischen Heerstraße pag. 247.
19) Vergl. Jahresbericht des hist. Vereins von Oberbayern 1849 S. 38.
20) Aventins bayer. Chronik II. B. pag. 317.

wahrscheinlich dürfte hiemit jene Säule gemeint gewesen sein, welche an der gegenwärtigen Wessobrunner Landstraße ¾ Stunden westlich von Weilheim am sogenannten Tankerrain stand, welche aber nach den Schilderungen derer, die sie sahen, wohl über das XII. Jahrhundert nicht hinaufreichte. [21])

Was nun aber das oben angegebene Terrain von Weilheim nach Pähl betrifft, so ist zu bemerken, daß die Ammer in der Vorzeit etwas westlicher bei Weilheim floß, als jetzt, nämlich über die lehmhaltigen Wiesen — das Barchet — wo noch manche sumpfige Stelle (Altach genannt) die Spuren des alten Flußbettes weiset, und der in bezeichneter Richtung angegebene römische Verbindungsweg führte ziemlich gerade nach Pähl. Uebrigens ist Weilheim (früher Wilheim — Wileyhin) sehr alt, und die ¼ Stunde südöstlich gelegene Burg der Grafen von Weilheim auf dem Gilgenberge (nun Gögerlberg) soll römischen Ursprunges sein. [22]). Ref. hat auf dieser Burgruine Bruchstücke von römischen Bronze-Münzen gefunden.

Zur Zeit der Klosterstiftung von Polling (um 750) soll die erste Kirche in Weilheim, nämlich die St. Agathacapelle zu St. Pölten, noch ein heidnischer Tempel gewesen sein, weßhalb noch in der Pfarrkirche zu St. Pölten beim Eingange 10′ über der Erde der Kopf eines Götzenbildes zum Andenken aufbehalten werde.

Laut Saalbuch der Stadtpfarrkirche Weilheim stiftete Ulrich Lö„derer ꝛc. zur Pfarrkirche anderthalb Juchert Ackers in dem Felde gen „Polling, gelegen auf dem Aichenloh und bei der Romstraff; deß„gleichen B. Schäffler 1 Juchert Ackers auf der Romstraff."

Eine Viertelstunde außerhalb Weilheim gegen Pähl liegt das Oertchen Töllern, wo im 13. und 14. Jahrhundert die Edlen von Toline oder Töllner ihren Sitz hatten, und rechts von diesem Orte oberhalb des Töllensees ist der Hohenberg, wo sich ebenfalls Spuren einer alten Burg zeigen. [23]) Von dieser Burgstätte aus gegen Nor-

---

21) Vergl. Weilheimer Wochenblatt 1842 S. 123. Laut mitgetheilter Nachricht von Seite eines 80jährigen Stuccaturers von Wessobrunn war genannter Stein eine Grenzsäule des Klosters Wessobrunn.

22) Oberbayer. Arch. I. pag. 351 und bayer. Annalen v. J. 1833.

23) Vergl. Oberb. Arch. I. pag. 351 und bayer. Annalen 1833.

den zeigen sich bei mehreren Hügelkuppen Spuren von alten Verschanzungen und Fortificationen, und in ¾ Stunden weiter Entfernung in der nämlichen Richtung gegen Wittelshofen hin liegt die Burgruine Hollenberg, wo einstmals ein großer Thurm gestanden haben soll.

Der Verfasser der Chronik von Pähl [24]) glaubt, daß das obenberührte, von Aventin beschriebene römische Denkmal hier am Hollenberge gestanden sei, was jedoch der geschichtlichen Nachweisung entbehrt.

Nicht weit von genanntem Hollenberge liegt das Dorf Wittelshofen, welches in der Vorzeit auch Wichelshofen — Witolshofin und Wilzhofen genannt wird. Hier hatten die Edlen von Witolzhofen ihren Sitz und die Burgruine findet sich vor der Kirche. [25]) Auch auf diesem Burgstalle fand Ref. Römermünzen, und sowohl nächst diesem Orte, als gegen Hollenberg hin, auf einem mit vielen Eichen bewachsenen Waldgrunde befinden sich mehrere Grabhügel, sowie Spuren von Hochäckern. Außerhalb Wittelshofen rechts unweit der Landstraße liegt auf einem schönen Hügel der gefreite Sitz Rößelsberg und links nächst dem Hirschberge finden sich mehrere Grabhügel, deren man überhaupt in der Umgegend von Pähl eine große Anzahl gewahrt. [26])

Endlich liegt von dem ebenbenannten Hirschberge ¼ Stunde westlich das Pfarrdorf Pähl, wo sich nördlicherseits ein steiler Hügel erhebt, auf welchem das Hochschloß („Hochpähl") steht. Nicht leicht haben sich irgendwo die Spuren einer ehemaligen römischen Fortification deutlicher und merkbarer erhalten, als hier auf diesem imposanten Hügel, und die vorberührten vielen Todtenhügel, Burgruinen in der Umgegend Pählś, Hochäcker, Münzen ꝛc. beweisen zur Genüge, daß zur Zeit der römischen Occupation hier die Römer Aufenthalt genommen haben, weßhalb denn auch das erwähnte Hochschloß zu dem römischen Lagerplatze Castra Urusa gezählt werden dürfte. [27])

---

24) Oberbayr. Arch. IX. B. pag. 223.
25) Oberbayr. Arch. a. a. O. und Jahresbericht des hist. Vereins von Oberbayern 1847.
26) Vergl. Oberb. Arch. IX. pag. 224. C. v. Weishaupt — bayr. Annalen v. 1833.
27) Vergl. Oberbayr. Arch. IX. pag. 224. C. v. Weishaupt bayr. Annalen von 1833.

II.

Römerstraße von Pähl nach Epfach (Avodiacum).

Die oben im Eingange berührte Verbindungsstraße von Pähl nach Epfach führte von Pähl über Raisting durch den Stillerwald, wo sie als Hochstraße erscheint, dann über Sellschwang durch die Fluren von Rott und Reichling über den Lech zur Hauptstation Avodiacum.

Außerhalb Pähl links von der heutigen Vicinalstraße nach Bayerdießen beginnt das sogenannte Ammermoos, und wenn man das Terrain bis Raisting übersieht, mag es allerdings auffallen, wie über berührtes Moos eine Römerstraße führen konnte, da selbst die erwähnte gegenwärtig nach Dießen führende Straße wegen sumpfigen, nassen Bodens oft schwer zu passiren und zu unterhalten ist; allein es ist anzunehmen, daß diese Gegend in früherer Zeit weit trockener gelegen war, was auch aus den Volkssagen hervorgeht.

Nach der Ortsgeschichte von Raisting soll ober der südlichen Seite des Ammersees, die Ortschaften Pähl und Raisting umfassend, in der Vorzeit eine große Stadt gestanden haben.[28]) Für die ursprüngliche Trockenheit dieses Terrains von Pähl bis Raisting dürfte auch besonders der Umstand zeugen, daß eine zwischen den genannten Ortschaften gelegene große Wiesenstrecke im Moos vor 60 Jahren noch ein großer Eichenwald — der Spadrich oder Speidrich genannt, gewesen ist. Es wurde nämlich dieses Holz vom Jahre 1803—1810 der Kultur übergeben, und hiebei sind an mehreren Plätzen unter den ausgegrabenen Eichstöcken mehrere Panzer von schwerem Eisenblech, Sporen, Schwerter, Lanzen, eine Menge kleiner Hufeisen u. dgl. gefunden worden.[29]) Leider sind diese alten Waffen von den Einwohnern als Bindeisen zu den angeschafften Oekonomiewägen verwendet worden. Nächst dem Dorfe Raisting zu Sölwe liegt ein runder Hügel, wo die Burg der Edlen von Raisting stand, und etwas südlich steht die Kapelle St. Johann, früher Heiligenstätten genannt, welches Kirchlein unstreitig die älteste im Ammerthale ist. Als die-

---

28) Fr. v. Sales Gailler, Verfasser der Vindelicia Sacra.
29) Vergl. Oberbayer. Archiv IX p. 223.

selbe i. J. 1728 renovirt wurde, fand man, daß das Fenstergewölbe und die Grundmauern hohes Alter zeigten, und aus dem ausgeschlagenen alten Kronbogen hat man wahrgenommen, daß derselbe vor vielen hundert Jahren unter ein altes Gemäuer gesprengt worden sei. Außer dem bayerischen Herzoge Tassilo II, welcher sich in dieser Gegend öfters auf der Jagd ergötzte, haben sich nachher viele Fürsten und Grafen hieher begeben und ihre Andacht gepflogen, weßhalb viele fürstliche und adeliche Wappen in gedachtem alten Kirchlein angebracht wurden. [30])

Eine Viertelstunde oberhalb Raisting gegen Stillerwald hin erhebt sich ein großartiger Hügel, der Schloßberg genannt, welcher wahrscheinlich zu den Römerzeiten mit einem Wachthurme versehen war, daher in der topographischen Karte „römisches Castell" genannt[31]). Ref. hat hier am Schloßberge eine römische Münze gefunden, und selbe dem historischen Vereine von Oberbayern übermacht.[32]) Oberhalb dem Schloßberge liegt links das Oertchen Stillern und rechts führte unser Römerweg in den Stillerwald, wo er bald als Hochstraße erscheint und noch an mehreren Stellen sichtbar ist. Diese Hochstraße war im 8. Jahrhundert unter dem Namen Wald- oder Holzgasse bekannt, wovon in Urkunden öfters Erwähnung geschieht. So wanderte Paulus, Bernriedensis zugenannt, ein Canonicus von Regensburg, in bedrängten Zeitumständen auf diesem Weg öfters zu seinem Freund dem Priester Sigeboto nach Epfach, wo damals auch die selige Herluka in klösterlicher Weise lebte[33])! Dieser Priester Sigeboto wurde später Probst im Kloster Bernried, und der Canonicus Paulus trat dann ebenfalls in dieses Kloster[34]).

Den berührten Stillerwald verlassend, öffnet sich südlich eine ungemein schöne Aussicht in das Gebirg, und ¼ Stunde links vom alten Römerwege nächst dem Weiler Sellschwang erhebt sich ein großer Hügel, wo sich ringsum Graben und Wall mit Spuren von ehema-

30) Vergl. Gaillers Beschreibung der Wallfahrt Heilingenstetten 1729.
31) Oberbayer. Archiv I p. 336.
32) S. Jahresbericht d. hist. Vereins 1844. S. 58.
33) Vergl. Leutners hist. Wessofontana 1743 B. I pag. 23.
34) Weilheimer Wochenblatt 1842 Nr. 36 und 37.

liger Befestigung zeigen. Der Geschichtschreiber von Pallhausen will hier Trümmer eines römischen Castells gesehen haben [35]).

Nun führte besagte Hochstraße am Ende des Stillerwaldes beinahe immer in gerader Richtung über die magern, größtentheils mit Eichbäumen bewachsenen und den Einwohnern von Roth gehörigen Wiesen. Links bei Roth erblickt man einen erhabenen Hügel, den sogenannten Aichberg, wo ehemals die Burg „Williburgenried" stand, welche wahrscheinlich schon den Römern als Spähstätte diente. Hier wurden Münzen aus den Zeiten der Constantine und andere Alterthümer gefunden [36]). Auch Ref. fand am Fuße des Aichberges eine Römermünze (v. Imp. Antonin), und ein Hirte fand auf dem sogenannten Frankenfelde eine gut vergoldete Lanze.

Zwischen dem Oertchen St. Othilia nächst Roth und dem Weiler Besenhausen durchschneidet der Römerweg die Weilheimer-Landsberger Chaussée und ging dann über die Fluren von Reichling in der Nähe dieses Ortes an den Lech.

Außerhalb dem Dorfe Reichling fallen die in der Nähe der bezeichneten Straßen sich befindlichen Grabhügel auf, welche von mehreren Alterthumsforschern als römisch erkannt wurden, indem auch schon Münzen von Probus, Diocletian ꝛc. ausgegraben worden sind [37]). Solche Grabhügel zählte Ref. 20, sowie weitere 7, 3 und 2. Kaum ¼ Stunde von dieser Hügelgruppe entfernt liegt das Dörfchen Ludenhausen an der Landsberger Landstraße, wo Herr Generalmajor von Weishaupt ein römisches Denkmal aufgefunden hat, das ins Antiquarium nach Augsburg gebracht wurde [38]).

Endlich gelangt man über eine große Anhöhe bei Reichling zum Lechfluße, und da soll zu den Römerzeiten eine Brücke über diesen Fluß geführt haben, wie auch Hr. Geheimerath v. Thiersch von aufgefun-

---

35) Boj. Top. Romano Celtica p. 260.

36) Vergl. Oberbayer. Archiv I. p. 139.

37) Vergl. Illerkreisblatt v. J. 1815 S. 501. Erster Jahresbericht des historischen Vereins v. Oberdonaukreis S. 2.

38) Jahresbericht des historischen Vereins v. Oberdonaukreis I Seite 2 Tafel V Fig. 55; v. Hefners römisches Bayern und dessen römische Denkmale a. O. III.

denen Brückenpfeilern, ausgehobenen eisernen Pfahlstiefeln ꝛc. Erwähnung macht[39]).

Nahe am Lech erkennt man sogleich am sogenannten Lorenziberg jenen kleinen Lechbrückenkopf, welcher als Influenz- oder Centralpunkt der Römerstraßen höchst wichtig war und deßhalb auch reich an Ueberresten und römischen Denkmalen geworden ist. Schon in früheren Zeiten wurden Epfachs Denkwürdigkeiten erwähnt[40]) und in neuerer Zeit haben hierüber mehrere Geschichts- und Alterthumsforscher, wie z. B. Herr Staatsrath von Stichaner, Herr Regierungsdirector von Raiser ꝛc., ausführliche Aufschlüsse gegeben. Die vielen hundert ausgegrabenen Römermünzen, die Denk- und Meilenzeiger, Götzenbilder, Ringe, Arm- und Ohrengehänge, Waffen ꝛc., dann die sichtlichen Spuren von Verschanzungen, die Menge Hochäcker und Grabhügel in der Umgegend Epfachs u. a. m. verkünden zur Genüge, daß hier in der Vorzeit eine bedeutende römische Ansiedlung bestanden habe, und das forschende Auge erkennt hier das Avodiacum der Römer, wo der berührte Kreuzpunkt der Römerstraßen an einer großartigen Hauptschutzwehre wohl am beßten geschützt gewesen sein mußte.

III.

Römische Verbindungsstraße von Pähl über Schleißheim nach Weihenstephan.

Eine andere Verbindungsstraße, die vorher beschriebene fortsetzend, führte von Pähl in nördlicher Richtung auf den Höhen unweit des nordwestlichen Ufers des Würmsees hinab, und durchkreuzte bei Gauting jenen Hauptstraßenzug von Augusta Vind. nach Juvavo. Diese Nebenstraße führte durch die Fluren der Ortschaften Machtlfing, Aschering, Meising, Perchting, Söcking, Rieden, Königswiesen und Gauting, ging dann unweit dem linken Ufer der Würm hinab nach Pasing und Menzing, durch den Fasangarten nach Schleißheim,

---

39) Vergl. v. Raiser Oberdonaukreis I S. 87; v. Hefner römisches Bayern pag. 12.
40) Z. B. in Leutners hist. wessof. p. 189.

und von da über Eching und Achering nach Weihenstephan. Dieser beinahe in gerader Richtung angelegte Weg bildete nachher zu den Zeiten der Agilolfinger und Karolinger jenen Verbindungsweg von Pähl nach Weihenstephan, auf welchen König Pipin nach dem bekannten Manuscripte von Weihenstephan (pag. 86) in einem Tag wiederkehrte [41]).

Wenn man nun das in bezeichneter Richtung angegebene Straßen-Terrain verfolgt, so kömmt man allenthalben auf bemerkenswerthe Punkte und Spuren, welche das Dasein einer Römerstraße und zahlreiche Ansiedlungen in gedachter Gegend zur Zeit der römischen Occupation verrathen.

Außerhalb Pähl in bezeichneter Richtung erblickt man rechts die Ortschaft Monatshausen an der heutigen Chaussée von Weilheim nach Starnberg. In der Nähe dieses Ortes befinden sich mehrere Grabhügel, worunter ein sehr großer, und Monatshausen war schon im 11. Jahrhundert unter dem Namen Manolteshusen bekannt, in dem hier ein adeliges Geschlecht saß, das sich nach dem Orte nannte. Im Jahre 1078 hat ein gewisser Adelbero einen Hof zu Monatshausen an das Kloster Benediktbeuern gegeben. [42])

Die Fluren von Machtlfing, Traubing, Meising, Aschering, Perchting, Söcking ꝛc. haben viele Spuren einer frühen Cultur und sind mit vielen Hochäckern überspannen. Auch zeigen sich auf mehreren Anhöhen Ueberreste von Verschanzungen und Befestigungen, z. B. zwischen Monatshausen und Traubing, beim Deichselfurtensee, zwischen Perchting und Landstetten [43]) ꝛc.

Wie Monatshausen, so sassen auch in den nicht weit von einander entfernten Ortschaften Machtlfing, Traubing, Aschering und Feldafing Geschlechter vom niedern Adel. [44])

In Machtlfing befindet sich ein künstlicher Hügel, welcher zu ei-

---

41) Oberbayer. Archiv I. B. 3. H.
42) Meichelbeck Chron. Bened. I. pag. 78.
43) Vergl. Schöppners Sagenbuch II. B. pag. 436.
44) Vergl. J. Dellingers Geschichte der Pfarrei Traubing, abgedruckt in den Beiträgen zur Geschichte des Bisthums Augsburg von Dr. Steichele I. B. pag. 78.

ner Warte gedient zu haben scheint, und zwischen diesem Orte und Traubing auf der Schloßwiese sind 24 Grabhügel. [45])

Bekannt sind ferners die vielen Grabhügel-Gruppen bei Pöcking im Starnbergerfelde, dann zu Meising im Sonderholze, zu Perchting, Rieden und Königswiesen. [46])

Bei Gauting durchkreuzte unser Römerweg, wie oben erwähnt, den Hauptstraßenzug von Aug. Vind. nach Juvavo. Daß der nahe gelegene Karlsberg schon von den Römern für die Zwecke ihrer allgemeinen Landesbefestigung benützt worden, dürfte keinem Zweifel unterliegen. [47])

In der Nähe von Gauting sind bei Anlegung einer Vicinalstraße durch den Gutsbesitzer Freiherrn von Hallberg im Jahre 1832 viele Kupfermünzen aus den Zeiten der Römer gefunden worden, und im Jahre 1838 fand ein Schweinhirt daselbst eine Münze von Kaiser Hadrian erster Größe. [48])

Unterhalb Gauting liegt der Weiler Stockdorf, in dessen Nähe sich 2 Gruppen Grabhügel befinden, und links gegen Unterpfaffenhofen hin erblickt man am Parsberg bei Buchheim einen Burgstall — als römische Fortification nachgewiesen. [49]) Auf den Feldern bei Parsberg wurden auch Römermünzen gefunden.

Eine halbe Stunde von Pasing entfernt, liegen die Ortschaften Ober- und Untermenzing, und hier durchkreuzte unsere Verbindungsstraße einen andern römischen Verbindungsweg, nämlich jenen Zweig der von Oberföhring herkommenden, bei Lochhausen vorüberziehenden und bei Olching über die Amper setzenden Nebenstraße. [50])

Auch hier in der Umgegend von Menzing befinden sich mehrere Grabhügelgruppen, z. B. im Buchwalde bei Untermenzing befinden sich 2 kleine Grabhügel, bei Langwied 8 Grabhügel, dann in der Nähe

---

45) Oberbayer. Arch. I. pag. 126 et 346.

46) S. Oberb. Arch. a. a. O. pag. 126 u. Jahresbericht der k. Akademie der Wissenschaften v. J. 1831—33.

47) Vergl. Arch. I. pag. 344, bayer. Annalen 1833 S. 366.

48) Oberbayer. Arch. I. pag. 133.

49) Vergl. den Burgstall am Parsberg vom Herrn Custos Föringer — Oberbayer. Arch. I. B. 1. H.

50) Vergl. über römische Verbindungsstraßen v. Obernberg — Oberbayer. Arch. I. pag. 14.

von Feldmoching bei der Fasanerie 15 Hügel nebst mehreren Hochäckern. [51])

Unterhalb Feldmoching auf dem sogenannten Fohlengarten bei Oberschleißheim befinden sich in der Entfernung einer Viertelstunde in 2 nahe an einander liegenden Gruppen bei 50 Grabhügel, von denen bereits i. J. 1833 und 1834, sowie i. J. 1839 einige geöffnet und mit sehr gutem Erfolge untersucht worden sind. [52]) In der Nähe von Schleißheim befinden sich auch Hochäcker.

Endlich führte unser alter Verbindungsweg von Schleißheim über Eching und Achering nach Weihenstephan nächst Freising. Zwischen den Ortschaften Eching und Dietersheim befinden sich mehrere Gruppen Grabhügel, wovon mehrere geöffnet wurden und wobei sich ein interessanter antiquarischer Fund ergeben hat, wie selber von dem königlichen Hrn. Oberbaurathe Panzer beschriebeu worden ist. [53]) Unterhalb Eching bei Neufahrn ist noch ein Segment einer Hochstraße sichtbar, und an den beiden Seiten dieser Straße liegen Hochäcker, welche eine Fläche von circa 400 Morgen einnehmen. Von Achering setzt nun unser Weg nach Weihenstephan fort, und hier wurden in früherer Zeit Ueberreste von einem alten großartigen Baue und von Gräben gefunden. [54])

Auf dem Freisingerberge soll ein Tempel der Isis gestanden sein, und besonders dürfte der imposante Punkt zu Weihenstephan in strategischer Hinsicht den welterobernden Römern wichtig gewesen sein, so daß der denkende Beobachter die Ueberzeugung gewinnt, daß die Römer dieses Terrain nicht konnten unbesetzt gelassen, sondern daß sie hier eine Ansiedlung — eine Station besessen haben.

IV.

Römerstraße von Pähl nach Schöngeising (ad Ambre).

Außer der obenbeschriebenen Römerstraße von Pähl nach Avo-

---

51) Schlett — die Römer in München — Oberb. Arch. I. pag. 123.
52) Vergl. Oberbayr. Arch. I. B. 1. und 3. Heft.
53) Oberbayr. Arch. IV. pag. 420 et 421.
54) Vergl. Meichelbecks Hist. Fris. I. Dr. M. v. Deutingers Beiträge I. pag. 32.

diacum (Epfach) führten auch 2 Verbindungswege nach den Stationen ad Ambre und ad Novas, und zwar nahm der erstere seinen Zug von Pähl an das rechte Ufer des Ammersees, führte über Mühlfeld, Herrsching und Ried nach Stegen am Ausfluße des Sees und von da zur Station ad Ambre — Schöngeising. Der zweite Weg trennte sich bei Raisting von der obenerwähnten und bereits beschriebenen Epfacher-Verbindungsstraße und führte über Bayerdießen am linken oder westlichen Ufer des Ammersees hinab zur Station ad Novas — Landsberg.

An und in der Nähe der beiden Straßen ergibt sich die Wahrnahme mehrerer Denkmäler des römischen Alterthums. Wenn man den erstgenannten am rechten Ufer des Ammersees hinabziehenden Römerweg verfolgt, so erscheint schon ½ Stunde von Pähl entfernt ein bemerkenswerther Punkt, nämlich das Oertchen Fischen, wo eine römische Burgstelle wahrgenommen wird, und wo man im Umkreise von 125 Schritt vor einigen Jahren noch viel römisches Mauerwerk fand und noch einen Theil des Walles und Grabens findet. [55]) Dieser Punkt war zur Verschanzung sehr geeignet, und bildet gleichsam eine natürliche Fortification.

Hier in Mitterfischen hauste im 12. und 13. Jahrhundert ein adeliches Geschlecht — die Edlen von Fischen oder Viskon genannt. [56])

Von Fischen nach Herrsching erheben sich rechts viele Hügelrücken und auf einem hohen imposanten Punkte liegt die alte Burgruine der Grafen von Andechs und das ehemalige Benediktinerkloster Heiligenberg. Berg Andechs ist heutigen Tages noch eine berühmte Wallfahrt und hier genießt man eine ungemein romantische Aussicht ins Ammerthal und in die südliche Gebirgskette. Das große Ammerthal mit vielen Ortschaften, ihren Fluren, Bächen, Seen, Flüßen und Wäldern liegt gleichsam wie eine Landkarte zu den Füßen des staunenden Beobachters.

---

55) Bayer. Annalen 1833 S. 776 und Oberbayer. Arch. I. pag. 351.
56) Oberbayer. Arch. IX. pag. 244.

In Herrsching befindet sich eine Burgstätte — die Römerburg genannt, und die sogenannte Teufelsbrücke.[57])

Unterhalb Herrsching liegt der Wörthsee und im Oertchen Steinebach nächst dem See sind Ueberreste einer Römerschanze auf der Höhe Burgsel genannt.[58]) Hier am Wörthsee auf einer kleinen Insel war eines der ersten Klöster Bayerns gestiftet von Rasso auch Razzo, Sohn des Grafen von Altdorf, Heinrich mit dem guldenen Wagen und der Jatta oder Beata aus dem Geschlechte der mächtigen Grafen von Dießen und Andechs. Dieses schön gebaute Kloster ward von den Hunnen im Jahre 954 gänzlich demolirt und das dem genannten Grafen gehörige und in der Nähe von Wörth gelegene Schloß „Razzenburg" ist jetzt eine völlige Ruine.

Am untern Ende des Ammersees sind in geringer Entfernung von einander gelegen die Ortschaften Stegen, Inning, Walchstadt und Etterschlag, und in dieser Gegend befinden sich mehrere Gruppen Grabhügel, z. B. zwischen Inning und Stegen in einem Wäldchen 7 Grabhügel, dann mehrere bei Etterschlag und Schleichfeld.[59])

Nordöstlich von Inning im Gemeindeholze auf einer Anhöhe trifft man Spuren einer Schanze, wo wahrscheinlich ein Wartthurm gestanden.[60])

Endlich bevor man nach Schöngeising gelangt, kömmt man zwischen Mauern und Wildenroth zu einem Walde — der Mühlhart genannt — und in diesem Gehölze befinden sich gegen 200 Grabhügel.[61]) Auch zu Klotzau bei Türkenfeld befinden sich Grabhügel, sowie westlich von Grafrath 10 Grabhügel, und von diesen ließ Hr. Rath Her 3 ausgraben. In den genannten Ortschaften Türkenfeld und Wildenroth saßen im Mittelalter adeliche Geschlechter, sowie auch in dem weiter unten gelegenen Kaltenberg.[62])

In der Nähe von Schöngeising wurden auch schon viele Römer-

57) Westenrieders Erdbeschreibung und Oberb. Arch. I. pag. 346.
58) Rep. zu Bl. Landsberg und v. Obernberg IV pag. 13.
59) Vergl. Raiser Oberdonaukreis I. Abth. S. 90 und Arch. I. pag. 126. Schöppners Sagenbuch II. B.
60) Rep. zu Bl. Landsberg.
61) Westenrieders Gesch. d. Akademie S. 215; v. Raisers Beiträge S. 17.
62) Oberbayer. Arch. IV. et IX. B. 2. H.

münzen gefunden, und nächst Schöngeising an der Amper befindet sich ein alter gänzlich eingegangener Burgstall „die Sunderburg" genannt, welche Graf Friedrich von Dieſſen, Sohn des obengenannten Grafen Rasso, auf den Trümmern eines römischen Castells erbaut haben soll. [63])

Uebrigens befinden sich noch mehrere bemerkenswerthe Punkte in und unweit Schöngeising, und Hr. Geueralmajor v. Weishaupt hat hinlänglich nachgewieſen, daß dieser Ort als die Römerstation ad Ambre anzunehmen sei, daher denn hier unser Verbindungsweg mit dem Hauptstraßenzuge von Aug. Vind. nach Juvavo sich verband.

V.

Römische Verbindungsstraße von Pähl nach Landsberg (ad Novas).

Wie oben erwähnt, trennte sich der am westlichen Ufer des Ammersees hinabführende Verbindungsweg bei Raisting von der oben beschriebenen Epfacher-Römerstraße, nahm seinen Zug über Bayerdießen durch das Römerthal und führte über Holzhausen, Utting, Schondorf, Windach und Schöffling nach Landsberg.

Wenn man auch nirgends mehr Spuren dieses Straßenzuges wahrnehmen könnte, so würden die vielen Denkmäler des römischen Alterthums an und in der Nähe der berührten Straße allein schon das Dasein einer ehemaligen römischen Straße verrathen.

Nach einer halben Stunde kömmt man von Raisting nach dem Markte Bayerdießen, und außerhalb des Marktes gegen Raisting hin stand die uralte Martinskirche, welche schon im 10ten Jahrhundert ganz zerfallen war und vom hl. Ulrich zum zweitenmale eingeweiht wurde. Marx Welser sagt, „daß sie in ganz Oberbayern die älteste „Kirche und das erste Bethhaus der ersten Christen in der Gegend „und schon zu den Zeiten der hl. Afra von einem christlichen, römi„schen Landpfleger erbaut worden und von einem Priester versehen worden sei." [64])

---

63) Buchners Geschichte III. B. S. 34 u. Oberbayer. Arch. III. S. 20.
64) Welser lib. 7. Rev. Aug. Fol. 146.

Nahe bei dieser Kirche und dem nachher errichteten Stifte St. Stephan dürfte nun die Römerstraße vorbeigeführt haben, indem selbe schon im 12. Jahrhundert unter dem Namen Landstraße genannt wird. So lobte Bischof Seifried von Augsburg die gastfreundliche Bewirthung der Armen und Pilger von Seite des Probstes Ortlieb und seines Stiftes, als welches an der „Landstraße" gelegen ist. Berührter Probst starb im Jahre 1224.

Einige Geschichtsschreiber halten Bayerdießen für die römische Colonie Damasia, andere für die Station Pontes Tessenii [65]) Wirklich soll die Benennung eines Baches, welcher bei Bischofried entspringt durch die Dörfer Wengen und St. Georgen in den Markt herabrauscht und sich dann in den See ergießt, die letztere Annahme unterstützen.

Nächst dem letztgenannten Orte St. Georgen befindet sich auf „der Burg" die Burgruine der ehemaligen Grafen von Dießen. [66])

In Dießen sind schon mehrere Römermünzen gefunden worden, und ¼ St. unterhalb Dießen liegt St. Alban, das von einer großen Römerschanze eingeschlossen ist. Auch das Oekonomiegebäude im Römerthal soll römischen Ursprungs sein. [67])

Unterhalb Römerthal kömmt man zu den Ortschaften Holzhausen und Utting am Amersee. Unweit dem erstern Orte befinden sich 3 Römerschanzen, und zwar die eine gegen Utting hin von 4½ Tagw. Fläche, die andere gegen Endraching — der Römersberg genannt, und die dritte bei Hartmanshofen. Auch zwischen Utting und der Schwaige Achselschwang auf einer Anhöhe im Felde ist eine Römerschanze, ein länglichtes Viereck — der Burggraben genannt. [68]) Einige Geschichtsforscher wollen Utting als die Römerstation Urusa annehmen, so daß von hier aus auch eine Römerstraße nach Avodiacum geführt haben sollte [69]); allein diese Angabe hat nach den Terrain-Verhältnissen und der angestellten Forschung gar keine Wahrscheinlichkeit, dagegen ward jene von der mit größerer Wahrscheinlichkeit anzunehmenden

65) Strabo, Welser, Aventin, Falkenstein ꝛc. Schöppners Sagenbuch II. B. pag. 437.
66) Bayer. Annalen 1833 v. Obernberg IV. S. 92.
67) Rep. zu Bl. Weilheim, bayr. Annalen 1833 S. 152. Oberbayr. Arch. I. pag. 336.
68) v. Raiser Oberdonaukr. I. Abth. S. 39. Bayer. Annalen v. 1833 S. 46 u. 152.
69) Vergl. Oberb. Arch. X. pag. 25.

Station ad Urusa — Pähl — nach Epfach führende römische Vicinalstraße bereits oben näher beschrieben.

Unterhalb Utting liegt das Pfarrdorf Schondorf. Die Kirche St. Jakob zu Unterschondorf erkennen mehrere Geschichtsforscher als einen ehemaligen römischen Tempel, und da diese Kirche eine ungemein dicke Mauer aus Quadersteinen hat, so sind die alten Grundmauern wahrscheinlich römisches Gemäuer. Auch ein Bauernhaus findet sich in der Nähe, das ungemein tiefe Gewölbe hat, die mit starken Steinen aufgeführt sind. [70])

Auch weiter unten von Schondorf nächst Greifenberg finden sich mehrere Ueberreste der römischen Herrschaft in dieser Gegend. Am Ufer des Sees finden sich Reste von römischen Bauten aus samischer Erde. Der Schloßberg zu Greifenberg scheint den Römern als Castell gedient zu haben, und ¼ Stunde von Greifenberg im Weingartengehölz bei der Aumühle befinden sich 18 — 20 Grabhügel. [71])

Von Schondorf aus zog der alte Römerweg nach Windach, das Schloß Greifenberg und die heutige Chaussée von München nach Landsberg rechts lassend, und sodann über Schöffling nach Landsberg.

In Oberwindach liegt auf einer schönen von Natur festen Anhöhe die sogenannte Burg 7—800′ breit und lang, mit Gräben und Wällen umgeben, und hier saßen im Mittelalter adeliche Geschlechter, — die Windacher, dann die Rehlinger ꝛc. [72])

Nördlich von Unterwindach, zunächst an der Landstraße finden sich auf einer Anhöhe hufeisenförmig die Ueberreste eines römischen castrum mit tiefen Gräben umgeben, die Burgleite genannt. [73]) Auch nordwestlich vom erwähnten Orte Unterwindach gegen Schöffling steht eine große Römerschanze 245′ lang und 120′ breit mit Wall und Graben. [74])

---

70) Buchner Doc. I. B. pag. 39 — Westenrieder Ap. II. T. 216. Schöppners Sagenbuch II. B.

71) Rep. zu Bl. Landsberg, v. Raiser Oberdonaukr. I. S. 90. Bayer. Annalen 1833. Oberbayer. Arch. I. 122.

72) Oberbayer. Arch. VII. et VIII. B.

73) v. Raiser Oberdonaukr. I. A. Annalen 1833. Arch. I. pag. 335.

74) a. a. O.

Zwischen Unterschwindach und Schöffling links von der heutigen Landstraße finden sich noch Spuren der Römerstraße. In Windach fand man auch Münzen von Imp. Augustus, Antonin, Constantin und Domitian.

Endlich kommt man nach einer kleinen Stunde von Schöffling nach Landsberg, wo die Station der Römer ad Novas gestanden, und diese Station soll einen großen Raum eingenommen haben, so daß einige Alterthumsforscher nicht nur die Stadt Landsberg, sondern auch Sandau und Spötting in den Umfang dieses Castells zählen.[76])

Ref. schließt gegenwärtige Abhandlung mit dem Bemerken, daß den weitern Zug der berührten Verbindungsstraße von Landsberg am rechten Ufer des Leches nach Augusta Vindelicorum bereits der rühmlich bekannte Verfasser der Schriften über die römischen Denkmale im Oberdonaukreise[77]) uns vorgeführt und beschrieben hat.

Nachtrag.

Gegenwärtige Abhandlung war bereits vollendet, als Ref. den schätzenswerthen historischen Aufsatz über „den Staffelsee"[78]) vom Herrn Pfarrer Prechtl von Ammergau las, und hiedurch veranlaßt, werden nachstehende Bemerkungen nachgetragen.

Herr Pfarrer Prechtl stellte im berührten Aufsatze §. 3 die Ansicht dar, daß die Station Coveliacas am Staffelsee zu suchen sei, und daß also die Römer über den sogenannten Kienberg bei Ettal gar keine Straße angelegt hätten, sondern daß über Ammergau, wie schließlich bemerkt ist, höchstens ein Saumsteig geführt haben mochte.

Ref. hat in vorstehender Abhandlung nachzuweisen gesucht, daß von der Station Parthanum über Murnau an dem Staffelsee allerdings eine Römerstraße führte, allein dieselbe dürfte mehr als Verbindungsweg anzusehen sein, dagegen zog die Hauptheerstraße über Ammergau und Schongau nach der Station Avodiacum (Epfach) und sodann über ad Novas (Landsberg) nach Augsburg. Hiebei theilte

---

76) Vergl. d. Königreich Bayern in seinen Schönheiten VII. et VIII. pag. 153. Friedls Geschichte der Stadt Landsberg pag. 29. Oberb. Arch. VII. pag. 170.

77) v. Raiser d. Oberdonaukreis unter den Römern I. A. S. 77.

78) Oberbayer. Arch. XIV. 2. H.

Ref. die Ansicht des seligen Rid, welcher auch alle neuern Auctoren, wie z. B. von Raiser, Staatsrath von Stichaner, von Hormayr, v. Obernberg ꝛc. beistimmten. Was nun die obenerwähnte Station Coveliacas betrifft, so trifft die Distanz von Parthanum allerdings an den Staffelsee und scheint sohin für die Ansicht des Geschichtsforschers v. Pallhausen zu sprechen, und dieses mag vielleicht auch den geehrten Herrn Verfasser obigen Aufsatzes veranlaßt haben, auf den Grund der Terrainverhältnisse und der gemachten antiquarischen Funde die berührte Station am Staffelsee zu suchen.

Nachdem von allen neuern Auctoren jener vierfache Influenz- und Centralpunkt der Römerstraßen — Epfach — als das Avodiacum anerkannt ist, welche Station v. Pallhausen unrichtig nach Weilheim setzt, so müßte gedachte Heerstraße vom Staffelsee über Weilheim und Pähl oder über Wessobrunn sodann nach Epfach geführt haben, allein in ersterer Richtung wäre es der Distanz nach zu weit und ungelegen, und es würde die Meilendistanz nach Epfach nur über Unterpeissenberg und Wessobrunn eintreffen, was einige Forscher veranlaßte, am erstern Orte die Station Coveliacas zu suchen. Was jedoch die Richtung über Peissenberg und Wessobrunn betrifft, so ist nirgends eine Spur wahrzunehmen, welche das Dasein einer Römerstraße verrathen würde, und indem Ref. die ganze Gegend zwischen der Amper und dem Oberlech mehrmals allein, öfters auch in Begleitung des im vorigen Jahre gestorbenen Herrn Generalmajors v. Weishaupt bereiste, gewannen beide die Ueberzeugung, daß dem Terrain-Verhältnisse, sowie den gemachten Wahrnehmungen und Entdeckungen zufolge die obenberührte Römerstraße vom Staffelsee über Weilheim nach Pähl (Castra Urusa) nur als Verbindungsweg, dagegen aber der Römerweg über Ammergau und Schongau nach Epfach als eigentliche Hauptheerstraße nach Augsburg anzusehen sei.

Bekanntlich wurde die fragliche Straße von Verona über Trient und Insbruck nach Augsburg von Drusus angelegt, aber erst nachher von K. Claudius erweitert und befestigt, und Septimius Severus, Caracalla und Getha unterhielten dann vorzugsweise die Straßen in Vindelicien und besetzten sie alle 1000 Schritte mit Meilensteinen.

Es mußte den Römern Anfangs nur daran gelegen sein, sich aller Päſſe zu bemächtigen, um sich gegen die Angriffe der Eingebornen zu schützen, und daher ist anzunehmen, daß dieselben vom Ettalerberge 2 Wege öffneten und sich weder durch den jähe ansteigenden Kienberg, noch durch das Murnauermoos hindern ließen. Der Kienberg war im Anfange jedoch schneller und leichter durchzubrechen und fahrbar zu machen, als das mit hölzernen Riegeln zu belegende Murnauermoos, und die Römer hatten ja weit größere Berge überwunden, wie es z. B. an dem Durchgange ihrer Straße durch die Julianischen Alpen nach Hohenschwangau und Füssen (ad Fauces) der Fall war.

Herr Pfarrer Prechtl bemerkte ferners, daß die Straße über den Kien- oder Ettalerberg erst nach dem Klosterbau von Ettal fahrbar gemacht wurde; allein es ist geschichtlich erwiesen, daß die Hauptstraße von Italien über Insbruck nach Deutschland über Partenkirchen und Schongau nach der berühmten Handelsstadt Augsburg führte, und es wurde daher jene Straßenstrecke über den Kienberg nicht erst angelegt, sondern erweitert und verbessert, wie auch Herr Pfarrer Rid, v. Raiſer ꝛc. umständlich nachgewiesen haben.[79])

Zur Zeit des levantischen Handels waren zwar beide Straßen, nämlich jene von Partenkirchen über Murnau nach Weilheim und diese über Ammergau und Schongau als sogenannte Reichsstraßen bekannt, und wurden daher beide befahren, allein letztere war immer die frequenteste, da dieses auch der geradeste und kürzeste Weg nach Augsburg ist. Schon im 12. Jahrhundert ertheilte Herzog Stephan dem Kloster Rothenbuch die Zollfreiheit und in der Stadt Schongau bestund die Waaren-Niederlage, welche später auch anno 1405 den Ammergauern ertheilt wurde, „dieweil hier die Straß geet und ninderst „anderst wo ꝛc.“[80])

In der Nähe der alten Straße von Peutingen nach Schongau will Herr v. Raiſer einen römischen Wachthurm gesehen haben[81]),

79) Vergl. v. Raiſer Oberdonaukr. I., v. Hormayers goldene Chronik Hohenschwangaus pag. 13 ꝛc. Rid c. I. §. 4.
80) v. Loris Lechrain II. B.
81) Ob. I. pag. 88.

und nachdem die Welfen ihre Veste zu Peuting zu einer Villa regia erhoben, werden sie gewiß auf ihren mehrmaligen Reisen nach Italien den an ihrer Grafschaft angränzenden Ammergau, wohin sich der alte Welfe Eticho in die Einsamkeit begab, passirt haben. So z. B. zog auch Kaiser Otto III. i. J. 998 mit einem Herrn von Schongau nach Italien, und Kaiser Friedrich I., welcher am 20. Sept. 1155 auf seinem Römerzuge Welf VI. in Peutingen besuchte, wo ihm dieser seinen Sohn Welf VII. zur Begleitung nach Italien mitgab, dürfte zweifellos diese Straße passirt haben. [82])

Was den im mehrberührten schätzenswerthen Aufsatz erwähnten Münzenfund betrifft, so liefert derselbe allerdings noch keinen Beweis der gedachten Römerstraße, allein Römermünzen wurden nicht nur in Ammergau, sondern an mehreren Plätzen in der Nähe der in Frage stehenden Straße gefunden, und es bezeichnen sich überhaupt an und in der Nähe des ganzen Straßenzuges die 3 gewöhnlichen Merkmale, nämlich Fortificationen, Grabhügel und Münzenfunde, was in einer eigenen Abhandlung näher erörtert werden soll. In Diemers Geschichte des Ammergaues geschieht von einem Segment der alten Römerstraße bei Oberammergau Erwähnung, und bei Altenau unweit der Burgstätte Saulgrub wurden mehrere Grabhügel (Tumuli), sowie in Rothenbuch römisches Mauerwerk aufgefunden, u. dgl. m.

Demzufolge dürfte sonach Nids Ansicht über gedachte Römerstraße immerhin noch nicht zu widerlegen sein, jedoch dürfte die Station Coveliacas nicht an dem Kofel bei Ammergau, sondern weiter unten bei Altenau, etwa nächst den Köcheln in der Nähe der Burgstätte Saulgrub zu suchen sein, und hiemit würde auch die Meilen-Distanz nach Avodiacum (Epfach) ziemlich übereinstimmen.

Möchten nun die angeregten Nachweisungen und die gemachten Auffindungen und Entdeckungen dazu dienen, daß die in gedachtem Betreffe obwaltende Meinungs-Differenz demnächst ausgeglichen, und das bis jetzt noch Dunkle und Unbekannte endlich an den Tag gezogen werde! —

82) Leuthners hist. Wessofontana pag. 136—38.

II.

Nachricht

über

ein Römerstraßensegment bei Grabenstätt.

Von

Dr. M. A. Vogel.

Herr General von Weishaupt hat in seinen Beiträgen zur Kenntniß des Römerstraßen-Zuges von Augusta bis Juvavo (Oberb. Arch. Bd. III S. 94) die Frage aufgeworfen und erörtert: „ob nicht „überhaupt die Römerstraße von Pons Oeni nach Juvavo südlich vom „Chiemsee vorbeigeführt habe?" — Gegen die Gründe, welche ihn zur Verneinung dieser Frage, in ihrer Beschränkung auf den Straßenzug des Itinerars und der Tabula Peut., bestimmten, läßt sich wohl schwerlich etwas Stichhaltiges aufbringen: daß aber eine, von obiger verschiedene, Römerstraße auch im Süden des Chiemsees hinzog, wird in Anbetracht der Erhebungen, über welche zu berichten ich im Begriffe bin, zugegeben werden müssen. Wahrscheinlich zweigte sie sich beim Traun-Uebergange von der Hauptstraße ab, um eine directe Verbindung mit Italien über Vachendorf, die Burg, Ache, Wössen, Kössen ꝛc. mit Italien zu vermitteln.

Dieser Tage erhielt ich Kunde, daß sich im Winklermoore Spuren von einer alten Straße vorfinden, über deren Befahrung selbst den ältesten Männern der Gegend nichts erinnerlich sei. Sie zeige sich, hieß es, an den beiden Ufern (Gestätten) des vor 10 Jah-

ren geradlinig gestochenen Rothgraben-Kanals etwa einen Schuh tief unter dem aufgeschwemmten Boden, und es sei auf den nassen Wiesen zwischen dem Rothgraben und der Einöde Soffau eine ebenfalls geradlinige schwache Wölbung sichtbar, welche mit den Stellen, an denen die Straßenspur in den Gestätten des Rothgrabens zu Tage gehe, dieselbe Richtung einhalte.

Bei dem lebendigen Interesse, das ich für Alterthümer hege, glaubte ich die nähere Untersuchung dieser Angaben um so weniger einer spätern Zeit aufsparen zu dürfen, als selbe wegen vorgerückter Jahreszeit und täglich zu erwartenden Schneefalls leicht auf Monate vereitelt werden konnte; darum begab ich mich (am 21. November 1853) in Begleitung des Joh. Chrys. Heitzer von Winkel, der mir obige Kunde gebracht, und eines Bauernsohns von Soffau sogleich an Ort und Stelle, um die nöthigen Erhebungen vorzunehmen.

Um einen Begriff von der Oertlichkeit zu geben, von der es sich hier handelt, muß ich vorerst bemerken, daß, wenn man auf dem Blatt Traunstein des topographischen Atlases von der mittleren oder eigentlichen Achenbrücke nach der Einöde Hütt (südlich von Grabenstätt) eine Linie zieht, diese über den Soffauer Filz oder richtiger das Winklermoos hinweg fast mit dem entdeckten Straßenzuge coincidire.

Wo diese Linie den Rothgraben durchschneidet, geht an dessen höherm linken Ufer einen guten Fuß unter dem aufgeschlämmten Boden eine mehr als einen Werkschuh mächtige Schichte sehr compacten Kieses zu Tage. Unter dieser Kiesschichte wird bis zur jetzt fast trockenen Grabensohle ein an drei Fuß hoher Unterbau aus Holz sichtbar, der wohl auch noch unter die Grabensohle hinabreicht. Dieser Unterbau ist bei weitem solider construirt, als die gewöhnlichen Substructionen unserer Hauptstraßen. Insoweit er sichtbar ist, liegen 3 Querlagen fast schuhhaltiger Eichenstämme übereinander. Diese sind durch etwas dünnere Längenlagen von Erlen-, Birken- und Fichtenstämmen von einander getrennt, deren Enden am Graben ebenfalls zu Tage gehen und beim Grabenstich abgehauen werden mußten. Diese Unterbauhölzer sind sämmtlich entweder verfault, oder in einem

Zustand, der den Uebergang zur Versteinerung bildet. Die Breite der Straße oder resp. der Kiesschichte, beläuft sich auf reichlich 20′. Am rechten Ufer nahmen mein Anweiser Heitzer und dessen Vater vor mehreren Jahren soviel eben am Tag liegende, theilweise verfaulte Unterbauhölzer weg, daß sie selbe, um nach seiner Maßangabe zu reden, mit einem Ochsen kaum zu fahren im Stande waren. Unter diesen waren mehr als 2′ breite Eichenplatten. Der zurückgebliebene Kies gab uns an diesem Ufer, sowie bei den andern Gräben, die wir untersuchten, die Richtung der Straße an, da der Boden weithin unvermischter Moorgrund ist.

Wir machten auch einen Versuch, in dem dichten Gestrüppe der königl. forstamtl. Au gegen die Ache hin die Straßenspur weiter zu verfolgen, überzeugten uns aber bald von der Nutzlosigkeit unsers Unternehmens, indem der hochaufgeschlämmte Boden und der wilde Holzwuchs jede Spur längst unkenntlich gemacht haben mögen. Hier vermögen nur Hacke und Schaufel Aufschluß zu geben. Darum begaben wir uns wieder auf das rechte Ufer des Rothgrabens, um die Untersuchung fortzusetzen: und hier keineswegs ohne den gewünschten Erfolg.

Etwa 120 Schritte östlich vom Rothgraben läuft ein Graben fast parallel mit diesem durch die Moorwiesen; an seinen beiden Gestätten fanden sich wieder im schon angegebenen Verhältnisse Kiesschicht und Unterbau. Was letzteren betrifft, konnte in diesem sowie in den später untersuchten Gräben nur die obere Schicht desselben untersucht werden, weil diese Gräben viel seichter sind, als der Rothgraben-Kanal. Da ich nun zwei feste Anhaltspunkte hatte, visirte ich, im Graben stehend, eine Linie gegen das Soffauer Wäldchen, und bemerkte zugleich ganz deutlich die Wölbung fast bis in die Mitte des Moorgrundes hinein, indem mein Auge beinahe im nämlichen Niveau mit der Fläche war. Ohne diese Vorsicht ist die Straßenwölbung fast nicht wahrzunehmen, so schwachen Profils ist sie, weil sie eben ganz mit Moorrasen überwachsen ist. In dieser Linie fand ich drei einzelne in weiten Abständen von einander stehende junge Birken, die auf dem Kieslager gedeihend, wie drei absichtlich gesteckte,

weiße Signale genau die Richtung der Straßenwölbung angeben. Während wir über die Wiesen schritten, oder richtiger wateten, wurden noch ein Paar Gräben untersucht und der nämliche Befund wieder constatirt. So gelangten wir nach 800—900 Schritten an den Waldsaum unter Sossau. An diesem zieht sich abermals ein seichter Graben fast parallel mit dem Rothgraben hin. Auch dieser wurde genau untersucht, und ich fand in seiner Sohle bei 22′ lang den harten Kiesgrund, oder die Straßenbreite.

Das ofterwähnte Wäldchen, vulgo auch Mittermööbl genannt, ist gegen die Wiesen zu ohngefähr 100 Schritte sumpfig und mit Erlen bestandet. Mehr östlich steigt es bei Fichtenbestand zu einem Hügel an. Beim Betreten desselben lebte ich der sicheren Erwartung, daß ich irgend einen alten Hohlweg als Fortsetzung der Straße finden würde, fand mich aber getäuscht. Am Hange fällt aber sogleich eine Partie stark prononcirter Hochäcker in die Augen, die Bifänge parallel mit der bisher beobachteten Richtung der Straße. Neben der Linie der Straße stehen zwei Bifänge weiter von einander ab, während sie mit ihren Nachbarn rechts und links gleichmäßig näher aneinandergedrängt sind. Auf dem Hügelrücken findet sich eine zweite Partie Hochäcker, aber rechtwinkelig zur vorigen, nämlich von Süd nach Nord. Ein Durchschnitt derselben war nirgends zu bemerken. Wir umgingen sie daher in einer kleinen Beugung nördlich, und gelangten wieder auf einen etwas tiefer liegenden Wiesenhang, der ziemlich sumpfig ist. Hier machte mich der Sossauersohn, dessen Vater Eigenthümer der Wiese ist, auf eine gerade Linie mit einzelnen Baumgruppen besetzt aufmerksam, welche die Markung zwischen dem Grunde seines Vaters und eines Nachbars ausmacht, und bemerkte mir, daß sie auch in nassen Jahrgängen mit geladenem Heuwagen darauf fahren dürfen, ohne Gefahr, das Zugvieh einzuwerfen. Ich glaube kaum zu irren, wenn ich diese Linie für die wegen der Terrainverhältnisse etwas nördlich abbeugende Fortsetzung der im Moorgrunde constatirten Straße halte. Von der Kohlstätte an, die den Schlußpunkt dieser gewölbten Linie bildet, fanden wir keinen Anhaltspunkt mehr, an den sich mit einiger Sicherheit Vermuthungen über den Zug der Straße

knüpfen ließen. Wir fanden noch in nächster Umgebung drei Parthien Hochäcker, machten dann mehrfache Gänge und Widergänge, und beschlossen nach einer halbstündigen Berathung, die mit gänzlicher Rathlosigkeit endete, weil es inzwischen zu dunkeln anfing, — heimzukehren.

Auf dem Heimwege besuchte ich noch meinen Traditionsrath in Sachen der Grabenstätter Vorzeit, den fast 80jährigen blinden Lechnerbauer Purzeller, der nicht nur genau in der ganzen Umgegend bewandert ist, sondern auch seine eigenen Erlebnisse, sowie die Mittheilungen seines Vaters und Großvaters, von denen jener 80, dieser 90 Jahre erreichte, mit einer Treue und Gedächtnißfrische erzählt, als handelte sich es um Dinge von gestern und vorgestern. Umständlich von mir über diesen Straßenzug unterrichtet, betheuerte er zu wiederholten Malen, daß er nie etwas davon gehört habe, „und auch mein „Vater und Großvater haben nichts davon gewußt, fügte er bei, denn „sonst hätten sie mir gewiß einmal etwas davon gesagt, und ich hätte „es ja nicht vergessen."

Was die gewiß sehr wünschenswerthe weiter ausgreifende Erforschung dieses Straßenzuges belangt, versprachen mir meine beiden Begleiter, die mit einem nicht geahnten Interesse sich an meiner Untersuchung betheiligten, ihr Möglichstes zur Förderung derselben beizutragen; bei meiner ausgebreiteten Bekanntschaft in dieser Umgegend werde ich nicht ermangeln, auch noch andere Männer, die Sinn und Geschick für derlei Dinge haben, für diesen Zweck zu gewinnen, und zweifle nicht, über kurz oder lang in Stand gesetzt zu sein, einige nicht unwesentliche Nachträge zu dieser Nachricht liefern zu können. — Aber nicht hierauf stütze ich meine Hoffnung größtmöglichster Aufklärung in diesem Betreffe, sondern auf einen andern dieser Forschung sehr günstigen Umstand, — auf den Bau der Maximiliansbahn. Denn, abgesehen davon, daß die Möser im Süden des Chiemsees, in der Richtung vom Gebirge zu diesem, mit Abzugsgräben durchfurcht werden, und daß Längencanäle die breite Bahnlinie auf beiden Seiten begleiten müssen, ist (um mich auf meine nächste Umgebung zu beschränken) die Bahnlinie diesseits der Ache so tracirt, daß sie

schon 200 Schritte östlich vom Rothgraben den beschriebenen Straßenzug durchschneidet; und wird ihn sicherlich dort, wo er noch unbekannt ist, nämlich zwischen Soffau und Höring, mit den ihr gebotenen Windungen noch zwei- oder dreimal durchschneiden. Es dürfte dem verehrlichen Vereins-Ausschusse ein Leichtes sein, einen Auftrag an die den Bahnbau leitenden Ingenieure zu erwirken, daß die auf diesen Straßenzug bezüglichen Vorkommnisse nicht außer Acht gelassen werden. Aber allgemein gehaltene Aufträge fruchten kaum.

Zum Schlusse möge mir noch gestattet sein, meine individuelle Ansicht über diesen Straßenzug dem Urtheile besser Unterrichteter zu unterstellen. Schon in der Aufschrift dieses Berichts nannte ich diese Kunststraße „ein Römerstraßen-Segment", — und kaum vorlaut! — Ausserdem, daß den ältesten Leuten dieser Gegend nichts von einer mittelalterlichen Straße in dieser Richtung bekannt ist, auch nicht einmal von einem Saumwege (und welchen Zweck hätte er gehabt?), läßt vorerst die Structur desselben, seine auffallende Breite, der massive Unterbau schon soweit er sichtbar ist, der gewölbte Straßenkörper, so wie die Richtung kaum etwas anderes als eine Römerstraße vermuthen. Ich sage die Richtung (die andern Momente wurden oben besprochen); denn verlängert man die Linie, die ich Eingangs zur Bestimmung der Oertlichkeit vorschlug, so endet sie östlich bei Zeiring auf klassischem Boden bei der großartigen Römerschanze Burg nächst Geiselbrechting, westlich aber vorläufig am Wester-Buchberg mit seiner römischen Hochwarte, auf deren Fundamenten jetzt die Kirche steht. Den Höhenstock von Bärnhaupten — Zeiring — Sossau mit seinen verschiedenen Einsattelungen umgibt das noch jetzt sumpfige, ehmalige Becken des Chiemsees, zur Zeit der Römerherrschaft wohl noch allenthalben bodenlos, wodurch alle Verbindung mit West und Südwest abgeschnitten war. Daß die Römer vom westlichsten Ausläufer dieses Höhenstocks, nämlich vom Hügel, auf welchem Sossau steht, in gerader Richtung eine Verbindung mit dem Westen und zunächst mit den Gebirgsübergängen bei Oberwöhsen, Klobenstein und Sachrang herstellten, ist dieser tüchtigen Strategen und verständigen Straßenbaumeister vollkommen würdig. Schon im

verwichenen Sommer wurde ich auf eine Oertlichkeit aufmerksam gemacht, deren auffallende Gestaltung mir räthselhaft erschien. Nämlich zwischen Zeiring und dem Kleierwalde steigt ein Hügel hoch an und endet in eine Spitze, von welcher aus man eine entzückende Aussicht nach Ost, Nord und West genießt. Diese Spitze ist aber wohl 15′ tief kraterartig ausgehölt. Jetzt scheint mir das Räthsel gelöst. Es mag nämlich auf dieser Stelle eine Hochwarte gestanden haben, die mit jener auf dem Buchberge und wohl noch mit andern, selbst an dem nördlichen Straßenzuge correspondirte. Die Anfangs projectirte Linie geht durch diese Hochwarte oder doch hart an ihr vorüber. Die Burg liegt etwas tiefer, und durch das Gewänge von Zeiring war ihren Bewohnern die Aussicht nach Westen gesperrt. — Der Straßenzug geht, wie oben bemerkt worden, im Sossauerwäldchen zwischen Hochäckern durch, und der auffallend größere Abstand der beiden Bifänge, welche an die Straßenlinie stossen, nöthigt zum Schlusse, daß die Anlage der Straße älter sei als diese vorgermanische Cultur, welche, möchte ich sagen, die bereits bestehende Straße respectirte. — Wenn ich mich über die Zeit der Herstellung dieser Straße äußern soll, so ginge meine Ansicht dahin, daß sie in ihrer noch sichtbaren Gestalt aus der letztern Zeit der Römerherrschaft, aus dem IV. oder V. Jahrhunderte stamme. Deutet schon die reine Convexität derselben, wie sie am linken Rothgraben-Ufer zu Tage geht, auf nur kurze Benützung, so spricht der Umstand noch mehr hiefür, daß an der Fortsetzung derselben an den Hängen bei Sossau keine Hohlwege sichtbar sind: es wäre denn, daß die Römer bis zu ihrer letzten Stunde diesseits der Alpen besser für die Erhaltung ihrer Wege gesorgt hätten, als das Zeitalter der Industrie. Difficile est satyram non scribere! — Mit dem Abzuge der Römer, oder doch nicht viel später darnach, muß auch die Benützung dieser Straße aufgegeben worden sein: denn bei dem gänzlichen Mangel an Straßenpflege nach der Römerzeit wäre bei fortgesetzter Benützung die Kiesschicht sicherlich concav, und auf festerm Boden würden zwei oder drei Hohlwege auf oder neben der Straßenlinie hinlaufen, wie anderwärts. Sei es nun, daß die Römer bei ihrem Rückzuge die Brücke über die Ache selbst zerstörten, oder daß sie nach ihrem Ab-

gange wegen Vernachläßigung des Uferschutzes ein Opfer des Elements wurde: sobald die feste Burg und diese Brücke zerstört waren, entbehrte auch diese Straße ihres Zweckes und folglich der Benützung. Ueberschwemmungen sind selbst heutzutage bei aller Abwehr an der Ache, wie andern Gebirgsströmen, keine Seltenheit; ohne Abwehr mußten sie um so verheerender wirken, und Versumpfung war die unabweisbare Folge: kurz, seit dem VI. oder VII. Jahrhunderte war diese Straße sicherlich ganz verschollen. Nach völliger Umgestaltung der socialen Verhältnisse, wie sie in dieser Epoche vor sich ging, begründete sich bekanntlich auch eine neue Topographie. Unter dem Schutze der Chiemgauischen Grafen erstand mit andern Orten Grabenstätt und erhielt von ihnen seinen Namen. Uebersee, Grassau ꝛc. wurden colonisirt und zwischen diesen Colonien nothdürftig nähere Verbindungswege angelegt: die Richtung der beschriebenen Straße lag außer dem Bereiche des neugestalteten Bedürfnisses, darum blieb sie verschollen. So stelle wenigstens ich mir das Entstehen und Verkommen dieses Römerstraßen-Segmentes vor *).

*) In einigen Wochen dürfte ich in den Stand gesetzt sein, über die östliche Fortsetzung dieses Segments, eine deutsche Meile weit, berichten zu können. Anm. v. 2. Okt. 1854.

III.

Medaillen

auf ausgezeichnete und berühmte Bayern,

in Abbildungen

und mit biographisch-historischen Notizen

von

J. P. Beierlein.

Vierte (letzte) Lieferung.*)

Vorliegende in gedrängter catalogischer Form abgefaßte und dadurch an Namen reichhaltigere vierte Lieferung, enthält zu Vervollständigung auch die Pfälzer, von welchen Medaillen oder Münzen bekannt sind. Denn wie die Münzen des Wittelsbachischen Regentenhauses in die beiden Hauptabtheilungen Bayern und Pfalz zerfallen, so gehören auch die Münzen der Privatpersonen beider Länder unter dasselbe System, sie mögen nun ebenfalls in zwei gesonderten Abtheilungen, oder zusammen unter dem allgemeinen Namen „Bayern" beschrieben werden.

Von den Pfälzern hatte schon Friedr. Exter am Schlusse seines Münzwerks: „Versuch einer Sammlung von Pfälzischen Münzen und Medaillen, Zweibrücken 1759—75", eine 40 Personen zählende Liste entworfen, die ich noch mit mehreren Namen vermehren konnte.

Ich mußte mich bei dieser Lieferung auf eine Auswahl von Münzabbildungen beschränken, da sonst die vielen großen Medaillons einen den Grenzen des Oberbayerischen Archivs nicht angemessenen Raum erfordert hätten.

---

*) Erste Lieferung s. Oberbayer. Archiv, Band I., H. 2. Zweite Lieferung B. XII., H. 2. Dritte Liefer., B. XIII., Heft 2.

Der Anhang enthält eine Liste weiterer hierher bezüglicher Personen, deren Medaillen bereits beschrieben sind und wobei zu Vermeidung von Wiederholungen nur auf die betreffenden Münzwerke verwiesen ist.

Ein alphabetisch geordnetes Register über sämmtliche vier Lieferungen ist beigegeben.

I.

Albertis, Matthäus Graf von,

churpfälzischer Oberbaudirector.

Er leitete den Bau des i. J. 1705 von Churfürst Johann Wilhelm errichteten Jagdschlosses Bensberg bei Düsseldorf und erwarb sich dadurch die Ehre folgender Medaille:

1. A.) Schrift in 7 Zeilen: MATTHÆO COM. DE ALBERTIS CASTRORUM PRÆFECTO ET SUPREMO ÆDIFICIORUM DIRECTORI.

R.) 6 Zeilen: SEPTEM PRISCA ORBIS MIRACVLA PROTVLIT ÆTAS, OCTAVVM SOLVS STRVERES IOHANNE IVBENTE.

Thalerförmige Medaille in Silber zu 2 Loth.

II.

Ammon, Dr. Christoph Friedrich von,

k. sächsischer Oberhofprediger, geb. 1766, 16. Jan. zu Bayreuth, † 1850, 21. Mai zu Dresden.

War von 1810 bis 1813 Professor der Theologie zu Erlangen, Stadtpfarrer daselbst und bayerischer wirkl. Kirchenrath. Sein Adel wurde 1824 vom Königreiche Bayern erneuert. *)

2. A.) CHRISTOPH FRIEDRICH VON AMMON D.

Brustbild links mit um den Rücken hängendem Mäntelchen und zwei Ordenskreuzen auf der Brust. Am Arme vertieft: C. F. KRÜGER F.

R.) ZUR FUNFZIGIAEHRIGEN AMTSIUBELFEIER. Unten:

---

*) Genealog. Nachweisung des Familienadels der von Ammon in Bayern und Sachsen, Dresden 1825. Neue Münchener Zeitung 1850, 25. Mai.

DRESDEN | D. 28. SEPT. 1839. Im Felde: DER | GEIST | MACHT | LEBENDIG.

Medaille in Bronce.

III.

Amsler, Samuel,

Kupferstecher und Professor an der Akademie der bildenden Künste in München. Geb. 1791, 17. Dec. zu Schinznach in der Schweiz, † 1849, 18. Mai zu München.*)

3. A.) S. AMSLER. — MVNCHEN. MDCCCXXXVI.

Erhobener Kopf von der rechten Seite; unten am Abschnitt des Halses: F. WOLTRECK.**)

Einseitiger Medaillon in Bronce zu 7¾ Zoll Durchmesser.

IV.

Anhalt, Christian, Fürst von,

Stifter der Bernburger Linie, Sohn des Fürsten Joachim Ernst von Anhalt, geb. 1568, 11. Mai, † 1630, 30. April.

Pfälzischer Staatsmann am Hofe Churfürst Friedrichs V., der ihn nach Annahme der böhmischen Königskrone zu seinem Oberfeldherrn ernannte. Wurde nach der Prager Schlacht 1621 mit Friedrich geächtet, aber 1624 wieder begnadiget.

4. A.) CHRISTIAN, D. G. PRIN. ANHALT. COM. ASCANIÆ.

Geharnischtes Brustbild mit beinahe völligem, etwas links gewendetem Gesicht, Knebel- und Kinnbart, Faltenhalskragen und über die rechte Schulter hängender Feldbinde.

---

*) Münchener Kunstvereinbericht für 1849.

**) F. Woltreck, Bildhauer aus Dessau, hielt sich längere Zeit in Italien auf und kam um 1836 nach München, wo er ein Paar Jahre verblieb. Er verfertigte viele Relief-Porträtmedaillons fürstlicher Personen und von Künstlern, Gelehrten u. s. w. für das Broncecabinet des Herzogs von Anhalt-Dessau. Auch in München porträtirte er mehrere Künstler, Gelehrte und Staatsmänner und wurden diese Reliefporträts in der kgl. Erzgießerei unter Stiglmaier in Bronce gegossen und ciselirt. Mir sind nur die in vorliegender Lieferung beschriebenen bekannt, nämlich auf: Amsler, Bayer, Cornelius, J. Döllinger, J. J. Döllinger, Gärtner, J. Görres, Heinr. Heß, Kaulbach, Kreutzer, Niethammer, Pappenheim, Platen, Rottmann, Ruben, Rückert, Schlotthauer, Schubert und Zimmermann. Es soll deren aber auch auf Peter Heß, Martius, Quaglio, Schelling, Schnorr, Schwanthaler, Thiersch, Wagner, Walther, Wrede und einige andere geben.

R.) FRID. D. G. REX BO. C. PAL. ELECT. D. BA. M. MOR. D. SIL. M. — LVS.

Des Königs von Böhmen Friedrichs von der Pfalz geharnischtes Brustbild rechts mit dem Hosenbandorden. Am Arme: C. M. (Christian Maler).

Ovale Medaille in Blei, deren Rückseite der Avers einer Krönungsmedaille Friedrichs von der Pfalz ist.

Es gibt auch Goldstücke, Thaler und kleinere Silbermünzen von 1614 bis 1624, welche er in Gemeinschaft mit seinen vier Brüdern prägen ließ.

V.

Arco, Johann Baptist, Graf von,

Sohn Prospers von Arco und der Laura Gonzaga. Bayerischer Heerführer unter Churfürst Max Emanuel, in dessen Feldzügen in Ungarn, Deutschland und den Niederlanden, wurde 1702 Feldmarschall, † 1715. *)

(Tab. I. Nr. 1.)

5. A.) LE. MARESCHAL. COMTE. D'ARCO. ET. DV. S^T. EMPIRE.

Unter einer Krone die zierlich in einander verschlungene doppelte Namensschiffre: *JBA.*

R.) Ein gekrönter Doppeladler, auf dessen Brust der auf zwei gekreuzten Marschallstäben liegende, mit der Grafenkrone bedeckte Arcosche Wappenschild.

Unten zu den Seiten des Adlerschwanzes die vertheilte Jahrzahl: 17 — 08.

Kupferjeton, ohne Zweifel bei des Marschalls damaligem Aufenthalt in den Niederlanden geprägt.

VI.

Bayer, Dr. Hieronymus,

königl. bayerischer Geheimer Rath, Reichsrath und ordentlicher Pro-

---

*) Mémoires du Marquis Maffei etc. a la Haye 1740. Kriegstage der Bayern, München 1825.

fessor der Rechte an der Universität zu München. Geb. 1792, 21. Sept. zu Rauris im Salzburgischen*)

6. A.) D^{r}. HIERONYMVS. BAYER. — MVENCHEN. MDCCCXXXVI.

Kopf von der rechten Seite; unter dem Abschnitt des Halses: F. WOLTRECK.

Einseitiger Medaillon in Bronce zu 7½ Zoll Durchmesser.

VII.

Behaghel, Johann Peter,

aus Frankenthal in der Rheinpfalz, geb. 1743, 26. Mai.

7. A.) IOH. PET. BEHAGHEL FRANCODALIENSIS.

Brustbild rechts im deutschen Kleid mit Haarzopf. Unten: S. ATQ. ST. NUM. AMICO | D. H. BOLTSCHAUSER.**)

R.) 9 Zeilen: DAN. BEHAGH. & C. E. HERMANNI FILIUS NAT. 26. MAY 1743. IN SUI MEMORIAM D. D. SORORIBUS SUIS & AMICIS. V. M. L.

Medaille in Silber zu 1 Loth.

VIII.

Beich, Franz Joachim,

Historien- und Landschaftsmaler. Geb. 1665 zu München, † 1748 ebendaselbst.***)

(Tab. I. Nr. 2.)

8. A.) FRANCISCUS IOACHIMUS BEICH PICTOR.

Brustbild rechts mit langen wallenden Haaren, ausgelegtem Spitzenhemd und umgeschlagenem Mantel. Unten: FR. ANDRE SCHEGA F. 1740.

Einseitige 53 Loth wiegende Originalform von vergoldetem Messing.

Der äußere, einen halben Zoll breite Rand um die Umschrift wurde auf der Abbildung weggelassen.

---

*) Conversat.-Lexik. der Gegenwart.

**) Heinrich Boltschauser, Medailleur und bis 1802 pfalzbayerischer Münzgraveur zu Mannheim.

***) Lipowsky, bayer. Künstlerlex. I. p. 20 und II. p. 213. Nagler, Künstlerlex.

S. Nr. 78 der Schega'schen Medaillen im Oberbayer. Archiv, B. IX p. 90.

IX.

Beierlein, Johann Peter,

Bürger in München, geb. 1802, 21. Dec. zu Landshut in Niederbayern.

9. A.) ✠ IOH. PETRUS. BEIERLEIN. LANDISHUTANUS BAV. CIV. MONAC ✠

Brustbild rechts in einem mit Pelz ausgeschlagenen Rock. Im Felde: AET. XLVIII. — MDCCCLI. Unten: L. THALLER. F. *)

Einseitiger Medaillon in broncirtem Metallguß zu 3½ Zoll Durchmesser.

X.

Bomhard, Ernst von,

geb. 1760 zu Ansbach, wurde 1811 bayer. Finanzdirector zu Bayreuth.

Er vermählte sich 1787 mit Wilhelmine, einer Tochter des berühmten Diplomatikers und Numismatikers Spieß in Ansbach. **)

10. A.) ✱ DEN KINDERN U: ENKELN DIE LIEBENDEN GROSSÄLTERN.

Im Felde 5 Zeilen:

ERNST UND WILHELMINE VON BOMHARD.

R.) In einem Olivenkranz 4 Zeilen:

GOLDENE HOCHZEIT DEN 26. JUNI 1787—1837.

Medaille in Bronce von Losch jun.

XI.

Cornelius, Peter von,

Maler.

Geb. 1787, 3. Sept. zu Düsseldorf im damals pfalzbayerischen

---

*) Ludwig Thaller, Modelleur, geb. 1814, 15. Okt. zu Winklarn in der Oberpfalz, arbeitete 1837 — 1840 als Ciseleur in der k. Erzgießerei zu München, dann in Wien. Während seines Aufenthaltes in München i. J. 1851 verfertigte er sehr gelungene Wachsporträte mehrerer Privatpersonen. Das obige wurde in Medaillenform in Metall gegossen.

**) Wichtigste Lebensmomente aller k. bayer. Civil- und Militär-Bediensteten dieses Jahrhunderts, Augsburg 1819.

Herzogthum Berg, wurde 1825 Director der k. Akademie der bildenden Künste in München, verließ Bayern im April 1841, um einem Rufe nach Preußen zu folgen. *)

11. A.) PETRUS DE CORNELIUS NAT. MDCCLXXXVII.

Kopf von der rechten Seite, unten: K. LANG.

R.) ACAD. ARTIUM MONAC. DIR. MDCCCXXV.

Auf einem Felsenblock sitzt eine malende weibliche Figur vor einer Staffelei, mit der Palette neben sich. Im Abschnitt die Buchstaben: *M.R.A.* (d. i. Moneta Regia Atheniensis).

Medaille in Bronce.

Die Jahrzahl 1825 bezieht sich auf die Zeit, in welcher Cornelius Director der Münchener Akademie wurde. Konrad Lange (nun in Wien) verfertigte die Medaille einige Jahre später und ließ selbe auf der königl. Münze zu Athen, wo er um 1834 Medailleur war, ausprägen.

12. A.) P. v. CORNELIVS — MVENCHEN. MDCCCXXXVI.

Erhobener Kopf von der linken Seite; am Abschnitt des Halses: F. WOLTRECK.

Einseitiger Medaillon in Bronce zu 8¼ Zoll Durchmesser.

(Tab. III. Nr. 48.)

13. A.) Umschrift auf erhobenem matten Rand:

PETRVS CORNELIVS EQ. NATVS DVSSELDORPII A. D. MDCCLXXXVII.

Kopf von der rechten Seite.

R.) ARS NON ARTES.

Drei allegorische stehende weibliche Figuren, jede eine bezeichnende Schrifttafel haltend, worauf: SACRA | SCR., ROMANTI., MYTHVS.

Im Abschnitt: MDCCCXLII. und darunter: W. SEIDAN. F. ROMAE.

Große und schöne Medaille in Bronce.

14. A.) PETER CORNELIUS — MALER.

Kopf von der linken Seite; unten: C. VOIGT. 1841.

Einseitiger Medaillon in Bronce zu 3½ Zoll Durchmesser.

---

*) Söltl, die bildende Kunst in München, p. 87.

XII.

Degmair, Barbara,

Direktorin des Barbara von Stetten'schen Töchterinstituts in Augsburg.

15. A.) Epheukranz, darin 2 Zeilen:
BARBARA DEGMAIR, oben: ZUR IUBELFEYER, unten:
DEN 2. IANUAR 1831.

R.) 9 Zeilen;
HEIL IHR DIE FÜNF UND ZWANZIG IAHR VER-
WAISTER TOECHTER MUTTER WAR.

Kleine Medaille in Silber zu $^5/_{16}$ Loth, gravirt von Neuß.

XIII.

Deroi, Bernhard Erasmus, Graf von,

bayerischer General. Geb. 1743, 11. Dec. zu Mannheim, † 1812, 23. Aug. zu Polozk in Rußland, in Folge der am 18. Aug. auf dem Schlachtfeld erhaltenen Verwundung.*)

16. A.) Sehr erhobenes Brustbild links in militärischer Uniform, mit einem Orden auf der Brust. Im Felde die zu beiden Seiten vertheilte, eingravirte Schrift: GENERAL — DEROI.

Einseitiger Medaillon in Eisenguß.

XIV.

Döllinger, Dr. Ignaz,

Mitglied der bayer. Akademie der Wissenschaften, Professor der Anatomie an der Universität in München. Geb. 1770 zu Bamberg, † 1841, 14. Jan. zu München.**)

17. A.) D^{R}. J. DOELLINGER. — MVNCHEN. MDCCCXXXVI.

Kopf von der linken Seite; unter dem Abschnitt des Halses:
F. WOLTRECK.

Einseitiger Medaillon in Bronce zu $7^1/_2$ Zoll Durchmesser.

XV.

Döllinger, Dr. Joh. Jos. Ignaz,

Mitglied der bayer. Akademie der Wissenschaften, Professor der

---

*) v. Hormayr Taschenbuch, Jahrg. 1833. Vaterländ. Magazin I. p. 85.
**) v. Walther, Rede zum Andenken an Dr. Ignaz Döllinger. München 1841.

Kirchengeschichte ꝛc. an der Universität und Stiftsprobst bei St. Cajetan in München. Sohn des Vorigen, geb. 1799, 28. Febr. zu Bamberg.

18. A.) I. I. I. DÖLLINGER. — MVNCHEN. MDCCCXXXVI.

Bekleidetes Brustbild rechts; unten: F. WOLTBECK.

Einseitiger Medaillon in Bronce zu 7½ Zoll Durchmesser.

XVI.

Dürkheim-Montmartin, Friedr. Wilh. Alfred, Graf v., k. bayer. Kämmerer und Oberstjhofmeister der Königin Therese.

(Tab. I. Nr. 3. und 4.)

19. A.) Das gräfliche Wappen, darüber die Grafenkrone.

R.) Schlägel und Hammer, kreuzweis gelegt, darunter die Zahl 6; zu den Seiten: Gr. — H. (Gräfliches Hammerwerk.)

20. A.) Schlägel und Hammer, darunter die Grafenkrone.

R.) Wieder Schlägel und Hammer, darunter die Zahl 1.

Messingmarken für das gräfl. Dürkheimische Hammerwerk Halblech im Landgericht Schongau. Gravirt 1852 von Birnböck in München.

XVII.

Eberhard, Conrad,

Bildhauer und Maler. Geb. 1768, 24. Nov. zu Hindelang im Allgäu, seit 1816 Professor der Bildhauerkunst an der Akademie der bildenden Künste zu München. *)

21. A.) Sehr erhobenes Brustbild rechts im deutschen Gewand; im Felde die zu beiden Seiten eingravirte Schrift:

CONRAD — EBERHARD

PROF. D. BILDH. — IN MÜNCHEN.

Am Arme: W. DICKORÉ. und unten die Jahrzahl: MDCCCXXXVI.

Einseitiger ciselirter Medaillon in Bronce zu 3¾ Zoll Durchmesser.

XVIII.

Eberhard, Franz,

Bildhauer. Geb. 1767 zu Hindelang, † 1836 zu München.

---

*) Söltl p. 457.

Er war ein Bruder des Vorigen, welchen er bei mehreren seiner Arbeiten unterstützte.

22. A.) Sehr erhobenes Brustbild links im deutschen Gewand; im Felde die zu beiden Seiten eingravirte Schrift:

FRANZ — EBERHARD

BILDHAUER — IN MÜNCHEN.

Am Arme: W. DICKORÉ. und unten die Jahrzahl: MDCCCXXXVI. Einseitiger ciselirter Medaillon in Bronce zu $3^3/_4$ Zoll Durchmesser.

XIX.

Ecker, Johann Franz, Freiherr von Kapfing und Lichteneck, Bischof von Freising. Sohn Joh. Christophs Ecker von Kapfing und Lichteneck und dessen Gemahlin Maria Salome von Käding. Geb. 1649, 16. Oct. auf Schloß Train im Ldg. Abensberg *), Bischof von Freising 1695, 29. Jan., vom Papst bestätigt 1696, 30. Jan., † 1727, 23. Febr. **) Altbayerisches Geschlecht.

(Tab. III. Nr. 49.)

23. A.) IO : FRANC : D : G : EP. — FRISING : S : R : I : PR :

Brustbild rechts mit gelockten Haaren, in geistlicher mit Spitzen besetzter Staatskleidung und mit umhängendem Kreuz. Unten: P.H.M. (Phil. Heinr. Müller in Augsburg).

R.) PVNGENDO PROSVNT.

Ein Bienenstock wird von einem Bären beraubt, den die Bienen umschwärmen und angreifen.

Goldne Medaille zu $10^1/_2$ Dukaten und ebenso kleiner zu 7 und $4^3/_4$ Dukaten.

Schematismus des Erzbisthums München-Freising v. J. 1832. S. auch Histor. Abhandl. der k. bayer. Akad., Bd. II, 1813, p. 313.

Die andern Münzen dieses Bischofs sind:

a.) Thaler von 1709, Madai Nr. 804. v. Schulthes-Rechberg Nr. 4201. Köhler M. B. VII. p. 225. b.) Goldne Medaille

---

*) v. Hormayr, Taschenbuch 1831.

**) Cataloge der Bischöfe von Freising in v. Deutingers Beiträgen zur Geschichte ꝛc. des Erzbisthums München und Freising, Band I.

von 1724 zur Feier des 1000 jähr. Jubiläums des Bisthums und zugleich des 50 jährigen Priesterjubiläums des Bischofs, Gewicht 12 Dukaten, Zepernick, Tab. VII. Nr. 71. Köhler M. B. VII. p. 232. c.) Doppeldukate von 1724 bei derselben Gelegenheit, Köhler M. B. VII. p. 232. Köhler D. K. Nr. 1600. d.) Kupferzeichen o. J. für das von dem Bischof errichtete Lyceum zu Freising. Dasselbe hat auf dem Avers das Ecker'sche Wappen und auf dem Revers:

*
LYC
FRIS
*

XX.

Egger, Dr. Carl,

Domdechant in Augsburg. Geb. 1772, 31. Oct. zu Denklingen im Landg. Buchloe, † 1849, 31. Dec. zu Augsburg. *)

24. A.) FRAUENKLOSTER — ST. URSULA, unten:
IN AUGSBURG.

Ansicht des Klosters mit der Kirche.

R.) 10 Zeilen:
SEINEM VATER, LEHRER, FREUND DR. CARL EGGER DOMDECHANT UND JUBELPRIESTER,
DAS DANKBARE CONVENT ST. URSULA. AUGSBURG D. 8. MAI 1847.

Kleine Medaille auf sein 50jähriges Priesterjubiläum, in Silber zu 7/16 Loth, auch in Zinn. Gravirt von Neuß.

XXI.

Eß, Franz Joseph,

Modelleur, geb. 1735, 15. Dec. Früher Hausmeister des Albertinischen Collegiums in Ingolstadt, siedelte er nachmals nach München über und beschäftigte sich mit Verfertigung von Abgüssen von Münzen und Medaillen. Er hatte deren von 1775—1793 eine große Anzahl in vortrefflichen Abdrücken aus gebrannter weißer Erde zusammengebracht

---

*) Allgem. Zeitung 1850, vom 2. Januar.

und nannte sich in seinen gedruckten Verzeichnissen einen bürgerlichen porzellanartigen Medaillenmacher zu München. Außerdem modellirte er auch selbst mehrere sehr gelungene Original-Porträtmedaillons.

25. A.) ✂ FRA. IOSEPH ESS HAUSMEISTER DES CHURF. ALBERT. COL. IN INGOLSTATT.

Erhobenes Brustbild rechts mit frisirten Haaren und Haarzopf, in einem zugeknöpften Kleide mit vorne vorstehender Faltenchemisette.

Oben: GEBO. DEN XV. DECE. MDCCXXXV.

Einseitiger Medaillon in Metallguß zu $4^5/_{12}$ Zoll Durchmesser. Von Eß selbst modellirt.

XXII.

Fraunhofer, Joseph von,

Optiker. Geb. 1787, 6. März zu Straubing, † 1826, 7. Juni zu München*)

26. A.) LUDWIG I KOENIG VON BAYERN.

Kopf rechts, unten: C. VOIGT. Untenherum: ZEHN EINE FEINE MARK.

R.) DEM VERDIENSTE SEINE KRONEN.

Die gegeneinander sehenden Köpfe Reichenbachs und Fraunhofers, darunter:

1826

REICHENBACH * FRAUNHOFER.

Geschichtsthaler zu Ehren Reichenbachs und Fraunhofers geprägt.

XXIII.

Freiberg, Johann,

geb. um 1460.

(Tab. I. Nr. 5.).

27. A.) . IOHANN . — . FREIBERG:

Bärtiges Brustbild rechts mit Faltenhalskragen, in einem mit Pelz ausgeschlagenen Rocke. Unten eingravirt: AE. LX.

R.) . GOT GEB — GNAD. A. XX. (d. i. 1520).

---

*) Jos. v. Utzschneider, kurzer Umriß der Lebensgeschichte des Dr. Joseph von Fraunhofer. München 1826.

Ein quergetheilter Schild, oben weiß damascirt, unten zwei Kugeln und ein Stern. Auf dem Schild ein mit vier Straußfedern und Helmdecken gezierter Helm. *)

Medaille in Silber zu circa 1 Loth.

XXIV.

Fugger, Wilhelm, Graf,

herzogl. bayerischer Rath und 1622 Vicedom zu Amberg. Sohn Severin Fugger's und dessen Gemahlin Katharina Gräfin von Helfenstein, geb. 1585.

(Tab. I. Nr. 6.)

28. A.) In einem Kranz die zwei durch einen senkrechten Strich getrennten Lilien des Fugger'schen Wappens, darüber die Zahl: 4 (Pfennig) und unten: W (Wilhelm).

Einseitige Kippermünze in Kupfer, um 1620—1622 geprägt.

(Tab. I. Nr. 7.)

29. A.) Wie vorher.

R.) Dieser erscheint durch einen besonders eingeschlagenen Stempel concav mit breitem Rand und zeigt eine Kirche, darüber IZ.

Kupfermünze, welche mit der eingeschlagenen Contremarque wahrscheinlich als Almosenzeichen diente.

---

*) Nach einer Urkunde d. d. Füssen den 9. Dezember 1515 (Abschrift im k. Reichsarchiv dahier) verlieh Kaiser Maximilian I. dem Christoff Freyberger und seinen ehelichen Leibeserben folgendes Wappen: „mit Namen ainen Schilt in der Mitten, ober zwerch abgetailt, daß under halbtail Plaw oder Lasurfarb, in dem grundt desselben ain Rotter Steren vnd ob demselben zwen gelb oder goltfarb Pallen neben ainander steen, vnd daß Ober Halbthail weiß, darauf einen Helm getziert, mit gelben, schwartzen, Blawen und Weissen Helm Decken, auf demselben Helm ein Puschel Schwartzer vnd weißer Straußfedern."

Dieses Wappen, wie auf obiger Medaille des Johann Freiberg, kam mir auch an Urkunden von Heinrich Freyberger, Rath und Handelsherrn in Füssen 1648 und von Hanns Jakob Freyberger, Bürgermeister und Handelsmann in Füssen 1666 und 1670 vor.

Das altadeliche Geschlecht der von Freyberg führte in der schwäbischen Hauptlinie 3 goldne Kugeln, Ballen oder Dotter, in der bayerischen hingegen 3 goldne Sterne im blauen Feld ihres Wappens; es ist daher das Wappen der Freyberger zu Füssen aus Bestandtheilen desselben zusammengesetzt. Ob diese Freyberger zu Füssen nun ein illegitimer Nebenzweig des alten Geschlechts sind, oder etwa von jenem Wieland von Freyberg abstammen, den Herzog Ludwig der Bärtige von Bayern-Ingolstadt mit seiner zum Schein an Conrad von Freyberg verheiratheten Geliebten Canette Schwelcher erzeugte, muß ich dahingestellt sein lassen. Bei Iselin ist ein Johann von Freyberg zu Schwarzenberg (im Landgericht Sonthofen) v. J. 1520 aufgeführt.

XXV.

Fugger-Zinnenberg, Cajetan, Graf von,

churbayer. Oberstkämmerer, Staats- und Conferenzminister, Administrator sämmtlicher churfürstl. Kabinetsherrschaften, Pfleger ꝛc. zu Kellheim. Sohn des Grafen Maximil. Jos. Fugger und dessen zweiter Gemahlin Juditha Gräfin von Törring-Jettenbach. Geb. 1720, 9. Aug., † 1791, 14. Juni. Gemahlinnen:

1) Josepha Gräfin von Solms-Sommerwalde.

2) Marie Johanna Gräfin von Haimhausen, verm. 1759, 12. Okt., † 1818, 8. Januar.*)

30. A.) ✽ CAI.etanus & CAR.olus COM.ites DE FVGGER . IN ZIN.nenberg & NORN.dorf SEN.iores & ADM.inistratores FAM.iliae.

Das mit zwei geschmückten Helmen besetzte vierfeldige Fuggerische Wappen, zu dessen Seiten unten die Jahrzahl: 17 — 81.

R.) IOSEPH. II. ROM. IMP. — SEMPER AVGVST.

Der gekrönte Doppeladler mit dem Reichsapfel auf der Brust. Zu den Seiten des Adlerschwanzes die ganz kleinen Buchstaben s—t, die Chiffre des churbayer. Stempelschneiders Heinrich Straub und unten ein Schildchen mit den bayerischen Wecken, als Zeichen, daß dieser Thaler auf dem bayerischen Münzamte München ausgeprägt wurde.

Thaler, gemeinschaftlich mit Graf Carl zu Nordendorf († 1784.) Appel Thalersamml. Nr. 399.

XXVI.

Gärtner, Friedrich von,

Architekt, Oberbaurath und Direktor der Akademie der bildenden Künste in München. Geb. 1792 zu Coblenz, † 1847, 21. April zu München.**)

31. A.) F. GAERTNER — MVENCHEN. MDCCCXXXVI.

Sehr erhobener Kopf von der linken Seite; am Halsabschnitt: F. WOLTRECK.

Einseitiger Medaillon in Bronce zu 8 Zoll Durchmesser.

---

*) Aus Familienpapieren.

**) Münchener Kunstvereinbericht für das Jahr 1847.

XXVII.

Geebeck, Veit Adam von,

Bischof von Freising. Aus dem edlen bayerischen Geschlecht der Geebeck (Gepöckh) zu Arnbach und Sulzemoos; Sohn Adam Geebecks zu Arnbach und der Sibilla Muhrerin von Fraberzheim, geb. 1584, 10. April*), Bischof von Freising 1618, 12. Febr., vom Papst bestättigt 14. Mai und consecrirt 24. Juni, † 1651, 8. Dez. **)

32. A.) ✿ A R^MO. ET. ILL^MO. PRINCIPE. VITO ADAMO. FRISING : EPO. IPSA. S. IGN : DIE. PRID : KAL. IVL^Y.

Unten die Ansicht einer Stadt, darüber schwebt auf Wolken eine Kirche, auf deren Dach das mit Infel, Schwert und Krummstab gezierte, vierfeldige bischöflich Freisingische und Geebeckische Familienwappen steht.

R.) ✿ PRIMVS. TEMPLI. S. IGNATY. LOIOLÆ. SOC. IESV. FVND : IN FVNDAMENTO. LAPIS. Grundriß der Kirche, in der Mitte: PONITVR. Oben steht der heilige Ignaz in Wolken und unten ein Schildchen mit der Jahrzahl: MDCXXXI., darunter die ganz kleinen Buchstaben: D S.

Breite Medaille in Silber zu 3⅜ Loth. Ampach Nr. 7974.

Dieselbe ist ohne Zweifel auf die, am 31. Juli 1631 durch den Bischof Veit Adam vorgenommene Grundsteinlegung zur Jesuitenkirche in Landshut geprägt worden.

Die Ansicht der Stadt hat indessen mit der Wirklichkeit wenig gemein und ist mehr nach der Phantasie gemacht.

(Tab. III. Nr. 50.)

33. A.) VITVS : ADAMVS : D : G : EPIS : FRISINGENS.

Gegen die linke Seite gewendetes bärtiges Brustbild von vorne, mit kurzen Haaren, glattem Halskragen und Mantel.

R.) INTVS : ET : EXTRA.

Ansicht der Stadt Freising, über welcher eine Taube mit dem Oelzweig im Schnabel.

Ovale Medaille in Gold zu circa 10 Dukaten, mit besonderer

*) Parnassus boicus, 14. Unterredung, p. 116.

**) Kataloge der Bischöfe von Freysing bei v. Deutinger.

emaillirter Einfassung und goldnem Kettchen, wahrscheinlich bei wiederhergestelltem Frieden nach dem dreißigjährigen Kriege geprägt. Eine solche kleinere Medaille zu circa 4 Dukaten hat die Aversumschrift: VITVS : ADAMVS : D : G. EPS : FRISINGE., ist übrigens wie die Größere.

Schematismus des Erzbisth. München-Freising v. J. 1832, p. 138. Nr. 9. u. 10. und Abbild. Nr. 4.

Appels Repertorium I. p. 217. hat auch einen einseitigen Hohlpfennig dieses Bischofs, mit 2 Wappenschilden nebeneinander, worin ein gekrönter (Mohren-) Kopf als das Freisinger und ein Hahn als das Geebeckische Wappen, oben: 1622 und unten: F. Desgleichen ohne Jahrzahl.

Weiters berichtet der Freisingische Geschichtschreiber Meichelbeck (II. p. 367.), daß Veit Adam einen Thaler prägen ließ mit:

A.) MON : NO : EPPATVS FRISINGEN. 1622.

Der Freisingische Mohrenkopf.

R.) FERDINANDVS II. ROM. IMP. SEM. AVG.

Reichsadler auf dessen Brust die Zahl: 24.

Es ist mir weder ein Original noch sonst eine Beschreibung dieses Stückes bekannt. Der Ziffer und Jahrzahl nach scheint es kein Thaler, sondern eine Kippermünze zu 24 Kreuzer (Viertel-Thaler) zu sein, gehört übrigens, wenn wirklich ausgeprägt, zu den großen Seltenheiten.

XXVIII.

Gehlen, Ferdinand Adolph,

Doctor der Medizin, Professor der Chemie in München und Mitstifter des pharmazeutischen Vereins in Bayern. Geb. 1775, 5. Sept. zu Bütow in Preußisch-Pommern, † 1815, 16. Juli zu München.*)

(Tab. III. Nr. 51.)

34. A.) Gehlen's Kopf von der rechten Seite mit kurzen Haaren und Backenbart. Unten: KUPFER.

---

*) S. die Schrift: Denkmal auf dem Grabe des — Ferd. Adolph Gehlen u. s. w. München 1820.

R.) 6 Zeilen: FERDINAND ADOLPH GEHLEN M. D. ORD. MITGLIED DER K. AK. D. WISS. IN MÜNCHEN GEB. D. V. SEPT. MDCCLXXV GEST. D. XVI. IUL. MDCCCXV.

Ueber dieser Schrift ist eine Waage und unten eine flammende Opferschale angebracht.

Medaille in Silber zu 2 Loth. Auch in Bronce.

XXIX.

Geissel, Johannes,

Cardinal und Erzbischof von Cöln. Geb. 1796, 5. Febr. zu Gimmeldingen in der bayer. Rheinpfalz, von König Ludwig zum Bischof von Speyer ernannt 1836, 20. Sept., consecrirt 1837, 13. Aug., wird Coadjutor des Erzbischofs von Cöln und Administrator der Erzdiözese 1841, 24. Sept., als Erzbischof von Cöln inthronisirt 1846, 11. Januar, Cardinal 1850, 12. November.*)

35. A.) JOANNES CARDIN : DE GEISSEL ARCHIEPISC : COLONIENSIS NAT : MDCCLXXXXVI V. FEB :

Brustbild links in geistlicher Kleidung mit Käppchen und umhängender Kette. Unten: J. WIENER F. **)

R.) Das Innere der Domkirche in Cöln mit dem Chor, in perspectivischer Ansicht. Im Felde zu beiden Seiten Schrift, rechts: CONSECR : | MDCCCXXXVII XIII AUG : | INTHRONISATO | MDCCCXXXXVI XI JAN :

links: PURPURATIS | ECCLESIÆ PATRIBUS | ADSCRIPTO | MDCCCL XII. NOV :

Im Abschnitt stehen 3 Wappenschildchen, nämlich das mit dem Cardinalshut bedeckte des Erzbischofs, zwischen den beiden der Stadt und des Erzbisthums Cöln. Dabei: J. WIENER.

Große Medaille in Bronce auf seine Erhebung zur Cardinalswürde 1850, geprägt im November 1852.

---

*) Conversationslex. für d. kath. Deutschland.

**) J. Wiener, Medailleur in Brüssel, der besonders in Architectur-Darstellungen Vortreffliches leistet.

XXX.

Geuder, Anton Daniel,

Kirchenrath, erster Pfarrer bei St. Anna und Vorstand des protestantischen Waisenhauses in Augsburg. Geb. 1767, † 1845, 17. Dez. zu Augsburg.

36. A.) In einem Eichenkranz:

A. D. | GEUDER, darüber: DER WAISEN DANK, unten: D. 14 DEC. 1827.

R.) 5 Zeilen:

FÜR TREUE VATERSORGE DURCH 25 IAHRE.

Kleine Medaille in Silber zu ½ Loth. Von Neuß in Augsburg.

XXXa.

Gieseke, Carl Ludwig, genannt Metzler,

Naturforscher. Geboren zu Augsburg, † 1833, 5. März, zu Dublin. Bereiste von 1806 bis 1813 Grönland, wurde dann Professor der Mineralogie und Director des Naturalienkabinets in Dublin.

(Tab. III. Nr. 52.)

36a. A.) C. L. GIESEKE, EQV.es AVRAT.us MIN.eralogiae PROF.essor S.ocius HON.orarius S.ocietatis D.ublinensis A.cademiae HIB.erniae R.egiae S.odalis &c.

Unbekleidetes Brustbild rechts, unter der Schulter: MOSSOP F.

R.) HYEMES. VII. SUB. ARCTO. TOLERAVIT. INGENTI. NATURÆ. PERCULSUS. AMORE.

Das Polarmeer mit Eisbergen im Hintergrund. Vorne ein Wallfisch und ein schreitender Eisbär. Im Abschnitt: MDCCCXVII.

Medaille in Silber zu 2 Loth.

XXXI.

Glocker, Benedikt,

Abt zum heiligen Kreuz in Donauwörth. Er war nach der Medaille um 1530 geboren, erhielt den Taufnamen Georg, wurde 1557 Abt des Benediktinerklosters zum heiligen Kreuz in der Stadt Donauwörth (sonst auch Wörth oder Schwäbisch-Wörth genannt), nahm bei seiner Einweihung am 5. April desselben Jahres den Klo-

sternamen Benedikt an, resignirte 1581 den 19. April und starb 1593 den 29. März. *)

(Tab. I. Nr. 8.)

37. A.) ✱ BENEDICTVS : ABBAS S CRVCIS ⚜ WERDAE ⚜ SVEVO : Æ ⚜ 50.

Etwas rechts gewendetes bärtiges Brustbild von vorne, mit Baret und im Ordenskleid. Im Felde 15 — 80.

R.) DEVS — RVPES ⚜ SALVTIS ⚜ MEÆ * — * FORTISSIMA ⚜ B ⚜ A. (letztere beide Buchstaben wahrscheinlich B.enedictus A.bbas bedeutend).

In einem mit Infel und Krummstab besetzten zierlichen Schild das Familienwappen des Abtes, nämlich im goldenen Feld ein Baum mit Wurzeln und drei Blättern, auf welchem ein Vogel sitzt.

Medaille in Silber zu $1^{13}/_{16}$ Loth. Goldschmiedsarbeit.

XXXII.

Gluck, Christoph,

Tondichter. Geboren 1700, 25. März zu Neustadt an der Waldnab in der Oberpfalz**), † 1787, 15. Nov. zu Wien.

38. A.) CHRISTOPHORUS — GLUCK.

Brustbild rechts im deutschen Gewand mit ausgeschlagenem Hemdkragen. Unten: GAYARD F.

R.) 6 Zeilen: NATUS AN. M.DCC.XIV. IN SUPERIORI PALATINATO GERMANIAE OBIIT. AN. M.DCC.LXXXVII., darunter 2 Zeilen in kleiner Schrift: SERIES NUMISMATICA UNIVERSALIS

---

*) Cöleſt. Königsdorfer, Geſchichte des Kloſters zum heil. Kreuz in Donauwörth. Donauwörth 1825—29.

**) Die Bayeriſchen Blätter für Geſchichte ꝛc., Jahrg. 1832 Nr. 21., enthalten eine Notiz über Gluck's Geburtsort und Geburtsjahr, und wiederholen einen in der allgem. deutſchen Bürger- nnd Bauernzeitung von 29. Nov. 1831 abgedruckten Auszug aus der Taufmatrikel von Neuſtadt an der Waldnab in der Oberpfalz, nach welcher Joh. Chriſtoph Gluck, ein Sohn des fürſtlich Lobkowitziſchen Hofjägers Joh. Adam Gluck am 25. März 1700 zu Neuſtadt getauft wurde, und ſohin an dieſem Tage, oder doch kaum mehr als einen Tag früher geboren iſt. Dagegen iſt früher in Gerbers neuem Lexikon der Tonkünſtler, Leipzig 1812, erwähnt, Gluck ſei nach einem authentiſchen Taufſcheine 1714 zu Weidenwangen in der Oberpfalz geboren. Es iſt mir unbekannt, ob dieſe Widerſprüche in neuerer Zeit aufgeklärt worden ſind. Auch auf den zwei erſten Medaillen oben ſind verſchiedene Geburtsjahre angegeben.

VIRORUM ILLUSTRIUM, weiter unten: M.DCCC.XVIII. — DURAND EDIDIT.

Auf dem Rand: MONACHII.

Medaille in Bronce aus der Münchner Series von Dürand.

39. A.) CHRISTOPH GLUCK GEB. D. 14. FEBR. 1712.

Unbekleidetes Brustbild rechts. Am Halse: VOIGT und darunter: G. L.oos DIR.exit.

R.) ZUR HEIMAT — DER TOENE.

Eine mit Lorbeerzweigen durchflochtene Lyra unter einem strahlenden Stern, darunter: PFFR. F. (Pfeuffer fecit.)

Unten: D. 15. NOV. 1787.

Medaille in Bronce, aus der Berliner Series großer Tonkünstler.

40. A.) Glucks Kopf von der linken Seite, darunter: GLUCK; am Halse: MÜLLER.

Einseitiger Medaillon in Blei zu 3¾ Zoll Durchmesser.

Auf das dem Tondichter Gluck von König Ludwig I. i. J. 1848 zu München errichtete Standbild, wurde ein bayerischer Geschichtsthaler geprägt.

XXXIII.

Görres, Joseph,

Schriftsteller, Professor der allgemeinen und Literärgeschichte an der Universität in München. Geb. 1776, 25. Jan. zu Coblenz, † 1848, 29. Jan. zu München.

41. A.) J. GOERRES. — MVENCHEN. — MDCCCXXXVI.

Bekleidetes Brustbild links; unten: F. WOLTRECK.

Einseitiger Medaillon in Bronce zu 8¼ Zoll Durchmesser.

XXXIV.

Gregel, Philipp,

Licent. der Theologie, Dokt. der Rechte, k. b. Regierungsrath in Würzburg. Geb. 1750, 7. April zu Prölsdorf in Unterfranken, † 1841, 2. Januar.*)

---

*) Archiv des historischen Vereins von Unterfranken, B. IX., H. II., p. 45.

42. A.) 12 Zeilen:

SEPTUAGENARIO PHILIPPO GREGEL NATO IN PRÖLSDORF VII IDUS APRILES MDCCL. REGIMINIS REGNI BAVARICI PROVINCIÆ AD MÖNUM INFERIOREM CONSILIARIO, SINCERÆ HOC OBSERVANTIÆ SIGNUM OBTULERUNT COLLEGÆ AMICI. VII. IDUS APRILES MDCCCXX.

R.) In einem Eichenkranz 4 Zeilen:

EST ANIMUS TIBI, SUNT MORES, ET LINGUA FIDESQUE. HORAT. EPIST. I. I.

Medaille, welche ihm von seinen Collegen zu seinem 70ten Geburtstag überreicht wurde. In Silber 2½ Loth. Auch in Bronce.

XXXV.

Gruithuisen, Franz von Paula,

Astronom, Doktor der Medizin, Professor der Astronomie an der Universität in München. Geb. 1774, 19. März auf dem Schlosse Haltenberg am Lech, † 1852, 21. Juni zu München. Für seine Erfindung zur Zerbröckelung des Blasensteins (Lithotripsie), wurde ihm von der französischen Akademie nachstehende Preismedaille zuerkannt.**)

43. A.) INSTITUT ROYAL DE FRANCE.

Erhobener Kopf der behelmten Minerva von der rechten Seite.

R.) Im Oelzweigkranz die gravirte Schrift:

ACAD^{IE}. R^{LE}. DES SCIENCES | FONDATION MONTYON. | GRUITHUISEN. D. MÉD. 1828.

Medaille in Gold zu 28½ Dukaten. Existirt auch in Zinnabschlägen.

XXXVI.

Haan, Alban,

Bürgermeister zu Günzburg.

44. A.) DIE STADT GÜNZBURG.

Das mit einer Mauerkrone bedeckte Stadtwappen.

R.) 7 Zeilen: DEM BÜRGERMEISTER ALBAN HAAN BEI SEINEM AUSTRITT DEN 6. MERZ 1830.

Medaille in Bronce.

**) Allgem. Zeitung 1852, vom 23. Juni.

XXXVII.

Häberl, Franz Xaver von,

Arzt, Obermedizinalrath und Direktor des allgemeinen Krankenhauses in München, dessen Erbauung und innere Einrichtung er leitete. Geb. 1759, 25. März zu Oelkam bei Holzkirchen in Oberbayern, † 1846, 23. April zu Bayerdießen am Ammersee.*)

(Tab. III. Nr. 53.)

45. A.) F. X. AB HAEBERL MEDICVS PER X LVSTRA OPTIME MERITVS.

Kopf von der rechten Seite, darunter: NEUSS. Untenherum: MONACHII XVI. FEBR. | MDCCCXXXIV.

R.) IPSE MEDENS AEGRIS AEDES STRVIT ARTE MEDENDIS.

Ansicht des allgemeinen Krankenhauses in München.

Im Abschnitt: COLLEGARVM | PIETAS.

Medaille zu seinem 50jährigen Doktorjubiläum. In Silber zu 2 Loth und in Bronce und Zinn.

XXXVIII.

Hagn, Charlotte von,

Schauspielerin. Geb. um 1810 zu München, wo ihr Vater, Carl von Hagn, bürgerl. Handelsmann war. Sie betrat um 1828 zum erstenmale die Münchener Hofbühne und wurde k. bayer. Hofschauspielerin. Seit 1833 in Berlin engagirt, vermählte sie sich 1846 mit einem Herrn von Owen, von dem sie jedoch wieder geschieden ist.

(Tab. III. Nr. 54.)

46. A.) CHARLOTTE — v. HAGN.

Schön geschnittener Kopf von der rechten Seite, mit vorne glatt gekämmten und hinten in zusammengewundenen Zöpfen aufgesteckten Haaren. Unter dem Halse mit eingesenkter Schrift: FISCHER — BERLIN 1844.

Einseitiger Medaillon in broncirtem Metall, zu 3 Zoll Durchmesser.

---

*) Nekrolog der Deutschen, 24. Jahrg. Baader, das gelehrte Bayern.

XXXIX.

Haindl, Franz Xaver,

k. bayer. Obermünzmeister. Geb. 1807, 28. März zu München.

47. A.) FRANZ XAVER HAINDL — MÜNZ-WARDEIN.

Kopf von der linken Seite; unten: C. VOIGT.

Einseitiger Medaillon in Bronce, zu 3½ Zoll Durchmesser, verfertigt i. J. 1848.

48. A.) FRANZ XAVER HAINDL — OBERMÜNZMEISTER.

Kopf wie vorher, aber mit Oberlippenbart und unten: C. VOIGT 1850.

Einseitiger Medaillon in Bronce, in der Größe des Vorigen.

XL.

Hartmann, Georg Adam,

in Augsburg. Hausfrau: Anna Margareth Schorr.

49. A.) DURCH FÜNFZIG JAHRE VEREINIGT.

In einem mit Bändern umwundenen Myrthenkranz die Schrift in 6 Zeilen: G. A. HARTMANN UND ANNA . MARG: GEBORNE SCHORR. Unten: N. (Neuß).

R.) 9 Zeilen:

DER GOLDNEN HOCHZEIT GEWEIHT VON IHREM SOHNE D: HARTMANN IN AUGSBURG D: 24 NOVEMBER. 1828.

Medaille in Silber zu 5/16 Loth, welche D. Hartmann, Bierbrauer und Gemeindebevollmächtigter in Augsburg, seinen Eltern widmete.

XLI.

Heß, Heinrich,

Historienmaler in München. Geb. 1798, 19. April zu Düsseldorf.

50. A.) HEINRICH. HESS. — MVNCHEN. MDCCCXXXVI.

Kopf von der linken Seite. Am Halsabschnitt: F. WOLTRECK.

Einseitiger Medaillon in Bronce zu 8½ Zoll Durchmesser.

XLII.

Hiltebrandt, Joh. Ludwig,

pfalzgräfl. Zweybrücken'scher Postmeister zu Homburg.

51. A.) NOSTRI PLENA LABORIS.

Sitzende Minerva mit Lanze und Füllhorn, neben sich einen Schild mit der irischen Harfe.

R.) 11 Zeilen gravirt:

CL. VIRO J. L. HILTEBRANDT HOMBURGENSI OB LIBELLUM DE RATIONE ERGASTULI PUB. IN HIBERNIA INSTITUENDI D. D. SOCIETAS DUBL. MDCCLXV.

Ovale Medaille zu 1½ Loth, welche ihm von der Societät für Manufacturen und Künste in Dublin zuerkannt wurde.

XLIII.

Hofer, Andreas,

Oberanführer der Tyroler 1809, bei dem Aufstand gegen ihren damaligen (1805—1814) Landesherrn König Max Joseph von Bayern. Geb. 1767, 22. Nov. in dem Wirthshaus zu St. Leonhard im Passeyr, am Sand genannt, von den Franzosen zu Mantua erschossen 1810, 20. Febr.

52. A.) Andreas Hofer stehend, die Rechte zum Schwur erhoben, hält in der Linken eine mit dem österreichischen Doppeladler gezierte Fahne. Vor ihm stehen zwei andere schwörende Tyroler Schützen. Im Abschnitt: O. STEINBOCK INV. ET F.

R.) In einem Eichenkranz 7 Zeilen:

ZUM ANDENKEN DER TYROL UND VORARLBERGER LAND-VERTHEIDIGER. 1809.

Große Medaille in Bronce.

XLIII.a.

Hörger, Joseph,

praktischer Arzt zu Augsburg. Geboren 1779 in Oberdiessen, Landgerichts Buchloe. Er feierte am 30. Juni 1854 sein 50jähriges Doctorjubiläum.*)

---

*) Allgemeine Zeitung 1854, Beil. zu Nr. 185.

52.a. A.) CUSTODIA CERTA SALUTIS.

Ein liegender Aeskulapstab und eine Lampe, auf beiden Seiten von Epheu umrankt. Auf der Lampe steht ein wachender Hahn. Unten: OTT F. — NEUSS D.

R.) 8 Zeilen:

JOSEPHO HOERGERO MEDICINAE DOCTORI DECEM LUSTRIS SUMMA CUM LAUDE PUBLICA PERACTIS COLLEGAE AUGUSTANI MDCCCLIV. Darunter eine Verzierung.

Medaille in Silber, Bronce und Zinn. Thalergröße.

XLIV.

Huber, Joh. Joseph,

Historienmaler. Geb. 1737, 22. Juli zu Augsburg, † 1815, 26. Okt. ebendaselbst, wo er Director der ehemaligen Kunstakademie war.*)

53. A.) STIMVLVM ADDIT.

Ein Jüngling dem ein Lorbeerkranz überreicht wird. Unten: SOC. ART. AVG. und: M. BÜCKLE F.

R.) Inschrift:

EGREGIO PICTORI JOSEPHO HUBERO AVGVSTANO, QVOD ARTE SVA XYSTVM ACADEM. PATR. ORNAVIT, GRATA SOCIETAS OFFERT 1783.

Große Medaille in Silber zu circa 20 Loth, welche ihm von der Augsburger Gesellschaft zur Ermunterung der Künste überreicht wurde.

XLV.

Huber, Maria Coleta,

Aebtissin des Frauenklosters zu St. Clara in Regensburg. Geb. 1763 18. Januar zu Erding, † 1834, 22. Dezember zu Regensburg.

54. A.) Das aufgeschlagene Evangelienbuch mit darauffliegendem Kreuz und unter einer Sternenkrone, umgeben von einem Kranz aus Lilien- und Palmzweigen.

---

*) Zeitschrift für Bayern, Jahrg. 1817, B. II. p. 357.

R.) 6 Zeilen:

ZUR FEYER DER II. PROFESS DER HW. GN. FRAU
AEBTISSIN MAR. COL. HUBER DEN 18. JULY 1831

Kleine Medaille in Bronce.

XLVI.

Jakobi, Friedrich Heinrich,

Philosoph und Dichter. Geb. 1744, 25. Januar zu Düsseldorf, † 1819, 10. März zu München. Kam 1804 nach München und wurde geh. Rath und Präsident der Akademie der Wissenschaften.*)

(Tab. I. Nr. 9.)

55. A.) Jakobi's Kopf von der linken Seite, nach einer von dem Bildhauer Tieck gearbeiteten Büste. Unten: LOSCH.

R.) 5 Zeilen:

FRIEDR. HEINR. JACOBI PRÆSIDENT DER K. AK.
D. WISS. ZU MÜNCHEN, GEB. D. XXV. JAN.
MDCCXLIV, GEST. D. X MÆRZ MDCCCXIX.

Oben ein Schmetterling und unten eine brennende Lampe. Medaille in Silber zu 2 Loth und in Bronce.

XLVII.

Kaulbach, Wilhelm,

Historienmaler, Direktor der k. Akademie der bildenden Künste in München. Geb. 1805, 15. Oktober zu Arolsen im Fürstenthum Waldeck.

56. A.) W. KAVLBACH. — MVNCHEN. MDCCCXXXVI.

Brustbild rechts mit Backen- und Oberlippenbart und umgeschlagenem Mantel. Unten: F. WOLTRECK.

Einseitiger Medaillon in Bronce zu 8½ Zoll Durchmesser.

57. A.) WILHELM — KAULBACH MALER.

Kopf von der rechten Seite mit Oberlippenbart. Unten: C. VOIGT. 1852.

---

*) Zeitschrift Eos, April 1819. Friedr. Heinr. Jacobi, nach seinem Leben, Lehren und Wirken. München 1819.

Einseitiger Medaillon in Bronce zu 3½ Zoll Durchmesser.

58. A.) Sehr erhobener Kopf rechts, darunter vertieft: B. AFINGER 1852. Oben auf den äusseren Rand die in Silber eingelegte Schrift: WILHELM V. KAULBACH MALER, unten ebenso: GEB. D. 15. OCTOBER 1805.

Einseitiger, vortrefflich ciselirter Medaillon in Bronce zu 5 Zoll Durchmesser.

XLVIII.

Kessler, Joh. Wolfgang,

Kaufmann in Nürnberg. Geb. 1731, 25. April zu Erlangen, † 1808, 11. Dezember zu Nürnberg.

59. A.) Unbekleidetes Brustbild links mit im Nacken herabhängenden Haaren. Am Arme: D. allinger.*)

R.) 14 Zeilen:

MEMORIAE JO. WOLFGANGI KESSLERI NEGOTIAT. NORIB. N. ERLANGAE D. VIII. KAL. MAII MDCCXXXI. D. NORIBERGAE D. III. ID. DEC. MDCCCVIII. VIRI DE FAMILIA PATRIA ET ARTIB. OPTIME MERITI M. P. GRATA POSTERITAS.

Medaille in Silber zu 3 Loth und in Bronce.

XLIX.

Khobel, Andreas,

ein Münchener. Geb. 1591.

60. Die gravirte Umschrift in 2 Reihen:

1) ANDREVS. KHOBEL. ZV. MINICHEN. IST. GEBOREN. 5. OCTOBER. IM. 91. IAR. IST. 2.) IM. IN. DER. HEILIGE. DAF. BEIGESTANDE. DER. HER. IERG. BOLLINGER.

Das auf der geflügelten Weltkugel sitzende Jesuskind mit dem Kreuz in der Linken. Darüber halten zwei in Wolken schwebende Engel eine Krone.

---

*) Anton Paul Dallinger, Medailleur in Nürnberg, geb. 1772.

R.) MIHI SEMPER SIT REGVLA — QVAM SEQVARVA.

Der stehende Heiland mit dem Kreuz in der Linken; unten ein Kelch und eine Schlange. Innere Umschrift: CHRI-STVS.

Taufpfennig in Silber zu 1¼ Loth.

L.

Kirchgeßner, Emil,

Rechtspraktikant. Geb. 1815, 18. Mai zu Ochsenfurt, † 1835, 21. März zu Würzburg. Stiftete drei Preismünzen für würdige Schüler und Schülerinnen des Hauger-Viertels in Würzburg.

61. A.) In einem Lorbeerkranz 5 Zeilen:

DEM FLEISSE UND WOHLVERHALTEN.

R.) 10 Zeilen:

GESTIFTET FÜR D. JUGEND D. PFARREY HAUG VON EMIL KIRCHGESSNER, GEB. D. 18. MAI 1815 ZU OCHSENFURT. GEST. D. 21. MÄRZ 1835 Z. WÜRZBURG.

Preismünze in Silber zu 1/16 Loth. Desgleichen zwei kleinere zu 9/16 und 3/16 Loth. Archiv des Histor. Vereins von Unterfranken, Bnd. IX., Heft II., p. 64.

LI.

Kirchhoffer, Carl,

Oberst des 3ten bayer. Linien-Infanterie-Regiments „Prinz Karl" zu Augsburg. Geb. um 1778, † 1850, 16. Okt. zu München, als charakterisirter bayer. Generalmajor.

62. A.) Die Dekoration des k. b. Ludwigsordens, von einem Lorbeerkranz umgeben. Unten: NEUSS F.

R.) 11 Zeilen:

IHREM WÜRDIGEN OBERSTEN CARL KIRCHHOFFER D. OFFICIERE D. K. B. III. LIN. INF. REGIMENTS PRINZ CARL ZUM ANDENKEN BEI SEINEM 50 JÄHRIGEN DIENST JUBILÄUM AM 11. MAY 1833.

Medaille in Silber zu circa 1½ Loth und in Bronce. Wurde ihm bei der Verleihung des Ludwigsordens überreicht.

LII.

Kirchmeier, Johann Christian,

reformirter Theologe, Geb. 1674 zu Orpherode in Hessen, † 1743, 15. März zu Marburg. War 1706 und 1723 churpfälzischer Kirchenrath, Pfarrer und Professor der Theologie in Heidelberg.

63. A.) IOH. CHRIST. KIRCHMEIER. S. TH. D. PROF. CONS. ECCL. PAL.

Brustbild links mit langen perückenartigen Haaren und umgeschlagenem Mantel. — Ovaler einseitiger Medaillon, nach einer Zeichnung aus dem Nachlasse Exters.

LIII.

Kirschbaum, Franz Joseph von,

k. bayer. Staatsrath. Geb. 1759 zu Heidelberg, † 1848, 7. Oktober zu München.*)

64. A.) IOSEPH FRANZ VON KIRSCHBAUM, K. B. STAATSRATH, GROSSKREUZ D. CIV. VERD. ORD. D. B. KRONE. GEB. ZU HEIDELBERG 1759.

Sehr erhobenes Brustbild von der linken Seite, mit Gewandumschlag. — Einseitiger Medaillon zu 4¼ Zoll Durchmesser, in Weißkupfer und schön überarbeitet.

LIV.

Knab, Johann Heinrich,

geb. 1747, 27. Juli zu Stuttgart, † 1823, 21. August zu Augsburg, wo er seit seinem 15. Jahre in dem Wechselhause Joh. u. G. W. von Halder bedienstet und viele Jahre dessen Prokuraträger war.**)

65. A.) DER THATEN SAAT ZUM RUHME — AUFGEWACHSEN.

Merkur auf einem Waarenballen sitzend, weist mit der Linken auf einen daneben stehenden hohen Palmbaum. Im Abschnitt: NEUSS F.

R.) 10 Zeilen:

DEM VERDIENSTE DES EDLEN HERRN I. H. KNAB HANDELS

*) Allgem. Zeit. 1849 vom 13. Juni.
**) Binder, Württemberg. M. K., p. 563.

BEVOLLMÄCHTIGT. IN DEM VON HALDERSCHEN WECHSEL HAUSSE IN AUGSBURG EIN KRANZ ZUR IUBELFEIER IM IUNI 1812. — Medaille in Silber zu 2 Loth, bei seinem 50jährigen Dienstjubiläum.

LV.

Kneule, Kaspar,

Webermeister in Augsburg. Hausfrau: Barbara Oberlander.

66. A.) GATTENLIEBE — TROTZT DER ZEIT.

Hymen dem Zeitgott die Sense raubend; hinten zwei von Reben umschlungene Bäume. Unten: I. I. NEUSS F.

R.) 11 Zeilen:

DEM 25 JAEHRIGEN EHEJUBILAEUM DES HERRN KASPAR KNEULE UND DER FRAU BARBARA KNEULE GEB. OBERLANDER. GEWIDMET VON DANKBAREN KINDERN D. 10. FEBR. 1848. — Medaille in Zinn.

LVI.

Krauß, Ludwig Friedrich,

Kirchenrath und erster Pfarrer an der protest. Kirche St. Ulrich in Augsburg. Geb. 1757, 5. Nov., † 1851, 7. März zu Augsburg.

67. A.) L. F. KRAVSS. ANTIST. ECCL. VLR. ET. DEC. AVG. VIND. ÆT. A. LXXIII.

Etwas links gewendetes Brustbild von vorne mit kahlem Haupte und im Priestermantel. An der Seite: NEUSS.

R.) 6 Zeilen:

PATRI. POST. DECEM. LVSTRA. OFFICII. LIBERI. GENERI. ATQVE. NVRVS. PII. ET GRATI., darunter im Sternenkranz: III. NOV.

Medaille auf sein 50jähriges Dienstjubiläum 1830, in Silber zu $^{15}/_{16}$ Loth und in Bronce.

LVII.

Kreittmayr, Wiguläus Xaver Aloys Freiherr von, auf Offenstetten und Hatzkofen,

churbayer. geheimer Kanzler. Geb. 1705, 14. Dec. zu München, † 1790, 27. Okt. ebendaselbst.

In Ermanglung einer besondern Medaille auf ihn, möge hier

der bayer. Geschichtsthaler Platz finden, welcher bei Errichtung seines Standbildes in München (am 27. Okt. 1845) geprägt wurde.

68. A.) LUDWIG I KŒNIG — VON BAYERN. Kopf rechts, unten: C. VOIGT.

R.) STANDBILD DES CANZLERS FREYHERRN V. KREITT-MAYR | ERRICHTET IN — MÜNCHEN 1845.

Ansicht des Standbildes mit dem obern Theil des Sockels.*)

Randschrift: * DREY — EINHALB GULDEN * * VII. E. F. M. *

LVIII.

Kreutzer, Joh. Heinrich von,

k. bayer. geh. Rath und Kabinetssekretär König Ludwig's. Geb. 1781 2. März zu Düsseldorf, † 1848, 12. Sept. zu München.

69. A.) J. H. v. KREVTZER. — MVNCHEN. MDCCCXXXVI.

Kopf von der rechten Seite. Am Halsabschnitt: F. WOLTRECK.

Einseitiger Medaillon in Bronce zu 7¼ Zoll Durchmesser.

LIX.

Lachenmayr, Caspar Gregor von, auf Elkoven.

Churbayer. Hofkammerrath, Münzkommissär, Kabinets- und des St. Georgiritterordens Zahlmeister zu München. † um 1765.

70. A.) CASPAR GREGOR DE LACHENMEYER CONS. CAMER. ET THESAUR. INTIM. Brustbild. Unten: SCHEGA F. 1740.

Einseitiger Medaillon wie Nr. 6 auf F. J. Beich S. No. 81. der Schega'schen Medaillen im Oberbayer. Arch. Bd. IX. p. 91. Vergl. Hauschild, Nr. 459.

LX.

Langer, Joh. Peter von,

Historienmaler und Direktor der k. Akademie der bildenden Künste in München. Geb. 1756 zu Calcum bei Düsseldorf, † 1824, 6. Aug. zu München.

(Tab. III. Nr. 55.)

71. A.) IOH. PETRO DE LANGER ACADEMIÆ — ARTIUM DIRECTORI.

*) Auf dem Sockel von Granitmarmor steht vorne: W. X. A. Freyherr v. Kreittmayr churbayer. geh. Kanzler, geboren zu München den 14. Dec. 1705, gest. den 27. October 1790. Auf der Rückseite: Dem Verfasser der bayerischen Gesetzbücher, das dankbare Vaterland.

Sehr erhobener Kopf von der linken Seite.

R.) Clio mit dem linken Fuße auf einem Würfel stehend, hält eine Tafel, auf welche sie die Worte: GRATITUDINIS ERGO schreibt. Zur Seite steht das Bild der Isis. Im Abschnitt 2 Zeilen: STIGLMAIER MONACHII MDCCCXVII. — Medaille in Silber zu 2½ Loth und in Bronce.

LXI.

Larosee, Joh. Caspar Aloys Basselet Graf von, k. bayer. Oberappellationsgerichts-Präsident. Geb. 1747, 5. Mai zu München, † 1826, 5. December.*)

72. A.) Eine Pyramide mit der Inschrift in 12 Zeilen: SUMMUM IUSTITIÆ TRIBUNAL REGNI BAVAR. SUO PRÆSIDI IOH. CAS. ALOIS. COMITI DE LAROSEE QUINQUAGENALI THEMIDIS SACERDOTIO PERFUNCTO DIE XIX OCTOB. MDCCCXVII.

Im Abschnitt: LOSCH.

R.) In einem Oelzweigkranz 9 Zeilen: CUI PUDOR, ET IUSTITIÆ SOROR INCORRUPTA FIDES, NUDAQUE VERITAS, QUANDO ULLUM INVENIENT PAREM? HORAT.

Medaille, welche ihm bei seinem 50jährigen Dienstjubiläum von dem Gremium des Oberappell. Gerichts, in Gold überreicht wurde.

In Silber zu 1½ Loth und in Bronce.

LXII.

Lattre, Roland de, genannt Orlando di Lasso, Tondichter. Oberster Kapellmeister der bayerischen Herzoge Albert V. und Wilhelm V. Geb. 1520 zu Mons (Bergen) in Hennegau, † 1594, 14. Juni zu München.**)

*) Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 1828. Ein gedruckter Auszug desselben enthält auch die Abbildung der Medaille.

**) Ueber Roland de Lattre s.: Parnassus boicus Fortsetzung, VI. Versammlung p. 37. Vaterländisches Magazin III. p. 97. Delmotte H., übersetzt von S. W. Dehn, Berlin 1837. Muffat K. A., in Rudhart's Taschenbuch für vaterl. Geschichte, Jahrg. 1852—1853.

Das Jahr 1532 wurde in Bayern schon zu Orlando's Lebzeiten und von späteren bayerischen Biographen als jenes seiner Geburt angenommen, Delmotte behauptet aber, es sei das Jahr 1520 als das richtige hergestellt.

Daß der 14. Juni 1594 der wahre Todestag Orlando's ist, geht aus einer von Muffat l. c. beigebrachten Abrechnung der herzoglichen Hofkammer hervor, welche die dem Verstorbenen treffende Besoldung bis an seinen Todestag berechnete — „bis 14. Juni a°. 94, da er gestorben ist."

(Tab. I. Nr. 10.).

73. A.) ROLAND — DE LATTRE.

Erhobenes bärtiges Brustbild links, mit Halskrause und umhängendem Pelzmantel. Am Abschnitte: VEYRAT SC.IT, darunter: E. WAUQUIER PINXIT.

R.) Eine länglicht viereckige, von Schnitzwerk umgebene und oben mit dem Wappenschilde Lattre's *) besetzte Tafel, mit der Inschrift in 3 Zeilen:

UN GRAND HOMME EST DE TOUS LES AGES ET LA RECONNAISSANCE EST DE TOUS LES INSTANTS. AD. MATHIEU.

Unten 3 Zeilen:

NÉ A MONS EN 1520 MORT A MUNICH EN 1595.

Große Medaille in Bronce und in Zinn, geprägt 1841 auf die Grundsteinlegung für das ihm zu Mons errichtete Denkmal.

Auch König Ludwig errichtete ihm 1849 ein Standbild zu München, auf welche Gelegenheit ein bayer. Geschichtsthaler vorhanden ist.

74. A.) HIC ILLE ORLANDUS LASSUM — QUI RECREAT ORBEM. — Ansicht des ihm zu Mons errichteten Standbildes.

Am Sockel: FRISON SCULP., unten: MDCCCLIII., an der Seite: LEOPOLD | WIENER | F.

R.) ORLANDE DE LASSUS LE PRINCE DES MUSICIENS DE SON TEMPS.

In einem Eichen- und Lorbeerkranz 5 Zeilen:

NÉ À MONS MORT À MUNICH EN 1594.

Unten 3 Sterne. — Große Medaille in Bronce, bei Gelegenheit der Enthüllung seines Denkmals in Mons am 23. Mai 1853.

LXIII.

Leprieur, Heinrich Joseph von,

k. bayr. Münzdirektor. Geb. 1766, 3. Juni zu Schwetzingen in der Rheinpfalz, † 1837, 3. Jan. zu München.

---

*) Worin die drei musikalischen Zeichen: ♯ ♭ ♮, wie solche in dem ausführlichen Adels- und Wappenbrief K. Maximilians II. für Lasso, ddo. Speyer 7. Dez. 1570 (s. Delmotte) beschrieben sind. Auf dem, jetzt an die westliche Wand des großen Gartenhofes im k. Akademiegebäude zu München versetzten Grabstein des Lasso, sind diese Zeichen ♯ ♮ ♭ gestellt.

75. A.) H. J. DE LEPRIEUR ORD. COR. BAV. EQUES MONETÆ REG. DIRECTOR.

Kopf von der linken Seite, darunter: LOSCH. (der Jüngere.)

R.) 5 Zeilen:

REI NUMARIAE IN BAVARIA CULTORI OPTIME MERITO MDCCCXXXII. — Medaille in Bronce.

(Tab. III. Nr. 56.)

76. A.) H. J. EQUES DE LEPRIEUR MONETÆ REG. BAV. DIRECTOR.

Kopf von der rechten Seite, darunter C. VOIGT.

R.) VIRO DE RE NUMARIA PER X. LUSTRA — INSIGNITER-MERITO.

Ansicht des königl. Münzgebäudes in München. — Im Abschnitt 4 Zeilen:

OFFICIALES MONET. REG. MONACHII D. XXX. OCTOBRIS MDCCCXXXIII.

Medaille in Silber zu 3 Loth und in Bronce, welche ihm bei seinem 50jährigen Dienstjubiläum von den königl. Münzbeamten überreicht wurde.

Leuchtenberg, Landgrafen von.

Sehr altes i. J. 1646 erloschenes Geschlecht auf dem bayerischen Nordgau (Oberpfalz.)

Sie schrieben sich auch Grafen von Hals von der seit 1375 bis 1485 inne gehabten Grafschaft dieses Namens.*)

Das Münzrecht erhielten sie 1362 und folgende Münzen sind mir von ihnen bekannt geworden.

LXIV.

Johann III.,

Sohn Sigost's, succed. seinem Großvater Johann I. 1407, † um 1443. Um 1428 war er auch Verweser in Niederbayern.

(Tab. I. Nr. 11.)

77. A.) In einer viermal gebogenen Einfassung ein bärtiges Brust-

*) Brenner, J. B., die Landgrafen von Leuchtenberg ꝛc. Rothenburg a. T. 1834. Dr. Wittmann, Geschichte der Landgrafen von Leuchtenberg, im VI. Band der Abhandlungen der histor. Klasse der k. bayer. Akademie d. Wissenschaften, München 1852.

bild von der linken Seite mit einem Stulphut. Das Gepräge ist durch das auf den bayerischen Pfennigen vorkommende unregelmäßige Viereck (Spitzweck) abgeschnitten.

R.) In einer viermal gebogenen Einfassung die im Kreis gestellten Buchstaben: ℏ — A — L — S (Hals); in der Mitte eine Rosette. Der Buchstabe ℏ ist zum Theil verwischt und sieht wie ein I aus.

Schwarzpfenning, der auch im Wellenheimischen Katalog II. Nr. 2578, zwar richtig unter Leuchtenberg, aber mit den irrig gelesenen Buchstaben: L — S — I — A aufgeführt ist.

Landgraf Johann III. ließ auf seiner Münzstätte zu Hals silberne Schwarzpfenninge schlagen, und suchte i. J. 1436 bei den bayerischen Herzogen nach, daß selbe in Bayern nicht verboten würden.*) Da indessen diese Halser Pfennige „auf schwarze Farb und bayerische Form" geprägt wurden, um ihnen in Bayern leichtern Eingang zu verschaffen, so hatten sie die Herzoge in öfteren Mandaten strenge verbothen.**) Diese Pfenninge sind jetzt äußerst selten geworden und ist obiges das einzige Exemplar, welches mir je zu Gesicht kam.

LXV.

Ludwig I., † 1485 und Friedrich VII., † 1487. Brüder.

Söhne Leopolds des Nachfolgers Johanns III. Regierten gemeinschaftlich um 1459 bis zur Theilung i. J. 1476.

(Tab. I. Nr. 12.)

78. A.) Brustbild links mit einem spitzigen Stulphut.

R.) Der Buchstabe: *L im Spitzweck. — Silberheller. Appel, III. Nr. 1636.

Herzog Ludwig der Reiche erließ i. J. 1465 ein Verbot gegen

*) Lori, bayer. Münzrecht I. p. 35.

**) Lori l. c. p. 36. 54. 81. Das Verboth v. J. 1458 (Lori p. 54.) ist ausdrücklich an den Landgrafen Johann von Leuchtenberg ergangen, und ein Landgraf Johann, ohne Zweifel derselbe, wurde auch im J. 1457 von Herzog Ludwig dem Reichen von Landshut zu seinem Rath ernannt, (S. Oberbayer. Archiv, IX. p. 441.) Nun soll aber nach Wittmann l. c. p. 288. Johann III. schon im Jahre 1443 gestorben sein, indem desselben in diesem Jahre zum letztenmale gedacht sei. Wer war nun obiger in den Jahren 1457 und 1458 urkundlich vorkommende Landgraf Johann? Entweder mußte es noch Johann III. gewesen sein, oder Johann IV. der Bruder des als Nachfolger Johanns III. bezeichneten Landgrafen Leopold. Von diesem Johann IV. sagt aber Wittmann (p. 274.), daß man von ihm nichts erfahren habe.

die neuen Heller, welche die Landgrafen von Leuchtenberg schlagen ließen,*) und obiger Heller wird ohne Zweifel aus dieser Zeit sein. Derselbe ist auch wieder auf bayerische Form geprägt und hat viele Aehnlichkeit mit den damaligen Landshuter Pfenningen. Das L bedeutet wohl nicht Ludwig, sondern Leuchtenberg, wie auf den spätern Pfenningen Johanns VI., und ist offenbar eine Nachahmung des L auf den Landshuter Pfenningen. Das bärtige Brustbild mit dem spitzigen Hut ist eigentlich nur die Helmzier des Leuchtenbergischen Wappens, und wurde bei diesen kleinen Münzen gebraucht, um entweder die Leuchtenbergische Querbinde, wegen deren Aehnlichkeit mit dem österreichischen Wappen, zu vermeiden, oder was wahrscheinlicher ist, um diese Münzen auch den Münchener Pfenningen mit dem Mönchskopf ähnlich zu machen.

LXVI.

Johann VI.,

Sohn Friedrichs VII., succed. 1487, erhob die Residenz Pfreimdt zur Stadt 1497, war Vicedom zu Amberg, führte das Recht der Erstgeburt ein und † 1531.

(Tab. I. Nr. 13.)

79. A.) * IOHAN : LANGRA : IN : LEVCHT. Drei in Form eines Kleeblattes gestellte Wappenschilde; im 1ten eine blaue Querbinde (Querbalken) im weißen Feld, wegen der Landgrafschaft Leuchtenberg; im 2ten ein senkrechter (weißer) Balken im (blauen) Feld, wegen der Grafschaft Hals; im 3ten drei Bögen untereinander, darüber zwei Sterne und darunter ein Stern, wegen der Hauptstadt und Münzstätte Pfreimdt.

R.) † AVDACES : FORTVNA : IVVAT : Schild mit der Leuchtenbergischen Querbinde, darüber: ◦1514◦

Breiter halber Batzen zu 1/4 Loth. Selten. Appel l. c. Nr. 1633.

(Tab. I. Nr. 14.)

80. A.) Zwei Wappenschilde nebeneinander, im ersten die Leuchtenbergische Querbinde; im zweiten das Brustbild mit dem spitzigen Hut. Oben: 1520, unten: * L *

*) Lori l. c. p. 84.

Einseitiger Silberpfenning. Ebenso von den Jahren 1525, 1526, 1527, 1528, 1529, 1531. Appel l. c. Nr. 1635. von 1528.

(Tab. I. Nr. 15.)

81. A.) Wie der Vorige, aber die zwei Schilde hängen an Bändern, welche die Stelle der Jahreszahl einnehmen.

Einseitiger Silberpfenning.

82. A.) Zwei mit einem Bande zusammengebundene Wappenschilde; im ersten die Leuchtenbergische Querbinde, im zweiten das Pfreimdter Wappen: die Querbinde mit zwei Sternen oben und einen unten. Zwischen beiden Schilden der Buchstabe: L.

Einseitiger Silberpfenning. Appel l. c. Nr. 1634.

83. A.) In einem auf die Spitze gestellten Vierecke ein Schild mit der Leuchtenbergischen Querbinde, darüber: L.

R.) In einem solchen Vierecke der Reichsapfel, worin: 84. Körtling. Adam Berg p. 27b.

84. A.) † IOHAN ⁝ LANGRA ⁝ IN ⁝ LEVCHT. In den Winkeln eines dreischenkeligen Lilienkreuzes stehen die drei Wappenschilde von Leuchtenberg, Hals und Pfreimdt wie auf Nr. 79.

R.) † DEVS ⁝ TIBI ⁝ SOLI ⁝ GLORIA. Schild mit der Leuchtenbergischen Querbinde, darüber: * 1522 * .

Breiter Batzen zu 1/8 Loth. Ebenso mit: LANGRAV. Desgleichen von 1523 mit: † IOHAN ⁝ LANGRAV ⁝ IN ⁝ LEVCHT und mit: † IOHAN ⁝ LANGRA ⁝ IN ⁝ LEVCHTEN. Desgleichen von 1524 mit: † IOHAN ⁝ LANGRAV ⁝ IN ⁝ LEVCHT. und mit: † IOHAN ⁝ LANGRA ⁝ IN ⁝ LEVCHTE. Desgleichen von 1525 mit: † IOHAN ⁝ LANGRA ⁝ IN ⁝ LEVCHT., wobei die N nicht verkehrt.

Vergl. Appel l. c. Nr. 1631 u. 1632. Götz Nr. 8520.

(Tab. I. Nr. 16.)

85. A.) † IOANES * LANTGRAV' * IN * LEVCHT'. Schild mit der Leuchtenbergischen Querbinde, darüber: * 1528 *

R.) CAROLVS * ROM' * IMP' * SEMP' * AVGV'. Der gekrönte doppelköpfige Reichsadler mit dem österreichisch-burgundischen Wappenschild auf der Brust.

Zehner zu 3/8 Loth. Sehr selten.

86. A.) † IOHAN ⁝ LANGRA ⁝ IN ⁝ LEVCHT.

R.) † DEVS ⁝ TIBI ⁝ SOLI ⁝ GLORIA. Mit der Jahrzahl * 1533 **) übrigens wie Nr. 84.

Breiter Batzen zu ¼ Loth.

LXVII.

Georg III.,

Sohn Johanns VI., succed. 1531, † 1555, 21. Mai.

87. A.) † GEORG ⁝ LANGRA ⁝ IN ⁝ LEVCHT. In den Winkeln eines dreischenkeligen Lilienkreuzes die drei Wappenschilde von Leuchtenberg, Hals und Pfreimdt, wie auf den Batzen Johann's.

R.) DEVS ⁝ TIBI ⁝ SOLI ⁝ GLORIA. Schild mit der Leuchtenbergischen Querbinde, darüber: * 1533 * — Breiter Batzen zu ¼ Loth.

(Tab. I. Nr. 17.

88. A.) † GEORG ⁝ LANGRA ⁝ IN LEVCHT. Schild mit der tingirten Leuchtenbergischen Querbinde, darüber * 1533. *

R.) † CAROLVS ⁝ ROM ⁝ IMP ⁝ SEMP ⁝ AVG. Der doppelte Reichsadler.

Breiter Batzen zu ¼ Loth. Ebenso mit: AVGV. Ebenso mit: LEVCHTN und AVG. Desgleichen von 1534 mit: LEVCHT. und SEM ⁝ AVGV. und auch mit: SEMP ⁝ AVGV. Desgleichen von 1534 mit: LEVCHTN. und SEM ⁝ AVGV. Desgleichen von 1535 mit: LEVCHT. und SEM. AVGV. und ebenso mit: SEMP. AVG. Beide haben im Avers doppelte und im Revers einfache Röschen zwischen den Umschriften. Desgleichen von 1535 mit: † GEORG * LANDGRA * IN * LEVCHT. und † CAROLVS ⁝ ROM ⁝ IMP ⁝ SEMP ⁝ AVG.

Vergl. Appel. l. c. Nr. 1637. Götz Nr. 8522.

89. A.) * MONETA · DOMI · GEORG · LANDGRA · IN LEVCHTB.

Der stehende geharnischte heilige Georg hält in der Linken eine Fahne, worauf ein Kreuz, und in der Rechten einen Schild mit der

*) Es ist auffallend, daß von dem 1531 verstorbenen Landgrafen Johann VI. noch Münzen mit der deutlichen Jahrzahl 1533 vorkommen. Will man nicht etwa einen Fehler des Stempelschneiders gelten lassen, so könnte man annehmen, daß Johanns Nachfolger Georg III., der erst Ende Dezember 1532 von dem Kaiser mit der Landgrafschaft förmlich belehnt wurde, bis dahin die Münzen noch mit Johanns Namen habe prägen lassen, indem die von ihm bekannten Münzen erst mit dem Jahre 1533 beginnen.

Leuchtenbergischen Querbinde. Hinter seinen Füßen liegt der Lindwurm mit abwärts gekehrtem Kopf, und über dem rechten Arm steht die Jahrzahl: 1541.

R.) † CAROLVS • V • ROMANORV • IMPERA • SEMPR • AVGVS.

Der gekrönte doppelköpfige Reichsadler mit dem österreichisch-burgundischen Wappenschilde auf der Brust.

Thaler. Selten. Madai Nr. 3804. Ebenso auch mit: LEVCHTE.

90. A.) Die zwei Wappenschilde mit der Querbinde und dem Brustbild mit spitzigem Hut wie auf Nr. 80, darüber die Jahrzahl 1541.

Einseitiger, bei Adam Berg, p. 27b, abgebildeter Silberpfenning, der mir übrigens im Original noch nicht vorgekommen ist.

91. A.) ✱ MON : DOMINI : GEORG : LANDGR : IN : LEVCHTEB :

R.) ✱ CAROLVS : V : ROMA : IMP : SEMP : AVG : 1543.

Der Lindwurm beißt den Ritter Georg ins rechte Knie, und die Jahrzahl ist am Ende der Reversumschrift, das Uebrige wie auf Nr. 89. — Thaler. Selten.

92. A.) ✱ MO : DNI : GEORG : LANDGR : IN : LEVCHTE.

R.) ✱ CAROLVS : V : ROMA : IMP : SEMP : AV : 1544.

Uebrigens wie Voriger Nr. 91. — Thaler. Ebenso auch mit: LEVCHTEB.

93.) A.) ✱ MO : DNI : GEORG : LANDGR : I : LEVCHT.

Der Ritter Georg mit Fahne und Schild wie Nr. 89., aber der Lindwurm beißt ihn ins rechte Knie.

R.) ✱ CAROLVS : V : ROMA : IMP : SE : AV : 1547.

Doppeladler mit Wappen wie auf Nr. 89.

Thaler. Ebenso auch mit: IN : LEVCHT und mit: LEVCHTE. Desgleichen mit: LEVCHT und SEM : AV : (AV zusammengezogen) 47. Köhler M. B., I. p. 241.

94. A.) ✱ MONE : DNI : GEORG : LANDGR. : IN : LEVCHTEB.

R.) CAROLVS : V ✱ ROMA ✱ IMP ✱ SEMPR ✱ AVG ✱ 1547.

Ritter Georg und Doppeladler wie gewöhnlich, aber der Lindwurm mit abwärts gekehrtem Kopfe.

Thaler.

(Tab. I. Nr. 18.)

95. A.) ✿ M. * DNI * GEOR * LANDG * I * LEVCHTE — ✿

R.) CAROLVS * V * ROMA * IMP * SEM * AV. (A und V zusammengezogen) 1547.

Sonst wie voriger ganze Thaler Nr. 94.

Halber Thaler. Sehr selten.

96. A.) ✿ M * DNI * GEOR * LANDG * I * LEVCH.

R.) CAROLVS ⁝ V ⁝ ROMA ⁝ IMP ⁝ SE ⁝ AV ⁝ (A und V zusammengezogen) 1547.

Ritter Georg und Doppeladler wie auf den Thalern. Der Lindwurm beißt den Ritter ins rechte Knie.

Dickmünze zu 2 Loth. Aeußerst selten. Appel l. c. Nr. 1638.

97. A.) ✿ MO ⁝ DNI ⁝ GEORG ⁝ LANDGR ⁝ I ⁝ LEVCHT.

R.) ✿ CAROLVS ⁝ V ⁝ ROMA ⁝ IMP ⁝ SE ⁝ AV ⁝ (A und V zusammengezogen) 1548.

Ritter Georg und Doppeladler wie gewöhnlich. Der Lindwurm beißt den Ritter ins rechte Knie.

Thaler. Ebenso auch mit: LEVCHTE. Desgleichen mit: LEVCHTE. und AV ⁝ nicht zusammengezogen. *)

98. Mit: LEVCH. und: SE. AV. 48., sonst wie auf den ganzen Thalern. — Halber Thaler von 1548. Sehr selten. Wambold's Katalog. Nr. 1612.

(Tab. I. Nr. 19.)

99. A.) ✿ MO ⁝ DN ⁝ GEORG ⁝ LANDGR ⁝ I ⁝ L.

Geharnischtes Brustbild von der rechten Seite mit aufgeschlagenem Visir, in der Rechten eine Fahne mit der Querbinde und in der Linken einen Streitkolben haltend. Neben dem Kopfe: 5—2. (1552.)

R.) * CARO — * V * IM * — AV * P * F * — DEC *

Zwischen den Umschriften Kreuzschenkel und im Felde der gekrönte Doppeladler mit dem Reichsapfel auf der Brust, worin: 3.

Groschen. Sehr selten. Vergl. Appel l. c. Nr. 1639. Wellenheim II. Nr. 2587. mit: CAROL ⁝ V ⁝

*) Die ganzen Thaler Georg's von 1547 und 1548 sind heute noch nicht selten. Es wurden vom Dezember 1546 bis November 1548 gegen 31,000 Mark Silber auf der landgräflichen Münzstätte vermünzt. (Wittmann l. c. p. 479.)

100. A.) Zwei Wappenschilde nebeneinander wie auf Nr. 80., darüber die Jahrzahl: 1532, unten: * L *

Einseitiger Silberpfenning. Ebenso von 1533 und 1552.

LXVIII.

Wilhelm,

Sohn Georg Ludwigs († 1613), Enkel Ludwig Heinrich's († 1567), und Urenkel Georgs III. († 1555). Geboren 1586, 3. Januar, succedirt 1613, erbt 1615 aus dem Nachlasse seines Schwiegervaters die Grafschaft Russy, tritt 1616 nach dem Tod seiner Gemahlin in den geistlichen Stand und † 1634 in dem Franziskanerkloster zu Ingolstadt.

Er führte ein zügelloses, abenteuerliches Leben, und wurde deshalb 1621 von der Administration der Landgrafschaft entsetzt. Gemahlin: Erika, Gräfin von Manderscheid, vermählt 1605, 9. Januar, † 1616.*)

Wilhelm war der vorletzte Landgraf von Leuchtenberg und mit seinem Sohne Maximilian Adam erlosch 1646 dieses Geschlecht im Mannsstamm.

(Tab. I. Nr. 20.)

101. A.) GVILHELMVS. D. G. LANDGR. IN LEICHTENB : Co. I. HALS ET — RVSSI.

Bärtiges Brustbild von vorne in einem geblümten Leibrock, mit einer Spitzenhalskrause und breitem glatten Kragenumschlag.

R.) In einem länglichten von Schnitzwerk umgebenen Schild die Leuchtenbergische Querbinde; darüber der Fürstenhut und umher der Wahlspruch: VIDE — CVI — FIDAS. Unten die Jahrzahl: 16 — 16.

Achteckige, äußerst seltene Medaille, nach einem Bleiabguß im königl. Münzkabinet dahier.

LXIX.

Leuchtenberg, Eugen, Herzog von, Fürst von Eichstädt.

Geb. 1781, 3. Sept. zu Paris, † 1824, 21. Febr. zu München. Gemahlin: Auguste Amalie, Tochter Königs Maximilian Joseph von Bayern, geb. 1788, 21. Juni, verm. 1806, 14. Januar, † 1851, 13. Mai in München.

*) Wittmann l. c. p. 508. sq.

Der König von Bayern verlieh 1817 seinem Schwiegersohn Eugen (Beauharnais), ehemaligen Vizekönig von Italien, den Titel eines Herzogs von Leuchtenberg und Fürstens von Eichstädt, erklärte sein Haus als das erste unter den fürstlichen Häusern Bayerns, und überließ ihm das Fürstenthum Eichstädt unter bayerischer Souveränetät.

102. A.) EUGENE NAPOLEON — VICE ROI D'ITALIE.

Kopf von der linken Seite.

R.) ANNIVERSAIRE DE MARENGO ET DE FRIEDLAND.

Sitzende Victorie zwischen zwei Trophäen; diese haben die Aufschriften: 14. IUIN 1800 und 14. IUIN 1807. — Im Abschnitt 2 Zeilen: BATAILLE DE RAAB XIV. JUIN MDCCCIX.

An der Leiste: DEPAULIS F.

Medaille in Thalergröße in Silber und Bronce.

103. A.) EVGENIVS LEVCHTENBERGIAE DVX AICHSTADII PRINCEPS ET. ET.

Erhobenes unbekleidetes Brustbild links, unten: F. PUTINATI F.*) 1819.

R.) In einem Eichen- und Lorbeerkranz: PRO | MEMORIA.

Zu Geschenken bestimmter Medaillon in Silber zu $8^3/_8$ und zu 10 Loth und in Bronce. Existirt auch ohne Reversinschrift.

(Tab. I. Nr. 21.)

104. A.) EUGEN HERZOG VON LEUCHTENBERG UND FÜRST VON EICHSTAETT.

Brustbild links mit umgeschlagenem Mantel, unter welchem die Uniform.

R.) In einem Eichenkranz 4 Zeilen:
FÜR WISSENSCHAFT UND KUNST.

Geschenkmedaille in Gold. Auch in Bronce und Zinn.

105. A.) *ΕΥΓΕΝΕΙΟΣ ΙΤΑΛΙΑΣ ΕΞΑΡΧΟΣ.*

Kopf von der linken Seite, darunter: *N.* (Neuß in Augsburg.)

R.) *ΕΝ ΑΝΔΡΑΣΙΝ ΑΝΗΡ.* Ein antikes Trophäum. Im Abschnitt: *Ε. ΑΩΙΔ.*

Kleine Medaille in Silber zu $^1/_8$ Loth und in Bronze.

106. A.) *ΕΥΓΝΕΙΟΣ ΕΣΠΕΡΙΑΣ ΣΤΡΑΤΗΓΟΣ.*

*) Franz Putinati, Medailleur in Mailand.

Brustbild links mit umgeschlagenem Mantel.

R.) Wie auf Nr. 105.

Kleine Medaille in Silber zu $^1/_8$ Loth und in Bronce.

107. A.) EUGEN HERZOG VON LEUCHTENBERG UND FÜRST VON EICHSTAETT.

Sehr erhobenes Brustbild links in Uniform und mit umgeschlagenem Mantel. Unten 1821. — Einseitiger Medaillon in broncirtem Metall, zu $6^3/_4$ Zoll Durchmesser.

108. A.) Kopf des Herzogs von der linken Seite, ohne Umschrift. Unten: LOSCH FILS F. — Einseitige große Medaille in Blei.

109. A.) PRINCE EUGÈNE.

Kopf von der rechten Seite. Am Halse: LOSCH.

R.) NÉ A PARIS LE 3. SEPTEMBRE 1781 = MORT A MUNICH LE 21 FÉVRIER 1824. =

In einem Lorbeer- und Eichenkranz des Herzogs Wahlspruch in 3 Zeilen: HONNEUR ET FIDÉLITÉ.

Sterbemedaille, in Silber zu $2^1/_2$ Loth und in Bronce.

110. A.) EUGENIUS DUX — LEUCHTENBERGIAE.

Kopf von der linken Seite.

R.) 6 Zeilen:

NATUS LUTETIAE PARISIORUM AN. MDCCLXXXI. OBIIT MONACHII AN. MDCCCXXIV. Darunter 2 Zeilen kleine Schrift:

SERIES NUMISMATICA UNIVERSALIS VIRORUM ILLUSTRIUM.

Weiter unten: MDCCCXXX. und auf dem Rand: MONACHII.

Medaille in Bronce, aus der Münchener Series berühmter Männer.

LXX.

Leuchtenberg, Auguste Amalie, Herzogin von ꝛc. Gemahlin Eugens (s. Nr. LXIX.)

(Tab. I. Nr. 22.)

111. A.) AMÉLIE DE BAVIÉRE — VICE REINE D'ITALIE.

Brustbild rechts im gestickten, mit Spitzen besetzten Kleid und mit Diadem.

Einseitige getriebene Medaille in vergoldeter Bronce.

LXXI.

Leuchtenberg, August, Herzog von ꝛc.

Herzog Eugens älteſter Sohn, geb. 1810, 9. December zu Mailand, ſucced. ſeinem Vater 1824, vermählt 1835, 27. Januar mit D. Maria Königin von Portugal, † in demſelben Jahre am 28. März zu Liſſabon.

(Tab. Nr. I. 23.)

112. A.) AUGUST. HERZOG v: LEUCHTENBERG. Etwas rechts gewendetes Bruſtbild von vorne, in moderner Kleidung und mit einem Ordensſterne auf der linken Bruſt

Unten: HONEUR ET FIDÉLITÉ An der Seite: K. LANG. F. (Conrad Lange.)

R.) Anſicht der Stadt Eichſtädt, über welcher ein blumenſtreuender Genius mit einem Füllhorn in Wolken ſchwebt. Im Abſchnitt: EICHSTÆTT. | MAI 1832. Medaille in Silber zu 1 Loth und in Bronce.

LXXII.

Leuchtenberg, Maximilian, Herzog von ꝛc.

Herzog Eugen's jüngerer Sohn, geb. 1817, 2. Oktober zu München, ſucced. ſeinem Bruder Auguſt 1835, vermählt 1839, 14. Juli mit Maria Großfürſtin von Rußland (geb. 1819, 18. Aug.), Tochter Kaiſer Nikolaus I., † 1852, 1. November in St. Petersburg.

(Tab. I. Nr. 24.)

113. A.) ✿ MARIA PRINC. JMPERATORIA RUSSIAE ET MAX. DUX DE LEUCHTENBERG. Beider Bruſtbilder links nebeneinander; der Herzog mit leichtem Gewandumſchlag, die Großfürſtin mit Blumen bekränzt. An ihrer Schulter ſteht mit eingeſenkter Schrift:

BRANDT F. (in Berlin.)

R.) D. $\frac{\text{II.}}{\text{XIIII.}}$ JUL. FELICIS. AUSPIC. MATRIM. JUNCTI. A PARENTUM FAMIL. JMPERAT. NON DISJUNGENDI.

Die mit einem Kranze belegten, aneinander gelehnten, ovalen Wappenſchilde von Leuchtenberg und Rußland, getragen von einem darunter ſchwebenden Engelskopf. Oben die zwiſchen dem fliegenden Band des Kranzes vertheilte Jahreszahl: 1 — 8 — 3 — 9.

Vermählungsmedaille in Silber und Bronce.

114. A.) MAXIMILIANUS DUX LEUCHTENBERGENSIS, Brustbild links, darunter: *Γ. Θ. T.* (Graf Theodor Tolstoi).

R.) Reicher Kranz von Lorbeer- und Eichenlaub, darin: PRO — MEMORIA.

Medaille. Mémoires de la Société imper. d'Archéologie de St. Petersbourg, VI. p. 273.

LXXIII.

Leuchtenberg, Josephine, Prinzessin von,

Tochter Eugens, geb. 1807, 14. März, vermählt 1823, 19. Juni mit Oskar Kronprinz (seit 1844 König) von Schweden.

115. A.) * IOS. FR. OSCAR PRINC. HER. REGN. SV. NORV. * IOSEPHINA MAX. EVG. PRINC. LEVC.

Beider leicht bekleidete Brustbilder links nebeneinander, die Prinzessin mit Diadem. Unten: G. LOOS DIR. H. GUBE FEC.

R.) * TEMPORIS LÆTI LVX CANDIDISSIMA *

Die nördliche Himmelskugel mit dem Thierkreis; oben Phöbus, welcher mit dem Viergespann das Zeichen des Krebses erreicht hat.

Untenherum 2 Zeilen:

XIX. IVN. A. MDCCCXXIII. AVSP. CONNVB. GRAT. ORD. R. SVEC. — Prächtiger Vermählungsmedaillon, in Silber zu circa 6 Loth und in Bronce. Ampach Nr. 4894.

In Köhne's Zeitschrift für Münzkunde ꝛc., IV. Jahrgang 1844. p. 111., wird ein 1842 erschienener Medaillon von L. P. Lundgren auf die königlich schwedische Familie beschrieben, welcher auch das Brustbild der Prinzessin Josephine enthält.

LXXIV.

Liebert, Benedikt Adam, Freiherr von,

k. bayer. Finanzrath und Banquier in Augsburg. Hausfrau: Katharina Barbara, geb. Laire.

116. A.) KINDERDANK FÜR ELTERNGLÜCK.

Eine Frau, welcher ein Genius mit einem Blumenkorb zur Seite steht, hält einen Kranz in der Rechten und schreitet auf einen im Hintergrunde befindlichen Tempel zu. Im Abschnitt: I. I. NEUSS F.

R.) 11 Zeilen: DER GOLDENEN HOCHZEIT DES K: B: FINANZRATH FREIHERRN BENEDICT ADAM V : LIEBERT UND DESEN (sic) GATTIN CATHARINA BARBARA GEB: LAIRE GEWEIHT D : 30. JAN : 1808. Darunter der Augsburger Stadtpyr. — Medaille in Silber zu 1⅞ Loth.

LXXV.

Liebig, Justus, Freiherr von,

Professor der Chemie an der Universität zu München. Geboren 1803 den 8. Mai zu Darmstadt.

117. A.) * JUSTUS L. B. DE LIEBIG MEDIC. ET PHILOS. D. A.c CHEM.iae P.rofessor P.ublicus O.rdinarius MONACENSIS. Kopf von der linken Seite. Am Halsabschnitt: G. C. K.unze.

R.) INTIMAM RERUM APERUIT VIM HOMINIBUSQUE THESAUROS.

Vier allegorische Figuren. In der Mitte und von einem Eichen- und Lorbeerkranz überragt, sitzt die Wissenschaft mit strahlendem Haupt vor einem Buch, zu den Seiten zwei weibliche Figuren mit Attributen der Botanik, Landwirthschaft, des Bergbaues u. s. w. und vorne ein stehender Genius als Sinnbild der Chemie. Unten ein Todtenkopf, und gegen den Rand die Schrift: KORN IN MAINZ.

Große Medaille in Bronce, gravirt 1853 von Ferdinand Korn und verlegt von C. G. Kunze, Buchhändler in Mainz. Auch in Silber.

Löwenstein-Wertheim, Grafen und Fürsten von,

Sie stammen bekanntlich von dem Hause Wittelsbach ab, indem sie zu Stammeltern Friedrich I. den Siegreichen, Churfürsten von der Pfalz und Herzog in Bayern, und dessen zur linken Hand getraute Gemahlin Clara von Dettingen haben und deßwegen auch die bayerischen Wecken im Wappen führen.

Wegen ihrer zum Theil in Württemberg und in Baden gelegenen Besitzungen haben Christian Binder (Württembergische Münz- und Medaillen-Kunde, Stuttgart 1846) und Frhr. A. von Berstett (Münzgeschichte des Zähringen-Badischen Fürstenhauses ꝛc., Freiburg 1846) die löwensteinischen Münzen unter die württembergischen und

badischen aufgenommen und bis auf unten bemerkte fünf Stücke Nr. 118. 118a., 119., 120. und 121, ausführlich beschrieben; ich verweise daher auf die erwähnten Münzwerke dieser beiden Autoren.

Es sind von folgenden fünfzehn Grafen und Fürsten von Löwenstein-Wertheim Münzen und Medaillen bekannt:

Ludwig III., 1611—1635.

Wolfgang Ernst, 1611—1636.

Linie Virneburg.

Euchar Casimir, 1681—1698.

Heinrich Friedrich, 1698—1721.

Johann Ludwig Vollrath, 1721—1790.

Friedrich Ludwig, 1721—1796.

Carl Ludwig, 1721—1779.

Friedrich Carl, 1779—1825.

Linie Rochefort.

LXXVI.

Johann Theodorich, 1611—1644.

118. Thaler von 1624.

A.) IO. THEOD. COM. IN LEWENSTEIN. WERTH. ROCHEF. 1624.

Geharnischtes Brustbild rechts mit Oberlippen- und spitzigem Kinnbart, Feldbinde und Spitzenkragen, in der Zeichnung von dem Thaler vom J. 1625 bedeutend abweichend.

R.) ET. MONTAGV. SV. P. IN CHASPIERRE ET CVG — NON. — ETZ.

Das mit der Grafenkrone bedeckte, an den Seiten mit Schnitzwerk verzierte Wappen in sieben Feldern und einem Mittelschild, nämlich 1) Löwenstein, 2) Montague, 3) und 5) Wertheim, 4) Rochefort, 6) Breuberg, 7) Scharfeneck und im Mittelschild die bayerischen Wecken.

Kabinet des Herrn Ritters von Schultheß-Rechberg.

Fehlt bei Binder und v. Berstett.

LXXVI. a.

Ferdinand Carl, 1644—1672.

(Tab. III. Nr. 50 a.)

118a.) Kupferdenier für die Herrschaft Cugnon, ohne Jahrzahl.

A.) FERDINVN * HVRLE. (sic). Die Buchstaben von innen nach außen gestellt. Brustbild rechts mit leichtem Gewandumschlag.

R.) * DEN. D. L. SOV. D CGN. (Denier de la souveraineté de Cugnon).

Drei Rosen, in der Mitte eine kleinere.

Fehlt bei Binder und v. Berstett.

Maximilian Carl, 1672—1718;

er war von 1705 bis 1712, während der Acht des Churfürsten Max Emanuel, kaiserlicher Administrator von Bayern.

Dominikus Marquard, 1718—1735.

Carl (Thomas), 1735—1789.

LXXVII.

Maria Josepha,

zweite Gemahlin des Fürsten Carl (Thomas), geborne Freiin von Stipplin, geb. 1735, verm. 1770, † 1799.

119. Vermählungsmedaille von 1770.

A.) MARIA JOSEPHA DE STIPPLIN NUPTA PRINC : DE LOEWENSTEIN : &c. Brustbild mit rechts umgeschlagenem Hermelinmantel. Am Arme: c. c. st.

R.) IUNXIT AMOR — VIRTUSQUE ∾ Unter einem mit dem Fürstenhut bedeckten Wappenmantel stehen die beiden erhobenen Wappenschilde von Löwenstein und Stipplin nebeneinander. Im Abschnitt 2 Zeilen: HEUBACI D : 4 FEBR : 1770.

In Silber zu 2½ Loth. Fehlt bei Binder und v. Berstett.

LXXVIII.

(Dominik.) Constantin, 1789—1814.

120. Dukate von 1791 zu seinem 29. Geburtstag, von seiner Gemahlin Leopoldine, geb. Fürstin von Hohenlohe-Waldenburg-Bartenstein, (geb. 1761, verm. 1780.)

A.) D. G. CONSTANTINUS S. R. I. PR. DE LŒW. WERTH. Kopf von der rechten Seite.

R.) PR : OPT : PLURA NATAL : FAUST : LEOP : PR :

Ein Löwe hält das mit dem Fürstenhut bedeckte achtfeldige Löwensteinische Wappen mit dem bayerischen Weckenmittelschildchen.

Im Abschnitt 2 Zeilen: D : 16. MAY. 1791.

Fehlt bei Binder und v. Berstett.

121. Silberjeton ohne Jahrzahl, zu $^5/_{16}$ Loth.

(Tab. I. Nr. 24½.)

A.) In zierlicher mit dem Fürstenhut bedeckter Cartouche die drei Wappen von Löwenstein, Bayern und Wertheim, ohne Umschrift.

R.) Stehende Fortuna mit einem Füllhorn im linken Arm und die Rechte auf ein Steuerruder stützend. Im Felde: GUT — GLÜK.

LXXIX.

Maffei, Joseph, Ritter von,

Großhändler und Fabrikbesitzer in München.

122. A.) IOSEPH ANTON — RITTER VON MAFFEI.

Kopf von der rechten Seite. Unten: C. VOIGT. 1852.

Einseitiger Medaillon in Bronce zu 3½ Zoll Durchmesser.

LXXX.

Manderscheid-Blankenheim, Franz Georg Graf von,

churpfälzischer geheimer Rath und Oberstthofmeister, geb. 1669, 26. April, succed. 1697; diente unter dem Churfürsten Johann Wilhelm und Carl Philipp, und war 1716 Präsident der provisorischen Regierung der Churpfalz.

(Tab. I. Nr. 25.)

123. A.) FRA.nciscus GEO.rgius C.omes I.n MAND.erscheid — BLAN.kenheim ET. GERO.ldstein.

Geharnischtes Brustbild rechts mit Lockenperücke.

R.) S.acrae C.aesareae M.ajestatis A. C.onsiliis S.ecretioribus E.lectoris P.alatini CON.siliarius IN.timus ET. SVP.remus AVL.ae PRÆ.fectus.

Das mit der Grafenkrone bedeckte und von der pfälzischen Hubertiordenskette umgebene Wappen in 5 Feldern und einem Mittelschild. Unten: 17—18. — Dukate.

LXXXI.

Mayer, Christian,

churpfalzbayerischer Astronom und Professor der Astronomie in Heidelberg. Geb. 1719, 20. August zu Messeritz in Mähren, † 1783, 16. April zu Heidelberg.

124. A.) CHRISTIAN. MAYER. S. E. PAL. BAV. ASTRONOM. & PROF. ASTR. HEID.

Brustbild rechts im deutschen Gewand mit umgeschlagenem Mantel.

R.) Unter einem Stern 10 Zeilen:

AVSPICE DEO & CAROLO THEODORO ELECTOR. PALAT. BAVAR. NOVA IN COELO SIDEREO PHOENOMENA MDCCLXXVII MANNHEMII DETEXIT, MOTVI FIXARVM PROPRIO, PARALLAXI EARVM & NOVIS PLANETIS SATELLITIBVSQVE INVENIENDIS MAXIMA IDONEA.

Im Abschnitt 2 Zeilen: OB. D. XVI. APR. MDCCLXXXIII. ANN. AET. LXIV. Unten: BOLTSCHAVS.ER F.

Medaille in Bronce und Zinn. Thalergröße. Hauschild Nr. 562.

LXXXII.

Mayr, Carl Anton Theodor,

ein Münchener. Geb. 1717.

125. A.) Die heil. drei Könige stehend, in sehr erhobener, getriebener Arbeit.

R.) In 10 Zeilen eingravirt:

Anno 1717 Den 3ten Nouemper. Jst Gebohren CAROLUS ANTONIUS THEOTHORUS Mayr. Verehr Jch Meinem Götten Zu Einer Gedechtnus Heinricus Theothorus Von Cöllen, Churfürstlicher Hoff Buchtrucker Vnd Buchhandler Jn München.

Taufmedaillon in vergoldetem Silber, zu 5¾ Loth.

LXXXIII.

Mayr, Johann Simon,

Tondichter. Geb. 1763, 14. Juni zu Mendorf bei Ingolstadt, † 1845, 2. December zu Bergamo.

Er kam in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts nach

Italien, entwickelte daselbst sein großes Talent für Musik und war mehr als ein Jahrzehent hindurch einer der beliebtesten Compositeure. Seit 1802 Kapellmeister an der Marienkirche zu Bergamo, gründete er in dieser Stadt auch einen philharmonischen Verein und erhielt aus Anerkennung seiner Verdienste folgende Medaille.*)

(Tab. II. Nr. 27.)

126. A.) GIOVANNI SIMONE MAYR.

Unbekleidetes Brustbild rechts, darunter: L. COSSA F.

R.) In einem Lorbeerkranz 5 Zeilen:

AL SUO ISTITUTORE L'UNIONE FILARMONICA DI BERGAMO MDCCXLI. XIV. GIUGNO.

Medaille in Bronce.

LXXXIV.

Merkel, Paul Wolfgang,

Kaufmann und Chef des Handlungshauses Lödel und Merkel in Nürnberg, Handelsvorsteher daselbst und Abgeordneter zur bayerischen Ständeversammlung. Geb. 1756, 1. April und † 1820, 16. Januar zu Nürnberg.

127. A.) Merkel's unbekleidetes Brustbild links. An der Schulter: DALLINGER.

R.) 15 Zeilen: PAUL WOLFG. MERKEL ORD. NEG. NOR. IV. VIR. CIV. AD. CONV. BAVAR. LEG. N. NORIMB. I. APR. MDCCLVI M. IB. XVI. IAN. MDCCCXX. QUEM PRIMARIUM FUISSE CIVEM OMNES ORDINES CONSENTIUNT EFFIGIEM TRADENDAM POSTERIS CURAVERUNT ORD. NEGOT. NORIMB. IV VIRI ET XII VIRI MDCCCXX.

Medaille, in Silber zu 3 Loth und in Bronce.

LXXXV.

Mieg, Ludwig Christian,

protestant. Theologe. Geb. 1668, 20. Aug. zu Heidelberg und † daselbst 1740, 19. Januar. Er wurde 1706 churpfälzischer Professor

---

*) Eine Notiz über ihn s. in der Allgemeinen Zeit. vom 23. Mai 1852, Beilage.

der Theologie, Kirchenrath und erster Prediger bei heil. Geist in Heidelberg. *)

128. A.) LVD : CHRIST : MIEG. SS. THEOL : DOCT : & PROF : Brustbild rechts im deutschen Gewand mit umgeschlagenem Mantel und Lockenperücke. Unten: 1717.

Einseitiger ovaler Medaillon zu 4¼ Zoll Durchmesser. Nach einer Zeichnung aus dem Nachlasse Exter's.

LXXXVI.

Montgelas, Maximilian Joseph, Graf von,

königl. bayerischer Staatsminister. Geb. 1759, 12. Sept. zu München, † 1838, 14. Juni ebendaselbst.**)

(Tab. I. Nr. 26.)

129. A.) MAXIMILIANUS IOSEPHUS COMES DE MONTGELAS. Kopf von der linken Seite, darunter: LOSCH.

R.) Oben: PRO PATRIA, untenherum: CONSTANTER — ET SINCERE.

Das von zwei Löwen gehaltene, mit der Grafenkrone und fünf geschmückten Helmen besetzte vierfeldige Wappen, mit dem von König Max Joseph verliehenen Mittelschilde, worin drei bayerische Wecken unter der Königskrone. Untenherum hängt die Hubertiordenskette und ein schmales Band, worauf: FAVENTE REGE VII. NOVEMB. MDCCCIX.

Medaille in Bronce auf seine Erhebung in den Grafenstand.

LXXXVII.

Niethammer, Friedrich Immanuel von,

Dr. der Theologie, und königl. bayerischer Geheimerath. Geb. 1764, † 1848, 1. April zu München.

130. A.) F. I. v. NIETHAMMER. DR. d. THEOLOGIE. Kahler Kopf von der linken Seite: Unter dem Halsabschnitt: F. WOLTRECK, und untenherum: MVENCHEN. — MDCCCXXXVII.

Einseitiger Medaillon in Bronce zu 8 Zoll Durchmesser.

---

*) Jselin, Suppl. II. p. 447.

**) Freyberg, Rede zum Andenken an M. 1839. Vat. Mag. I. Jahrg. 1837. p. 140.

LXXXVIII.

Oberwegner, Ludwig,

Bürger und Apotheker in München.

131. A.) 5 Zeilen: FEST DES K.öniglichen L.andvehr IÆGER BAT.aillons MÜNCHEN 1846.

R.) 3 Zeilen: IHREM MAJOR OBERWEGNER. Darunter eine Verzierung.

Kleine Denkmünze in Silber zu $^3/_{32}$ Loth, bei Gelegenheit des Festes auf der Menterschwaige am 4. Juni 1846, welches ihm, als neuernanntem Major, von dem Jägerbataillon gegeben wurde.

LXXXIX.

Oettingen-Wallerstein, Carl Friedrich, Erbprinz von

Sohn des bayerischen Standesherrn und erblichen Reichsraths Friedrich Fürst von Oettingen-Wallerstein und dessen zweiter Gemhlin Maria Anna, geb. Gräfin von Trauttmannsdorff, geb. 1840, 6. Septbr. succed. seinem Vater 1842, 5. November.

132. A.) DEM HOHEN FÜRSTENHAUSE IST HEIL WIDERFAHREN, — DESS FREUEN WIR UNS.

Das fürstlich Oettingen'sche Wappen unter einem mit dem Fürstenhut bedeckten Wappenmantel.

R.) DER VEREIN MEHRERER ZUR TAUFE GELADENEN; im Felde 13 Zeilen:

ZUR ERINNERUNG AN DIE TAUFE DES ERBPRINZEN CARL FIEDRICH VON OETTINGEN U. WALLERSTEIN &c. &c. &c. GEB. D. VI. SEPT. GETAUFT D. XXIV. SEPT. MDCCCXL.

Medaille in Bronce. Von Neuß.

LXL.

Offenpeck, Hanns,

von Regensburg. Geb. um 1508.

(Tab. II. Nr. 28.)

133. A.) * HANS * OFFENPECK * V * REGENNSPVRG * SEINES * ALTERS * IM * XXXII. * JAR.

Erhobenes bärtiges Brustbild links mit Baret.

R.) TRAVRA * HERCZ * TRAVRA.

Der mit einem geschmückten Helm besetzte Wappenschild, schräg getheilt und in obern Feld ein Baumblatt. Oben 15—40.

Medaille in Silber zu 1 Loth.

LXLI.

Oken, Lorenz,

Naturforscher. Geboren 1779, 2. August, † 1851, 11. August in Zürich. Er wurde 1827 ordentl. Mitglied der bayer. Akademie der Wissenschaften, Professor der Physiologie an der Universität zu München und erhielt das bayerische Indigenat. Er verließ Bayern 1832, um einem Rufe in die Schweiz zu folgen.

134. A.) LAVRENTIVS OKEN ORTENAVIENSIS. Kopf von der rechten Seite darunter: LOOS D. | KOENIG F.

R.) ORDINES CORPORVM ORGANIS AEQVAVIT. Isis, Osiris und Harpokrates mit den Nilschlüsseln und auf der Lotusstaude. Unten Fische und andere Symbole. Untenherum: SCRVTATORES NATVRAE CONSOCIAVIT. — Medaille in Bronce, erschienen 1833.

Pappenheim, Grafen von,

des heil. röm. Reichs Erbmarschalle.

Hund führt dieselben, obgleich sie sonst dem fränkischen Bezirk angehören, in dem bayerischen Stammbuche auf, weil sie viel und oft zu den bayerischen Geschlechtern geheirathet und den Fürsten von Bayern gedient haben, sowie ein ansehnlich Gut in Bayern besitzen. Dieses alte Haus wurde 1806 mediatisirt und die Grafschaft Pappenheim kam unter bayerische Souveränetät.

Nur von fünf Grafen von Pappenheim sind bis jetzt nachfolgend beschriebene Münzen und Medaillen bekannt. Vielleicht bringt die Zeit noch einmal ein anderes altes Stück zum Vorschein, namentlich von Christoph, Bischof von Eichstädt 1535—1539, oder von dem berühmten kaiserl. und bayerischen General Gottfried Heinrich „dem Pappenheimer", † 1632 bei Lützen.*)

*) Ueber die Familie s.: Döderlein, histor. Nachrichten von den Reichs-Marschallen von Calo und davon abstammenden Reichserbmarschallen und Grafen von Pappenheim ꝛc. Schbach 1739.

LXLII.

Georg,

Bischof von Regensburg. Sohn Georg II., herzogl. bayerischen Raths und Pflegers in Riedenburg († 1529) und dessen Gemahlin Margareth, Tochter Caspar Notthaft's von Wernberg († 1539), wurde Bischof von Regensburg 1548, 8. Aug. † 1563, 10. Dezbr.

135. A.) GEORG * D * G * EPIS ⁝ * RATISBONENSIS : * :

Zwei aneinander gelehnte Schilde; im Rechten das Hochstifts- und im Linken das vierfeldige Familienwappen. Oben die Infel mit durchgestecktem Krummstab. Unten: 1556.

R.) * CAROLVS * V * IMP * AVG * P * F * DECRETO *

Der gekrönte Doppeladler; auf der Brust die Werthzahl: 72 in einem Reichsapfel.

Thaler. v. Schultheß-Rechberg Nr. 4729. Desgleichen mit: GEORG * D * G * EPISCOP * RATISBONENSIS *) (* CAROLI * V * IMP ⁝ AVG * P * F * DECRETO * v. Schultheß Nr. 4731. und einer von demselben Jahre mit verprägten Umschriften. v. Schultheß Nr. 4730.

136. A.) GEORG * D * G * EPISCO * RATISBONSIS * (sic).

Vierfeldiges Wappen von Regensburg und Pappenheim; daneben: 15—62.

R.) FERDINANDI * IMP * AVG * P * F * DECRETO ⁝

Gekrönter Doppeladler mit: 60 im Reichsapfel auf der Brust.

Guldenthaler. von Schultheß Nr. 4732. Desgleichen von (15) 6—3 mit: RATISBONENSIS * von Schultheß Nr. 4733.

137. A.) † GEOR ○ D ○ G ○ EPISCO ○ RATISBONENSIS.

Vierfeldiges Wappen, wie Nr. 136., darüber: ○ 15 * 54 ○

R.) ○ CAROLI ○ V ○ IMPE ○ AVG ○ P ○ F ○ DECRETO ○

Gekr. Doppeladler mit: ZO im Reichsapfel auf der Brust.

Viertl Thaler. von Schultheß Nr. 4728. Desgleichen von 15—55.

138.) GEOR — : D : G : — EPIS — RATIS. Auf einem Kreuz liegend das vierfeld. Wappen, darüber 15—53.

R.) CAROLI : V : IMP : AVG : P : F : DE.

Gekrönter Doppeladler mit: 3 im Reichsapfel auf der Brust.

Groschen. Desgleichen von 15—54 mit: GEOR : — D. G. — EPIS — RATIS) (CAR. V. IMP. AV. P. F. DECRETO. und noch einige verschiedene Stempel. Desgleichen von 15 — 55 mit: GEOR —. D. G. — EPIS — RATIS) (CAROLI. V. IMP. AVG. P. F. DECRE. und mit: CAR. V. IM. AV. P. F. DECRETO.

(Tab. II. Nr. 29.)

139. A.) * GEORG. D. G. EPIS. RATIS.

Vierfeldiges Wappen, an den Seiten: 6—3.

R.) FERDINAN. IMP. AVG. P. F. D.

Gekrönter Doppeladler mit: Z im Reichsapfel auf der Brust.

Silberklippe zu 3/8 Loth, von einem halben Batzenstempel.

140. A.) In einer viermal gebogenen Einfassung das vierfeldige Wappen von Regensburg und Pappenheim, darüber: 1554.

R.) In gleicher Einfassung ein auf die Spitze gestelltes Viereck, darin der Reichsapfel mit der Zahl: 84.

Körtling. Desgleichen von 1555 und 1561. Appel I. p. 423 Nr. 2.

141. A.) Das vierfeldige Wappen.

R.) Der Buchstabe: G.

Silberpfennig. Adam Berg p. 23.

LXLIII.

Maximilian,

Sohn Conrad's Marschalls von Pappenheim und Landgrafen zu Stülingen († 1603) und dessen Gemahlin Katharina von Lamberg († 1599), geb. 1580, 2. Febr., succed. 1603, † 1639, 14. Februar. Seine Tochter und Erbin Maximiliana Maria, welche sich 1631 mit Rudolph Friedr. Grafen von Fürstenberg, churbayerischen Oberststallmeister († 1655) vermählte, brachte die Landgrafschaft Stülingen an das Haus Fürstenberg.

(Tab. II. Nr. 30.)

142. A.) MAXIMILIAN. D. H. R. R. ERBMARSCHALCK. LANDGRAVE ZV. STILINGEN.

Geharnischtes Brustbild links mit Kinn- und Knebelbart, ausgeschlagenem Halskragen und umhängender Feldbinde. An der linken Schulter ein Löwengesicht.

R.) HERR. ZV. BAPPENHEIM. HOEBEN. GREFNTAL. VND. WVTTENTHAL.

Ein steiler Berg, an welchem unten eine Schildkröte hinaufkriecht. Auf der Spitze steht ein Springbrunnen. Ueberschrift: TANDEM. ET | SI | TARDE.

Ovale goldene Medaille zu 6 Dukaten. Kabinet des Hrn. Ritters von Schultheß-Rechberg.

143. A.) MAXIMILIAN. DES H. R. R. ERBMARSCHALK.

Etwas links gewendetes geharnischtes Brustbild von vorne, mit ausgeschlagenem glatten Halskragen und Feldbinde.

R.) * LANDGRAF ZV STILINGEN.

Gekröntes Wappen in vier Feldern und einem Mittelschild. Unten: C — M. (Christian Maler in Nürnberg).

Ovale Medaille in der Größe der Vorigen. Köhler M. B. XI. p. 153.

LXLIV.

Christian Ernst,

Sohn Wolfg. Christoph Wilhelms († 1685) und dessen Gemahlin Emilie Margareth von Reizenstein († 1703), geb. 1674, 4. Juni, wird 1697 ältester Reichs-Erbmarschall, † 1721, 27. August.

144. A.) HOCHGRÆFL : REICHS — ERB — MARSCHALL :

Gekröntes Wappen auf kreuzweis gelegtem Schwert und Fähnchen liegend.

R.) 3 Zeilen: PAPPENHEIM: GRÆNZBESUCHUNG Ao. 1717.

Kleine Medaille in Silber zu $^3/_{32}$ Loth. Appel III. Nr. 2443.

LXLV.

Friedrich Ferdinand,

Sohn Christian Ernst's, und dessen zweiter Gemahlin Johanna Dorothea Gräfin von Egg, geb. 1702, 5. Sept., succed. 1721, wird ältester Reichs-Erbmarschall 1731, † 1792.

Er war auch churpfälzischer Generallieutenant und Statthalter des Herzogthums Pfalz-Neuburg.*)

---

*) Lipowsky, Leben und Thaten Karl Theodor's Churf. v. Pfalz-Bayern ꝛc. p. 81.

(Tab. II. Nr. 31.)

145. A.) FRID : FERD : COM : — PAPPENH. S. R. I. MARE.schallus HER.editarius.

Geharnischtes Brustbild rechts mit langen Lockenhaaren und umgeschlagenem Mantel.

R.) ORE ET — CORDE.

Das gekrönte von einer Ordenskette umgebene fünffeldige Wappen. Unten in einer Einfassung 3 Zeilen: HOMAGIUM PAPPENH. D. 25. JUN. 1731.

Kleine Huldigungsmedaille in Silber zu ⅛ Loth. Appel III. Nr. 2444.

146. Mit der Jahrzahl: Ao. 1737, übrigens ganz wie Nr. 144.

Kleine Medaille in Silber zu ⅛ Loth. Existirt auch als kleine seltene Dickmedaille zu $^{11}/_{32}$ Loth.

LXLVI.

Carl,

letzter Erbmarschall, k. bayer. Feldzeugmeister ꝛc., Enkel des Vorigen und Sohn Friedrich Wilhelms († 1822), geb. 1771, 17. März, folgte seinem Vater 1797 durch freiwillige Abtretung im Besitz der Grafschaft und in der Amtsführung des nun erloschenen Erbmarschallamts *), † 1853, 26. August zu Pappenheim.

147. A.) C. GRAF. ZV. PAPPENHEIM. G.(ene)RAL. LIE(utena)NT : — MVENCHEN. MDCCCXXXVI. Kopf von der rechten Seite. Am Halsabschnitt: F. WOLTRECK.

Einseitiger Medaillon in Bronce zu 7 Zoll Durchmesser.

LXLVII.

Paris, Johann Benedikt von,

k. bayerischer Kämmerer, Gutsbesitzer von Gailenbach bei Augsburg und der Hofmark Rinnenthal und Harthausen bei Friedberg. Geb. 1781, 13. Juni zu Augsburg, † 1838, 24. April. **)

---

*) Biographie bis 1833 in Hormayrs Taschenb. 1833.

**) Eine biographische Skizze über v. Paris im IV. Jahresbericht des histor. Vereins für Schwaben und Neuburg p. 21.

148. A.) In zwei Reihen: FEYER DES ZWEYHUNDERTJAEHRIGEN — FAMILIENBESITZES VON GAILENBACH. Ansicht des Schlosses mit Umgebung. Im Abschnitt: D. 9. NOV. 1822.

R.) Das von Koch'sche und das von Paris'sche Wappen, unter zwei verschlungenen Händen, nebeneinander. Umher:

MATTHIAS VON KOCH IOH. BENEDICT VON PARIS
GEB. D. 13. IUNI 1581. GEB. D. 13. IUNI 1781.

Im Abschnitt: PSALM 126. V. 3., darunter: NEUSS F.

Medaille in Silber zu $^{15}/_{16}$ Loth und in Bronce und Zinn. Appel IV., Nr. 1109.

LXLVIII.

Pastor, Dr. Georg Friedrich,

Rechtsgelehrter. War churpfälzischer Hofgerichtsrath und zweimal Gesandter bei der Kaiserwahl in den Jahren 1612 und 1619.

(Tab. III. Nr. 57.)

149. A.) GEORG FRIDERICH PASTOR DER RECHTEN DOCTOR.

Bärtiges Brustbild rechts im geblümten Kleid und mit Faltenhalskragen.

R.) In einem Oelzweigkranz 6 Zeilen:

CHRISTVS IST MEIN LEBEN STERBEN IST MEIN GEWIN 1604.

Ovale Medaille, nach einer Zeichnung aus dem Nachlasse Exters.

LXLIX.

Von der Pfordten, Dr. Ludwig,

k. bayer. Staatsminister. Geb. 1811 zu Ried im Innviertel, wo sein Vater bayerischer Landrichter war.

150. A.) 12 Zeilen:

DER K. B. MINISTERPRÄSIDENT DR. V. D. PFORTEN (SIC) STEUERT M. STARKER HAND UNTER D. WEISEN REGIERUNG MAXIMILIANS II. KÖNIG VON BAYERN DAS STAATSSCHIFF SICHER DURCH DIE STÜRMENDEN WELLEN DER ZEIT 1849—1850.

Um den Rand ein Kranz von gothischen Bogen und Lilien.

R.) Der Minister am Steuerruder eines Schiffes, in welchem eine weibliche Figur sitzt, die eine Rolle mit der Aufschrift:

VERFASSUNG hält. Am Maste des Schiffes ein Segel und das bayerische Weckenschildchen; unten im Vordergrunde der See eine Hydra.

Medaille in Zinn, von Drentrett in Augsburg.

151. A.) DR. LUDW. VON DER PFORDTEN — K. BAYR. STAATSMINISTER

Kopf von der linken Seite. Unten: C. VOIGT 1852.

Einseitiger Medaillon in Bronce zu 3½ Zoll Durchmesser.

C.

Pichelmair, Johann Baptist,

Suffragan-Bischof von Regensburg. Geboren zu Regensburg, † 1604, 30. Sept. Er war Professor der Theologie an der Universität und Pfarrer an der Frauenkirche in Ingolstadt, wurde Canonicus am Collegiatstift zum heil. Tiburtius in Straubing und an der alten Kapelle zu Regensburg, sodann bischöflicher Generalvicar und Dompredigter und 1579 Suffragan des Hochstifts Regensburg und Bischof von Almira, sowie auch herzogl. bayerischer Rath.*)

(Tab. II. Nr. 32.)

152. A.) ✱ IOAN : BAPT : PIHELMAIR. (sic) EPVS. ALMIR. S. TH. D. SVFFRA : &. ECCL. RATISB.

Zwei länglichte zierlich ausgeschnittene Wappenschilde nebeneinander; das rechte enthält zwei gekreuzte Krummstäbe im mit Laubwerk ausgefüllten Feld, im andern ist ein stehender Engel, der mit der Linken Körner streut und in der Rechten eine Sichel hält. Oben eine Infel mit Bändern und Krummstab.

R.) Drei heilige Bischöfe im Ornat, nebeneinander stehend; in der Mitte der heil. Emmeran mit einer Leiter, links der heil. Wolfgang mit einer Kirche im Arm und rechts der heil. Dionys, ein infulirtes Haupt auf einem Buche tragend. Im Abschnitt sind unter einem Engelskopf zwei in die Länge getheilte Wappenschilde; im rechten die Hälfte eines Doppeladlers und drei Lilien, im andern ein

---

*) Andr. Mayer, Thesaurus novus juris ecclesiastici etc., Tom. III. p. 65.

Palmzweig und ein Schlüssel. Beide Schilde bilden das Wappen des Reichsstifts St. Emmeran in Regensburg.*)

Ovales dickes Schaustück, erhoben in Messing geschnitten, $10^3/_4$ Loth wägend, und weil die Buchstaben verkehrt stehen, wahrscheinlich zu Anfertigung von Abdrücken bestimmt.

CI.

Pickel, Georg,

k. bayer. Medizinalrath und Prof. der Chemie an der Universität zu Würzburg. Geb. 1751, 20. November zu Sommerach, † 1838, 20. Juli zu Würzburg.**)

153. A.) 2 Reihen: GEORGIO PICKEL D. XX NOVEMBR. MDCCLI SOMMERACI NAT. — D. I. SEPT. MDCCLXXVIII — MED. DOCT. PROMOT.

Unbekleidetes Brustbild rechts mit kahlem Haupte. Unten: NEUSS F.

R.) CHEMIAE PROFESSORI WIRCEBURGENSI CELEBERRIMO COLLEGAE DISCIPULI AMICI. In einem Lorbeerkranz 2 Zeilen: D. I. SEPT. MDCCCXXVIII.

Medaille auf sein 50jähriges Doktorjubiläum, in Silber zu $2^1/_{16}$ Loth und in Bronce.

CII.

Platen-Hallermünde, August Graf von,

Dichter und Schriftsteller. Geb. 1796, 24. Okt. zu Ansbach, † 1835, 5. Dezember zu Syrakus in Sizilien.***)

154. A. Platen's Kopf von der rechten Seite, zwischen der Beischrift: GRAF A. V. PLATEN — FLORENZ. MDCCCXXXIIII.

Am Abschnitt des Halses: F. WOLTRECK.

Einseitiger Medaillon in hellem Metall, zu 6 Zoll Durchmesser.

---

*) Obiger Revers gehört offenbar dem Reichsstift St. Emmeran an; in welcher Beziehung aber Pichelmayr zu demselben stand, ist aus seiner Biographie nicht ersichtlich.

**) Archiv des histor. Vereins von Unterfranken. Bd. IX. Heft III., p. 30.

***) Er liegt auf der Villa des Ritters Landolina begraben, welcher ihm ein Marmordenkmal setzte, mit der Aufschrift: „Hic jacet Augustus comes de Platen, poetarum teutonicorum princeps, ingenio germanus, forma graecus, poetellarum terror, novissimum posteritatis exemplum. Nat. a. 1796. mort. a. 1835." Platens Biographie s. im I. Band von dessen gesammelten Werken, Stuttgart u. Tübingen 1843.

CIII.

Popp, Friedrich von,

k. bayer. Oberappellationsgerichts-Direktor. Geb. 1757, 26. Juli zu Nürnberg, † 1837, 27. Januar zu München.

155. A.) 10 Zeilen:

FRIDERICO. DE. POPP. EQVITI. PROVOCATIONVM. TRIBVNALIS. IN. BAVARIA. SVPREMI. DIRECTORI. I. D. D. D. EIVSDEM. COLLEGII. PRAESIDIVM. DIRECTORES. CONSILIARII. DIE. IV. IDVS. IVLIAS. MDCCCXXXIV.

R.) In einem Eichenkranz 7 Zeilen:

NESTORI. IVDICVM. BIS. QVINQVE. LVSTRIS. PATRIAE. GLORIOSE. SACRATIS.

Medaille bei seinem 50jährigen Dienstjubiläum 1834, in Silber zu 2 Loth und in Bronce.

CIV.

Pracht, Zacharias,

ehemaliger Karmeliterbruder und Apotheker in München. Geboren 1746, 13. März, † 1832, 16. November zu München.

156. A.) In einem Olivenkranz 2 Zeilen: ZUM ANDENKEN.

R.) 8 Zeilen: DER JUBEL FEYER DES ZACHARIAS PRACHT VON SEINEN FREUNDEN DEN 22. OCTOBER 1821.

Medaille zu seinem 50jährigen Profeßjubiläum, in Silber zu 1 Loth.

CV.

Reich, Johann Christian,

Medailleur. Geb. 174 . . . zu Eisenberg im Altenburgischen, † 1814 zu Fürth bei Nürnberg. Er hatte den Titel eines markgräfl. Ansbachischen Hofmedailleurs und gründete eine Dantesfabrik zu Fürth, welche sein Sohn fortführte. Er gravirte seiner Zeit viele Medaillen von mittelmäßiger Arbeit.

157. A.) IOH. CHRIST. REICH. F. ANSPACH. HOF METTAILLER. (sic).

Brustbild links mit frisirten Haaren und Zopf, im deutschen Gewand und Mantelumschlag; unten: FECIT.

R.) DES VATERS WERTH. VOM SOHN VEREHRT.

Ein Genius steht zwischen einem Opferaltar und einem Postament mit der Büste Reich's, welche er bekränzt. Unten eine Leyer, Münzen, Zeichnungsrequisiten und ein Buch mit der Aufschrift: Numismatic.

Im Abschnitt 4 Zeilen:

DENKMAL KINDLICHER LIEBE VON I. M. REICH 1789.

Medaille in Zinn.

158. A.) DULCIA LIN — QUIMUS ARVA.

Ansicht der Stadt Eisenberg, worüber ein strahlendes Dreieck. An der Leiste: REICH, im Abschnitt: EISENBERGA.

R.) CIVES EGO OMNES, VT FORTUNATI SINT, PRECOR.

Opferaltar mit loderndem Feuer; unten: R.

Im Abschnitt 4 Zeilen:

IOANNES CHRISTIANUS REICH. NAT: EISENBERG: NC.: FÜRTH. (d. i: numismatum caelator Fürthensis).

Große Medaille in Zinn, auf seine Vaterstadt Eisenberg.

CVI.

Reichenbach, Georg von,

Mechaniker. Geb. 1772, 24. Aug. zu Mannheim, † 1826, 21. Mai zu München.

S. den unter Nr. 26 beschriebenen, zu Ehren Reichenbach's und Frauenhofer's mit ihren Bildnissen geprägten Geschichtsthaler.

CVII.

Reindl, Ludwig von,

mehrere Jahre hindurch Stadtkämmerer und Bürgermeister zu München, † 1797, 23. Febr. Reindl bewirkte viele neue städtische Anstalten und war ein besonderer Beförderer und Wohlthäter des Findelhauses, welches durch seine Verwendung aus dem schlechten Lokale des heil. Geistspitals vor das Sendlingerthor versetzt und in dem

neuen Gebäude der Anstalt (jetzt Waisenhaus) 1784 untergebracht wurde.*)

159. A.) 4 Zeilen: LVD. DE REINDL COS. (Consul) CAMER.ae MONAC.ensis BOICAE PROLIS SERVATOR.

R.) Eine Säugamme mit einem Kind im Arme, neben ihr eine Wiege, in welcher ebenfalls ein Kind liegt.

Große, schlecht gravirte Medaille in Messing.

CVIII.

Reinhard, Dr. Franz Volkmar,

Oberhofprediger und Kirchenrath in Dresden. Geb. 1753, 12. März zu Vohenstrauß in der Oberpfalz, † 1812, 6. September.

160. A.) D. FRANC. VOLKM. REINHARD. CONC. AVLIC. PRIMAR. Brustbild rechts im geistlichen Gewand. Unten: C. I. KRÜGER. F.

R.) INCORRVPTA FIDES NVDAQVE VERITAS.

Neben einem Opferaltar steht ein nacktes Weib mit einer Fackel in der Rechten. Unten Bücher nebst Kelch und Kreuz. Im Abschnitt: DRESDÆ 1794. Medaille in Silber zu $1^{7}/_{16}$ Loth. Ampach Nr. 9913.

CIX.

Reisach, Carl August Graf von,

Erzbischof von München-Freising. Geb. 1800, 6. Juli zu Roth bei Monheim. War von 1836 bis 1846 Bischof von Eichstädt.

161. A.) CAR. AVG. COM. DE REISACH — ARCHIEP. MONAC. FRISING. Brustbild rechts mit Käppchen, in geistlicher Kleidung und mit dem an einer Kette hängenden Kreuz auf der Brust. Unten: C. VOIGT 1851.

Einseitiger Medaillon in Bronce zu $3^{1}/_{2}$ Zoll Durchmesser.

CX.

Riegg, Ignaz Albert von,

Bischof von Augsburg. Geb. 1767, 6. Juli zu Landsberg, Bischof 1824, † 1836, 15. Aug. zu Augsburg.**)

---

*) Mittheilung des Hrn. Prof. Ferchel.

**) Franz v. Paula Baader, Erinnerungen an Ign. Alb. Riegg ꝛc. Augsburg 1839.

162. A.) Etwas links gewendetes Brustbild von vorne im Mantelkleide, mit umhängendem Bischofskreuz und dem Commenthurkreuz des bayer. Civilverdienstordens: Unten: NEUSS F.

R.) 12 Zeilen: D. O. M. AC MEMORIAE IGNATII. ALBERTI DE RIEGG EPISCOPI AVGVSTANI LXIX. QVI. PIISSIME OBIIT XV. AVG. MDCCCXXXVI. AETAT. LXX.

Medaille in Silber zu $^{15}/_{16}$ Loth und in Bronce.

CXI.

Ringseis, Johann Nepomuk von,

Arzt. K. bayer. wirklicher geh. Rath, Obermedizinalrath und Professor an der Universität zu München. Geb. 1785, 16. Mai im oberpfälzischen Markte Schwarzhofen.

163. A) JOH. NEP. V. RINGSEIS — PROF. D. HEILKUNDE.

Kopf von der linken Seite. Unten: C. VOIGT 1852.

Einseitiger Medaillon in Bronce zu 3½ Zoll Durchmesser.

CXII.

Rottmann, Carl,

Landschaftsmaler und k. bayer. Hofmaler. Geb. 1798 zu Handschuchsheim bei Heidelberg, † 1850, 7. Juli zu München.*)

164. C. ROTTMANN. — MVNCHEN. MDCCCXXXVI. Kopf von der rechten Seite. Am Halsabschnitt: F. WOLTRECK.

Einseitiger Medaillon in Bronze zu 7½ Zoll Durchmesser.

CXIII.

Ruben, Christ.,

Historienmaler in München. Geb. 1805, 30. Nov. zu Trier. Er folgte 1841 einem Rufe nach Prag als Direktor der dortigen Kunst-Akademie.

165. A.) CHRIST. RVBEN. — MVENCHEN. MDCCCXXXVI.

Kopf von der rechten Seite. Am Halsabschnitt: F. WOLTRECK.

Einseitiger Medaillon in Bronce zu 8 Zoll Durchmesser.

---

*) Münchener Kunstvereinsbericht für das Jahr 1850.

CXIII½.

Rückert, Friedrich,

lyrischer und dramatischer Dichter. Geb. 1789, 16. Mai zu Schweinfurt, war von 1826 bis 1840 Professor der orientalischen Sprachen an der Universität zu Erlangen und ging dann nach Berlin.

165½. A.) F. RVECKERT. MVENCHEN. — MDCCCXXXVI. Bekleidetes Brustbild links. Unten an der Schulter: F. WOLTRECK.

Einseitiger Medaillon in Bronce zu 7¼ Zoll Durchmesser.

CXIV.

Sailer, Johann Michael,

Bischof von Regensburg. Geb. 1751, 17. Novemb. zu Aresing bei Schrobenhausen. Vorher k. bayerischer geistl. Rath und Professor der Moral- und Pastoral-Theologie an der Universität zu Landshut, wurde er 1821 Coadjutor und 1829 Bischof von Regensburg und † daselbst 1832, 20. Mai.

166. A.) In einem Epheukranze 4 Zeilen: IOANNI MICHAELI SAILER D. D. D., darunter zwei Füllhörner und weiter unten: DAISER F.

R.) In einem mit Bändern umwundenen Kranze von Rosen 5 Zeilen: GRATA CIVIUM MONACENSIUM CONGREGATIO MDCCCXV.*)

Medaille in Silber zu 1 Loth. Es giebt noch einen zweiten Stempel ohne Namen des Graveurs und mit etwas dickerem Epheukranz.

CXV.

Salern, Joseph Graf von, auf Geltofing,

churbayer. Oberstlandzeugmeister, Generallieutenant, Hofkriegsraths-Präsident ꝛc. Geb. um 1719, † 1805 zu München, wo er das Eckhaus in der Schwabinger- und Perusagasse (jetzt Leßmüller'sche Apotheke) besaß.**)

---

*) Sailer, damals Professor in Landshut, hielt 1815 auf Einladung der Bürgerkongregation in München, während der Weihnachtsfeiertage drei Predigten in der Kirche zum Bürgersaale, wofür er mit der oben beschriebenen Medaille beehrt wurde.

**) Ant. Baumgartner, Münchener Polizey-Uebersicht 1805, VIII. Stück.

(Tab. II. Nr. 33.)

167. A.) IOS. GR. V. SALERN OBERST. LANDZEUGMEISTER. S. CHURF. D. IN BAYERN. Geharnischtes Brustbild rechts mit dem großen St. Michaelsordensband über die Brust.

Große einseitige Medaille in Bein geschnitten und im Zinnguß.

CXVI.

Sand, Carl Ludwig,

Candidat der Theologie. Geb. 1795, 5. Oktober zu Wunsiedel, diente 1815 als Cadet unter den freiwilligen bayerischen Jägern, ermordete 1819 aus Schwärmerei den Staatsrath von Kotzebue und † 1820, 20. Mai zu Mannheim auf dem Schaffot.

(Tab. II. Nr. 34.)

168. A.) K. L. — SAND. Jugendliches Brustbild rechts im altdeutschen Gewand mit ausgelegtem Halskragen, langen auf die Schultern herabfallenden Haaren und mit einer vorne mit Eichenlaub gezierten Mütze bedeckt.

Einseitige dünne Medaille in Silber zu $^3/_8$ Loth.

169. A.) C. L. — SAND. Unbedecktes Brustbild von vorne mit langen, auf beiden Seiten herabfallenden Haaren, zugeknöpftem Rock und ausgeschlagenem Hemdkragen.

R.) Ein Dolch ohne Umschrift.

Medaille in Blei.

CXVII.

Schäffer, Anton,

churpfalzbayerischer Hofmedailleur, Münzrath und Münzmeister zu Mannheim. Sohn des 1758 verstorbenen churpfälzischen Medailleurs Wigand Schäffer, geb. 1722 zu Düsseldorf, † um 1800 zu Mannheim.

170. A.) ANTON SCHÆFFER. CONS. DE LA MONO. — ET MEDAIL. DU CAB. D. S. A. EL. PAL. Brustbild links mit langen Haaren und umgeschlagenem Pelzmantel. Unten am Rand: C. H. KUCHLER. F. 1766. MANNHEIM. — Einseitiger Medaillon zu $3^1/_2$ Zoll Durchmesser. Nach einer Zeichnung aus dem Nachlasse Exter's.

CXVIII.

Schäffer, Joseph,

churpfalzbayerischer Münzmeister und Münzgraveur zu Mannheim, ein Bruder des Vorigen. Geb. 1731 zu Düsseldorf.

171. A.) IOSEPHUS SCHÆFFER MAITRE DE LA MONOYE. Brustbild links mit im Nacken zusammengebundenen Haaren und Gewand mit Pelzausschlag. — Einseitiger Medaillon zu 3½ Zoll Durchmesser. Nach einer Zeichnung aus dem Nachlasse Exter's.

CXIX.

Schäzler, Johann Lorenz Freiherr von,

k. bayer. Finanzrath und Banquier in Augsburg. Geb. 1762, 15. Sept. zu Ansbach, † 1826, 19. März zu Augsburg.*)

172. A.) IOH. LOR. FREIHERR VON SCHAEZLER K. B. FINANZRATH UND BANQUIER. Kopf von der linken Seite, darunter: NEUSS. Unten 2 Zeilen:

GEB. D. 15. SEPT. 1762. GEST. D. 19. MÆRZ 1826.

R.) 6 Zeilen: SEIN WAHLSPRUCH WAR: THUE RECHT UND SCHEUE NIEMAND.

Medaille in Silber zu 15/16 Loth und in Bronce.

CXX.

Schelling, Friedr. Wilh. Jos. von,

Professor der Philosophie. Geb. 1775 zu Leonberg im Württembergischen. Er stand seit 1803 im bayer. Staatsdienst, war zuletzt wirkl. geh. Rath, Generalconservator der wissenschaftlichen Sammlungen des Staats, Vorstand der Akademie der Wissenschaften und ordentl. Professor der Philosophie an der Universität München, und folgte 1842 einem Rufe nach Preußen, unter Vorbehalt des bayerischen Indigenats, † 1854 den 20. August.

173. A.) FRIEDR. WILH. IOS. v. SCHELLING — GEB. D. 27. IANUAR 1775. Erhobener Kopf von der linken Seite. Unten: C. PFEUFFER FEC.

---

*) Biographie im Vaterländischen Magazin, II. Jahrg. 1838 p. 234.

R.) Die Schelling'sche Philosophie, versinnlicht in einer sitzenden Frauengestalt, welche mit der Rechten das Evangelienbuch hält und mit der Linken die mosaischen Tafeln an die Bildsäule der Diana von Ephesus lehnt. Im Abschnitt 4 Zeilen: ZUR ERINNERUNG AN DAS WINTERSEMESTER 184½ VON FREUNDEN UND VEREHRERN IN BERLIN. Die Vorstellungen beider Seiten befinden sich in nischenartigen, matt gehaltenen Vertiefungen.

Medaille in Silber zu 3 Loth und in Bronce, welche ihm von den Zuhörern seiner Berliner Vorlesungen über die Philosophie der Offenbarung überreicht wurde.

Köhne, Zeitschrift für Münzkunde ꝛc. Jahrg. 1843. p. 228.

CXXI.

Schlimbach, Nivard,

letzter Abt von Bildhausen. Geb. 1747, 25. März zu Althausen im Grabfelde, † 1812, 5. Mai. Er wurde 1786, 23. Oktober Abt des Cisterzienserklosters Bildhausen bei Neustadt an der Saale, erhielt bei dessen Säkularisation i. J. 1803 bayerische Pension, und lebte nun den Wissenschaften und dem Studium der vaterländischen Geschichte. Seine auserlesene Sammlung bischöflich Würzburgischer Münzen und von Medaillen auf berühmte Franken, kaufte der Großherzog Ferdinand und nahm sie bei seinem Abgange von Würzburg nach Florenz mit.*)

(Tab. II. Nr. 35.)

174. A.) ✠ NIVARDVS SCHLIMBACH NAT. DE ALTHVSA IN ARVIS ABBAS VLTIM. BILDHVSANVS. Brustbild rechts im Ordenskleid, mit Käppchen und umhängendem Kreuz.

R.) ✠ ELECT. 1786. COLLECTOR HVIVS NVMOPHYLACII WIRCEBVRGENSIS AETAT. 61. Drei mit Infel und Krummstab und an den Seiten mit Festons gezierte Wappenschilde; im obern rechts das Bildhauser, links das Cisterzienser und im untern das Familienwappen, zu dessen Seiten die Jahrzahl: 18—08.

Medaille in Silber zu 2⅝ Loth und in Zinn, von Reich in

---

*) Schlimbach's ausführliche Biographie und Beschreibung seiner Medaille von Dr. G. J. Keller, im Archiv des histor. Vereins von Unterfranken, Bd. IX. Heft III. p. 58.

Fürth gravirt. Es sollen davon nur 24 silberne und 36 zinnerne Exemplare geprägt worden sein.

CXXII.

Schlotthauer, Joseph,

Historienmaler und Professor an der Akademie der bildenden Künste in München. Geb. 1789, 14. März in München.

175. A.) J. SCHLOTTHAVER. — MVENCHEN. — MDCCCXXXVI. Kopf von der rechten Seite. Am Halsabschnitt: F. WOLTRECK.

Einseitiger Medaillon in Bronce zu 7 Zoll Durchmesser.

CXXIII.

Schmid, Christoph von,

Domkapitular in Augsburg. Jugendschriftsteller, Verfasser der „Ostereier" ꝛc., geb. 1768, 15. Aug. in Dinkelsbühl, † 1854 den 3. Sept.

176. A.) 2 Reihen: DEM FREUNDE DER JUGEND CHRISTOPH VON SCHMID. GEBOREN D. 15. AUG. 1768. — ZUM 80. GEBURTSTAGE. Brustbild links im Rocke mit zwei Ordenskreuzen an Bändern auf der Brust. Unten: AUG. NEUSS F. | I. I. NEUSS DIR.

R.) KINDER BEWACHEN IST EIN ENGELSGESCHÄFT.

Ein Engel knieet auf einer Felsenplatte, hält mit der Rechten ein Tuch vor dem Abgrund und wehrt mit der Linken eine Natter von zwei schlafenden Kindern ab. — Medaille zur Feier seines 80. Geburtstages *), in Silber zu $1^{15}/_{16}$ Loth und in Bronce und Zinn.

CXXIV.

Schnetter, Joh. Caspar,

Fabrikant chirurgischer Instrumente in München. Zu den seit 1817 bestehenden drei königlichen Preisen für die Entbindungskunst, von 5, 4 und 3 Dukaten stiftete er im Jahre 1848 einen vierten Preis zu 1 Dukaten.

177. A.) Im Lorbeerkranz 5 Zeilen:
IV. PREIS FÜR DIE HEBAMMENKUNST.

---

*) Bei dieser Gelegenheit erschien ein größerer Aufsatz über ihn und seine Schriften in der Beilage zur Allgemeinen Zeitung vom 21. Aug. 1847.

R.) 5 Zeilen:
GESTIFTET VON I. C. SCHNETTER IN MÜNCHEN.

Kleine Medaille in Gold zu 1 Dukaten; wurde auch in Bronce ausgeprägt.

CXXV.

Schönlein, Johann Lukas,

Arzt. Geboren 1793, 30. Nov. zu Bamberg. Er war bis 1832 Professor an der Universität zu Würzburg und Oberarzt des Julius-Hospitals daselbst, ging dann nach Zürich und kam 1839 nach Berlin als Leibarzt des Königs von Preußen.

(Tab. III. Nr. 58.)

178. A.) JOANNES LVCAS — SCHOENLEIN. Unbekleidetes Brustbild links; unten: A. BOVY F.

R.) 9 Zeilen: JO. LVCÆ SCHOENLEIN MEDICO IN MEMORIAM VIRTVTIS ATQVE HONORIS CIVES TVRICENSES MDCCCXXXIX.

Medaille in Silber zu 2½ Loth und in Bronce, welche ihm die Stadt Zürich bei seinem Abgange von da überreichte.

CXXVI.

Schröder, Sophie,

k. bayer. Hofschauspielerin. Geb. 1781, 1. März zu Paderborn. Sie wurde 1831 bei dem Münchener Hoftheater engagirt und lebt seit 1836 mit Pension in Augsburg.

179. A.) SOPHIE — SCHROEDER. Brustbild links mit frisirten Haaren und auf die Schultern herabhängendem Schleier.

Unten: I. SCHÖN 1838.

R.) Oben: GEBOREN DEN 1. MAERZ | 1781, unten: ZU PADERBORN. In der Mitte eine Zusammenstellung verschiedener Embleme der Schauspielkunst; obenauf liegt eine bekränzte Lyra, unter welcher Blätter hervorragen, die mit den Angaben der vorzüglichsten Rollen der Schröder bezeichnet sind, als:
(M)EDEA, (Elisab)ETH, IPHIGENIA u. s. w. Medaille in Bronce.

CXXVII.

Schubert, Gotthilf Heinrich,

k. bayerischer Hofrath und Professor der allgemeinen Naturgeschichte an der Universität in München. Geb. 1780, 26. April zu Hohenstein, einem Städtchen in Sachsen.

180. A.) G. H. SCHVBERT. — MVNCHEN. Bekleidetes Brustbild links. Am Abschnitt der Achsel: F. WOLTRECK.

Unten: MDCCCXXXVI.

Einseitiger Medaillon in Bronce zu 8 Zoll Durchmesser.

CXXVIII.

Schwanthaler, Ludwig,

Bildhauer und Professor an der Münchener Akademie der bildenden Künste. Geb. 1802, 26. August zu München, † 1848, 14. Novbr. ebendaselbst.*)

181. A.) LUDWIG SCHWANTHALER — BILDHAUER. Kopf von der linken Seite; unten: C. VOIGT 1840.

Einseitige Medaille in Bronze zu 3½ Zoll Durchmesser.

182. A.) LUDWIG VON — SCHWANTHALER. Kopf von der rechten Seite: unten: BIRNBÖCK F.

R.) Ansicht des kolossalen Standbildes der Bavaria zu München, mit der Umschrift in zwei Reihen:
ZUR ENTHÜLLUNG DES KOLOSSES D. BAVARIA. — ERRICHTET VON LUDWIG I KÖNIG V. BAYERN. | ERFUND. U. MODEL. V. L. V. SCHWANTHALER 1839—43. — IN ERZ GEGOSS. U. AUFGEST. V. F. MÜLLER 1844—50.

Im Felde: HÖHE 54 — B. FUSS.

Medaille in Bronce und in Zinn.

CXXIX.

Seiz, Placidus,

Abt von Ettal. Geb. 1672, 13. Sept. zu Landsberg, Abt 1709, † 1736. Er baute das Kloster neu auf und errichtete dort eine unter dem Namen „Ritter Akademie" berühmte Erziehungsanstalt für junge Adelige.

183. A.) † PLACIDVS ABBAS ETTALENSIS. Das Wappen des Abtes vorgestellt durch zwei geflügelte Genien, welche einen Anker und einen Krummstab und darüber die Infel halten.

Oben auf dem Anker sitzt ein Vogel.

Randschrift: *Samuel Cuno sculpsit in Augusta.*

Ovales dickes Schaustück in Messing zu 16 Loth, Buchstaben und Figuren erhoben, aber verkehrt geschnitten; ist daher ein Stempel zu Anfertigung von Abdrücken.

---

*) Biographie im Münchener Kunstvereinsbericht für das Jahr 1848.

CXXX.

Selz, Ludwig Freiherr von,

natürlicher Sohn des Churfürsten Carl Ludwig von der Pfalz, diesem während seines Aufenthaltes in England von einer vornehmen Dame geboren, wurde 1657 von seinem Vater in den Freiherrnstand erhoben und mit den Gefällen des Städtchen Selz dotirt, † 1660.

(Tab. II. Nr. 36.)

184. A.) LUDOVICUS DYNASTES DE SALETIONE. MDCLX. Jugendliches Brustbild rechts mit langen Haaren.

R.) CONSECRATIO. Ein Rogus quadratus.

Medaille in Silber zu 7/8 Loth. Exter I. Nr. CLVIII.

CXXXI.

Seyfert, Christ. Joh. Michael,

k. bayer. Oberappellationsgerichts-Direktor in München. Geb. 1773. zu Bindlach bei Bayreuth, † 1854, den 18. August.

185. A.) In einem Eichenkranz 13 Zeilen:
DEM K. B. OBERAPPELL. GERICHTS-DIRECTOR CHRISTIAN JOH. MICH. SEYFERT RITTER DES VERD. ORD. V. HL. MICHAEL DIE MITGLIEDER DES OBERSTEN GERICHTSHOFES DES KOENIGREICHES.

R.) 5 Zeilen: ZUR FEIER FÜNFZIGJÆHRIGEN SEGENVOLLEN WIRKENS IM RICHTERAMTE.

Darunter 2 Zeilen: MÜNCHEN AM 22. AUGUST 1847.

Medaille in Gold zu 12 Dukaten, in Silber zu 2 Loth und in Bronce.

CXXXII.

Sickingen, Franz von,

rheinpfälzischer Ritter. Sohn Schweikards (Schwickers) von Sickingen, churpfälzischen Oberhofmeisters und Kriegsobersten, der 1504 vor Landshut blieb. Franz wurde 1481, 1. März geboren, war churpfälz. Amtmann zu Kreuznach und nachmals kaiserl. Rath und Feldhauptmann. Er starb 1523, 7. Mai auf seinem Schlosse Landstuhl in der Pfalz, in Folge der bei Belagerung desselben erhaltenen Wunden. Sein Sohn Franz Conrad von Sickingen war 1540 und 1546 Vizedom zu Amberg.

(Tab. II. Nr. 37.)

186. A.) FRANCISCVS. —. VON. SICKING. Brustbild links mit niederer Mütze und umhängender Kette. Im Felde: 15—21.

R.) FRANCISCVS. VON. SICKINGEN. KAISER KARL. DES V. RATH. CHAMERER. VND. HAVBTMAN. Das mit einem geschmückten Helm besetzte Sickingen'sche Wappen.

Medaille in Gold und in Blei.

Eine ähnliche etwas größere Medaille von: 15—22 und mit dem Brustbilde rechts, bei Luckius p. 51.

187. A.) Umschrift auf erhöhtem Rand: ✿ FRANCISCVS V. SICKING. Z RAT. V HAVPMAN (sic) KAROLI QVINTI.

Brustbild links mit Mütze und Kette wie auf der vorigen Medaille. Im Felde: MD—XXI.

R.) 5 Zeilen: ALLEIN GOT DI ER LIEB DEN GMEINE NVCZ BSCHIRM DI GERCTIKEI.

Große Medaille in Bronce zu 2⅛ Zoll Durchmesser.

Außerdem gibt es noch auf Franz v. Sickingen:

1) Medaillon zu 3½ Zoll von 1518 auf seine Lossprechung von der Acht. Heräus T. XVI. Nr. 5. Lochner I. p. 201.

2) Medaille in Thalergröße von 1518 auf dieselbe Gelegenheit. Madai Nr. 5994.

3) Medaille von 1518 mit seinem Brustbild und F. V. S. u. s. w. Ueber Thalergröße. Hauschild Nr. 838.

CXXXIII.

Socher, Joseph,

Stadtpfarrer zu Kelheim und bayer. Landtagsabgeordneter. Geboren 1755, 12. Juli zu Peuting bei Schongau, † 1834, 17. Januar zu Kelheim.*)

(Tab. II. Nr. 38.)

188. A.) IOS. SOCHER PEUTING. DECAN. CELEUSI SAC. IUB. Kopf von der rechten Seite.

R.) 8 Zeilen:
QUID VIRTUS ET QUID SAPIENTIA POSSIT — EXEMPLAR. EX SENTENTIA AMICORUM MONACHII MDCCCXXVIII.

Medaille zu seinem 50jährigen Priesterjubiläum, gravirt von Stiglmaier, in Silber zu 2 Loth und in Bronze.

CXXXIV.

Sömmering, Samuel Thomas von,

Anatom. Geb. 1755, 28. Januar zu Thorn in Preußen, † 1830, 2. März zu Frankfurt am Main.

Er kam 1805 auf erhaltenen Ruf als ordentliches Mitglied der bayer. Akademie der Wissenschaften nach München, wurde k. bayer. geheimer Rath und 1813 der bayerischen Adelsmatrikel einverleibt. Im Jahr 1820 zog er sich nach Frankfurt zurück.**)

189. A.) ✱ S. TH. A SOEMMERRING NAT. THORUNI D. XXVIII. IAN. MDCCLV DOCT. CREAT. GOTTINGAE D. VII. APR. MDCCLXXVIII. Kopf von der rechten Seite, davor ein Schlangenstab. Unten: G. LOOS DIR. C. PFEUFFER F.

R.) ✱ ANATOMICORUM PRINCIPI ANIMAE ORGANA QUI APERUIT ARTIS VIRIQUE CULTORES. D. VII. APR. MDCCCXXVIII.

Vorstellung des untern und kleinen menschlichen Gehirns, in Be-

---

*) Eine biographische Skizze s. im Oberbayer. Archiv, IV. p. 216.

**) J. Döllinger, Gedächtnißrede auf Sam. Thom. v. Sömmering. München 1830. Rudolf Wagner, Sam. Thom. v. Sömmerings Leben ꝛc. Leipzig 1844. Ueber Sömmering, als den eigentlichen Erfinder des elektrischen Telegraphen, s. Beilage zur Allgemeinen Zeitung vom 4. April 1850.

zug auf Sömmering's Verdienste um die genaue Kenntniß dieser Organe.

Medaille zu seinem 50jährigen Doktorjubiläum, in Silber zu 3½ Loth und in Bronce. Rudolphi Nr. 620. Ampach Nr. 9990.

CXXXV.

Spanheim, Friedrich,

reform. Theologe. Geb. 1632, 1. Mai zu Genf, † 1701, 18. Mai. War von 1655 bis 1670 Professor der Theologie an der churpfälzischen Universität Heidelberg und folgte dann einem Rufe nach Leyden. Sein Vater Friedr. Spanheim, ebenfalls reformirter Theologe, war aus Amberg in der Oberpfalz gebürtig.

(Tab. III. Nr. 59.)

190. A.) FRID. SPANHEMIUS FR.iderici F.ilius S. TH. PROF. IN. AC. L ugduno BAT. PRIMAR. 1687.

Brustbild rechts im geistlichem Rocke, mit dicken Haaren.

R.) 14 Zeilen:

D. O. M. NAT. GEN. $\frac{\text{21. APR.}}{\text{1. MAI}}$ MDCXXXII. DELAT. LEYD. CUM PAR. OPT. MDCXLII. CREAT PH. D. MDCLI. TH. D. MDCLV. APR. M. EOD. A. VOCAT. HEIDELB. PROF. TH. HINC LEYD. MDCLXX. VIXIT CUM LUCR. DE BILDERBECK A. X. M. X. CUM CATH. DU FAY A. X. M. VIII. CUM URS. AB HEIMBACH A. II. M. V. HOC MONUM. NON TAM VULT. TUI (sic) QUAM MONITOR. ET MORTALIT. LIBERIS. CHARISS. EX LUCR. ET CATH. SUSCEPTIS VIVUS RELINQUIT.

Die Schriften gravirt.

Medaille in Silber zu 3½ Loth. v. Haller I. Nr. 275.

Ich konnte nur die Abbildung des Averses nach einer Zeichnung aus dem Nachlasse Exters beibringen.

CXXXVI.

Spieß, Johann Jakob,

Numismatiker und Herausgeber der „Brandenburgischen Münzbelustigungen". Geb. 1730 zu Ettenstadt im Ansbachischen, † 1814, 30. Juli zu Ansbach.

Er war Stadtpfarrer und markgräfl. Bibliothekar zu Ansbach, kam 1806 nach dem Anfalle Ansbachs in bayerische Dienste und wurde Kirchenrath.

191. A.) In einem Palmen- und Eichenkranz 14 Zeilen:

ILLVSTRI NVMOGRAPHO I. I. SPIESS FELICI SENI AET. LXXVI ANNOR. CVI CVM TRANSACTIS TEMPORIBVS SVA REVOCAT MERITA CLIO NVMVM GLORIAE TESTEM OFFERT PIETAS. Unten: ABRAMSON.

R.) MONETA MVSARVM MATER VETAT MORI.

Ein geflügelter Genius auf einem Würfel sitzend, hält in der Linken eine Münze und schreibt mit der Rechten in ein Buch. Vor

ihm liegt auf einer halben Säule ein Buch mit der Aufschrift: BRAN. | MUNZ | BEL.

Im Abschnitt: MDCCCVI.

Medaille in Silber zu $1^{9}/_{16}$ Loth und in Bronce. Ampach Nr. 9998.

CXXXVII.

Stain, Eberhard von,

gefürsteter Abt von Kempten. Aus dem schwäbischen Geschlecht der Ritter und Freiherren von Stain zu Rechtenstein, Stotzingen, Ichenhausen ꝛc. Sohn Bernhards von Stain und dessen Gemahlin Anna von Hoheneck, geb. um 1532, Abt von Kempten 1571, 28. Juni, † 1584, 26. Juni.*)

(Tab. II. Nr. 39.)

192. A.) ✱ DOMINE. ANTE. TE. OMNE. DESIDERIVM. MEV.

Etwas links sehendes Brustbild des Abtes von vorne, im geistlichen Gewand und mit Baret.

R.) ✱ EBERHAR. D. G. ABBAS. MONA. CAMPIDONEN.

Ein mit Infel, Schwert und Krummstab besetzter, in die Länge getheilter Schild, worin rechts das Stifts- und links das Familienwappen. Medaille in Silber zu $1^{3}/_{8}$ Loth. **)

Es giebt von ihm auch einen Guldenthaler, von Schultheß Nr. 5182., und einen Zehner, v. Wellenheim Nr. 2527; beide vom Jahr 1572.

CXXXVIII.

Steiglehner, Cölestin,

letzter Fürstabt von St. Emmeran. Geboren 1738, 17. August zu Sündersbühl bei Nürnberg, wurde 1781 Professor der Mathematik, Experimentalphysik uud Astronomie an der Universität zu Ingolstadt und 1791, 1. Decemb. Abt des Reichsstifts St. Emmeran in Regensburg, lebte nach Aufhebung desselben als bayerischer Pensionär und † 1819, 21. Febr.***)

(Tab. II. Nr. 40.)

193. A.) CÖLEST. STEIGLEHNER LETZTER FÜRST ABT V. ST. EMER. IN REGENSB.

Brustbild rechts mit Calotte, in geistlicher Kleidung mit doppeltem Spitzenkragen. Am Arme: LOSCH.

R.) 9 Zeilen: GEB. 1738. GEST. 1819. DEM VIELGELIEBTEN LEHRER DEM STETEN BEFÖRDERER DER WISSENSCHAFT UND KUNST WIDMETEN DIES DENKMAL SEINE FREUNDE UND VEREHRER.

Medaille in Silber zu 2 Loth und in Bronce.

---

*) Haggenmüller, Gesch. der Stadt und gefürsteten Grafschaft Kempten. Kempten 1840—47. p. 87.

**) Obwohl damals das Stift Kempten, sowie Abt Eberhard in keiner Beziehung zu Bayern standen, so wollte ich doch diese ungemein seltene Medaille aufnehmen, da sie auch meines Wissens noch nirgends verzeichnet ist.

***) Felder, kathol. Gelehrtenlexikon, II. p. 369.

CXXXIX.

Stetten, Paul von,

letzter Stadtpfleger von Augsburg und seit 1806 k. bayer. geh. Rath. Geb. 1731, 24. August zu Augsburg, † 1808, 12. Febr. Hausfrau: Euphrosina Magdalena, Tochter des Augsburger Stadtpflegers David von Stetten, verm. 1755.

194. A.) 12 Zeilen:
DEM 50 JÄHRIGEN EHEJUBELFESTE DES HERRN PAUL VON STETTEN STADTPFLEGERS UND DER FRAU E. M. VON STETTEN GEB. VON STETTEN GEWEIHT D. 12. MAI 1805, darunter der Augsburger Stadtpyr zwischen zwei Sternen.

R.) GATTENLIEBE — TROTZT DER ZEIT.

Hymen dem Zeitgott die Sense raubend; hinten zwei von Reben umschlungene Bäume. Unten I. I. NEUSS F.

Medaille in Silber zu $1^{5}/_{16}$ Loth, in Bronce und in Zinn.

CXL.

Stiglmaier, Johann,

Inspektor der k. Erzgiesserei in München. Geb. 1791, 18. Okt. zu Fürstenfeldbruck, † 1844, 2 März zu München. Er widmete sich anfangs der Stempelschneidekunst, wurde 1814 Münzgraveur bei dem k. Hauptmünzamt und verfertigte folgende Medaille als Probestück:*)

195. A.) Kopf der Proserpina von der linken Seite, nach einer syrakusanischen Münze.

R.) Ein nackter Bogenspanner. Im Abschnitt: IO. STIGLMAIER F. | MDCCCXIV. — Medaille in Silber zu 2 Loth und in Bronce.

CXLI.

Strobl, Johann Baptist,

Bürger und Buchhändler in München. Geboren zu Aichach, wo sein Vater, Philipp Strobl, bürgerl. Schäfflermeister war. Aus einigen eigenhändigen Briefen von ihm an seine Eltern erhellt, daß er 1761 zu München studirte, dann nach Ingolstadt ging und sich dem geistlichen Stande widmen wollte, und 1775 als churfürstl. Professor zu Straubing angestellt war.

Gegen Anfang der achtziger Jahre gründete er eine Buchhandlung in München, stand mit vielen Gelehrten in näherem Umgang, war Kunstliebhaber und hatte eine zahlreiche Sammlung von Ettlinger gemalter Porträte, wovon er viele durch John in Wien in Kupfer stechen ließ. Auf Westenrieder, dessen bayerische Geschichte er verlegte, ließ er 1786 eine Medaille prägen, (s. unten Nr. 212.) Strobl starb im November 1805 und hatte zum Nachfolger im Geschäft den Buchhändler E. A. Fleischmann, der mit ihm befreundet war. Dieser schildert ihn in einem Briefe an die Leihhausinhabersgattin Kircher in Landshut (Strobl's Wittwe), als warmen Volksfreund und eifrigen Verfechter des gemeinen Besten, über welchen ein Mann urtheilen sollte, der näheren Umgang mit ihm hatte, z. B. Bucher, Badhauser, Hellersberg ꝛc.

---

*) Münchener Kunstvereinsbericht für das Jahr 1844.

196. A.) I. B. STROBEL AICHENS. BOI. CIVIS ET BIBLIOPOLA MONAC. ART. AMAT. 1792.

Sehr erhobenes Brustbild rechts mit vorwärts sehendem Gesicht, frisirten Haaren und einem auf der Brust offenen Kleid.

Medaillon zu 5 Zoll Durchmesser von Fr. Jos. Eß in München. Metallguß.

CXLII.

von der Tann, Ludwig Freiherr,

k. bayer. Oberst. Geb. 1815, 18. Juni. War 1850 Chef des Generalstabs der schleswig-holsteinischen Armee.

197. A.) 2 Reihen:

LUDWIG FREIH. — VON DER TANN.

GEBOREN DEN — 18. JUNI 1815.

Von der Tann an einem Eichenstamm stehend, die Linke auf das schleswig-holsteinische Wappen gelegt und in der Rechten den bloßen Säbel haltend.

R.) D. EDLEN SCHLESWIG-HOLSTEINER D. TAPFERN KÄMPFER F. IHR RECHT FÜR IHR DEUTSCHES VATERLAND.

In der Mitte: MIT GOTT ZUM SIEG.

Waffenbündel zwischen zwei sturmbewegten Fahnen; vorn ein Anker, im Hintergrund das stürmische Meer. Im Abschnitt: 1850; unten: DRENTWETT F. — Medaille in Zinn.

CXLIII.

Thoma, Joseph Ritter von,

k. bayer. geh. Oberforstrath. Geb. 1767, 29. Januar zu Waldsassen, † 1849, 22. Aug. zu München.

198. A.) IOSEPH RITTER V: THOMA — K: B: GEH: OB: FORSTRATH. Kopf von der rechten Seite, darunter: FÜRST F.

R.) 14 Zeilen: ZUM 50JAEHRIGEN DIENST-JUBILAEUM VON DEM FORSTPERSONALE DES KOENIGL. REGIERUNGS- UND DES KOENIGL. SALINEN-FORSTBEZIRKES VON OBERBAYERN AM 7. MAI 1841. — Medaille in Bronce.

CXLIV.

Tröglen, Gustav Adolph,

Bürger in Ulm. Sohn des Dekans Ludwig Tröglen in Leipheim, geb. 1819, 31. Aug. Hausfrau: Barbara Carolina Nagel aus Augsburg, geb. 1827, 29. Mai, verm. 1847, 14. Sept.

199. A.) 9 Zeilen: ZUR ERINNERUNG AN DIE VERMÄHLUNG DES HERRN G. A. TRÖGLEN MIT JUNGFRAU B. C. NAGEL DEN 14. SEPTEMB. 1847.

R.) D: FREUNDSCHAFT UND LIEBE AUF EWIG VEREINIGT. Ein Brautpaar reicht sich die Hände vor einem mit Hymensfackeln bezeichneten Altar. An den Seiten Rosengesträuche. Unten: DRENTWETT. F. — Medaille in Silber zu 1 Loth und in Zinn.

CXLV.

Valtravers, Roderich von,

churpfälzischer Agent in London unter Churfürst Carl Theodor.

200. A.) ELISABETHA. AVG. D: G. ELECT. PALAT. Brustbild der Churfürstin von der Pfalz, rechts im Hermelinkleid und mit Diadem.

R.) PERPETVO BENEVOLENTIAE TESTIMONIO, dann im Felde 6 Zeilen:
RODERICO DE VALTRAVERS RER. PALATINAR. IN ANGLIA PROCVRATORI. Im Abschnitt: MDCCLXVIII.

Medaille in halber Thalergröße, nach einer Zeichnung aus dem Nachlasse Erters. v. Haller I. Nr. 288., wo er unter dem Namen Rudolph Vautravers vorkommt.

CXLVI.

Verschaffelt, Peter von,

Bildhauer. Geb. 1710 zu Gent in Belgien, † 1793, 3. April zu Mannheim. Er kam 1752 nach Mannheim, wurde nachmals Direktor der Mannheimer Maler- und Bildhauer-Akademie und Hofbildhauer des Churfürsten Karl Theodor von Pfalzbayern.*)

(Tab. III. Nr. 60.)

201. A.) P. DE VERSCHAFFELT SCULPT. EQ. ROM. Brustbild rechts mit kurzen Haaren und im umgeschlagenem Mantel. Unten: BOLTSCHAUSER F.

R.) SURDESCENS VANIS ARTE DELECTOR.

Stehende weibliche Figur im altgriechischen Kostüm, welche sich mit beiden Händen die Ohren verhält. Im Abschnitt: 1792.

Medaille in Silber zu 1 Loth.

CXLVII.

Vestner, Georg Wilhelm,

Medailleur. Geb. 1677, 1. September zu Schweinfurt a. M., † 1740, 24. November. Er ließ sich in Nürnberg nieder und wurde 1732, 21. März auch zum churbayerischen Hof- und Kammermedailleur ernannt.

202. A.) GEORG. WILHELM. VEST: — NER. MEDAILLEUR. 1702. Brustbild rechts mit krausen Haaren in französischer Kleidung und Mantelumschlag. — Einseitiger Medaillon in Blei. Imhof II. p. 935.

CXLVII½.

Vogel von Vogelstein, Carl,

Porträt- und Historienmaler in München. Geb. 1788, 26. Juni zu Wildenfels im Erzgebirge, wurde 1824 königl. sächsischer Hofmaler und Professor zu Dresden, lebt seit 1853 in München, wo er sich häuslich niederließ.

202½. A.) Erhobener Kopf rechts, hinter denselben in 6 Zeilen: A CHARLE VOGEL PEINTRE SON ANI DAVID PARIS 1830. — Einseitiger Medaillon in Bronce und Blei zu 5⅓ Zoll Durchmesser.

---

*) Füßli, Allgem. Künstlerlex. p. 3006.

CXLVIII.

Voigt, Carl Friedrich,

k. bayer. Hofmedailleur. Geb. 1800, 6. Oktober in Berlin, seit 18. Mai 1829 erster Medailleur an der k. Münze zu München.

203. A.) CARL FRIEDRICH VOIGT — STEMPEL- UND STEIN-SCHNEIDER. Kopf von der rechten Seite, unten: IPSE FEC. 1845. Einseitiger Medaillon in Bronce.*)

CXLIX.

Voigt, Therese,

Miniaturmalerin, geb. Fioroni aus Rom. Gemahlin des Obigen, verm. 1830, 30. März.

204. A.) M. TERESA VOIGT G. FIORONI — MALERIN. Kopf von der linken Seite, unten: C. VOIGT. 1845. — Einseitiger Medaillon in Bronce.

CL.

Vrints-Berberich, zu Prüfening, Alex. Freiherr von,

fürstl. Thurn und Taxis'scher General-Postdirektor. Geb. 1764, 24. Mai zu Regensburg, † 1843, 6. Dez. zu Frankfurt a/M. Sein Schloß Prüfening (Pruefling) war vormals ein Benediktinerkloster bei Regensburg.

205. A.) ALEXANDER FREYHERR VON VRINTS-BERBERICH. Unbekleidetes Brustbild rechts. Unten: C. VOIGT.

R.) Im Eichenkranz 9 Zeilen: MAXIMIL. CARL FÜRST V. THURN U. TAXIS DEM TREUEN VIEL ERPROBTEN DIENER ZU DANK UND EHRE AM 10. JULI 1835.

Medaille bei seinem 50jährigen Dienstjubiläum. Bronce.

206. A.) ALEXANDER L. B. DE VRINTS-BERBERICH SUPR. CURS. PUBL. PRAEFECTUS. Kopf von der rechten Seite, unten: C. VOIGT.

R.) In einem Lorbeer- und Oelzweigkranz 8 Zeilen: VIRI SUMMI QUINQUAGENARIIS SACRIS PLAUDUNT CURSUI PUBLICO IN MAGN. DUC. HASSIAE ADSCRIPTI D. X MENS. JULII MDCCCXXXV. — Medaille der großherz. Hessischen Postbeamten, bei derselben Gelegenheit. Bronce.

---

*) Voigt verfertigte bis jetzt 34 solcher Porträtmedaillons, jeder in Bronce gegossen, ciselirt und zu 3 ½ Zoll Durchmesser, nämlich:

1) Ludwig I., König v. Bayern.
2) Maximil. II., König v. Bayern.
3) Carl, Prinz v. Bayern.
4) Maximil., Herzog in Bayern.
5) Fr. Wilh., König v. Württemberg.
6) Leopold, Großh. von Baden.
7) Ludwig III., Großherzog v. Hessen.
8) Bernhard, Herz. v. S. Meiningen.
9) Fr. Günther, Fürst v. Schwarzburg.
10) Pius VIII. } Päpste.
11) Pius IX. }
12) Cardinal Antonelli.
13) M. Viale, Nuntius in Wien.
14) Graf d'Argentau, Nuntius i. München.
15) Graf Sacconi, „ „
16) Graf Reisach, Erzbischof von München ꝛc.
17) Graf Eldon, engl. Kanzler.
18) Leprieur, Münzdirektor in München.
19) Haindl, Obermünzmeister „
20) P. Cornelius, Maler „
21) W. Kaulbach, „ „
22) L. Schwanthaler, Bildhauer „
23) Thorwaldsen, „
24) Chr. Rauch, „
25) P. Teneraui, „
26) T. Crawford, „
27) Joh. Gibson, „
28) B. Pistrucci, Stempelschneider.
29) G. Girometti, „
30) C. F. Voigt, „ in München.
31) Theresa Voigt, Malerin „
32) Ringseis, Arzt „
33) Jos. v. Maffei, „
34) von der Pfordten, Minister „

207. A.) ALEX. FREIH. V. VRINTS-BERBERICH FÜRSTL. TH. U. TAX. GENER. POST-DIRECTOR ● Kopf von der rechten Seite Unten: G. LOOS DIR. L. HELD FEC.

R.) Eine Eichen-Bürgerkrone, in welcher 11 Zeilen: DEM WÜRDIGEN BEFÖRDERER D. HANDELS U. VERKEHRS ZUR 50 JÄHR. AMTSFEIER DER HANDELSTAND D. FR. ST. FRANKFURT D. 10. IULI 1835. — Große Medaille in Bronce.

CLI.

Welden, Ludwig Joseph Freiherr von, auf Laupheim und Hohenaltingen.

Geb. 1727, 11. Mai, wird Bischof zu Freising 1769, 23. Jan., † 1788, 15. März. Er war auch Großkreuz des bayer. Georgiritterordens.

(Tab. III. Nr. 62.)

208. A.) Der gekrönte Mohrenkopf des Bisthums Freising zwischen der Jahrzahl: 17—74. Oben: . L . I., unten P . Z . F. (d. i. Ludwig Joseph Pischof zu Freysing). Der Mohrenkopf ist eingestempelt, die Zahlen und Buchstaben sind gravirt.

Einseitige Kupfermarke.

CLII.

Welden, Constantin, Freiherr von, auf Laupheim.

K. bayer. Staatsrath und Präsident des Oberappellationsgerichts in München. Geb. 1771, 29. Dezemb., † 1842, 30. März zu München.

209. A.) In einem unten mit zwei Ordenskreuzen behängten Lorbeerkranz 6 Zeilen: CONSTANTIN VON WELDEN'S OBHUT VERDANKEN DIE BÜRGER ZU HOF.

R.) DIE WIEDERHERSTELLUNG IHRER HOEHEREN STUDIENANSTALT. 1817. Ansicht des Studiengebäudes, welches oben von aus Wolken fallenden Strahlen beschienen wird. — Medaille, welche die Stadt Hof auf ihn, als damaligen Regierungs-Präsidenten des Obermainkreises, verfertigen ließ. In Silber zu 1⅞ Loth.

CLIII.

Welhamer, Christoph, protestant. Theologe.

Geb. 1585, 10. Febr. zu Amberg, wurde 1620 Prediger und Pastor in Nürnberg, † 1646, 23. Januar.

210. A.) M.agister CHRISTO. WELHAMER A.mbergensis P.alatinatus PASTOR NORIBER. AD-SPIR S : Æ. 41. Etwas links gewendetes Brustbild von vorne mit Spitz- und Knebelbart, Faltenhalskragen und im Priesterrock.

R.) 7 Zeilen: ✻ ROM : 8 V : 33. NEMO ACCVSABIT ELECTOS DEI NAM : MEDIATORIS CHRISTI WINERA (statt VVLNERA) ABLVVNT PECATA I. IOH : I. V : 7. Darunter steht das Welhamerische Wappen zwischen der Jahrzahl 16—26.

Medaille in Silber zu 1¾ Loth. In der Zeichnung des Reverses etwas abweichend von Will. II. p. 169.

CLIV.

Wenzl, Joh. Baptist von,

Arzt in München. Geb. um 1818.

211. ✠ IOANN. BAPT. DE. WENZL. MEDICINÆ. DOCTOR. MONACENSIS. ÆTATIS. SUÆ XXXIII. Sehr erhobenes Brustbild von vorne, bis halben Leib, mit starkem Bart, in einer weiten, pelzverbrämten Schaube, auf dem Kopf eine Klappmütze und in der linken Hand eine Lotusblume. Im Felde die Jahrzahl MD—CCCLI und oben rechts neben dem Kopf das mit einem geschmückten Helm besetzte Familienwappen, um welches unten ein fliegendes Band mit dem Wahlspruch: EDEL UND FEST. — Medaille im Styl des 16. Jahrhunderts. Metallguß zu 4½ Zoll Durchmesser.

CLV.

Westenrieder, Lorenz von,

bayerischer Geschichtschreiber und Schriftsteller, k. bayerischer geh. geistlicher Rath, Domkapitular und Akademiker ꝛc. Geb. 1748, 1. Aug. zu München, † 1829, 15. März ebendaselbst.*)

(Tab. II. Nr. 41.)

212 A.) LAV. WESTENRIEDER. NAT. MO—NACHII I. AVG. MDCCXXXXVIII. Brustbild rechts im deutschen Gewand, mit zurückgekämmten Haaren und bloßem Hals. Unten: IO: SCH.aeufel F.

R.) HISTORIAE BOICAE SCRIPTORI. Ein auf Wolken liegendes, mit Lorbeer bekränztes aufgeschlagenes Buch. Darunter ragt eine Posaune hervor. Im Abschnitt 4 Zeilen: IOAN. BAPT. STBOBL. CIVIS. ET BIBLIOPOLA MONA. FIERI CVRAVIT. MDCCLXXXVI. — Medaille in Silber zu 3 Loth und in Zinn.

CLVI.

Weveld, Johann Baptist, Freiherr von,

k. b. Ministerialrath und Vorstand des Strafarbeitshauses in der Au bei München.

213. A.) Im Lorbeerkranz 6 Zeilen: DES K. KOLLEG. DIRECTORS FREIH. I. B. VON WEVELD JUBILAEUMS FEIER AM 4TEN MAERZ 1829.

R.) im Eichenkranz 3 Zeilen: SEINEN FREUNDEN ZNM ANDENKEN GEWIDMET. — Medaille bei seinem 25jährigen Dienstjubiläum. In Silber zu 1 Loth und in Bronce.

CLVII.

Winter, Alois von,

Arzt, k. bayer. Obermedizinalrath und ehemaliger Leibwundarzt des Königs Max Joseph. Geb. 1769, 27. April zu Hiegelsheim bei Rastadt in Baden.**)

214. A.) ✠ ARCHIATRO ALOYSIO DE WINTER DOCTORI PROMOTO XX AVG. MDCCXCI. Auf vertieftem Grund das etwas rechts sehende Brustbild von vorne, modern gekleidet.

*) M. Gandershofer, Erinnerungen an Lor. v. Westenrieder. München 1830.

**) Eine biographische Notiz im IV. Jahrgang der Jahrbücher des Münchener ärztlichen Vereins. 1stes Heft 1842.

R.) 5 Zeilen: MEDICO CHIRVRGO PER X LVSTRA OPTIME MERITO COLLEGARVM MONAC. PIETAS. Unten: F. KöN.ig F. (in Dresden). — Huldigungsmedaille der Münchener Aerzte bei seinem 50jährigen Doktorjubiläum 1841. Bronce.

CLVIII.

Winterholler, Benedikta,

Priorin des Dominikaner-Frauenklosters St. Ursula in Augsburg. Geb. 1778, 14. November zu Bayerbach.

215. A.) FRAUENKLOSTER — ST. URSULA, unten: IN AUGSBURG. Ansicht des Klosters mit der Kirche. Ist der Avers der Med. Nr. 24 auf Carl Egger.

R.) 13 Zeilen: ZUR JUBELPROFESS-FEIER DER FR. M. BENEDIKTA WINTERHOLLER PRIORIN D. KLOSTERS ST. URSULA VON DEN DANKBAR. SCHÜLERINNEN DASELBST. AUGSBURG D. 25. JULI 1847. Kleine Medaille auf ihre 50jährige Jubelprofeß. In Silber zu $^{7}/_{16}$ Loth und in Zinn. Gravirt von Neuß.

CLIX.

Wittman, Georg Michael,

Bischof von Regensburg. Geb. 1760, 23. Jan. zu Pleistein in der Oberpfalz, wird Bischof 1832, 21. Juli, † 1833, 8. März zu Regensburg.

216. A.) DR. GEORG. MICHAEL. — WITTMANN. Brustbild links im Rock und Mäntelchen, mit dem Kreuz auf der Brust. Das vorgeneigte Haupt ist mit einem großen Hut bedeckt. An der Seite: NEVSS F.

R.) 12 Zeilen: EPS. MILETOPOL. NOM. EPS. RATISBON. NAT. IN. PLEISTEIN D. XXIII. IAN. MDCCLX VIR VERE APOSTOLICVS SENIO. ET. LABORIBVS CONSVMPTVS PIISSIME. OBIIT D. VIII. MART. A. MDCCCXXXIII.

Medaille in Silber zu $^{15}/_{16}$ Loth und in Bronce.

CLX.

Wolff, Melchior,

von Neumarkt in der Oberpfalz.

217. A.) 11 Zeilen: Anno 1604 den 19. Junij hielt der Erbar Melchior Wolff zu Neuenmarckt, mit Jungfrau Barbara Stollin daselbst seinen Hochzeitlichen Ehrentag, Vnnd Geörg Schirrer zu Nürmberg verehrt haiden Eheuerlobten diſe Gedechtnus mit wünſchung Gottes Segen.

Umschrift in 2 Reihen: 1) ✿WOL DEM DER EIN TUGENTSAM WEIB HAT DIE IST EDLER DAN 2) ✿ DIE KÖSTLICHSTEN-PERLEN ✿ PRO: XXX. Ein Weib krönt einen König. — Hochzeits Ehrenpfennig in Goldschmiedsarbeit zu $2^{7}/_{16}$ Loth in Silber.

CLXI.

Woschitka, Maria Anna,

geborne von Hofstetten. Gattin des k. bayer. Oberfinanzraths und ehemaligen Johanniterordens Kanzlers Friedrich Woschitka*) geb. 1763, 10. Okt., verm. 1793, 24. Okt., † 1819, 10. Sept. zu München.

*) Friedrich Woschitka, geb. 1761, 16. August zu Schwerin in Mecklenburg, war der Sohn des churbayer. Raths und Kammervirtuosen Franz Xaver Woschitka, eines ausge-

(Tab. III. Nr. 61.)

218. A.) 2 Reihen:
MARIA ANNA WOSCHITKA GEB : VON HOFSTETTEN.
GEB : 1763. 10. OCT : VERM : 1793. 24. OCT : GEST : 1819. 10. SEPT.
Unbekleidetes Brustbild rechts mit durch ein Band zusammengehaltenen Haaren. An der Schulter: LOSCH.

R.) In einem Kranz von blühenden Rosen steht in 3 Zeilen: DER UNVERGESSLICHEN ; zu den Seiten lehnen zwei ovale Schilde, der rechte mit dem Woschika'schen, der linke mit dem v. Hofstettenschen Wappen. Im Abschnitt 5 Zeilen: IHR GATTE FRIEDRICH WOSCHITKA K : B : OBERFINANZRATH U : IOHANNITER ORD : KANZLER. — Medaille in Silber zu 2 Loth und in Bronce.

CLXII.

Wrede, Carl Philipp Fürst von,

k. bayer. Feldmarschall. Geb. 1767, 29. April zu Heidelberg, † 1838, 13. December auf seinem Schlosse zu Ellingen.**)

219. A.) GOTT SEGNETE DIE VEREINIGTEN HEERE.
Geflügelter Genius mit Lorbeerkranz und Schwert.

R.) 6 Zeilen: BEI HANAU DURCH WREDE D. 31. OCT. 1813.
Kleine Medaille zu $^3/_{32}$ Loth. Appel. IV. Nr. 1371. Ist aus der Reihe von 18 kleinen Denkmünzen, welche bei Loos in Berlin auf die damaligen Kriegsereignisse erschienen sind.

(Tab. II. Nr. 42.)

220. A.) F : eld MARSCH : all — FÜRST V. WREDE. Brustbild rechts in Marschallsuniform. Unten: STETTNER (in Nürnberg.)

R.) DEM SIEGER SEIN LORBER. Eine auf Armaturen stehende Viktoria bekränzt einen antik gekleideten Krieger.

Schraubmedaille in Silber zu $^{11}/_{16}$ Loth, erschienen 1814. Inwendig sind acht Abbildungen der wichtigsten Kriegsthaten Wrede's und der bayer. Armee im französischen Feldzug von 1813 und 1814.

221. A.) FELDMARSCHALL — FÜRST V. WREDE. Brustbild links in Marschallsuniform. Unten: IETTON.

R.) DEM SIEGER — SEINEN LOHN. Eine Frau legt einen Lorbeerkranz auf einen mit Trophäen gezierten Altar, der mit dem gekrönten Buchstaben: W bezeichnet ist. An dem Sockel ruht ein Löwe. Im Abschnitt: 1814 | L. (LAUER)
Jeton in Neusilber, halbe Thalergröße.

222. A.) FELD-MARSCHALL — FÜRST V : WREDE. Etwas rechts

---

zeichneten Künstlers auf dem Violoncell, welcher auf einer Kunstreise nach München kam und von dem Churfürsten Max Joseph III. sogleich in dessen Dienste genommen wurde. Friedrich selbst spielte schon als Knabe von 8 Jahren das Violoncell zur allgemeinen Bewunderung, studirte dann zu München und Ingolstadt und trat 1792 in den bayer. Staatsdienst als churfürstl. Hofrath, wurde nachmals Kanzler der bayer. Maltheserordenszunge und nach Aufhebung derselben k. bayr. Oberfinanzrath. Seine Gattin Marie Anna war die Tochter des bayer. geh. Raths und Hofkammervizedirektors Joseph Alois v. Hofstetten. Woschitka starb 1834, 15. April zu München. Derselbe erwarb sich große Verdienste um die bayerische Numismatik durch Sammlung eines großen Münzkabinets des Wittelsbachischen Gesammthauses in Bayern und der Pfalz und von Schaumünzen auf berühmte Bayern. Durch die Zeitumstände begünstigt (Klosteraufhebungen, Kriege, Auktionen großer Sammlungen) brachte er sein Kabinet zu einer Vollständigkeit, die von einem Privatmann nicht mehr erreicht werden dürfte. Nach seinem Tode wurde diese Sammlung von dem königl. bayer. Münzkabinet erworben und dieses verdankt ihr eine große Zahl seiner besten Stücke in diesem Fache.

**) Ueber Wrede s. v. Hormayer's Taschenbuch 1832. Friedmann, Nekrolog. München 1838.

sehendes Brustbild von vorne in Marschallsuniform, mit einem großen Ordensband über die Brust. Unten: L. HEUBERGER. F.

Einseitiger Hohlmedaillon in vergoldeter Bronce. — Wrede's Brustbild kommt auch noch auf der großen zinneren, bei Ampach Nr. 11764. beschriebenen „SIEGS UND FRIEDENSMÜNZE ZUM WIENER CONGRESS. OCTOBER. 1814„ vor.

CLXIII.

Zentner, Friedrich Freiherr von,

k. bayer. Staatsminister. Geb. 1752, 27. Aug. zu Straßheim bei Heppenheim an der Bergstraße, † 1835, 20. Oktober zu München. Entwarf zum größten Theil die bayerische Verfassungsurkunde und wurde 1820 Ehrenbürger von München.*)

223. A.)FRIED. FREIH. VON ZENTNER KÖN. BAYR. ST.MINISTER u. REICHSRATH. Kopf von der rechten Seite. Unten: ST.iglmaier

R.) 10 Zeilen: DEM STAATSMANNE DER FÜR KÖNIG UND VATERLAND FÜNFZIG IAHRE MIT RUHM GEWÜRKT DER STAATSRATH AM 14. MAERZ 1827.

Medaille in Silber zu 3 Loth und in Bronce.

CLXIV.

Zimmermann, Clemens,

Historienmaler, Professor an der Akademie der bildenden Künste und k. Central-Gemäldegallerie-Direktor in München. Geb. 1788 zu Düsseldorf.

224. A.) CLMs. ZIMMERMANN — MÜNCHEN. MDCCCXXXVI.

Erhobener Kopf rechts; am Halse: F. WOLTRECK.

Einseitiger Medaillon in Bronce zu 7¼ Zoll Durchmesser.

CLXV.

Zink, Ernst August von,

k. bayer. Oberappellationsgerichts-Director. Geb. um 1771, † 1851, 25. Januar zu München.

225. A.) Im Eichenkranz 11 Zeilen: DEM K. B. OBERAPP. GER. DIRECTOR E. A. VON ZINK, RITTER DES VERDIENSTORDENS D. B. KRONE VON DEN MITGLIEDERN DES K. B. OBERSTEN GERICHTSHOFES.

R.) 7 Zeilen: ZUR FEIER FÜNFZIGJÄHRIGEN RÜHMLICHEN WIRKENS FÜR KÖNIG, VATERLAND UND RECHT., darunter 12 SEPT. 1845. — Medaille in Bronce. Gravirt von Neuß in Augsburg.

Anhang.

Verzeichniß der übrigen auf Bayern und Pfalz Bezug habenden Personen, deren Medaillen bereits in andern Münzwerken beschrieben sind.

Agricola, Rudolph (Hausmann), Gelehrter und Rath am churpfälzischen Hofe, auch Lehrer der alten Literatur an der Universität Heidelberg, † 1485**).

*) Thiersch, Gedächtnißrede auf G. F. Freih. v. Zentner, München 1837.

**) In Exters Versuch einer pfälzischen Münzsammlung wird eine Medaille auf Rudolph Agricola als bestehend angegeben; ich vermuthe hierunter eine Medaille aus einer neueren Suite.

Ayrer, Melchior, Arzt zu Nürnberg, † 1579. Wurde 1570 Leibarzt der verwittweten Churfürstin Dorothea von der Pfalz zu Neumarkt. Zwei Medaillen von 1567 und ohne Jahrzahl. Will, IV. p. 57. und 113.

Böckelmann, Joh. Friedr., Rechtsgelehrter. Rath Churfürst Carl Ludwigs von der Pfalz und Professor zu Heidelberg 1659 — 1670, † 1681 als Professor zu Leyden in Holland. Med. von 1681, von Loon III. p. 278.

Brentius, Johann, protest. Theologe, † 1570. Universitäts-Rektor und Prediger zu Heidelberg 1519—1522. Medaillon o. J., Junker p. 165. Binder p. 571. Nr. 10.

Bucer, Martin, Reformator, † 1551. Hofprediger Churf. Friedrichs II. von der Pfalz und Professor zu Heidelberg bis 1549. Med. von 1543, Juncker p. 158., v. Graimberg, Alterth. Sammlung des Heidelberger Schlosses p. 429. Nr. 2793. Med. aus der Suite der Reformatoren von Dassier. Med. aus der Münchener Series berühmter Männer, Ampach Nr. 10146.

Camerarius, Ludwig, Rechtsgelehrter, † 1651. Churpfälzischer Rath und Kanzler. Zwei Med. von 1573 auf seine Geburt und Taufe, Imhof II. p. 580 und 582.

Camerarius, Joachim, des vorigen Sohn, † 1687. Churpfälzischer Rath und Gesandter zum westphälischen Friedenskongreß. Med. aus der Suite der westphäl. Friedensgesandten von Vestner. Ampach Nr. 9373.

Coccejus, Heinr. v., Rechtsgelehrter, † 1719. Churpfälzischer Rath und Professor zu Heidelberg 1672 — 1688. Med. von 1706, Ampach Nr. 9410.

Dankelmann, Sylvest. Jakob, † 1695. Professor zu Heidelberg 1668 — 1670. Med. o. J. auf ihn und seine 6 Brüder. Köhler M. B. III. p. 81.

Donellus, Hugo, Rechtsgelehrter, † 1591. Professor der Rechte zu Heidelberg 1573 — 1579. Med. von 1590. Köhler M. B. VII. p. 385. Will III. p. 401.

Fagius, Paul (Büchlein), Reformator, geb. 1504 zu Rheinzabern in der Pfalz, † 1550, Med. aus der Suite von Dassier, Mazzuchelli Tab. LXI. Nr. 2.

Feuerlein, Joh. Peter, Maler, geb. 1668 im churpfälzischen Städtchen Vorberg, † 1728. Medaillon o. J. Spieß III. p. 81.

Fürstenberg, Herman Egon, Landgraf von, geb. 1627, † 1674. Erster Staatsrath und Oberstthofmeister Churfürst Ferdinand Maria's von Bayern. Thaler von 1670. Köhler M. B. XII. p. 9. Madai Nr. 1653.

Gaubius, Hieron. David, Arzt, geb. 1705 zu Heidelberg, † 1780. Med. o. J. Rudolphi p. 62. Nr. 261.

Gronsfeld, Justus Max Graf von, † 1667. Bayerischer General im 30jährigen Krieg. Dukaten von 1642 und 1657, Köhler D. K. Nr. 2330. Thaler o. J. und von 1642 und 1658, Madai Nr. 1698. 4197. Köhler M. B. X. p. 1 und p. 435.

Grynäus, Simon, protest. Theologe, † 1541. Professor der orient. Sprachen zu Heidelberg 1525 — 1529. Medaillon von 1535, Juncker p. 164, Med. von 1541, Juncker p. 161. Med. aus der Suite von Dassier, Mazzuchelli T. XXXXV. Nr. 2.

Hag, Ladislaus Graf von, aus dem altbayerischen edlen Geschlecht der Fraunberger von Fraunberg, geb. um 1495, † 1566. Thaler von 1549, Köhler M. B. XV. p. 41. Madai Nr. 1700.

Haidanus, Abraham, protest. Theologe. Geb. 1597 zu Frankenthal in der Churpfalz, † 1678 als Professor der Theologie zu Leyden. Hausfrau: Sara Lotte, † 1669. Med. von 1678 auf ihn, Köhler M. B. XV. p. 161. Med. von 1669 auf seine Frau, v. Loon III. p. 29.

Henis, Johann, Arzt in Augsburg, geb. 1585, † 1666. Wurde Leibarzt des Churfürsten von Bayern. Med. o. J. Mazzuchelli T. CXVIII. Nr. 4. Rudolphi p. 72. Nr. 304.

Herrlich, Michael, Abt von Göttweich, geb. um 1539 zu Weinheim in der Churpfalz, † 1609. Med. von 1590, Bergmann T. XVI. Nr. 77.

Hompesch, Ferdinand Frhr. v., letzter Großmeister von Malta. Geb. 1744 zu Düsseldorf im churpfälzischen Herzogthum Berg, † 1803.*) Ganzer und halber Malteser Thaler von 1798, v. Schultheß-Rechberg Nr. 5098 und 5099.

Horbius, Joh. Heinr., protest. Theologe, † 1695. Pfalz-Birkenfeldischer Kirchenrath und Hofprediger zu Bischweiler 1671 — 1679. Med. o. J., v. Wellenheim Cat. Nr. 13947. Med. von 1695, Köhler M. B. XVII. p. 361. Ampach Nr. 9633.

Hottinger, Joh. Heinr., protest. Theologe, † 1667. Churpfälzischer Rath und Professor zu Heidelberg 1653—1661. Med. von 1667, Ampach Nr. 9634.

Jantke, Joh. Jak., Arzt, † 1768. Pfalz-Sulzbachischer Rath und Leibarzt 1713—1733. Zwei Med. von 1723, Rudolphi p. 80. Nr. 335 und 336. Med. von 1764, Will I. p. 185. Rudolphi Nr. 337.

Jena, Gottfried von, † 1703. Churpfälzischer Rath und Professor der Rechte zu Heidelberg 1649 — 1655. Med. von 1698. Spieß IV. p. 317.

Mansfeld, Ernst Graf von, † 1626. Feldherr des Churfürsten von der Pfalz und Königs von Böhmen Friedrich V. 1620 — 1622. Zwei ovale Med. o. J., Ampach Nr. 12215. 16043. v. Loon III. p. 143. Runde Med. von 1624 mit: OBSTANTIA. ROBORE. RVPIT. Med. aus der Münchener Series berühmter Männer.

Melanchton, Philipp, Reformator, geb. 1497 im churpfälzischen Städtchen Bretten, † 1560. Zwölf Medaillen von 1525, 39, 40, 41, 43, 45, 58, 60, ohne Jahrzahl und aus der Suite von Dassier. Juncker p. 145. sq. p. 538. sq. Ampach Nr. 9098. sq. Mazzuchelli T. LXVII. Nr. 4. 5. 6. und 7.

Oecolampadius, Johann (Hausschein), Reformator, † 1531. Einst Birgittinermönch im bayerischen Kloster Altomünster (1521), Medaillon o. J. Zwei Med. von 1531. Med. aus der Suite von Dassier. Juncker p. 166. 543. Haller I. p. 251. sq. Binder p. 580. sq. Mazzuchelli T. XLIII. Nr. 7.

Oppenheimer, Jos. Süs, geb. 1692 zu Heidelberg, † 1738. Drei Med. von 1738 und eine ohne Jahrzahl, Binder p. 583. Nr. 70. sq.

Paumgartner, Andreas Georg, v. Nürnberg. Pfalz-Sulzbachischer geh. Rath. Med. von 1680 und eine ohne Jahrzahl. Will. II. p 328 Nr. 9 u. 10.

Pfannenstiel, Phil. Caspar, Rechtsgelehrter. Geb. 1664 zu Weiden in der Oberpfalz † 1735. Med. von 1735, Will IV. p. 227. Mazzuchelli T. CLXXII. Nr. 4.

Reuchlin, Joh., Gelehrter, † 1522. War Professor zu Heidelberg und Ingolstadt.*

Rosa, Cathar. Barbara, Arztenstochter in Amberg. Taufmedaille von 1623. Imhof II. p. 886.

Sandrat auf Stockau, Joachim von, Historienmaler, geb. 1606, † 1688. Er war Pfalz-Neuburgischer Rath und besaß das Landgut Stockau bei Reichertshofen an der Paar. Einseitige Medaille o. J. Zwei Med. von 1656. Med. von 1682. Will. II. p. 265. sq. Lochner IV. p. 361. u. 369.

Schäsberg, Joh. Friedr. Freiherr v., churpfälzischer Staatsrath und Hofkammerpräsident. Medaillon von 1705. Exter I. p. 337.

Schönburg, Meinhard v., † 1616. Oberst der possidirenden Fürsten, churpfälz. Rath und Amtmann zu Bacherach. Med. von 1610, van Loon II. p. 73.

Schöpflin. Joh. Daniel, † 1771. Ehrenpräsident der churpfälzischen Akademie der Wissenschaften zu Mannheim. Zwei Medaillen von 1771; die eine bei Hauschild Nr. 817.

---

*) Sein älterer Bruder Franz Carl Freiherr von Hompesch starb 1800 als pfalzbayerischer Staats- und Finanzminister.

*) Auch auf Reuchlin will Exter eine Medaille kennen; es ist wahrscheinlich ebenfalls eine Suitemedaille neuerer Zeit.

Schomberg, Friedrich Marschall von, † 1690. Sohn des obigen Meinhard v. Schönburg. Med. von 1690, v. Loon IV. p. 9. Ampach Nr. 9961.

Spener, Phil. Jakob, protest. Theologe, geb. zu Rappoltsweiler im Pfalz-Birkenfeldischen 1635, † 1705. Vier Medaillen von 1698, 1705 und ohne Jahrzahl. Köhler M. B. XVIII. p. 265. Ampach Nr. 9994. sq.

Strahlenheim, Henning Freiherr v., † 1731. König Carls XII. Statthalter in dessen pfälzischem Herzogthum Zweibrücken. Zwei Med. von 1708, Histor. Gedächtn. Münzen. p. 866. Kundmann Heimsuch. Münzen T. VI. Nr. 41 und 42.

Stubenberg, Joseph Graf v., † 1824. Letzter Fürstbischof von Eichstädt, wurde 1818 Erzbischof von Bamberg. Ganzer und halber Eichstädter Thaler von 1796; v. Schultheß-Rechberg Nr. 4200.

Tresenreuter, Joh. Adam, Magister in Nürnberg. Geb. 1676 zu Neustadt am Kulm in der Oberpfalz, 1708 — 1713 Pfarrer zu Ezelwang im Sulzbachischen, † 1754. Med. von 1748. Imhof p. 931.

Vitriarius, Joh. Jak., Rechtsgelehrter, † 1745. War bis 1720 Professor zu Heidelberg. Med. von 1743, Mazzuchelli T. CLXXXII. Nr. 5.

Widmanstad, Joh. Albert, Orientalist, † 1557 zu Regensburg. Um 1543 in Diensten Herzog Ludwigs zu Landshut. Zwei Med. o. J. Joachim III. T. XIX. Binder p. 584. Nr. 77 und 78.

Wolfstein, Grafen von, in der Oberpfalz, erloschen 1740. Sämmliche von den Grafen Christian Albrecht († 1740) und Friedr. Wilh. August († 1723) vorhandenen 11 Denkmünzen sind beschrieben in Leizmann's Numismat. Zeitung, Jahrg. 1850, Nr. 3 und 4.

Zwichem, Vigilius, niederländischer geh. Rathspräsident, † 1577. War Rath Herzog Wilhelms IV. von Bayern und Professor der Rechte zu Ingolstadt 1537 — 1542. Sechs niederländ. Med. 1556, 61, 71 und ohne Jahrzahl, van Loon I. p. 40. sq.

In Beziehung zu Bayern standen wegen früherer Bedienstungen auch noch:

Carl, Schauspieldirektor in Wien.

Marchesi, Alois, † 1792; einige Zeit Hofsänger in München.

Paulus, Heinr. Eberh. Gottl. in Heidelberg, † 1851.

Saphir, M. G., in Wien.

Tiedemann Friedr. in Heidelberg, früher Professor in Landshut.

Von jedem sind Medaillen vorhanden.

Nachträge
zu den drei vorhergehenden Lieferungen.

A) Zu den Abbildungen.

Tab. II. Nr. 43. — Engelbert I., Abt von Attl. Silbermedaille zu $^9/_{16}$ Loth. (Beschrieben in II. Lieferung, Anmerkung zu Nr. V.)

„ „ Nr. 44. — Sigmund Kündlinger, Abt von Ebersberg. Silbermed. zu $^{11}/_{16}$ Loth. (II. Liefer., Anmerk. zu Nr. V.)

„ „ Nr. 45. — Wilhelm Löffelholz von Kolberg. Kleine Med. in Blei von 1541. (III. Liefer., Anmerk. zu Nr. II.)

„ „ Nr. 46 — Albert Freihr. v Törring-Stein, Bischof von Regensburg. Klippe in Silber von 1625 zu $^1/_4$ Loth. (II. Liefer. Anmerk. zu Nr. XX.)

„ „ Nr. 47 — Sebastian Unterholzer und seine 3. Gemahlin Justina Rudolfin aus München. Broncemedaille von 1559. (I. Liefer., unter Nr. XVI.)

B.) Zu den Hagenauer'schen Porträtmedaillen.

(I. Liefer., Anmerk. zu Nr. III. und III. Liefer. Anmerk. zu Nr. XI.)

Imago. Andreae. Genisch. Augustani. anno. etatis. sue. XXXI. Einf. Medaille mit der Chiffre FI (F und H verbunden.) — Hiedurch stellt sich die Zahl der angezeigten Hagenauerschen Medaillen auf 35 Stücke, dabei 26 mit der Chiffre.

C.) Zu Aloys Joseph Freiherr von Schrenk, Fürst-Erzbischof von Prag. (II. Liefer., Nr. XXI.)

Die Angabe, als stamme derselbe von dem sächsischen Nebenzweige der bayerischen Schrenke, ist unrichtig, mithin auch dessen in dem Prager Blatt „Bohemia" erwähnte Thüringer Abstammung. Der Güte unseres Vereinsmitgliedes Herrn Carl Freiherrn von Leoprechting, verdanke ich folgende Berichtigung über des Erzbischofs Abstammung, wodurch dessen Beziehung zu Bayern noch näher gerückt ist, indem wahrscheinlich noch sein Vater in Bayern geboren wurde.

Carl Alexander Schrenck,
Rentmeister in München. Gem.: Maria Mammingerin.

Johann Alexander,
Pfleger zu Eckmühl. Gem.: Catharina von Asch zu Hörmansdorf.

Johann Baptist,
Pfleger zu Schwarzach. I. Gem.: Cathar. Margar. von Jarsdorff.

Johann Georg,
Geb. 1666, bayerischer Offizier. Gem: M. A. Theresia Freyin von Stingelheim, verm. 1692, sie † 1706.

Joh. Christoph Adam, Freiherr von Schrenk,
Geb. 1700 zu Auerbach, 1727 bayer. Kämmerer. Gem.: Antonia Gräfin Henkel v. Donnersmark, welche noch 1761 im bayerischen Damenkalender vorkommt.

Franz Seraph Viktor, Freiherr Schrenk,
von Notzing und Egmating auf Zbenik, k. k. österreich. Kämmerer und Major, geb. 1747, † 1810. II. Gem.: Theresia Cajetana Freyin von Astfeld.

Alois Joseph,
Erzbischof von Prag, † 1849.

Alphabetisches Register

der in den Lieferungen I. bis IV. (= a. b. c. d.) enthaltenen Personen, von welchen Medaillen und Münzen beschrieben oder angezeigt sind.

Adam, Friedr., Bisch. von Würzb. ꝛc., s. Seinsheim.	—	—	Balde, Jakob,	b.	XI.
Adam Lorenz, B. v. Regensburg, s. Törring.	—	—	Barth, s. Part,	—	—
Agricola, Rudolph,	d.	Anhang	Bayer, Hieron., Behaghel, Joh. Pet., Beich, Fr. Joach., Beierlein Joh. Pet,	d.	—
Albert, B., v. Regensburg, s. Törring.	—	—	Benedikt, Abt v. Benediktbeuern, s. März.	—	—
Albert V., Herz. v. Bayern, s. Kündlinger.	—	—	Benedikt, Abt v. Heil. Kreuz, s. Glocker.	—	—
Albertis, Matth.,	d.	—	Böckelmann, Joh. Friedr.,	d.	Anh.
Albrecht, Balth. Aug.,	c.	N. XIX.	Bomhard, Ernst und Wilhelmine,	d.	—
Amalie, Aug., Prinz. von Bayern, s. Leuchtenberg.	—	—	Braun, Heinr.,	c.	XXIX.
Ammon, Christ. Friedr.	d.	—	Brentius, Joh.,	d.	Anh.
Amore et fiducia. s. Mayr Eman.	—	—	Brezenheim, Carl August Fürst,	c.	XXXVII
Amsler, Samuel, Anhalt, Christ. Fürst v., Arco, Joh. Bapt.,	d.	—	Bucer, Martin,	d.	Anh.
Ayrer, Melchior,	d.	Anh.			

Camerarius, Joachim und Ludwig.	d.	Anh.
Carl,		
Clais, Joh. Sebast.,	c.	XXXVI.
Coccejus, Heinr.,	d.	Anh.
Conrad, Abt v. Kaisersheim, s. Reuter.	—	—
Cornelius, Peter,	d.	—
Dankelmann, Sylvest. Jak.,	d.	Anh.
Degmair, Barbara,	d.	—
De Marees, s. Marees,	—	—
Deroi, Bernh. Erasm.,	d.	—
Dittmer, Georg Friedr.,	c.	XXXV.
Döllinger, Ignaz und Joh. Jos. Ignaz,	d.	—
Donellus, Hugo,	d.	Anh.
Donnersberg, Joachim,	b.	X.
Dürkheim-Montmartin, F. W. Alfr.,	d.	—
Dyrnizel, Thomann,	b.	VIII½.
E. — A., s. Engelbert Abt v. Attl,	—	—
Eberhard, Abt v. Kempten, s. Stain,	—	—
Eberhard, Conrad u. Franz,	d.	—
Eck, Johann,	c.	XII.
Ecker, Joh. Franz v.,	d.	—
Egger, Carl,		
Egkh, Leonhard,	a.	XIV.
Elias, Abt zu Kaisersheim,	b.	zu II.
Emanuel, Abt v. Raitenhaslach, s. Mayr.	—	—
Engelbert Abt v. Attl,	b.	zu V.
	d.	Nachträge
Eß, Franz Jos.,	d.	—
Fagius, Paul,	d.	Anh.
Falk, Floridus,	c.	XXV.
Feuerlein, Joh. Pet.,	d.	Anh.
Floridus, Propst v. Gars, s. Falk,	—	—
Forster, Frobenius,	c.	XXVIII.
Fraunhofer, Jos.,	d.	—
Freyberg, Johann,	d.	—
„ Wilhelm,	a.	XX.
	b.	Nachträge
Frobenius, Abt von St. Emeram, s. Forster,	—	—
Fröschl, Wigileus,	c.	VIII.
Fugger, Cajetan u. Wilhelm	d.	—
„ Marcus, Otto Heinr.,		
„ Sigm. Friedr.	c.	XIV–XVI
Fürstenberg, Herm. Egon, Landgr.	d.	Anh.
Gärtner, Friedr.,	d.	—
Gaubius, Hier. David,	d.	Anh.
Geebeck, Veit Adam,	d.	—
Gehlen, Ferd. Adolph,		
Geissel, Johannes,		
Georg, Bisch. v. Regensb., s. Pappenheim.	—	—
Geuder, Ant. Daniel,	d.	—
Giesecke-Metzler, Carl, L.		
Glocker, Benedikt,		
Gluck, Christoph,		
Görres, Jos.,		
Gr. — H., s. Dürkheim-Montmartin,	—	—
Gregel, Phil.,	d.	—
Gronsfeld, Justus Max	d.	Anh.
Gruber, Erasmus,	c.	XVII.
Gruithuisen, Fr. v. Paula	d.	—
Grynäus, Simon.	d.	Anh.
Gumppenberg, Ambros,	a.	XVIII.
GUT-GLÜK, s. Löwenstein, Constantin,	—	—
Haan, Alban,	d.	—
Häberl, Franz Xav.,		
Hag, Ladislaus Graf v.,	d.	Anh.
Hagenauer, Friedrich, Medailleur,	a.	zu III.
	c.	zu XI.
Verzeichnisse der von ihm verfertigten Medaillen	d.	Nachträge
Hagn, Charlotte,	d.	—
Haimhausen, Sigmund,	c.	XXVII.
Haindl, Franz Xav.,	d.	—
Hartmann, Georg Adam,	b.	XIII.
Haslang, Georg Christ.,	c.	XIII.
Hausen, Wolfgang,		
Heidanus, Abrah.,	d.	Anh.
Henis, Johann,		
Herrlich, Michael,		
Heß, Heinrich,	d.	—
Hiltebrandt, Joh. Ludw.,		
Hörl, Maria, verm. Unterholzer,	a.	XVII.
Hörger, Jos.,	d.	—
Hofer, Andreas,		
Hofstetten, Maria Anna, s. Woschitka,	—	—
Hompesch, Ferdinand,	d.	Anh.
Horbius, Joh. Heinr.,		
Hottinger, Joh. Heinr.,		
Huber, Joh. Jos.,	d.	—
Huber, Maria Coleta,		
Jacobi, Friedr. Heinr.,	d.	—
Jantke, Joh. Jak.,	d.	Anh.
Jena, Gottfried,		
Imslanderin, Mar. Susanna,	a.	XI.
Joh. Franz, Bisch. v. Freysing, s. Ecker,	—	—

Joh. Franz, Bisch. v. Chiemsee, s. Preysing. . .	—	—
IO. N., s. Neuhauser .	—	—
Jordan, Sebastian, . .	a.	III.
Joseph, Bisch. v. Eichstädt, s. Stubenberg. . . .	—	—
Karg-Bebenburg, Johann Friedr., ...	c.	XVIII.
Kaulbach, Wilhelm, . .	d.	—
Keßler, Joh. Wolfg., .		
Kirchgeßner, Emil, . .		
Kirchhoffer, Carl, . .		
Kirchmeier, Joh. Christ.,		
Kirschbaum, Joh. Franz,		
Knab, Joh. Heinr., . .		
Kneule, Caspar, . . .		
Kobel (Khobel), Andreas,		
Köckh, Carl, ...	a.	IX.
	b.	Nachträge
Krauß, Lud. Friedr., . .	d.	—
Krebs, Joh. Adam, . .	b.	XIV.
Kreittmayr, Wigul. X. Al.,	d.	—
Kreler, Laux und Elisabeth,	c.	IX. X.
Kreutzer, Jos. Heinr., . .	d.	—
Kündlinger, Sigmund.	b.	V.
	d.	Nachträge
Lachenmayer, Casp. Greg.,		
Langer, Joh. Peter. .		
Larosee, Joh. Casp. Al.,	d.	—
Lattre, Roland de, . .		
Leprieur, Heinr. Jos., .		
Lerchenfeld, Andreas und Maximilian, ...	b.	XVI. XVII
Leuchtenberg, Landgr. v., (6)	d.	—
Leuchtenberg, Herzoge v. (6),	d.	—
L. I. s. Lud. Jos. Welden,	—	—
Liebert, Bened. Adam	d.	—
Liebig, Justus, . . .		
Ligsalz, Sebast. u. Urs.,	a.	V. VI.
	b.	Nachträge
Lippert, Joh. Caspar, .	c.	XXXIII.
Löffelholz v. Colberg, (7),	c.	I.—VII.
	d.	Nachträge
Lösch, Augustin, . . .	a.	I.
Löwenstein-Wertheim, Grafen und Fürsten, (15),	d.	—
Lott, Carl, ...	b.	XXX.
März, Benedikt, . . .	a.	XIX.
Maffei, Jos. Anton, .	d.	—
Mandl, Johann, . . .	b.	XII.
Manderscheid-Blankenheim, Franz, ...	d.	—
Mansfeld, Ernst, . . .	d.	Anh.
Marchesi, Aloys, . . .		
Marees de, Georg, . .	c.	XX.
Maximilian I., Churf. v. Bayern	c.	XV.
Max Prokop, Bisch. v. Regensb., s. Törring, .	—	—
Mayer, Christian, . . .	d.	—
Mayr, Carl Ant., Theod.		
„ Joh. Simon, .		
Mayr, Emanuel, ...	c.	XXIV.
Medaillen-Series (Münchener), ber. Männer, von Durand, ...	b.	zu IX.
M. F., s. Marcus Fugger.	—	—
Melanchton, Phil., . .	d.	Anh.
Merkel, Paul Wolfg.,	d.	—
Mieg, Ludw., Christ.,		
Montgelas, Max. Jos.,		
Nagel, Barb. Carol., s. Tröglen	—	—
Neuhauser, Johann, . .	a.	XI.
Niethammer, Frd. Imman.,	d.	—
Obermair, Joh. Euchar u. Peter, ...	c.	XXXI.
Oberndorffer, Johann, .	b.	VIII.
Oberwegner, Ludwig, .	d.	—
Oecolampadius, Joh., .	d.	Anh.
Oefele, Andr. Felix: . .	c.	XXIII.
Oettingen-Wallerst., C. F.		
Offenpeck, Hanns, . .	d.	—
Oken, Lorenz, ...		
Oppenheimer, Jos. Süs,	d.	Anh.
Ortenburg, Joach. u. Joh.	b.	VI. VII.
Pappenheim, Grafen, (5),	d.	—
Paris, Joh. Bened., .		
Part, Andre, ...	a.	XV.
	b.	Nachträge
Pastor, Georg, Friedr., .	d.	—
Paulus, H. E. Gottl., .	d.	Anh.
Paumgartner, Andr. Gg.,	a.	X.
Pfäffinger, Degenhard,	b.	Nachträge
Pfannenstiel, Phil. Caspar,	d.	Anh.
Pfordten von der, Ludwig,		
Pichelmair Joh. Bapt., .		
Pickel, Georg, ...	d.	—
Platen-Hallermünde, Aug.		
Plazidus, Abtv. Ettal, s. Seitz,	—	—
Pracht, Zacharias, . .	d.	—
Preysing, Grafen, (4), .	b.	XXVI — XXIX.
P. — S. s. Törring, Max Cajetan, ...	—	—
Quichelberg, Samuel, .	a.	XII.
Rehlinger, Carl Wolfg., .	b.	XV.
Reich, Joh. Christ., . .		
Reichenbach, Georg, . .		
Reindl, Ludw., ...	d.	—
Reinhard, Franz Volkm.,		
Reisach, Carl, Aug., .		
Reisacher Theodorich, .	a.	XIII.
	b.	Nachträge
Reuchlein Johann, .	d.	Anh.

Reuter, Conrad,	b.	II.
Riegg, Ign. Albert,	d.	—
Ringseis, Joh. Nep.,		
Rosa, Cathar. Barbara,	d.	Anh.
Rottmann, Carl,		
Ruben, Christ.,	d.	—
Rückert, Friedr.,		
Rudolfin, Justina, verm.	a.	XVI.
Unterholzer.	d.	Nachträge
Sailer, Joh. Mich.,	d.	—
Salern, Jos.,		
Saletione, dynastes de, s. Selz.	—	—
Sand, Carl, Ludw.,	d.	—
Sandrart, Joachim,	d.	Anh.
Saphir, M. G.,		
Schäffer, Anton u. Joseph,	d.	—
Schäsberg, Joh. Friedr.,	d.	Anh.
Schäufel, Jos. Ign.,	c.	XXXI.
Schäzler, Joh. Lor.,	d.	—
Schega, Franz Andr.,	c.	XXX.
Schelling, Fr. Wilh. Jos.,		
Schlimbach, Nivard,		
Schlotthauer, Jos.,	d.	—
Schmid, Christoph,		
Schnetter, Joh. Casp.		
Schönburg, Meinhard,	d.	Anh.
Schönlein, Joh. Lukas,	d.	—
Schöpflin, Joh. Daniel,	d.	Anh.
Schomberg, Friedr.,		
Schrenck, Aloys Joseph	b.	XXXI.
	d.	Nachträge
„ Bartlmä und Octavian,	a.	VII. VIII.
	b.	Nachträge
Schröder, Sophie,		
Schubert, Gotth. Heinr.	d.	—
Schwanthaler, Ludwig,		
Seinsheim, Adam Friedr.,	c.	XXII.
„ Georg Ludw.,	a.	XXI.
	b.	Nachträge
Seitz, Plazidus,	d.	—
Selz, Ludwig,	d.	—
Sennsl, Ludwig,	c.	XI.
Seyfert, Chr. Joh. Mich.,	d.	—
Sieh um dich, Troi ist mislich, s. Köckh,	—	—
Sickingen, Franz,	d.	—
Sigmund, Abt. v. Ebersb., s. Kündlinger,	—	—
Socher, Joseph,		
Sömmering, S. Thom.,	d.	—
Spanheim, Friedr.,		
Spener, Phil. Jak.,	d.	Anh.
Spieß, Joh. Jak.,	d.	—
Stabius, Johann,	b.	I.
Stain, Eberhard,		
Steiglehner, Cölestin,	d.	—
Stetten, Paul,		
Stiglmaier, Joh.,		
Stiplin, Mar. Jos., s. Löwenstein,	—	—
Strahlenheim, Hening,	d.	Anh.
Strobl, Joh. Bapt.,	d.	—
Stubenberg, Jos.,	d.	Anh.
Stubenrauch, Fr. Xav. Ant.	c.	XXXIV.
Tann von der, Ludwig,	d.	—
Thoma, Jos.,		
Thumer, Hanns,	b.	III.
Tiedemann, Friedr.,	d.	Anh.
Tilly, Johann Tserklas	b.	IX.
Töpfl, Franz,	c.	XXVI.
Törring, Freihrn u. Grafen, (8),	b.	XVIII — XXV.
	d.	Nachträge
Trenbeck, Urban,	b.	IV.
Tresenreuter, Joh. Adam	d.	Anh.
Tröglen, Gust. Adolph,	d.	—
Unterholzer, Seb., Thom.,	a.	XVI. XVII
Justina, Magdalena,	b.	Nachträge
	d.	Nachträge
Urban, Bisch. von Passau, s. Trennbeck,	—	—
Valtravers, Roderich	d.	—
Veit, Adam, Bisch. v. Freysing, s. Gebeck,	—	—
Verschaffelt, Peter,	d.	—
Vestner, Georg Wilh.,		
Vitriarius, Joh. Jak.	d.	Anh.
Vogel, v. Vogelstein, Carl	d.	—
Voigt, C. Fried. u. Ther.		
Vrints-Berberich, Alex.,		
Weichs, Ursula,	a.	IV.
Welden, Constantin und Ludw., Jos.	d.	—
Welhamer, Christoph,		
Wenzel, Joh. Bapt.,		
Westenrieder, Lorenz,		
Weveld, Joh. Bapt.		
Widmanstad, Joh. Alb.	d.	Anh.
Wigileus, Bisch. v. Passau, s. Fröschl.	—	—
Wink, Christian,	c.	XXI.
Winter Alois.	d.	—
Winterholler, Benedikta,		
Winzerer, Caspar,	a.	II.
	b.	Nachträge
Wittman, Georg, Mich.,	d.	—
Wolff, Melchior,		
Wolfgang, Bisch. v. Regensburg, s. Hausen.	—	—
Wolfstein, Grafen, (2),	d.	Anh.
Woschitka, Maria Anna,		
Wrede, Carl, Phil.		
Zentner, Friedr.,	d.	—
Zimmermann, Clemens,		
Zink, Ernst Aug.,		
Zwichem, Vigilius,	d.	Anh.

Med. ber. B. yern. IV. Lief. Tab. I.

Lith. v. E. C. Wolf u. Sohn in München

Med. der Bayern. IV.te Lief. Tab. II.

J.P. Beierlein del

49.

62.

48.

55.

51.

50.

59.

56.

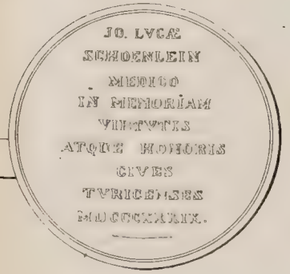
52.

50a.

57.

54.

58.



53.

60.

61.

J.C. Weiß u. Sohn in München

J.P. Beierlein del

Oberbayerisches Archiv

für

vaterländische Geschichte,

herausgegeben

von dem

historischen Vereine

von und für

Oberbayern.

Fünfzehnter Band.

Zweites Heft.

Mit einer lithographirten Tafel.

München, 1855.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

(In Commission bei G. Franz.)

IV.

Artobriga,

die römische Mittelstation zwischen Bidajo und Juvavo, aufgefunden im Burgerwalde, der Stadt Traunstein südlich gegenüber.

Von

J. Jos. Wagner,

Schulbeneficiat zu Siegsdorf.

(Hiezu Tafel IV.)

Durch das Itinerarium Antonini und die Tabula Peutingeriana ist die Römerstraße von Augusta Vindelicorum nach Juvavo, d. i. von Augsburg nach Salzburg, in Bezug auf ihre Haupt- und Nebenstationen angedeutet, und der k. Generallieutenant Karl von Weishaupt hat in neuester Zeit die Spuren derselben einzeln von Ort zu Ort aufzufinden gesucht und beschrieben. Um nun den Nachweis für obenan stehende Behauptung zu liefern, aber Weitläufigkeit zu vermeiden, muß vor Allem auf dessen „Beiträge zur Kenntniß des Römerstraßenzuges von Augusta Vindelicorum bis Juvavo (Oberb. Arch. Bd. III. Heft 1)" sich bezogen, und zufolge der darin nachgewiesenen Spuren der Römerstraße, insbesondere von der hier in Frage stehenden Hauptstation Bidajo oder Seebruck bis Juvavo oder Salzburg, angenommen werden, daß dieselbe über Erlstätt, Traunstein, Lauter, Teisendorf ꝛc. geführt habe, was seither auch kaum mehr bezweifelt wird.

Das Dasein der Römer in hiesiger Umgebung ist überdieß durch viele andere Denkmäler vom ersten bis zum achten Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung verbürgt, deren Aufzählung aber hier überflüssig wäre, da schon mehrere im „Oberb. Archiv", in den „Bayer. Annalen", in v. Hefner's „Römischem Bayern" u. s. f. bekannt gegeben sind.

In den citirten Beiträgen pag. 80 ꝛc. schreibt Herr von Weishaupt: „Diese letzte Station von Bidajo nach Juvavo wird im Itinerar dreimal zu XXXIII Millia Passuum angegeben, in der Tabula sind aber nur 32 angesetzt, und diese bezeichnet nebstdem noch halben Wegs eine Zwischenstation „Artobriga."

„Die kürzeste Linie zwischen Seebruck und Salzburg beträgt 6,065 geographische Meilen — also 30,3 römische (circa 5 römische auf eine geographische Meile treffend). Trägt man den Maßstab von einer Römermeile auf den Weg von Seebruck nach Traunstein, Hallerbruck, Teisendorf, Ufering, Straß, Sattelbrücke und Adelstätten über, bis gerade an die Saalach, überschreitet man diese dort und nimmt die weitere Richtung von Klesheim rechts vorbei nach Marglan und Salzburg, so erreicht man mit der 32sten Römermeile diese Stadt."

„Dieß ist auch vermuthlich fast durchgängig der Zug der Römerstraße gewesen, wie es denn theilweise (von Reichenhall her) auch die Salzstraße war."

„Hinsichtlich der Mittelstation „Artobriga", bekennt von Weishaupt, „haben sich mir alle Nachforschungen als unfruchtbar gezeigt — sofern die Angabe richtig bleibt — daß dieser Ort gleichweit von Bidajo und Juvavo abgelegen sei."

„Der einzige annehmbare ausgezeichnete Punkt, Schloß Raschenberg (bei Oberteisendorf), liegt aber 18 römische Meilen von Seebruck, dagegen nur 14 von Salzburg entfernt, welches also mit der Tabula nicht übereinstimmt, und zu weit von der Römerstraße abgelegen wäre. Schloß Surberg liegt ebenfalls außer dem halben Wege, und kann daher auch nicht für Artobriga angesehen werden; es bleibt darum noch unbestimmt, welcher Ort oder Punkt dafür zu erkennen sei, weil halben Weges zwischen Salzburg und Seebruck durchaus kein Object von Bedeutung mehr gefunden wird." So weit Herr v. Weishaupt.

Warum haben sich aber seine Nachforschungen unfruchtbar gezeigt? Antwort:

1) weil — höchst auffallender Weise — Niemand in oder um

Traunstein von der so nahen, aber erst zu beschreibenden großartigen Verschanzung ein Wort wußte oder verlauten ließ;

2) weil man von der irrigen Ansicht ausging, daß die Zwischenstation Artobriga gerade im Mittelpunkte von Bidajo und Juvavo gelegen sein müsse.

Daß die Römer auf ihren Eroberungszügen das Land nicht zuerst ausgemessen und dann ihre Lagerplätze nach einer bestimmten Meile angelegt, sondern sich nach den geeignetsten strategischen Punkten gerichtet haben, ist denn doch unbezweifelt, sowie die jetzigen Poststationen nicht nach der präcisen Meilenzahl, sondern nach den hiezu zweckmäßigen Ortschaften eingetheilt sind.

Eine Zwischenstation bildet Artobriga demungeachtet, wenn sie auch ein Paar Römermeilen vor- oder rückwärts vom Mittel der Straße abweicht, und den kürzesten Weg konnten die Römer eben so wenig überall einhalten; — wer kennt aber ihre einzelnen Umwege oder Hindernisse?

Ueberdieß gibt das Itinerar, als die ältere Geschichtsquelle, nur die allgemeine Entfernung von Seebruck nach Salzburg mit 33 Römermeilen an, und erst in der Tabula Peuting. ist die Station Artobriga zwischen die 16 und 16 Römermeilen verlegt, was sich nach Weishaupt's eigenem Geständniß durch die Erfahrung als unrichtig erweist, weil dort durchaus kein Object von Bedeutung mehr gefunden wird.

Ein solches zu einer Römerstation vollkommen geeignetes Object ist aber jetzt — nur etliche tausend Schritte von dem geometrisch berechneten Mittelpunkte zwischen Salzburg und Seebruck rückwärts — wirklich gefunden, und zwar der Stadt Traunstein zunächst gegenüber auf dem Burg- oder Bürgerwalde zwischen dem Stein- und Röthel-Bach; denn es entspricht, weit mehr als Raschenberg oder Surberg und Lauter, in Hinsicht auf Lage und Form den bisher in Beschreibungen und Zeichnungen kundgegebenen Erfordernissen zu römischen Verschanzungen oder militärischen Stationen. Es entspricht insbesondere den auf Tafel II. des Oberb. Arch. Bd. III. Heft 1 enthaltenen „beiläufigen Grundplänen mehrerer Verschanzungen nahe

der Römerstraße von Augsburg nach Salzburg" — namentlich der Sunderburg, Carlsburg, dem Grünwalder-Castell, der Birg bei Schäftlarn und Valley, und ist zudem, wie beigefügter Situations-Plan (Tafel IV.) beweiset, ein doppeltes verschanztes Lager. Dasselbe liegt ebenfalls

1) nahe an der Römerstraße, sie mag nördlich oder südlich von dem Stadtberge vorbei geführt haben;

2) auf einer bedeutenden Höhe des Hochberges (früher Lenzisberges), der sich von Siegsdorf nach Traunstein hinab und gegen Teisendorf hineinzieht;

3) an dem Traunfluß und zwar an dessen rechtem Ufer, wie alle die erwähnten Burgen an der Amper, Würm, Isar ꝛc.;

4) die Nordseite des Hügels fällt steil gegen die Traun ab, westlich und östlich ist er durch sehr tiefe, breite Gräben von den sich links und rechts wieder fortsetzenden Höhen abgeschlossen, also von 3 Seiten durch die natürliche Lage geschützt;

5) zunächst daran befinden sich die Quellen und Reserven des Trinkwassers, das noch jetzt zur Stadt geleitet wird, und

6) am Fusse desselben, so wie des Stadtberges am linken Traunufer, ist der Vereinigungspunkt mehrerer Straßen aus dem Gebirge, dem Inzeller-, Miesenbach- und Marquartsteiner-Thale, welche Uebergangspunkte von und nach Italien bilden, und vom Flachlande her; also gewiß eine Lage von hoher militärischer Bedeutung. Hiezu kömmt als neuester Beleg die von Hrn. Dr. Vogel zu Grabenstätt im Oberb. Archiv Bd. XV. H. 1. angezeigte, wirkliche Auffindung eines Römerstraßensegmentes auf der Südseite des Chiemsees, aus dessen Untersuchung sich ergibt, daß diese Römerstraße von Marquartstein oder Bernau her ihre Richtung über Soßau, Geiselprechting, Vachendorf nach Traunstein habe, um da mit dem nördlichen Straßenzug vereint gegen Salzburg fortzuführen.

Ebenso entschieden römisch zeigt sich die Form der Verschanzung auf der Oberfläche, die nur sachte gegen Süden ansteigt, und gegenwärtig dünn mit Nadelholz bewachsen ist.

Jede der beiden Lagerstätten nebeneinander umgeben, wie der

Plan zeigt, 3 bogenförmige Gräben und Wälle von 5 bis 15 Fuß Tiefe, und an der Südseite umschließt sie von einem Abhang zum andern ein noch 4—5′ tiefer Wallgraben in einer gebogenen Länge von 170 Schritten — kenntlich 310′ lang, wo der Zugang von Westen her statt gefunden haben wird, indem dahin mehrere tiefe Hohlwege führen, die bei der Haslacher Brücke sich dießseits in den Wald ziehen, und bis zur Verschanzung erheben.

Mauerwerke findet man da nicht. Dagegen konnte es keinen geeigneteren Standpunkt für ein Castell geben, als der dem verschanzten Lager gegenüber liegende, auf 3 Seiten von der Traun umflossene, fast gleich hohe Stadtberg, worauf später der Edelsitz der Trauner, das fürstliche Pflegschloß und daneben die St. Georgs-Kapelle gestanden haben, wie auch Herr von Koch-Sternfeld wirklich vermuthet. (Beiträge Bd. II. S. 146.)

Die hiesige Lagerstätte, welche nach Ausspruch eines Kenners einen Raum für mindestens 800 Mann bietet, hat auch große Aehnlichkeit mit dem im Oberb. Archiv I. 1. 1. beschriebenen Burgstall bei Buchheim, weil sie ebenfalls ringsum mit Fortifications-Punkten umgeben ist — zur Beschützung der Traunübergangs-Station; denn ½ St. westlich am Hochberg liegt der Burgstall mit der einstigen Veste Lenzisberg (jetzt das Kalsperger-Gütl genannt), östlich Surberg mit dem verfallenen Schloß und einer Kirche, deren Thurm von unten auf wenigstens 12 bis 15 Fuß hoch mit ächt römischen Buckelquadern gebaut ist, gegen Norden ist eine kleine runde Verschanzung an der Südspitze des Stadtforstes „Haid", und auf der Südseite finden sich Schanzen und uraltes Gemäuer zu Siegsdorf und Wernleithen. Kurz, wer den Standpunkt des hiesigen Lagers mit Rücksicht auf den einzigen Fluß zwischen der Alz und Saale sammt Umgebung erwägt, muß gestehen, daß die bei Traunstein aufgefundene Verschanzung die römische Mittelstation Artobriga sei. Diesen Namen betreffend enthalten die Bayer. Annalen B. III. S. 247 aus keltischen Lexicis zwei Ableitungen: Art = Stein, Briga = Berg, also Steinberg; dann Briga soviel als Brücke, daher Steinbrücke. Das altdeutsche Wort „briggan" heißt (nach Veilhack) leiten, führen, auch bringen, und daß hier eine

Brücke, vielleicht auch schon eine Wasserleitung über die Traun bestand, ist klar. Das Wort Birg bei Valley und Schäftlarn ꝛc. kann ebenfalls von Briga herstammen; ob es aber Berg, Burg, Brücke ꝛc. bezeichnen soll, bleibe dahin gestellt; denn Vermuthungen überzeugen nicht.

Der allgemeinen Anerkennung genannter Verschanzungen bei Traunstein als eines römischen Lagers und als der Zwischenstation Artobriga kann daher nichts weiter mangeln, als die historische Autorität des Unterzeichneten, wogegen er aber Herrn General-Lieutenant Carl von Weishaupt selbst als Gewährsmann anführen kann, den er die Ehre hatte, an Ort und Stelle zu geleiten und seine Beistimmung zu vernehmen, und der gewiß die Beschreibung und Begründung des Gegenstandes übernommen hätte, wäre er nicht vom Tode übereilt worden*).

Siegsdorf 10. Sept. 1854.

---

*) Ungefähr 1 Jahr nach dem Brande zu Traunstein 1851 suchte der Magistrat in vermeldeter Stadtwaldung nach einem Platze zu einer neuen Ziegelbrennerei, wobei dem Hrn. Stadtschreiber Jos. Daxenberger die vielen regelmäßigen Gräben auffielen, und ihn auf die Vermuthung brachten, daß es eine Verschanzung sein könne. Er theilte mir diese Vermuthung mit, und ich suchte nun vor allem einen Situations-Plan davon durch einen Geometer herstellen zu lassen, und hierauf die übrigen Verhältnisse allmählig zu ermitteln, wie sie vorstehend dargelegt wurden. Der oftmalige Besuch der Verschanzung, des Römerstraßenzuges von Erlstätt bis Lauter und dessen Umgebung, sowie die Vergleichung mit andern anerkannt römischen Schanzen in betreffenden Schriftwerken lassen mich nun hoffen, daß das Resultat genügen werde.

V.

Nachricht

über die

östliche Fortsetzung

des

Römer-Straßensegments bei Grabenstätt.

Von

Dr. M. A. Vogel.

1) In der Nachricht über die Entdeckung eines Römerstraßensegments südlich vom Chiemsee (Oberbayer. Archiv Bd. XV. Heft 1 S. 29 — 36) hatte ich die Erwartung ausgesprochen, daß die weiterausgreifende Erforschung des Straßenzugs, dem dieses Segment als solches angehört, ganz besonders durch den Bau der Maximilians-Bahn gefördert werden dürfte. Aber der Eisenbahnbau in den Sectionen dießseits des Inns wurde im verwichenen Sommer sistirt, und ich somit wieder auf eigene Thätigkeit angewiesen. Diese war übrigens inzwischen auch durch einige leise Zweifel herausgefordert worden: ob denn die von mir entdeckte Straßenspur wirklich von den Römern herrühre, ja ob sie überhaupt ein Straßensegment oder nicht vielmehr ein Moordamm oder so etwas sei? Diese Zweifel ihren Hegern zu verargen, konnte ich um so weniger angefochten sein, als sie meistentheils von lieben Freunden und mit gewohnter Urbanität geäußert worden, zudem der Anlaß hiezu in der Neuheit der Entdeckung, in Zweck und Anlage sehr nahe gelegt, und mir endlich recht wohl erinnerlich war, daß ich beim ersten Anblicke der großartigen Substructionen selbst nicht gleich mit mir einig wurde, was ich in dieser Oedung und in

dieser Richtung aus einem Bau machen sollte, den ich in Anbetracht seiner Eigenthümlichkeiten keinem andern Volke der Vorzeit hiesiger Gegend, als den Römern zueignen konnte. Als diese Zweifel bei einigen durch eigene Augenscheinnahme, bei andern durch schriftliche Begründung meiner Ansicht gehoben waren, ging ich wohlgemuth an die Fortsetzung meiner Nachforschungen, von deren Ergebniß allein ich das Aufhören des letzten ungläubigen Kopfschüttelns erwarten durfte. Was ich in dieser Beziehung nicht ganz mühelos erzielte, beabsichte ich hier einer allgemeinen Beurtheilung zu unterstellen.

2) Allgemeines. Bald nachdem die bevorstehende Einstellung der Eisenbahnarbeiten officiell bekannt geworden war, erhielt ich durch die dankenswerthe Liberalität des k. Sections-Ingenieurs Hrn. Friedrich von Lößl eine isopedische Reliefkarte, die gerade jene Terrainpartie, in welche meine nächsten Forschungen fallen mußten, mit staunenswerther Meisterschaft darstellt. Schon als ich sie mit regem Eifer zu studiren begann, fielen mir am Südsaume des Kleierwaldes zwei geradlinige Grundstreifen auf, die mit Richtung und Breite die Vermuthung in mir weckten, daß sie wohl gar eine Fortsetzung des entdeckten Segments sein könnten. Diese Vermuthung wurde durch Augenscheinnahme bald zur völligen Gewißheit, indem ich in ihnen unverkennbar zwei weitere Straßensegmente und zwar als starkprononcirte Hochstraße vor Augen hatte. Bei diesem Anlasse entdeckte ich die Römerstraße auch einige hundert Schritte unterhalb am westlichen Hügelhange, aber mit Faschinen unterbettet, indem dort der Grund wegen einer Unterlage von Thonerde etwas sumpfig ist. Diese Faschinenstraße verläuft dann noch mehr westlich als tiefeingefurchte Hohlgasse in den Harenöstergraben.

Die Strecke zwischen dem Harenöstergraben und dem Soffauerwäldchen hatte ich heuer schon öfter begangen, ohne auch nur eine entfernte Spur der Straße zu entdecken; darum wendete ich mich später mehr südlich, um das Terrain über Fernbüchel und Stadeln zu untersuchen. Als ich das erstemal dahin kam, fiel mir ein etwas erhöhter Kiesstreifen auf, der einen neu aufgepflügten Grund des Fernbüchlerbauers in der Richtung von seinem Anwesen nach Stadeln durchzieht,

während die übrige Grundlage schwarzer Moorgrund und lautere Dammerde ist. Da nun der Stadlerbauer behufs Entwässerung seiner sumpfigen Wiesen zwei ziemlich lange Gräben durch diese gezogen hatte, welche die Fortsetzung der Linie des Kiesstreifens im Acker seines Nachbars in einem rechten Winkel fast durchschneiden mußten, so untersuchte ich mit ihm diese Gräben, ohne jedoch etwas Zweckdienliches zu finden, machte ihn aber zur Vorsicht aufmerksam, bei der Verlängerung des einen dieser Gräben nach Süden genau auf ein etwaiges Vorkommen eines Straßenkörpers Acht zu haben. Schon nach drei Tagen brachte er mir die Nachricht, daß er bei der mehr südlichen Aushebung des Grabens die Straße wirklich gefunden habe, und zwar fast wie im Winklermoore mit einer Kiesüberlage und einem Unterbau aus Eichen- und Erlenholz, letztere natürlich ganz vermodert. Auch hier schritt ich unverweilt zum Augenschein, der obige Aussage in ihrem ganzen Umfange bestätigte.

3) In der gemeinsamen Freude über diese neue und unzweideutige Entdeckung der uralten Straße wurde nun sogleich eine förmliche Römerstraßen-Expedition organisirt, außer mir bestehend aus dem Stadlerbauer G. Greimel, dessen Sohn und Knecht und dem Bauer J. Bruckeder von Fernbüchl. Wir nahmen mit Pickel, Schaufeln und Sonden bewaffnet vorerst die Richtung von Stadeln nach dem Soffauerwäldchen in Angriff. Im zunächstliegenden Riesenzagelmoore, welches nur bei sehr trockener Witterung wegsam ist, fanden wir trotz aller Anstrengung keine Straßenspur. Dagegen durften wir den breiten geraden Altweg hart links an der Soffauer-Brechstube für die Fortsetzung der Römerstraße halten. Im schon bekannten Soffauerwäldchen constatirten wir die harte Straße soweit es sumpfig ist. Auf der sonnigen Anhöhe, wo die in der frühern Nachricht besprochenen Hochäcker in einem rechten Winkel zusammenstoßen, zeigen sich unverkennbar Spuren früherer Gebäulichkeiten.

Als wir Nachmittags von Stadeln aus die östliche Richtung untersuchten, constatirten wir die Straße vom neuentdeckten Segmente aus in gerader Richtung in der sumpfigen Wiese und im Kiesstreifen über den Fernbüchleracker hinweg, sowie hart südlich am Fernbüch-

lerhofe vorüber, und zuletzt noch im Graben, der den Obstgarten östlich von den Wiesen trennt. Die gerade Linie über die bekannten Elemente nach Osten fortgeführt, mündet in den Harenöstergraben ein. Einige Tage nach dieser Expedition entdeckte der Stadlerbauer bei Aushebung eines andern Grabens neuerdings ein Segment, das sich zwischen dem frühern und dem Kiesstreifen im Fernbüchleracker in gerader Linie einschaltet.

4) Das Terrain zwischen dem Kleierwalde, wo die Hochstraße mehrere hundert Fuß lang deutlich vor Augen liegt, und Bachendorf habe ich zu wiederholten Malen in verschiedenen Richtungen begangen. Vom Kleier bis Holzhausen ist die Römerstraße leicht in gerader Richtung zu constatiren, obwohl sie manchmal, z. B. an der sogenannten Hundsstiegel durch Culturen unterbrochen wird. Mißlicher ist deren Constatirung zwischen Holzhausen und Humhausen, wo ihre Spur durch urkundlich erweisliche eilfhundertjährige Cultur verwischt scheint. Bei Humhausen senkt sie sich mit einer ziemlich scharfen Beugung, die durch Terraingestaltung geboten ist, nordöstlich über zwei Plateaux gegen das weite alte Strombett ab, das sich von Untersiegsdorf in Serpentinen über Thalham, Schlicht, Bachendorf, Mühln, Mühlbach zum alten Chiemseebecken windet. Ueber das obere Plateau hinweg zeigt sie sich im Pfarrwiddumsgrunde als Hochstraße, wird dann Hohlgasse, läßt sich über das untere Plateau nochmals eine kleine Strecke als Hochstaße erkennen, und steigt dann als tiefe Hohlgasse zur Thalsohle nieder. Letztere ist im Atlasblatt Traunstein deutlich markirt. Nachdem der Mühlbach überschritten, steigt sie wohl an der steilen Auffahrt hinauf nach Bachendorf, durchschneidet selbes in der Richtung zur Feldkapelle nordöstlich vom Dorfe, um dann hart an der Vicinalstraße als tiefer, meist doppelter Hohlweg, der seit einigen Jahren eingefüllt und cultivirt wurde, Ardorf zu erreichen. Von Ardorf an dürfte sie von der dermaligen fast geraden Vicinalstraße bis Haslach bedeckt sein, und dann etwa mit dem Haslacher Gangsteige im Areal der Stadt Traunstein in die Hauptstraße von Bidajo nach Juvavo einmünden.

5) Sollte es Jemand beifallen, die Frage aufzuwerfen, warum

ich überhaupt die Fortsetzung dieser Römerstraße vom Kleierberge an in der Richtung nach Traunstein suche, obwohl ich von dort an keinen andern örtlichen Anhaltspunkt für diese Linie habe, als einige Hohlgassen und eine kurze Strecke Hochstraße, die sich im Pfarrwiddum von Vachendorf zeigt, so ließe sich dieser Einwand mit Hinweisung auf die Karte allein schon gänzlich beseitigen. Die Straße hält trotz bedeutender Terrainschwierigkeiten vom Rothgraben bis zum Kleier die gerade nordöstliche Richtung ein, warum sollte sie von da an rechts oder links von dieser geraden Linie abweichen, um z. B. Siegsdorf zu erreichen, wohin von Soffau aus ein viel kürzerer und bequemerer Weg zu finden gewesen wäre? Zudem wird bei Erforschung der Römerstraßenzüge in Ermangelung von Hochstraßensegmenten mit Recht auf geradlinige, tiefeingefurchte Hohlgassen von allen Forschern ein besonderes Augenmerk gerichtet, und behufs Ermittelung der Richtung großes Gewicht gelegt. Sehr treffend bemerkt der berühmte englische Archäologe Th. Wright*): „Eines der merkwürdigsten Kennzeichen der Römerstraßen ist die außerordentliche Geradheit ihres Laufes. Die großen Militairstraßen kann man oft meilenweit verfolgen, ohne eine einzige Abweichung von der geraden Linie. Hügel auch von beträchtlicher Erhebung bildeten kein Hinderniß für die gerade Richtung." — Uebrigens wären zur gründlichen Beantwortung der oben aufgeworfenen Frage auch die beiden Hochwarten St. Georgenberg und Thürlberg, von denen später die Rede sein wird, für sich selbst schon entscheidend.

6) Besonderes. Während die gerade Linie vom Rothgraben bis zum Traunübergange bei Traunstein eine geographische Meile und $^5/_8$ beträgt, wird diese Entfernung, auf der Römerstraße abgetragen, nur um $^1/_8$ übertroffen, eine Differenz, deren Winzigkeit jedem auffallen muß, dem das Terrain zwischen jenen beiden Endpunkten einigermassen bekannt ist.

Von diesem $1^6/_8$ M. = 44,466′ sind 8485′, also der fünfte Theil unzweifelhaft constatirte Straßensegmente oder beziehungsweise Hoch-

*) The Celt, the Roman and the Saxon. London 1852 Ch. VI. p. 184. Mitgetheilt vom Hrn. Pfr. und Insp. M. Braunmüller in Vachendorf.

straßen in 9 Partien. Weitere 6850′ zwischen den Segmenten sich geradelinig hinziehende oder selbe ebenso fortsetzende Hohlgassen in 6 Partien, zusammen ⅓ des gesammten Straßenzuges. Es reihen sich aber die noch nicht genau constatirten Strecken so zwischen jene 15 ermittelten Partien ein, daß über ihre allgemeine Richtung kein vernünftiger Zweifel obwalten kann, sowie auch jene von Haslach nach Traunstein genau in diese Linie fällt.

Daß sich die Römer bei Anlegung ihrer Straßenzüge weder durch beträchtliche Höhen, noch durch tief eingeschnittene Querthäler von der Einhaltung einer möglichst geraden Richtung abhalten ließen, wird kaum jemand entgangen sein, der den gründlichen Forschungen des sel. Generals Weißhaupt mit einiger Aufmerksamkeit gefolgt ist. Hier einige eben zu Hand stehende ganz genaue Belege für diese Eigenthümlichkeit.

Der Punkt, wo ich am Rothgraben das erste Straßensegment entdeckte, liegt 1810′ über dem Meere. Die Andachung des Moorgrundes bis zum Soffauerwäldchen ist dem Auge kaum merklich, beträgt aber dennoch bei 2380′ Abstand 20′ Steigung; im nicht sumpfigen Theile des Wäldchens bei 250′ Abstand wieder 10′. Der bis hieher überbaute Moorgrund hat 18′ mittlere Tiefe.

Von der Gränze des Moorgrundes steigt das Terrain auf 2280′ Abstand um 40′, und fällt dann ebensoviel auf 500′ Abstand.

Das Riesenzagelmoor, welches die Straße bei einer mittleren Moortiefe von 10′ übersetzen mußte, hat bei einer Meereshöhe von 1825′, 800′ Breite.

Vom Riesenzagel steigt das Terrain auf 800′ Entfernung 50′ steil an, und setzt dann 3570′ fast eben mit einer einzigen Einsattelung von 20′ auf einer Meereshöhe von c. 1880′ bis Fernbüchel fort. Ebenso verläuft die Straße von Fernbüchel bis zum Harenöster-Graben fast eben.

Aber von der Ausmündung des Harenöstergrabens bis zum höchsten Punkte am Kleier, nämlich von einer Meereshöhe von 1887′ bis 2200′ steigt das Terrain fast um 10%, nämlich um 313′ auf 3600′

Abstand. Der Thaleinschnitt bei Vachendorf, den die Straße durchschreiten muß, um bei Ardorf den wenigstens 2000′ hoch liegenden Uebergang in das Stromgebiet der Traun zu erreichen, beträgt ebenfalls c. 260′ relative Tiefe und fällt auf dem linken Thalufer bei Humhausen besonders steil ab.

Diese beträchtlichen Niveau-Unterschiede, welche im Verfolge der geraden Linie zu bewältigen waren, hätten mittels einer fast isopedischen Curve mit c. 12,000′ größter Ausbauchung vermieden werden können, wenn die Straße vom Rothgraben über Grabenstätt und Kaltenbach geführt worden wäre, um bei Erlstätt in die Hauptstraße von Augusta nach Juvavo einzumünden; aber, wie gesagt, die gerade Richtung behielt umsomehr den Vorzug, weil sonst auch die directe Verbindung mit der wichtigen Burg bei Zeiring unterblieben wäre.

Uebrigens hat die k. Eisenbahnbau-Commission durch die endgiltige Annahme der projectirten Bahnstrecke, wie sie von der Ache nach Traunstein gebaut werden sollte, der hohen Ausbildung jenes praktischen Blickes, mit dem die Römer ohne kunstreiche Instrumente die vortheilhafteste Straßenrichtung herauszufinden wußten, ein äußerst glänzendes Zeugniß ausgestellt: denn diese technische Stelle fand nach mancherlei Projecten endlich auch den Uebergang aus dem alten Chiemseebecken in das Traungebiet bei Ardorf am geeignetsten, wie etwa fünfzehnhundert Jahre früher die Römer; und wenn die projectirte Bahn vom Rothgraben bis Ardorf die Straße vorerst ein paarmal durchschneidet und dann fortan rechts derselben hinzieht, so geschieht dieß nur, weil sie bei allgemeiner Festhaltung der vortheilhaftesten Linie eine möglichst gleichmäßige Steigung zu erzielen hat.

7) Die Längenverhältnisse der einzelnen Parthien sind vorhin bei der Besprechung der Vertical-Abstände nebenher berührt worden; hier stelle ich sie behufs einer klaren Uebersicht tabellarisch zusammen:

† Rothgraben bis zum Sossauer Erlenwäldchen . . .	2200′
† Erlenwäldchen, soweit es sumpfig ist	180.
Erlen- und Fichtenhang (trockner) und Ebene bis zur Brechstube	1780.
† Gerade Altstraße an der Brechstube	500.
Abhang gegen den Riesenzagel	500.

Riesenzagelmoorgrund	800′
Steigung bei Stadeln	800.
Plateau bei Stadeln	600.
† Segmente bei Stadeln	620.
Unterbrechung durch Cultur	200.
† Kiesschicht bis zum Gartengraben von Fernbüchl	1150.
Wiesen bis zum Haxenöstergraben	1200.
Haxenöstergrabensohle mit undeutlicher Spur	1400.
Hohlgasse oberhalb des Grabens	400.
† Straßensegment mit Faschinen-Unterlage	1200.
† Hochstraße vor der Höringer Brechstube	300.
Unterbrechung bei der Brechstube	300.
† Hochstraße östlich von der Brechstube	900.
† Gerade Fortsetzung durch einen erhöhten Ackerstreifen	800.
Unterbrechung und Altweg vor Holzhausen	840.
Dorf Holzhausen	953.
Plateau bis Humhausen (gerade Linie)	5716.
Hohlgasse unter Humhausen	750.
† Hochstraße durch den Pfarrwiddum	635.
Hohlgasse	560.
Tieferes Plateau	400.
Hohlgasse und Mühlbach-Uebergang	1270.
Steile Auffahrt nach Vachendorf	950.
Vachendorf bis zur nordöstlichen Feldkapelle	1270.
Hohlgasse neben der Vicinalstraße nach Ardorf	2857.
Ardorf bis Haslach	4823.
Haslacher Gangsteig und Stadt Traunstein	7621.

8) Erläuterungen. Die mit † bezeichneten Parthien sind unzweifelhaft constatirte Straßensegmente, die sich ein- oder anreihenden Hohlgassen sind als solche vorgetragen.

Die Segmente vom Rothgraben bis zum Fichtenhang bei Soffau bestehen aus einem 3′ haltenden Holzunterbau unter einer Kiesschichte, die bei Stadeln und Fernbüchel aus einer etwa 1′ haltenden Holzunterlage mit Kiesschichte, das Segment oberhalb der Hohlgasse öst-

lich vom Harenöster-Graben ist einfach eine mit Faschinen unterbettete Kiesschichte. Die Segmente an der Höringer-Brechstube und im Pfarrwiddum unterhalb Humhausen sind deutlich ausgesprochene Hochstraßen. Diese Verschiedenheit der Construction ist durch die Beschaffenheit der Bodenunterlage hinlänglich motivirt.

Der oftgenannte Harenöster-Graben ist eine schaurige Schlucht in der Sohle fast durchgängig 70′ breit und 100′ tief und darüber eingefurcht, durch den sich ein bei Regengüssen oft sehr wilder Gießbach herabstürzt. Dieser Wildbach hat denn auch jede Straßenspur bis auf eine unansehnliche Strecke am südlichen Ufer vernichtet. Dort ist sie noch etwa 50′ lang als Hochstraße schwachen Profils erkennbar. Beiläufig sei bemerkt, daß auch diese Schlucht der bei verschollenen Alterthümern obligaten Sage von zeitweisen Teufelsbegegnungen nicht entbehre.

Auf der Strecke zwischen Holzhausen und Humhausen fand ich keine Bodengestaltung die mit einiger Zuverläßigkeit auf die präcise Richtung der Römerstraße schließen ließe; man müßte denn den Holzhauser-Kirchenweg, der den ganzen Hinterberg durch eine ziemlich gerade Linie einhält, als Straßenspur annehmen. Hiezu im Gegenhalte muß aber bemerkt werden, daß am Nordhange des Hinterberges die Feldstraße eine Strecke lang als Hochstraße erscheint, so wie, daß außerhalb des Hinterbergholzes, bis man auf dem Kirchenwege nach Einharting gelangt, eine gewölbte Linie in der Richtung nach Humhausen rechts in den Aeckern sichtbar ist, die sich gleichmäßig an den Kirchenweg sowie an die obenerwähnte Hochstraßenstrecke anreihen ließe. Auf die fast unverdenkliche Cultur dieser Hochebene habe ich oben hingewiesen.

Von Humhausen an bis zur Thalsohle vor Vachendorf ist der unverkennbare Straßenzug zweimal in einem stumpfen Winkel gebrochen, was übrigens bei der enormen Steilheit des zu bewältigenden Terrains als unvermeidlich erscheint. Die neue Vicinalstraße wich dieser Terrainschwierigkeit mittels einer Serpentine aus.

Die Recognition der Straßenrichtung zwischen Vachendorf, Arbdorf und Haslach unterliegt bei der heutigen Geradheit der Vicinal-

verbindung kaum einer Beanstandung, zumal die ehemals tief eingeschnittene doppelte Hohlstraße außerhalb Bachendorf auf eine Längstvergangenheit hinweist. Von den beiden Hochwarten St. Georg- und Thürlberg, zwischen denen sie hier hinzog, soll sogleich die Rede sein.

9. In der frühern und gegenwärtigen Nachricht habe ich auf Spuren von Hochwarten oder Wartthürmen hingedeutet, welche sich an diesem Straßenzuge nicht nur vermuthen, sondern mit großer Wahrscheinlichkeit nachweisen lassen. Was Begriff, Zweck und Bauart dieser Warten betrifft, beziehe ich mich auf die in weiten Kreisen bekannte, gediegene akad. Abhandlung meines lieben Freundes, Hrn. Seb. Mutzl, Studienrectors in Eichstätt. Ueber das Bestehen auch anderer öffentlichen Gebäude an den Römerstraßen belehrt uns der oben cit. englische Forscher Th. Wright. Er sagt S. 182: „Dem Mittelpunkte des Reiches näher (er spricht vorzugsweise von der Provinz England) gab es von Ort zu Ort mutationes oder Plätze, wo man Postpferde nehmen konnte, die agminales hießen und durch veredarii oder Kutscher geführt wurden. Die Inhaber dieser Stationen hießen statores .... An der Straße fanden sich auch diversoria, cauponae oder tabernae diversoriae, Unterkunftsorte, für Mann und Pferd, welche durch diversores oder caupones gehalten wurden. Ferner standen in bestimmten Zwischenorten mansiones, deren Inhaber mancipes, die Reisenden anhielten, um ihre diplomata als Päße zu untersuchen."

Während die Standpunkte der Hochwarten und Befestigungen wegen ihrer nothwendig hohen Lage, oder der noch erkennbaren Wall- und Gräbenspuren leicht auszumitteln sind, bleibt dieß bezüglich der andern öffentlichen Gebäude, die so eben aufgezählt wurden, so lange eine vergebliche Mühe, als nicht Schriftmale oder Geräthschaften, die den specifischen Zweck der Gebäudereste beurkunden, aufgefunden werden.

Es sagt mir nicht zu, meinen Leser mit blendenden Phantasien und kühnen Combinationen zu unterhalten; ich lege darum nur dar, was der unbefangene Augenschein aufnöthigt.

10. Auf dem höchsten Punkte des Soffauerwäldchens, etliche 60' über dem Moorgrunde öffnet sich gegen West und Ost eine beträchtliche Fernsicht. Zwei Parthien Hochäcker stossen da in einem rechten Win-

kel zusammen. Das Innere des Winkels, gerade der erhabenste Punkt, zeigt auf ½ Tagwerk Fläche keine Furchenspur. Aber auffallende Unebenheiten weisen auf das Bestehen ehmaliger Baulichkeiten hin, deren Grundmauern Behufs anderweitiger Verwendung ausgehoben wurden, wofür auch der bei den ersten Pickelschlägen zu Tag geförderte Urbau Zeugniß gibt. Die Lage, und namentlich die den Moorgrund weithin beherrschende Fernsicht, lassen zuvörderst auf eine Warte schließen, die zunächst mit den beiden Buchbergen, sowie mit den Wartthürmen bei Harenöst und Zeiring in Beziehung stehen mußte. Doch mögen damit auch Gebäude zu andern Zwecken vereinigt gewesen sein, wie dieß aus den verwirrten Spuren der Grundmauern ersichtlich ist, was bei dem südwestlich über eine deutsche Meile sich hindehnenden Moor um so wahrscheinlicher wird. Eine Umwallung ist hier nicht bemerkbar. — Meines Dafürhaltens waren die Hochwarten an den Nebenstraßen in dem Verhältnisse weniger großartig gebaut, denn jene an den Hauptstraßenzügen, als erstere den letztern an Construction überhaupt nachstanden. Sie mögen einen gemauerten Unterbau und hölzernen Ueberbau gehabt haben.

Daß die sonnigen Höhen von Sossau selbst, so wie von Stadeln und Fernbücheln schon zur Römerzeit Gebäude trugen, bezweifle ich im Hinblicke auf ihre herrliche Lage durchaus nicht.

11. Sehr in die Augen fallend ist die Terraingestaltung bei Harenöst. Während das linke Graben- oder Schlucht-Ufer (ich gehe von West nach Ost) erst ein etwa 20′ hohes Plateau darbietet, welches dann bis Gutharting zur bedeutenden relativen Höhe von 160′ terassenförmig ansteigt, erhebt sich das rechte Ufer sehr steil bis zur Höhe von 1980′ oder um 110′ relativ, und bildet gleichsam einen abgestumpften Kegel, auf dessen Schnitt Harenöst steht und der östlich mit dem Hochgelände von Höring zusammenhängt. Das 20′ hohe linke Plateau zeigt deutliche Spuren einer Brustwehre, die Hofstatt Harenöst ist aber im südlichen Halbkreise mit einem etwa noch 4′ hohem Walle umringt. Hier haben wir demnach vermuthlich einen befestigten Paß mit verschanzter Hochwarte vor uns. Wenn ich in der hypertrivialen Benennung Harenöst einen römischen Ortsnamen wie Axunes, Arx

Anesa u. s. w. vermuthe, den sich die spätere deutsche Bevölkerung mit Haxen-Nest, etwa eben so linkisch wie z. B. Arcubalista mit Armbrust mundgerecht machte, so mag man mir dieß als eine jener alterthümlerischen Grillen zu Gute halten, die nun einmal, sagen wir es aufrichtig, vom Fache beinahe unzertrennlich sind.

Kaum eine halbe Wegstunde östlich von Haxenöst, genau auf dem Punkte an welchem die Faschinenstraße Hochstraße wird, fällt abermals eine wallartige Terraingestaltung auf, auf deren Terrasse Eichen stehen, während am Walle selbst Quellen zu Tage gehen. Auch da möchte ich ein Gebäude vermuthen, das die Telegraphie mit der Hochwarte bei Zeiring, von der in der früheren Nachricht die Rede war, und mittelbar mit der Burg selbst verbindet. Die Nähe der Hochwarte bei Haxenöst steht dieser Vermuthung nicht im Wege, weil das Terrain zu sehr coupirt ist. Der Weg zur Burg zweigte sich hier ab, und eine fast gerade tief eingeschnittene Hohlgasse scheidet in dieser Richtung den untern vom obern Kleierberg, berührt die in der früheren Nachricht besprochene Warte bei Zeiring, und senkt sich dann zur Burg ab. Am südlichen Hange dieses Abzweigungspunktes liegt Höring, wohin ebenfalls eine ganz gerade Hohlgasse jene durch den Kleierberg fortsetzt. Wo sie in das Dörfchen einmündet, sind links und rechts Spuren von Brustwehren erkennbar.

Die Burg mit ihren Vorwerken und Befestigungen, sowie Geiselbrechting mit seiner hohen Wallterrasse an der Westseite, in welcher die Tabula honestae Miss. des Cattaus Helvetius gefunden wurde, sollen bei einem gelegeneren Anlasse näher beleuchtet werden; und auch über das römische Landhaus auf der Steinmauer südlich von Holzhaufen werde ich eigens berichten; von der uralten Ortschaft Einharting bemerke ich nur im Vorbeigehen, daß die Gestaltung ihres östlichen Terrains mit Einschluß des Platzes auf dem die Kirche steht, unabweislich an eine von der dermaligen gänzlich verschiedene Benützung in der Vorzeit mahne. Seiner Zeit soll auch die mir erst vor Kurzem zugekommene Nachricht genauer untersucht und besprochen werden, daß bei Anlegung der Vicinalstraße von Vachendorf nach Traunstein, bei der öfter erwähnten Feldkapelle

außerhalb Vachendorf eine uralte Begräbnißstätte von beträchtlichem Umfange entdeckt worden sei.

12. Im Verlaufe dieser Nachricht habe ich bereits ein paarmal auf die Hochwarten am St. Georgenberg und Thürlberg hingewiesen. St. Georgenberg vom gleichnamigen Kirchlein so genannt, das seine Stirne krönt, steht südöstlich von Vachendorf auf einer waldigen Bergkuppe wohl 2300′ über dem Meere. Der Burgstall auf dem das Kirchlein erbaut ist, scheint mit seiner tiefer liegenden Meierei Alferting die Heimat des Traunsteiner Patrizier-Geschlechts der Zirnberger gewesen zu sein. (Z'Irgenberg mit präpositionellem Z' = zu, wie Juvav. Dipl. S. 25 Z'ottingen statt Ottingen.) St. Georgenberg ist von den gründlichsten Forschern als römische Fortifikation anerkannt. Dieser Punkt ist schon seiner ausgezeichneten Lage wegen als sehr fest zu erachten; andere Befestigungsspuren sind dermalen nicht mehr an ihm sichtbar. Ich halte St. Georgenberg für eine befestigte Hochwarte, deren vorzüglicher Zweck es war, den wichtigen Straßen-Knotenpunkt bei Vachendorf zu schützen. Diese Warte stand rückwärts mittels der geraden Hohlgasse gegen Stocka mit dem Straßenzuge von Traunstein über Siegsdorf u. s. w. in Verbindung.

Nördlich gegenüber erhebt der Thürlberg (Turris) sein fichtengekröntes Haupt, weithin über den Chiemsee sichtbar. Der Standpunkt seines Wartthurms ist wie jener bei Zeiring deutlich an der kraterartigen Grube erkennbar, in deren Mitte der vom Abbruche und der Aushebung der Grundmauern liegen gebliebene Urbau angehäuft ist. Dieser Punkt ist im Atlasblatte Traunstein als Ruine einschraffirt. Alte Leute erzählten mir, von ihren Voreltern gehört zu haben, daß das Schloß (sic!) abgebrochen und die gewonnenen Steine zum Neubau der Pfarrkirche Vachendorf verwendet worden seien. Ich fand im verwichenen Sommer am Bergabhange noch ein Stück sehr schönen Marmors, der in unseren Gebirgen seine Heimat nicht hat. Ob nun die Warte auf Thürlberg mit einer weitern in Haslach oder der entfernteren alten Burg, Traunstein gegenüber, in unmittelbarer Beziehung stand, vermag ich nicht zu entscheiden.

13. Nachdem nun die nordöstliche Richtung dieser Römerstraße

vom Rothgraben an genügend nachgewiesen und erörtert ist, dringt sich die weitere Frage von selbst auf: Wohin zog sie vom Rothgraben aus in südwestlicher Fortsetzung? — Bin ich nun gleich nicht im Stande, die Straßenrichtung in der unmittelbar an den Rothgraben anstossenden Strecke mit Detailnachweisen, wie bisher, zu constatiren, so stehe ich doch keinen Augenblick an, die Linie nach Markwartstein als höchst wahrscheinliche Fortsetzung der bereits beschriebenen Segmente zu bezeichnen, wozu ich mich durch die bisher ermittelte Richtung, sowie durch den Umstand berechtigt finde, daß man bei Anlegung der Vicinalstraße diesseits Marquartstein auf alte Straßenspuren stieß. Nach einem mir vom Hrn. Rector Seb. Mutzl mitgetheilten Entwurfe der alten Straßen des Oberlandes lief vom Knotenpunkte Markwartstein aus die Römerstraße über Kössen nach Kitzbüchel, Jochberg, Paßthurm nach Mittersill, und dann über den Velbertauern, Windischmatrey, Lienz (Loncium) nach Aquileja.

Vorhin nannte ich Markwartstein einen Knotenpunkt wie schon früher Vachendorf. Vorläufig will ich nur diese beiden besprechen, und dann noch einige minderwichtige Abzweigungen berühren, während Darstellung und Nachweis des gesammten Chiemgauischen Straßennetzes einer spätern Zeit vorbehalten bleiben.

Der cit. engl. Forscher Th. Wright sagt S. 181, nachdem er von den großen Militairstraßen und ihren Itinerarien gesprochen: „Aber in allen Theilen des Landes gab es noch zahlreiche andere Straßen, die von den Römern viae vicinales, privatae, agrariae und deviae genannt werden. Diese wurden mit weniger Aufwand als die anderen hergestellt, jedoch waren sie gut und dauerhaft genug, um bis auf unsere Tage deutliche Spuren zu hinterlassen. Sie waren manchmal mit Fliessteinen gepflastert u. s. w." Halte ich nun gleich den Hauptzug der Römerstraße, die ich beschrieben, für keine via privata, sondern namentlich in Anbetracht ihres südlichen Verlaufes über Loncium und Aquileja für eine via publica, aber aus einer spätern Zeit, als die mit Itinerarien begleiteten, oder auch in der Tabula Peut. eingetragenen Militärstraßen, so wollte ich obige Stelle Wrights dennoch anführen, weil die Nebenzüge, deren Kreuzungen

mit dem Hauptzuge jetzt in Betracht gezogen werden sollen, wohl sicherlich als viae vicinales und gegebenen Falls selbst als agrariae und privatae anzusehen sein dürften.

Wohl schon gleich jenseits der alten Ache hatte unser Straßenzug eine rein südliche Richtung, während in seiner rein westlichen die Verbindung mit dem Westerbuchberge mittels einer via devia hergestellt gewesen sein mag, die über das ihm westliche Weitmoos keine Forsetzung hatte; und etwa eine Viertelstunde dießseits von Markwartstein wurde der Hauptzug von einer Nebenstraße, die aus dem Bergenerthale herlief, fast in einem rechten Winkel durchschnitten. Dieser Kreuzstraße gewährte einerseits die uralte Bergveste Hohenstain oberhalb Egernbach den benöthigten Schutz und diente mit seiner Umsicht nach Ost und West als Hochwarte, während andererseits Markwartstein den südlichen Hauptzug in Obhut nahm, und mit der noch tiefer in der Thalschlucht stehenden Veste Rettenberg bei Oberwössen in Beziehung stand.

Die westlich ziehende Straße ging über Bärnau, Wildenwart und Sölhuben nach Pons Oeni und gab unterwegs über Raiten und Klobenstein, Aschau und Sacherang, Lauterbach und Beuern Zweige gegen Süden ab.

14. Bei Vachendorf unter dem Schutze der befestigten Hochwarte auf St. Georgenberg zweigte sich eine Straße über Mühln nach Erlstätt ab, die in der geraden Richtung der Vicinalstraße, neben welcher die Altstraße streckenweis als Hohlgasse hinläuft, nicht zu verkennen ist. Dieser Zweig berührte vor Erlstätt den sonnigen Hügel, auf welchem die vom Coop. Flötz beschriebene römische Villa stand.

Ob von Vachendorf ein anderer Zweig über Schwainbach, oder über Hasperting und Reichhausen nach Siegsdorf lief, mag auf sich beruhen; die alte Saumstraße mit einer wie gepflasterten Stelle südlich von Alzing sprechen für letztere Richtung. Daß von Humhausen aus eine gerade Straße über Bärnhaupten nach Bergen lief, zeigt der Augenschein und bestätigen ein Grabhügel südlich von Humhausen

hart an der Straße, sowie die noch in Apian's Karte markirt eingetragene lange Steinbrücke im Bergener Moore.

Daß von dem bereits als Paß und Befestigung bekannten Harenöst ein Straßenzweig nach den südlichen Ortschaften, Rumgraben u. s. w. abging, ist wahrscheinlich; der nördliche Zweig über Kahlsberg nach Grabenstätt ist unverkennbar. Das Plateau, zwischen Kahlsberg (Cadaholtesperge) und Unteraschau enthält in seiner ganzen Ausdehnung alte Grundmauern, die auf eine beträchtliche Colonie schließen lassen; Unteraschau, der mittelalterliche Edelsitz der Trenbeck und Messenbeck, ist in einem länglichem Viereck umwallt, und zeigt namentlich an der Ostseite der ganzen Länge nach eine bedeutende Brustwehre, und dürfte seinen Dimensionen nach ein Cohortenlager gewesen sein, sowie sich an die Rückseite der eine gute Viertelstunde östlich entlegenen Burg unzweideutig ein Legionslager anreiht.

Von Harenöst aus lief aber auch noch unmittelbar über das seit lange verschwundene Kumpfmühlen ein Straßenzweig nach Unterwinkeln, so unwahrscheinlich dieß auch auf den ersten Anblick klingen mag. Freiherr Theodor von Crailsheim, Gutsherr auf Winkeln, fand diese Straße auf der nassen Wiese hinter seinem Schlosse beim Gräbenziehen, und war so gütig, mich sogleich darauf aufmerksam zu machen. Die Straßenspur ist einen Fuß tief unter dem Rasen sichtbar und zeigt eine Holzunterlage mit Kiesschicht, wie die Segmente bei Stadeln. Die nächste Verbindung mit der Seeländе scheint der Zweck dieser Straße gewesen zu sein.

15. Nachträgliches. Die Construction der großartigen viae militares, wie sie strahlenartig von der Welthauptstadt ausliefen, ist mir aus jahrelanger Anschauung bekannt. Insbesondere hatte ich einmal Gelegenheit die Via Appia in einer Angrabung zu betrachten, wo sie unterhalb La Riccia, dort mit einem Steinunterbau, oder eigentlichen Viaduct, einen Moorgrund durchschneidet. Der öfter cit. englische Forscher Th. Wright, Ch. VI. S. 180 veranschaulicht deren Bauart in einem lichtvollen Commentar zu Vitruvius worauf ich einfach verweise.

Er fügt aber selbst bei: „das Ergebniß obigen Verfahrens würde

eine Römerstraße vollkommenster Art sein, aber wir dürfen nicht annehmen, daß in irgend einer Provinz des Reiches diese Anweisungen immer strenge eingehalten wurden. Im Gegentheile, es gibt wenige noch vorhandene Römerstraßen, die nicht in einer oder der andern Weise davon abweichen; manche haben gar keinen Nucleus, in andern war kein Statumen. Nichts destoweniger findet sich allenthalben eine hinlänglich straffe Aehnlichkeit zwischen dem Baue der alten Römerstraßen, wie sie noch vorhanden sind, und zwischen obigen Anweisungen (des Vitruvius.)"

Die Römerstraßensegmente, die den Gegenstand dieser Nachrichten bilden, sind nach Anforderung des Bodens, den sie zu bewältigen haben, von dreierlei Art. Am Rothgraben und überhaupt durch tiefere Moorgründe ersetzt ein nach Umständen mächtiger oder schwächerer Holzunterbau das Statumen, die Ruderatio und den Nucleus, der auf die festgestampfte Erde oder das Pavimentum aufgesetzt ist. In nur oberflächlich sumpfigem Boden treten an die Stelle des Holzunterbaues Faschinenlagen. Wo die Straße noch eigentliche Hochstraße ist, findet man auf dem Pavimentum ein Statumen, aber aus sogenannten Faust- oder Klaubsteinen, jedoch ohne Mörtelverbindung Die Ruderatio und der Nucleus gehen ineinander auf, und bestehen aus einer dichten Lage Kies mit Lehm vermischt. Mischungsverhältniß 2 Kies : 1 Lehm. In dieser Weise ist auch die Hauptstraße von Augusta nach Juvavo bei Seebruck construirt. Bei allen drei erwähnten Bauarten ersetzt eine reine Kieslage das Steinpflaster, das Summum dorsum als der Summa crusta.

Für die Mühe und den Zeitaufwand, welche die Erhebungen in Anspruch nahmen, die ich in diesen Nachrichten niederlegte, finde ich eine Belohnung in dem Gedanken, daß ich durch sie gewiegtern Forschern einen Fingerzeig gegeben habe, mittels welchem es ihnen sicherlich gelingen wird, die wirkliche Richtung der Römerstraßen, die sie sich zum Gegenstande ihrer Untersuchungen erkoren, desto leichter zu finden. Wohl Niemand, der den ausgezeichneten Studien des Hrn. Generals Weishaupt in diesem Fache Schritt für Schritt folgte, hat es übersehen, daß er sich von Moorgründen, die seine mit Sicherheit

aufgefundenen Straßenrichtungen unterbrachen, nöthigen ließ, diese zu umgehen, und wie er sich dann abquälte, um diese Ausbeugungen mit der vor und nach constatirten charakteristischen geraden Linie in Einklang zu bringen. Selbst die alte Straßenspur, die ihm der Wirth von Lauter in seiner Mooswiese zeigte, war nicht im Stande, ihn auf den freilich sehr verzeihlichen Irrthum aufmerksam zu machen, als hätten sich die Römer bei Anlegung ihrer Straßen von Mösern abschrecken lassen, die gerade Linie einzuhalten, wenn ihnen gleich die allgemeine Richtung zusagte, weßwegen sie diese Terrainschwierigkeit wenigstens umgangen hätten. Dieses Vorurtheil mag denn nun durch die Anfangs von einigen Seiten mitleidig belächelte Entdeckung am Rothgraben gehoben sein! —

VI.

Ueber die

römische Heerstrasse

von

Partenkirchen (Parthanum) über Ammergau, Schongau und Epfach (Avodiacum) nach Augsburg (Augusta Vindelicorum.)

Von

Bernhard Zöpf,

Lehrer in Oberdorfen.

Bekanntlich haben die Geschichtschreiber und Alterthumsforscher über die Existenz und Richtung des römischen Heerstraßenzuges von Partenkirchen nach Augsburg und dessen Hauptstationen verschiedenartige Ansichten und Meinungen ausgesprochen. Einige Geschichtschreiber, wie z. B. v. Pallhausen, Mannert, Römer ꝛc. behaupten, daß die berührte Römerstraße von Partenkirchen über das Murnauermoos an den Staffelsee, und von da über Weilheim, Wessobrunn und Landsberg nach Augsburg geführt haben soll, und bestimmen hiebei als Hauptstationen: Parthanum (Partenkirchen) Coveliacas (Staffelsee) Avodiacum (Weilheim) ad Novas (Landsberg) und Augsburg (Augusta Vindelicorum); dagegen beschreiben diesen Straßenzug andere Geschichtsforscher z. B. Hr. Regierungsdirektor von Raiser, Hr. von Obernberg, Herr Pfarrer Rid, Hr. Landrichter Borler ꝛc. in anderer Richtung, nämlich von Partenkirchen über den Kienberg nach Ammergau, Schongau, Epfach und Landsberg.

Es dürften nun beide Ansichten nicht zu verwerfen sein; denn an Spuren von antiken Gegenständen, welche das ehemalige Dasein einer römischen Straßenanlage verrathen, fehlt es bei den angegebenen Straßenzügen nicht, und namentlich stellen sich noch heutigen Tages die gewöhnlichen Merkmale der Römerstraßen, Fortifikationen, Münzenfunde, Grabhügel ꝛc. allenthalben zur Genüge dar.

Indeß hat Referent in seiner Abhandlung „über die römischen „Neben- und Verbindungsstraßen, welche am Oberlech, an der Am„per und Loisach angelegt waren," *) nachzuweisen gesucht, daß den gemachten Entdeckungen und Wahrnehmungen zufolge jene Römerstraße, welche von Partenkirchen (Parthanum) über Ammergau, Schongau und Epfach (Avodiacum) nach Augsburg führte, zuerst angelegt worden sein dürfte und daher die Hauptheerstraße bildete, dagegen aber jener Straßenzug von Partenkirchen über Murnau und Weilheim ꝛc. mehr als Vicinal- oder Verbindungsweg anzusehen sei, und in gerader Linie, nicht von Weilheim über Wessobrunn nach Epfach führte, sondern nach dem Hochschloße Pähl, welches von neueren Forschern zu dem römischen Lagerplatze Castra Urusa gezählt wird, und wo sich der Römerweg sodann in mehrere Wege theilte. **)

Was nun die in Rede stehende römische Heerstraße betrifft, so führte dieselbe von Partenkirchen über den Kienberg, nach Ettal, Ammergau, Rothenbuch, Peiting und Schongau zur Station Avodiacum, (Epfach) und von da über Landsberg (ad Novas), wo sich die alte Römerstraße theilte, und die eine unweit Landsberg am linken Lechufer über Stoffersberg, Igling und Meitingen durchs Lechfeld, die andere hingegen als Verbindungsstraße vom Ammersee herziehend am rechten Lechufer hinab nach der berühmten Römer-Stadt Augsburg (Augusta Vindelicorum) zog.

Als Zwischenstation von Partenkirchen nach Epfach wird in den Tab. Peuting. Coveliacas angegeben, welche Station einige Geschichts- und Alterthumsforscher an dem Staffelsee bei Murnau, andere dagegen in der Nähe Ammergau's suchen, was hauptsächlich obenberührte

*) Oberbayr. Archiv XV. B. 1. H.

**) Ibid. p. 4 et 5. C. v. Weishaupt. Oberb. Archiv IX. p. 224. Bayr. Annalen 1833.

Meinungsdifferenz bezüglich der Existenz und Richtung der fraglichen Heerstraße veranlaßte; allein den in obenerwähnter Abhandlung angeregten Wahrnehmungen, Entdeckungen und gemachten Erfahrungen zufolge dürfte die Ansicht der neuern Autoren und namentlich des seligen Rid, welcher gedachte Heerstraßenlinie über Ammergau umständlich ausgezeigt hat, immerhin nicht zu widerlegen, jedoch die Station Coveliacas weiter unterhalb Ammergau unweit der alten Ortschaften Altenau und Wurmesau nächst den „Köcheln" in der Nähe der Burgstätte Saulgrub zu suchen sein.

Was die römische Straßenanlage selbst betrifft, so ist zu bemerken, daß von Partenkirchen bis Schongau die Römerstraße theils durch Anlegung neuer Straßen an der Stelle der alten, noch mehr aber durch Culturen gänzlich verschwunden ist; dagegen zeigen sich von Alt-Schongau bis Augsburg noch hie und da Spuren der alten Hochstraße, wie man z. B. von Altenstadt bis Epfach in der alten Straßenlinie öfters auf Strecken von Stein und Mauerwerke kommt mit sichtlicher Erhabenheit 12—16 Fuß in der Breite.

Eine Hauptstation der Römer auf der Heerstraße von Italien nach Deutschland war Partenkirchen (Parthanum). Dieser Ort kömmt auch als Parthenum, Parodunum, Parradum und Tartenum vor, und das hier von den Römern errichtete Castell ward mit einer Besatzung versehen, die aus der Cohors prima Herculea Rhaetorum bestand. *)

Welser meldet (Fol. 420) von dem Bruchstück einer in Partenkirchen gefundenen Meilensäule, ergänzt die Inschrift und gibt ihr eine Entfernung von Aug. zu LXVI. M. P. In der Umgegend wurden auch schon mehrmals verschiedene römische Münzen gefunden. **)

Von Partenkirchen zieht die Straße den Markt Garmisch (Germariskeve) links lassend durch das Loisach- und Partnachthal in größtentheils gerader Richtung durch das Dörfchen Farchant nach dem Kienberg bei Oberau. Unweit Frachant links auf einem Urberg des majestätischen Kramers erblickt man die alte Ruine des Schlosses, das der ehemaligen Grafschaft Werdenfels ihren Namen mittheilte.

*) It. Ant. Tab. Peut. Notitia dignit. utr. Imp. Aventin's Chronica — Spruner's Atlas zur Geschichte von Bayern ꝛc.

**) Vgl. Oberb. Arch. I. p. 137, sowie Hoheneicher's und Chr. Sedlmaier's Notizen.

Wer diese ehemals so großartige Burg erbaut hat, ist unbekannt, jedoch im 12ten Jahrhundert besaßen es schon die Grafen von Eschenlohe, welche dieselbe in ein Raubnest umgewandelt hatten, indem sie von dieser Veste aus den „Pfefferſäcken" und Augsburger Kaufleuten auflauerten. Das Geschlecht dieser Ritter erlosch 1387*).

Nachdem nun bei Oberau die obenberührten 2 Römerwege sich theilten, nahm die in Rede stehende Heerstraße links ihren Zug über den Kienberg, und sobald man die Höhe dieses Berges erreicht hat, gelangt man in ein wild romantisches Thal — Ettal, wo man bald das Gebäude dieses ehemaligen schön gebauten Klosters vor Augen hat. Hier spricht vor allem die im römischen Baustyl aufgeführte Wallfahrtskirche an, welche ein sehr schönes Marienbild und hübsche Freskogemälde enthält**) In der Nähe Ettals sind schon mehrere Römermünzen gefunden worden, sowie sich in der Umgegend auch einige Grabhügel vorgefunden haben, welche aber in Folge der von dem Kloster veranlaßten Cultivirung des Bodens verschwunden sind ***).

Von Ettal kömmt man nach einer kleinen Stunde nach Oberammergau, wo zur Zeit, als Augsburgs levantischer Handel über Innsbruck ging, eine Niederlage der kaufmännischen Güter bestund, „dieweil hier die Straß geet, und niederst anderst wo ꝛc."****)

Daß diese Hauptcommercialstraße eine sehr frequente war, geht daraus hervor, daß in Ammergau und Schongau sehr bedeutende Zoll- und Niederlagegelder anfielen, und vieles Rottfuhrwerk jene Rottstraße über Murnau und Weilheim der festgesetzten Rottordnung zufolge gar nicht passiren durfte.†)

Uebrigens dürfte Ammergau schon im frühesten Mittelalter ein bedeutender Ort gewesen sein und den Namen von dem alten „Ammergaue", welcher den Herren des Lechraines — den Welfen — gehörte, erhalten haben.

---

*) Bayr. Annalen 1833 I. S. 418. Hrn. Raths Her „Beschreibung des Schlosses Werdenfels" (im mal. Bayern 45 et 46 H. p. 46.)

**) Die Beschreibung dieser Kirche nebst Kloster enthält das Königreich Bayern in seinen alterthüml. und geschichtl. Schönheiten ꝛc. 21. et 22. H. Ferners Oberb. Arch. X. p. 205.

***) Gütige Mittheilung des P. Ulrich Petz, Benediktiner-Ordens-Conventual v. Kloster Ettal.

****) Urkunde der Herzoge Ernst und Wilhelm v. Bayern anno 1405 et 1420 — Geschichte des Lechrains v. Lori II. B. p. 106 Meichelbeck p. 173.

†) Vergl. Oberbayr. Archiv X. p. 83.

Was nun die in Rede stehende Römerstraße betrifft, so sollen sich noch Spuren hievon an der nördlichen Bergseite hinaus unweit Ammergau finden.*)

Der Burgbühel nächst Unterammergau ist, abgesehen davon, daß hier vor mehreren Jahren viele römische Münzen und Geräthschaften gefunden wurden, welcher Fund aber nach Aussage der Ortsbewohner unbeachtet blieb,**) immerhin ein bemerkenswerther Punkt, und gemäß Mittheilung des im vorigen Jahre gestorbenen Hrn. Generalmajors von Weishaupt sollen auch in neuerer Zeit mehrere römische Münzen und Waffen gefunden worden sein. Er selbst, welcher als bekannter, thätiger Alterthumsforscher öfters die Gegenden des Oberlandes bereiste, bekam in Ammergau 2 Kupfermünzen (von Imp. Gallienus) und ein Römerschwert.

Unterhalb dem Dorfe Unterammergau befindet sich das Oertchen Kappeln mit einem Kirchlein, und nun läuft die Straße in gerader Richtung nach Wurmesau und Saulgrub. Der berühmte Ort Wurmesau gilt für den ältesten Ort der Gegend, und sowohl hier als in Ramsach nächst dem Murnauermoose spielt die Sage vom Lindwurm der in den Sümpfen hausend von einem Helden der Vorzeit erlegt wurde.

Wir wären nun bei dem Orte angelangt, in dessen Nähe die Römerstation Coveliacas gesucht werden dürfte, indem hier dem Terrain-Verhältnisse nach, sowie den gemachten Wahrnehmungen und Entdeckungen zufolge die Römer eine Station begründet haben dürften.

Zwischen Saulgrub und Kohlgrub befindet sich auf einem erhabenen Hügel die Burgruine der Edlen von „Colgrueb." Diese Edlen waren Dienstmänner der Welfen, ihr Geschlecht erlosch aber schon gegen Ende des 12. Jahrhunderts.***)

---

*) Vgl. Diemers Geschichten aus dem Ammergau 1850 p. 9.

**) Vgl. Oberbayr. Arch. I. p. 131.

***) Vgl. Hohenschwangau's Denkwürdigkeiten und Vorzüge von Hrn. Landrichter Vorler pag. 40.

Herr Landrichter Borler gibt an, daß auf berührter Burgstätte ein römischer Wachthurm gestanden haben soll, und derselbe fand auf einer Anhöhe bei Saulgrub eine Römerschanze — ein regelmäßiges Viereck. Auch mehrere Gruppen Grabhügel (Tumuli) befanden sich noch vor 20 Jahren unweit Altenau, welche aber in der Folge abgetragen und durch Culturen verschwunden sind. Auf gestellte Anfrage bei den Ortsbewohnern, ob in diesen Hügeln keine antiken Gegenstände gefunden worden seien, vernahm Referent, daß einige Kupfermünzen, kleine Hufeisen, Scherben von Geschirren ꝛc. zum Vorschein kamen, welche Geräthschaften aber von den Findern nicht beachtet wurden. Der Ort Saulgrub heißt in den ältesten Urkunden Sulgrain, Saulgrain. Sul, Saul = Säule; gran, grain bedeutet einen Graben oder Grube, wie es der Ort beweiset, der an einem Berge liegt und in der Mitte eine Vertiefung, eine Grube hat, durch die ehemals die Straße hinab ging.*)

Was den Namen Tessin, den einst der Fluß Loisach geführt und die sogenannten Tessenischen Brücken betrifft, welche im Loisachsee gestanden haben sollen, wie selbe von neuern Forschern, z. B. Hrn. Dr. Sepp, Hrn. Pfarrer Prechtl ꝛc. **) bezeichnet werden; so hat Referent keineswegs die Absicht deren Ansichten zu widerlegen, kann jedoch nicht jene Ansicht theilen, daß die Station Coveliacas an dem Staffelsee zu suchen sei, sondern es dürfte anzunehmen sein, daß unser Römerweg schon bestanden habe, ehe jener durch das Murnauermoos angelegt wurde, welcher sodann an den Staffelsee, und von da in gerader Linie über Weilheim nach Pähl (Castra Urusa) führte, wo mehrere Straßen-Linien als Verbindungswege zu den Hauptstationen ad Ambre, ad Novas und Avodiacum hinliefen. ***) Gedachter Römerstraße von den berührten „römischen Brücken" nach ad Ambre" an der Amper" (Schöngeising) erwähnt auch Hr. v. Raiser, und bemerkt, daß die Entfernung dahin laut Itinerar XL. M. P. betrage,****)

*) Vgl. Lori's Lechrain II. S. 35 und v. Obernbergs gesammelte Notizen über Römerstraßen. Ms.

**) Vgl. Dr. Sepp's Beiträge zur Geschichte des bayer. Oberlandes p. 15, Prechtl's Chronik von Werdenfels u. Oberb. Arch. XIV. 2. H.

***) Oberbayr. Archiv XV. H.

****) Der Oberdonaukreis unter den Römern I. p. 81.

was Referent in der dargestellten Ansicht hinsichtlich der bezeichneten Straßen-Verbindung bestärket.

Herr Pfarrer Prechtl hat in mehrberührter Abhandlung*) ferners über die Wortbedeutung von Coveliacas ausführlichen Aufschluß ertheilt und bemerkt, daß in gedachter Gegend viele „Kofel" oder Kobel vorhanden seien, daher man auch unweit dem westlichen Ende des ehemaligen „Loysachsees mit seinen fünf Köcheln", nämlich im untern Moose bei Wurmesau und Altenau solche Köcheln gewahre. Endlich dürften die Höhen oberhalb Saulgrub auch in strategischer Hinsicht den Römern wichtig gewesen sein, und in Hinblick auf die obenerwähnten Wahrnehmungen und Entdeckungen dürfte man die Ueberzeugung gewinnen, daß die Römer hier eine Ansiedelung, eine Station besessen haben, und da nach der Tabula Peuting. die Entfernung von Coveliacae nach Abodiaco XX. M. P. betrug, so dürfte hiemit auch die Meilen-Distanz ziemlich übereinstimmen.

Von Saulgrub gelangt man in 3 Stunden nach dem ehemaligen Kloster Raitenbuch — Rothenbuch, und sowohl hier als von Saulgrub nach Ammergau lief die Römerstraße größtentheils der gegenwärtigen Ammergauerstraße nach, und sie ward nach Hrn. v. Raiser's Bemerkung von Fr. Rid und Meichelbeck aus ihrem geraden Zuge noch wohl erkannt**).

Hier in Rothenbuch kömmt zu erwähnen, daß man im Jahre 1790, als ein kleiner Theil des Klostergebäudes abgebrochen wurde, auf ein römisches Mauerwerk stieß, wo sich ein römischer Denkstein befunden haben soll.***) Leider wurde hierauf keine weitere Nachforschung und Untersuchung angestellt; nach Aussage eines alten Stuccaturers sollen jedoch die Mönche den Denkstein aufbewahrt haben.

Eine Stunde unterhalb Rothenbuch kömmt man auf die Anhöhen — das „Ramsauergesteig" genannt, und sodann zum Weiler Ramsau. Außerhalb diesem Orte neben der Straße steht ein alter, schöner

*) Oberbayer. Archiv XIV. p. 155.

**) Der Oberdonaukreis unter den Römern. I. p. 81.

***) Gütige Mittheilung des als Pfarrer in Peiting im J. 1841 gestorbenen Hrn. P. U. Petz.

Gränzstein, von welchem in Lori's Dokumentenband zur Geschichte des Lechrains Erwähnung geschieht.*)

Herr Generalmajor v. Weishaupt hat die Inschrift dieses Steines copirt, und eine Abbildung des interessanten Denkmals enthält Oberbayer. Archiv III. Bd. 1. Heft, sowie IV. Bd. 2. Heft.

Nach einer halben Stunde gelangt man von Ramsau auf einer schönen Ebene in das uralte Dorf Peitingen. Nach einer Abhandlung der bayer. Akademie der Wissenschaften soll Peitingen eine römische Pflanzstadt gewesen sein. Laut dem schätzbaren Verzeichnisse über die Schanzen und Burgen in Oberbayern von Titl. Hrn. Staatsrath v. Stichaner befand sich nächst der alten Welfenburg zu Peitingau ein römisches Castell.**)

Wenn man die alte Straße von Peiting nach Schongau passirt, so gewahrt man links die ebenerwähnte Burgstätte, und dann rechts kömmt man beim sogenannten „Schneckle-Bühel" vorbei, welcher hohe Hügel ebenfalls als eine Burgstelle bezeichnet ist.***) Und in der That waren diese zwei Bergkuppen in strategisch und commerzieller Hinsicht die wichtigsten Punkte in dieser Gegend; ihre Scheitel trugen zweifelsohne, wie aus der Anlage und den großartigen Dimensionen der sie umgebenden Verschanzungen zu schließen ist, Fortificationen größerer Art. Referent kam als Knabe öfters auf diesen Hügel, und fand einmal oben beim Brunnenhäusl eine alte Kupfermünze — wahrscheinlich Römermünze.

Den berührten imposanten Punkt benützten auch die Soldaten in den letzten Kriegen Napoleons. Die Franzosen schoßen von hier aus in die Stadt Schongau, wie die ober dem Stadtthore eingemauerten Kugeln beweisen. So wird erzählt, daß die Neugierde einen Offizier vor das Thor hinauslockte; allein kaum trat er vor das Thor, als er plötzlich von einer Kugel getroffen todt zu Boden fiel.

Dem Schneckenbüchl gegenüber liegt, also jenseits des Leches, auf einer Anhöhe das Städtchen Schongau, und ½ Stunde, in westlicher

*) Vid. Urkunde 226 pag. 223 vom Jahre 1493.

**) Oberbayer. Archiv I. pag. 343 und v. Raiser Oberdonaukreis I. pag. 88.

***) Ibid. I. pag. 88. Wochenblatt des kgl. Landgerichts Schongau 1836/37. v. Obernberg's Reisen V. pag. 390.

und südwestlicher Richtung standen die alten Welfenburgen Dornau am Lech und Burckla nächst Alt-Schongau — Altenstadt.

Hier auf der Burgstätte am Burglaberge soll ein römischer Wachtthurm gestanden sein. Im Mittelalter haben diese Burg die Tempelherren, deren Andenken noch ein Basrelief in einem zugemauerten Portale der nach dem morgenländischen Baustyle erbauten schönen Pfarrkirche zu Altenstadt und der dortige byzantinische Taufstein bewahren, gebaut und bewohnt.*)

Von Alt-Schongau führte nun die Römerstraße durch die Fluren von Altenstadt, Niederhofen, Hohenfurch und Kinsau unter dem Namen „Hochstraße" nach Epfach (Avodiacum) — dem hochwichtigen, an römischen Denkmalen und Ueberresten reichen Lechbrückenkopf, welcher als vierfacher Influenz- oder Centralpunkt der Römerstraßen bezeichnet ist.

Die eben genannte Straßenlinie ist noch heutigen Tages an manchen Stellen zu erkennen und sichtbar, wie z. B. gegen Niederhofen und Hohenfurch hin, wo dieselbe unter dem Namen „Rom- oder Remstraße" bekannt ist. Berührtes Segment der Römerstraße ist auch in der geographischen Karte Oberbayerns von Freiherrn von Khistler eingezeichnet. Auf den Wiesen und Haiden bei Niederhofen, Hohenfurch und Kinsau haben sich auch noch Spuren der Hochäcker oder sogenannten Bisange erhalten, und vor 20 Jahren, als die Fluren noch nicht überall einer bessern Kultur unterworfen waren, konnte man die genannten Hochäcker mit ihrem wellenförmigen Bau und ihrer ursprünglichen Breite von 30′ noch allenthalben in der Umgegend sehen.

Bei Hohenfurch nächst der Straße befinden sich auch zwei Grabhügel, sowie mehrere solche Hügel zwischen diesem Orte und Kinsau sich befunden haben.**) Am Kehlberg in den Krautgärten des letztgenannten Ortes nächst der Römerstraße ist eine alte Verschanzung sichtbar mit Gräben und Aufwürfen, dann einer gevierten Höhe, wo ein Römerthurm gestanden haben soll.***) Ein Einwohner des Dor-

*) Vgl. v. Raiser's Oberdonaukreis I. pag. 82. C. Borler's geschichtliche Nachrichten von Schongau-Altenstadt ꝛc.

**) Ibid.

***) Vgl. Oberbayer. Archiv I. pag. 343 und von Raiser's O. D. Kr. I. pag. 82.

fes Kinsau hat vor 20 Jahren massives Mauerwerk ausgegraben, und Kupfergeschirr gefunden, welches dem Beschriebe nach römischer Art war.

Von Kinsau geht die Römerstraße an der Furche des linken Lechufers fort nach Epfach, und zwischen Kinsau und Epfach, etwa eine kleine halbe Stunde vom letztern Orte entfernt, kömmt man zu einem Hügel, die sogenannten „Häusel", welcher von einigen Alterthumsforschern für ein Aussenfort von Avodiacum erklärt wird.*) Diesem Hügel gegenüber am jenseitigen Lechufer erblickt man die Ruine des alten Schlosses Rauhenlechsberg, wo ein römischer Wachtthurm stand, welcher erst in neuerer Zeit abgebrochen wurde.**)

Der weitere Straßenzug von Epfach nach Augsburg in einer Entfernung von 36 römischen Meilen zeigt sich nun in folgender Richtung:

Von der römischen Hauptschutzwehre am Lorenziberg nächst Epfach (dem bekannten Avodiacum) führte die Heerstraße unweit dem linken Lechufer zuerst nach dem sogenannten Römerkessel, dann eine kurze Strecke auf der Stelle der heutigen Chaussée von Schongau nach Landsberg bis zum Meilenzeiger 12, wo nun dieselbe links ihren Zug nahm, und zwar durch die Ortschaften Elikofen, Erpfting, Stoffersberg, Igling, Hurlach und Meitingen über das Lechfeld nach der berühmten Römercolonie Augusta Vindelicorum.

Im Verfolge dieses Straßenzuges kommt man nun auf folgende bemerkenswerthe Punkte und besondere Wahrnehmungen:

Vor allem beurkundet sich Epfach's klassischer Boden, und Referent hat bereits in der obenerwähnten Abhandlung***) Epfach's Alterthümer und Denkwürdigkeiten berührt, sowie hierüber mehrere gelehrte Geschichts- und Alterthumsforscher ausführliche Aufschlüsse gegeben haben.****)

---

*) Vgl. Oberbayer. Archiv I. p. 343 und v. Raiser's O. D. Kr. I. p. 87. Bayer. Annalen von 1833 S. 1019.

**) Ibid. p. 344 et 87. Obernberg V. p. 404. Apian.

***) Oberbayer. Archiv XV. 1. Heft.

****) Vgl. Oberbayer. Archiv I. p. 125. I. p. 343. Bayer. Annalen v. 1833 S. 1019. v. Hefners Denkmäler III. p. 250. v. Raiser O. D. Kr. I. p. 85—88. v. Obernberg V. Borler's geschichtl. Nachrichten ꝛc.

Verläßt man Epfach und verfolgt die oben angegebene Richtung, so bemerkt man sogleich nördlich vom Orte eine Verschanzung, sowie westlich die hohe Schanze — das Köpfle genannt. In der weitern Richtung gegen den Römerkessel hin befinden sich vier Grabhügel, ferners steht auch ein solcher Hügel gegen den Lech in der sogenannten Schandlache. Der Römerkessel bildet einen erhabenen Bergrücken, und hier soll ein römischer Wachtthurm gestanden sein. Im Jahre 1826 wurden hier zwei römische Münzen von Hadrian und Commodus gefunden.*).

Eine Stunde unterhalb dem Römerkessel kömmt man zum Meilenzeiger 12, und hier zog die Römerstraße links durch die Fluren und Ortschaften von Elikofen und Erpfting nach Stoffersberg, Igling, Hurlach und Meitingen. Diese Straßenstrecke ist noch heutigen Tages unter dem Namen „alte Straße" oder auch „Remstraße" bekannt, und rechts von Stoffersberg liegt der Ort Spötting nächst Landsberg — der wahrscheinlichen Römerstation „ad Novas".**)

Der Stoffersberg („Stauffen" = „ein hoch zu besteigender Berg") bildet in der ganzen Umgegend den höchsten Berg, und auf der höchsten Spitze desselben sind Spuren von Gräben und Erhöhungen, welche von einer alten Burg herrühren. Hier stand ein Römerthurm, und in dessen Nähe wurden schon mehrere Römermünzen und Vasentrümmer gefunden.***)

Von Stoffersberg aus erstreckt sich ein großer Hügelrücken bis gegen Meitingen hin, wo in geringer Entfernung von einander die Schlösser Igling, Hurlach und Meitingen liegen.

Diese Hügelrücken dienten unstreitig schon den Römern als Spähehügel (Monopyrgien) und dieselben gewähren eine große und hübsche Fernsicht sowohl ins bayerische Gebiet jenseits des Lechs, als auch über das schwäbische Lechfeld. Dem Stoffersberg gegenüber jenseits des genannten Lechflusses erblickt man den alten Ort Lichtenberg, so-

*) Vgl. die Zugaben zum Kreis-Int.-Bl. v. J. 1829 S. 27 et 28.

**) Vgl. Friedl's Gesch. v. Landsberg 1819. v. Obernberg IV. v. Raiser's Oberdonaukreis I. p. 74.

***) Vgl. O. D. Kr. I. p. 76. Bayer. Annalen 1833 S. 150. v. Obernberg IV. p. 61. Oberb. Arch. I. p. 334.

wie die Schloßruine Haltenberg mit dem noch stehenden 60' hohen römischen Wachtthurm.*)

Im weitern Verfolge des mehrberührten Straßenzuges kömmt man von Stoffersberg nach Igling, wo das auf einem anmuthigen Hügel stehende Schloß einen imposanten Anblick gewährt, und von da nach dem auf einem runden, ehemaligen Römerhügel stehende Schloß Hurlach.

Eine Stunde von Hurlach entfernt liegt Obermeitingen; unterhalb diesem Orte beginnt bald das durch welthistorische Schlachten berühmt gewordene Lechfeld, wo schon mehrere römische Münzen gefunden wurden; und über gedachtes Terrain führte nun endlich die mehrberührte Heerstraße nach der berühmten Römer-Stadt Augusta Vindelicorum.

*) Vgl. Oberb. Arch. III. p. 267. v. Obernberg IV. v. Raiser O. D. Kr. I. p. 77.

VII.

Regesten ungedruckter Urkunden

zur

bayerischen Landes-, Familien- und Ortsgeschichte.

Siebenzehnte Reihe:

Urkunden der Grafschaft Hohenwaldeck

nach den Originalien des kgl. allgemeinen Reichsarchivs in Regesten gebracht

von

Dr. Theodor Wiedemann,

z. Z. Professor und Pfarrer zu Petropolis in Brasilien.

1301
1. Februar.

Arnold v. Waldeck gibt dem Stifte Schliers seinen eigenen Hof zu Ellenhartzkirchen gegen Abhaltung eines Jahrtages in die Oblei. Selbstf. Dat. zu Schliers an dem Lichtmeßabent. (S. f.)

1326
8. Jänner.

Friedrich v. Waldeck, Ulrich und Wernhart seine Brüder bekennen, daß Friedrich v. Rotnburg seiner Tochter Adelheid geben hat an Heirathgut für ihren Bruder Wernhart 400 ℔ M. Pf., und daß Wernhart wiederlegt hat ebenfalls 400 ℔, und dafür sie der Adelheit eingeantwurt haben die Veste Waldenburg. S: Fried., Ulrich und Wernhart von Waldeck. Dat. an sand Erharts tag. (1 S. f. 2 und 3 g.)

1326
18. Mai.

Friedrich von Waldeck übergiebt den halben Theil an der Vogtei zu Schliers an Seyfried von Rottenburg, an Wernhard seinen Bruder und Adelheid dessen Hausfrau wegen 425 ℔ M. Pf., die sie ihm geliehen. S: Fried., Ulr. u. Wernh. v. Wald. Dat. Suntag an dem Achten tag nach dem Pfingsttag. (1 S. g. 2 f. 3 g.)

1326
18. Mai.

Wernhard v. Waldeck bekennt, daß er seiner Hausfrau Adelheid v. Rotenburg bestätigt hat auf seine Veste

Waldenberg, Waldeck, Wachsenstein und Alles was dazu gehört, mit Willen seines Bruders Friedrich, ihre Ansprüche wegen der 1200 ℔. M. Pf. Heimsteuer, Morgengab u. Widerlag. S: Wernh. u. Fried. v. Waldeck, Conrad v. Marlrain, Eberhard v. d. Tor, Heinrich v. Wildeneck, Wernhart der Eglinger. Z: Heinrich der Slaitzpech, Ludwig der Eglinger, Heinrich der Schrofensteiner, Sighart der Gastayger, Liebhart der Richter v. Ratenberg. Dat. Sonntag am 8. Tag des Pfingsttages. (S. g.)

1326
29. Juni. Wernhart v. Waldeck bestätigt seiner Hausfrau Adelheid v. Rotenburg auf seine Veste Waldenberg, auf Waldeck und Wachsenstein nebst jeder Zugehörde, ihre Ansprüche wegen ihres Heiratgutes und Morgengab. S: Selbstf. u. Fried. s. Bruder, Conrad v. Machselrain, Eberhart von dem Thor. Wernhart Eglinger. Z: Hainr. der Slaizpech, Lud. der Eglinger, Heinrich v. Schrofenstein, Sighart v. Gastayg, Liebhart Richter v. Ratenberg. Dat. Sontag in dem achten Tag Johannis. cf. Hund Stammbuch I. 352.

1327
14. Juni. Rudolph v. Waldeck verkauft Zachareis v. Hohenrain seine 2 Höfe zu Götting, 1 Hof zu Hegling und die Mühle zu Pruck um 60 ℔ M. Pf. Selbstsiegler. Z: Ott v. Pienzenau, Conrad v. Paumkirchen, Heinrich Munsinger, Walther Holnstainer, Ott Schurfeisen, Conrad Prant, Alb. Schriber. Dat. Suntag vor sand veits tag. (S. g.)

1327
23. Oktober. Eberhardus decanus eccl. in Schliers notum fecit, quod Ulricus nobilis de Waldek et rector eccl. in Niwenburch dedit advocatiam curiae et decimae in Ursenberg, ut ob cessam advocatiam certas vigilias, exequias, orationes et elemosinas peragerent. S: Eberhardus decanus. Dat. feria sexta ante Simon et Judae. (S. g.)

1349
28. Oktober. Ott v. Asche, Bürger zu Landshut, verzichtet gegen den Herrn v. Waldeck auf den Hof und den dazu gehörenden Zehent zu Aufkirchen. Selbstf. Dat. an sand Symon vnd sand Judas tag. (S. f.)

1350
4. April. Heinricus, decanus eccl. colleg. in Sliers, notum facio omnibus, quod nobilis vir dominus Fridericus de Waldek miles advocatus nostrae ecclesiae dudum defunctus rogatu Wernhardi militis fratris sui ab excommunicatione majori in quam ante 26 ann. lapsus fuerat quia manus violentas nobis injecit, absolutus sit. Sigillum capituli. Dat. in slyers in die sancti Ambrosii. (S. g.)

1353
29. Septembr. Heinrich der Westerndorfer, Adelheit, s. Hausfrau, geben zu ihrem Seelenheil einem jeden Pfarrer zu Pastberg 66 Pf. ewiges Geld und dem Mesner zu Miesbach 6 Pf. M. Geld aus ihrem Gute Geswent, gegen eine ewige Wochenmesse zu Miesbach. S: Wernhart v. Waldeck. Z: Ulrich der Prant, Richter zu Wallenberg, Perchthold der Holzhauser, Fried. der Schreiber zu Miesbach, Ulrich der Schneider daselbst. Dat. an sand Michelstag. (S. g.)

1355
3. Juni. Chalochus von Falkenstein bekennt wegen der Stöß und Irrung, die er mit seinen Brüdern Ulrich und Hugo gehabt, der Vermittlung und dem Entscheid des Conrad v. Flacheneck, Ulrich v. Widenholz, Walchun v. Hader und Dietmars des Ofen sich unterworfen zu haben. S: Selbstf. Conrad v. Flacheneck, Ulrich der Weidenholzer. Dat. an sand Erasem tag. (S. g.)

1358
6. Februar. Wernhart von Waldeck verkauft aus seiner eigenen Schwaig zu Gunoltsberg 2 ℔ M. Pf. jährliche Gilt an Ulrich den Stupfen, Burger zu München, um 32 ℔ M. Pf. Selbstf. Dat. dez naechsten pfinztags nach unser Frawn tack ze Liechtmiss. (S. g.)

1363
23. April. Stephan der Eltere, Herzog in Bayern, bekennt Wernher dem alten von Waldeck, Adelheid, dessen Hausfrau und ihren Leuten die Gnad gethan zu haben, sie in seinen besondern Schirm zu nehmen, so daß Niemand wegen der Kriege seiner Söhne Görg und Peter ihn beunruhigen soll. Dat. München an sand Görgen tag. Selbstf. (S. g.)

1363
24. Juni. Wernhart von Waldeck, Adelheit, seine Hausfrau aignen zur Kapelle zu Waldenberg den Hof zu Autzenbach zur Lesung einer ewigen Messe. Selbstf. Z: Ulrich der Sardyan von München. Ott der Pfarrer zu Parsberg. Heinrich der Westendorfer, Richter, Friedrich der Schulmeister, Laurenz von Wildenberg, Chelner. An sand Johannes zu Sunwend. (S. g.)

1366
9. März. Georg, Peter, Wilhelm, Brüder von Waldeck einen sich um die Vesten Waldenberg und Waldeck, den Hof zu Purchalming, die Hub zu Ebersberg, und ½ Hub zu Gargenhub. S. Adelheid von Waldeck, Hanns Hohenkircher, Ruedolph von Preising, Heinrich der Westerndorfer. Z: Fried. Westerndorfer, Schuelmeister zu Schliers. Lorenz Wildenberger und die Siegler. Dat. Montag vor Mitterfasten. (S. 1. 2. 3 g. 4 f.)

1368 26. April. Friedrich, Herzog in Bayern, versetzt Georg dem Waldecker, Pfleger zu Wolfratshausen für 273 ℔ 3 dl. 12 pf. R. M. die Maisteuer zu Tegernsee, die 60 ℔ M. Pf. beträgt, die er jetzt gelöset hat von Conrad dem Gumerspucker, Jägermeister. Selbstf. Dat. Mitich nach sand Görgentag. (S. f.)

1371 22. Juli. Hanns von Waldeck vertaidigt sich mit seinem Oheim Zacharias von Hohenrain wegen den Ansprüchen und Vodrungen an die Güter, die Zachareis Vater sel. von seinem Vater Rudolph oder von ihm gekauft hat, und verzichtet auf selbe gegen Herausbezahlnng von 150 ℔ M. Pf. Selbstf. Z: Heinrich der Truchtlachinger, Johann der Truchtlachinger, Conrad Prant von Fischbach, Hanns Türndl, Hanns Kienberger. Dat. Marie Magdalenetag. (S. g.)

1375 Heinrich Prant, Richter zu Waldenberg übergibt von Gerichtswegen Hanns dem Heger das Lehen zu Straß. S: Prant. Dat. unleserlich. (S. f.)

1383 24. Juni. Heinrich der Kemnater, Dechant zu Schliers, bekennt, daß Wernhart von Waldeck und dessen Frau Adelheid dem Gotteshaus Schliers geeignet haben 2 ℔ Pf. aus der Schwaig zu Grunoltsberg zu einer ewigen Wochenmesse am Freitag, und gelobt, daß diese Messe fleißig gelesen werden soll. Z: Heinrich der Westerndorfer, Richter zu Wallenburg, Fried. der Schulmeister, Laurenz der Wildenberger, chelner zu Wallenb. Ulrich der Sardyan von München, Ott der Pfarr zu Pastberg. S: Capitel. Dat. an sand Johannestag zu Sunwend. (S. g.)*)

1386 23. Sept. Conrad, Propst zu Weyarn, kommt nach Rath des Propstes von Zell, des Propstes von Beiharting und des Dechants von Schliers mit Georg von Waldeck und Frau Elsbethe, dessen Frau, und Wilhelm, dessen Sohn, überein, ein Selgerät zu machen, nemlich täglich 1 Messe in der Capelle St. Geörg, die er gestift und gebaut hat (Georg von Waldeck), wofür der Priester 2 ℔ Pf. erhalten soll. S: Convent und Propst zu Weyarn. Dat. Suntag vor sand Michel. (2 S. g.)

1388 1. August. Die Herzoge Stephan und Johann von Bayern ver-

*) In Lang's Regesten irrthümlich zum J. 1363 vorgetragen.

pfänden dem Jörg von Waldeck für 400 fl., von denen er 300 fl. an der Veste Aurburg verbauen soll, und 100 fl. für einen guten Dienst, den er in ihren Diensten verloren, die Pfleg und Veste Aurburg. S: herz. Sekret. Dat. Samstag nach sand Jakob. (S. g.)

1395
5. Novbr.

Herzog Stephan von Bayern nimmt Jörg von Waldeck, Schweiker von Gundelfing den ältern, Conrad den Preisinger, Christan den Frauenberger in seinen besondern Schirm, bestätigt ihre Rechte und Borgschaften vom Herz. Johann. Selbstf. Freitag nach aller gotes heilig tag. (S. g.)

1403
18. Oktober.

Ernst und Wilhelm, Herzoge in Bayern, Elisabeth, Gemahlin des Herzogs Ernst, bekennen Wilhelm dem Waldecker 1400 ung. Gulden schuldig zu sein, und verweisen seine Kinder Beatrix und Margrethe auf die Maysteuer zu Tegernsee, die alle 60 ℔ M. Pf. vermag. S: Ernst. Wilhelm. Elisabeth. Dat. nechsten Pfintztag nach sand Gallen tag. (1 g. 2 S. f.)

1405
17. Mai.

Konrad Peck, B. zu Aibling, Kunigund, seine ehel. Hausfrau, verkaufen dem Thomas Mayr v. Tötndorf ihr Haus und Hofstatt in dem Markte zu Aibling um 20 ℔ M. Pf. S: Wilhelm Vrant zu Fischbach. Z: Seidl Tum, Peter Sneider, Bauern zu Aibling. Heinrich Wolf v. Haslang. Dat. suntag nach sand pangraci tag. (S. g.)

1408
7. April.

Sygawn die Waldeckerin, Rudolph von Preising sel. Wittwe, übergibt den Hof und Zehent zu Aufkirchen gelegen im Erdinger Gericht, ihren Vettern Wernhart und Jörg von Waldeck. Selbstf. und Syg der Frauenberger. Dat. an dem palm abent. (1 S. g. 1 S. f.)

1408
28. Oktober.

Ernst und Wilhelm, Herzoge in Bayern, bekennen, dem Wernhart und Jörg von Waldeck die Herrschaft, das Gericht zu Waldenberg, die Vogtei Schliers bestätigt zu haben. Selbstf. Dat. München an sand Simon und Judas tag. (S. l.)

1411
6. Februar.

Perchthold Wenkl zu Thalhaim, Alheit, seine Hausfrau verkaufen Rudolph Plank, B. zu Rosenheim, Margreth, dessen Hausfrau, ihre ½ Hube zu Raubling, welche in Panger Pfarr und Aiblinger Gericht gelegen und ein Lehen der Waldecker ist, um 50 ℔ Pf. S: Peter Friesinger. Z: Jakob, Propst des Gottshaus zu Beyern, Hanns,

Propst des Gottshaus Beiharting, Heinrich Herrel, B. zu Aibling. Dat. an sand Dorothä tag. (S. l.)

1413 27. Februar. Heinrich Niedenperger, Dyemut, s. Hausfrau, verkaufen Rudolph Plank, Bürger zu Rosenheim, Margreth, dessen Hausfrau, ihre halbe Hube zu Raubling in Panger Pfarr und Aiblinger Gericht, um 15 ℔ Pf. S: Peter Friesinger. Z: Heinrich Herrel, B. zu Aibling, Jakob Stier, Christan Aerb, B. z. Rosenheim. Dat. an sand Julian tag. (S. l.)

1413 11. Oktober. Peter Jägermeister, Priester, Gilg, Meilinger, Jakob Zechent zu Praemberg, Erhart Waekher, Jak. Sluther, Lienhart Sneyder bekennen, daß ihr Freund Jörg Wobher, der sich nennt Nortland, mit den Edlen Wernhard und Jörg den Waldeckern geeint habe und daß sie dafür bürgen. S: Erhart v. Griesnan, Thoman Emhofer. Z: Stephan Poschl, Hanns Gäswein, Hanns Altpet. Dat. Pfinztag nach sand Dionys. (S. g.)

1415 12. Mai. Lienhart Waldecker bekennt um den Brief, den Peter Pütreich und seine Geschwistert von ihrem Vater sel. Hanns Pütreich wegen seines Vaters sel. Jörg von Waldeck, Conrad dem Preysinger sel. und Schweiker dem ält. von Gundelfingen gehabt haben, und den er von Peter Pütrich in seine Hand gebracht hat, daß Schweiker v. G. seinen Antheil an dem Geld, den der Brief enthält, gänzlich bezahlt hat. Selbstf. Dat. Suntag nach dem Auferttag. (S. l.)

1416 22. März. Conrad der Muraher, der Herzoge Ernst und Wilhelm Hofmeister, entscheidet von Hofgerichts wegen zwischen Jörg von Waldeck und Conrad Pock, welchen ersterer um 100 fl. geschätzt, daß der Waldecker das abgenommene Geld wieder zurückerstatten soll. Selbstf. Dat. Suntag so man singet oculi. (S. l.)

1416 26. April. Wernhart Waldecker einiget sich mit seinem Bruder Georg über ihr väterliches und mütterliches Erbe. Selbstf. Dat. an dem weissen suntag. (S. g.)

1417 10. Juni. Hanns der Weyß und Barbara, seine Hausfrau, verkaufen dem Herzog Wilhelm ihr Gut zu Werndlsmül. S: Hanns der Diepertskirchner. Z: Nikl von Syngrunspuhl, Ulrich aus der Grabnaw, Eberl ab dem Stainperg, Conrad Koch von Pach. Dat. an Gotzleichnamstag. (S. g.)

1417
26. Juli. Christoph Gaestl bekennt wegen der Fanknuß, darein er zu Wallenburg kommen ist und aus der von Wernhart und Jörg den Waldeckern ledig gelassen, daß er aus dem Land Obern-Bayern gehen und nie mehr in selbes kommen wolle. S: Veit Ahaimer. Z: Lienhart Posch, Liebhart Schöttl, Zachareis Koch, B. zu Miesbach. Montag nach sand Jacobs tag. (S. g.)

1419
26. Februar. Ernst, Herzog in Bayern, nimmt den Ritter Wernhard von Waldeck auf 1 Jahr in seinen Dienst und verspricht ihm 100 fl. zu geben. Selbstf. Dat. München an dem vaschangtag. (S. f.)

1420
21. Juni. Jörg von Waldeck bekennt mit seiner Hausfrau Margreth, daß sie ihm 600 fl. zugebracht, er sie mit 600 fl. widerlegt und mit 100 fl. bemorgengabt, und ihr seine Behausung Wallenburg verschrieben habe. S: Jörg und Wernhard von Waldeck. Dat. Freytag vor sand Johannestag ze Sunwenden. (2 S. g.)

1424
16. Juni. Wilhelm, Herzog von Bayern, bekennt wegen der Mißhelligkeit zwischen Wernhard von Waldeck und Jörg von Waldeck, dessen Bruder, daß sie das Gericht Schliers miteinander haben und theilen sollen, ebenso die Tafern zu Miesbach und das Marktgericht zu Miesbach, und ebenso soll es mit ihren andern Gütern gehalten werden. Selbstf. Dat. München Freitag nach sand Veitstag. (S. g.)

1425
30. Novembr. Ulrich von Weyspriach bekennt wegen seiner Stiefmutter Margreth Herrn Jörg von Waldeck sel. Tochter, daß er sich mit ihr wegen der verpetschafften Merkhzedln verglichen habe. Selbstf. Dat. an sand Andreastag. (S. f.)

1426
22. April. Herzog Albrecht bestätigt Werner und Jörg den Waldeckern alle jene Freiheiten, die sie von den Herzogen in Bayern um das Gericht Waldenberg und die Vogtei zu Schliers haben. Selbstf. Dat. Montag vor s. Jörgentag. (S. g.)

1426
17. Dezembr. Wernhard Röckl, Bürger zu Miesbach, verkauft dem Hannsen Gustrpärger 8 Tagwerk Wiesmad im Wallenburger Gericht zwischen Paßberg und Au um 30 fl. S: Liebhart Schöttels, Richter zu Wallenburg. Z: Zachreis Koch, Peter Esenhauser, Michl Scheurl, Burger zu Miesbach. Dat. Erchtag vor sand Thomas tag. (S. g.)

1427
25. Juli. Jörg Waldecker bekennt, daß seine Hausfrau Margreth ihm 600 fl. Heirathgut gegeben, und er sie mit 600 fl. widerlegt und mit 300 fl. bemorgengabt und dafür ihr die

Burg Wallenburg verschrieben habe. S: Jörg und Wernhart von Waldeck. Dat. an sand Jakobstag. (S. g.)

1430 7. Septembr. Margretha von Sedlitz, geb. von Waldeck, bekennt, daß der Herzog Albrecht einen ehelichen Heirath ausgesprochen hat zwischen Jan. v. Sedlitz, Albrechts Hofmeister und ihr, und daß sämmtliche Habe dem länger Lebenden gehören soll. S: Herz. Albrecht. Dat. München an U. L. Frauen Abent Nativitatis. (S. f.)

1430 29. Septembr. Jörg von Waldeck zu Waldenberg belehnt Peter den Desenhauser, Wirth und Purger zu Miesbach mit 3 Jauchert Acker in dem Feld gegen Straß. Selbstf. Dat. an sand Michelstag. (S. g.)

1431 4. Juli. Albrecht von Gottesgnaden Herzog in Bayern bestätigt seinem Rath und Diener Jörg von Waldeck das Verschreiben und Vermachen, seiner Hausfrau Margreth Heirathgut, Widerlag und Morgengab betr. Selbstf. Jörg von Waldeck. Dat. an sand Ulrichstag. (S. g.)

1434 7. April. Johann von Lupfen, Landgraf zu Stulingen, und Herr zu Hoheneck, kais. Hofrichter, befiehlt dem Herzog Ernst von Bayern, Werner und Jörg die Waldecker, die gefreiet und begnadet sind von dem Kaiser, in der Clage gegen Haug den Burggrafen von Linnz, vor sein Gericht zu fordern und binnen 6 Wochen und 3 Tagen Recht zu sprechen. Dat. Basel Mitwoch vor suntag misericordia domini. k. Hofgerichtssiegel. (S. g.)

1440 3. Februar. Friedrich Glaich zu Unterpichl, Agnes, seine Hausfrau, verkaufen ihrem Schwager Peter dem Maurer, Anna, dessen Hausfrau, ihren zehent zu Hunthaim in dem Waldenberger Gericht um 23 rh. fl. S: Wernhart von Waldeck. Z: Ulrich Kleiber, Wirth zu Schliers, Eberhart Schuster daselbst, Hermann von Obach. An sand Blasientag. (S. g.)

1441 29. Dezbr. Jörg von Waldeck zu Waldenberg bekennt seiner Hausfrau Margret, Peter Frauenbergers sel. Tochter, 200 fl. schuldig zu sein und weiset sie an auf mehrere Güter. Selbstf. Wilhelm Markr. zu Hohenb. Z: Georg Pretschlaipfer, Richter zu Wallenburg, Caspar Posch, Caspar Westerdorfer. Dat. Freitag nach der Weinachts Feyer. (S. f.)

1444 21. April. Herzog Albrecht von Bayern bestimmt in der streitigen Sache zwischen den Chorherrn zu Schliers und Jörg und Wilhelm den Waldeckern einen Tag auf Johann

Baptista zur Entscheidung. Selbstf. Erchtag vor sand Jörgen. (S. g.)

1446 15. Mai. Diemut Schafflerin, Heinrich Schafflers von Trog sel. Wittib, Jakob, Konrad, Michl, Stephan, Jörg, ihre Kinder, sowie Margreth, Walburg und Anna, Töchter, verkaufen Hanns dem Schäffler, ihrem Sohne und Bruder den dritten Theil klein und groß Zehent aus dem Hofe zu Thalheim, aus zwei Mühlen zu Achtall und zu Staingrün um 15 ℔ M. Pf. S: Hanns Prant zu Staingrün. Z: Jörg Wirt zu Aw, Hanns Lengenfelder, Haintz von Gotzelingen. Suntag nach sand Servacy. (S. g.)

1450 8. Febr. Heinrich Mair ab dem Hof zu Leutolting, Kathrein, seine Hausfrau, verkaufen Ott dem Arnolt ab dem Willnperg, Elsbethen, seiner Hausfrau, den Zehent, den sein Schwiger sel. Diemut Mayr ab dem Hof zu Leutolting gekauft hat von Hanns Smid von Pom, und seine Kinder ererbt haben um 10 ℔ M. Pf. S: Tibold der Pern. Z: Lienhart Salzhuber, Paul Hartwig v. Leutolting, Conrad Inmelveld, Heinrich Heller von Haslang. Suntag nach Liechtmeß. (S. g.)

1450 25. Febr. Herzog Albrecht entscheidet einen Streit zwischen Christoph Perkhauser, Bildschnitzer in München, und Jörg Waldecker zu Schliers dahin, daß der Bildschnitzer in der Waldecker Behausung zu München im Hintergebäude eine Wohnung stets haben soll. herz. Secret. Dat. München an Samstag. In den Quatember in der vasten. (S. g.)

1451 19. Novbr. Albrecht, Herzog in Bayern, bekennt wegen der Irrung zwischen dem Capitel zu Schliers und Jörg von Waldeck sen., Jörg, Wilhelm Wolfgang und Diebolt von Waldeck zu Schliers einen Tag nach Pfaffenhofen gesetzt zu haben, um mit Conrad von Eglofstein sich zu verainen, und daß sie dieses dem Hofmeister Ott von Pienzenau gelobt haben. Dat. Pfaffenhofen an Freytag sand Elsbethen tag. Herzogl. Secret. (S. g.)

1452 26. Juni. Hanns Höhenkirchner, Pfleger und Landrichter zu Wolfratshausen, überantwortet dem Sebald Eglinger anstatt der Margretha von Waldeck deren Güter im Wolfratshauser Gericht, als 2 Höf zu Aufhofen, 1 Hof zu Taning, 2 Hof zu Staingau. Selbstf. Dat. Montag nach dem Subentag. (S. f.)

1453 12. Juni. Margreth Hegner, Wittib, Hanns Kheck, Elsbeth, seine Hausfrau, Ottel Mochinger, Zylli, seine Hausfrau,

Jakob von Niderhaim, Katrei, seine ehel. Hausfrau, Lienhart der Faschang zu Ostein, Agnes, seine Hausfrau, verkaufen ihrem Bruder und Schwager Lienhart Heger, Kathrei seiner Hausfrau, auf der Oed ihren von dem Vater Wilhelm ererbten Antheil an dem halben Gut das Ratzenlehen genannt. S: Jörg von Waldeck. Z: Peter Wierd, Ulrich Scherer, Lienhart Stainberger und Hanns Zacherl, Burger zu Miesbach. Dat. Erchtag vor sand Veit. (S. g.) (Ist auch als Vidimus vom 21. Febr. 1559 vorhanden.)

1454 10. März. Michel Kastner an den Tannen, Diemut, seine Hausfrau, verkaufen ihrem Bruder und Schwager Chonrad dem Kastner zu Kirchperg seinen Theil und den von seinen beiden Schwestern Anna und Adelheid erkauften an der halben Hube zu Dörndorf in der Auer Pfarr gelegen. S: Hanns Prant zu staingrin. Z: Hanns lengenfelder, Wilhelm Kastner. Suntag invoca. (S. g.)

1457 12. März. Hanns Fraunberger zum Hag, Obmann, Fried. Muracher zu Fluglperg, Hanns von Degenberg der jung zu Alten Nußberg, Ott Pienzenau zu Kemnaten, Sebald Eglinger zu Hadmaning bekennen wegen der Irrung zwischen Margreth, Jörg von Wallnburgs sel. Wittwe, und Jörg Wilhelm, Wolf Waldecker Gebrüdern zu Waldeck, daß sie ihre Fahrnuß erhalten, ihre 600 fl. in Bayern angelegt, die Schulden des Jörg sel. bezahlen und Wallenburg zurückgeben soll. S: die obigen Fraunb., Muracher, Degenb., Ludwig von Pienz. zu Wildenwart, Conrad von Eglofstein zu Bernfels Camermeister, Wilhelm und Wolf die Waldecker, Sebald Eglinger. Z: Conrat von Freiberg zu Camerberg, Caspar Westendorfer, Richter zu Tölz. Dat. Samstag vor Suntag Reminiscere. (8 S. g.)

1461 3. April. Conrad Räffel, Dechant zu Schliersee, verpflichtet sich, daß er Wernher von Waldeck zu Schliers, Margreth der Seyberstorferin seiner Tochter beide sel. am Suntag nach Barbara Vigil und am Montag ein Seelenamt jährlich halten wolle; für dies gaben ihm Gutta, Jörg, Wilhelm und Wolf von Waldeck zwei gute Dienerröck von Damasco mit allem Ornat so dazu gehört. Capitulum. Fritag nach dem Palmsontag. (S. g.)

1462 Michel Muckentaler, Landrichter zu Dachau, Ulrich Jorigell, Gerichtschreiber entscheiden einen Streit zwischen Jörg Fräshauser, Anwalt des Herzogs, Curtz Anwalt des hl. Geistes zu München, und Jakob Willbrecht zu Mün-

chen wegen eines Grabens, so die von Petenbach zwischen das Hobhmoß des Sundsanger und ihre Gemeind unerlaubt gezogen. Selbstf. Z: Ulrich Statzling von Eysoltsried. Christoph Diesser, B. zu Dachau. An sand Ulrichstag. (S. f.)

1465 3. Juni. Geörg, Wilhelm und Wolf von Waldeck zu Schliersee geben mit Beistimmung ihrer Mutter Margreth zu einem Leibgeding Thoman dem Kursner, genant Oeder, Bürger zu Miesbach, Barbara, seiner Hausfrau, 2 Jauchert Acker zu Miesbach. S: Selbstf. Montag in den Pfingstfeyertagen. (S. g.)

1466 10. Jänner. Wolf Waldecker von Waldeck bekennt die edle Amaley Mertt Nußdorfers Schwester zu einer ehel. Hausfrau genommen zu haben, bemorgengabt und widerlegt sie mit 600 fl. und verschreibt ihr dafür alle seine Güter. Selbstf. Jörg von Waldeck, s. Bruder. Wilhelm von der Albn. Wilhelm Turner. Pfinztag vor sand Anthonitag. (S. g.)

1466 20. Jänner. Mertein Nußdorfer bekennt dem Wolf Waldecker zu Waldeck seine Schwester Amalei zu einer ehel. Heurath gegeben zu haben mit einem Gute von 600 fl. und verzichtet für sich und seine Erben auf jeden weitern Anspruch an dieses Gut. Selbstf. Ruprecht Nußdorfer, sein Vetter, Jakob Turner zu Newpeuern. Montag nach sand Anthoni. (1 S. l. 2 f.)

1466 7. Novembr. Wilhelm der Waldecker vereint sich mit seinen Brüdern Peter und Georg wegen ihres väterlichen Erbes. S: Wilhelm Waldecker. Hanns Hohenkircher. Z: Hanns von Waldeck. Heinrich Westerndorfer, Richter zu Waldenberg, Fried. Westerndorfer, Schuelmeister zu Schliers. Dat. Freytags vor sant marteinstag. (S. g.)

1466 11. Novembr. Dyemut Kernin verkauft ihrem Schwager Hannsen von Dyersgswentt, Kathrein, ihrer Schwester und dessen Hausfrau, ihren achten Theil an den zweitheil Zehent aus dem Poslhof zu Lützldorf und ein Lehen des vesten Hanns Finsterwalder ist, um 1 ℔ Pf. S: Caspar Posch, Richter zu Wallenberg. Z: Hanns Zandl, B. zu Miesbach. Ulrich von Panleitn. An sand Marteinstag. (S. g.)

1467 29. Septbr. Jörg der Waldecker bekennt mit seinem Bruder Peter wegen des Erbes sich geeint und die Veste Waldenberg, Waldeck und andere Güter erhalten zu haben. S: Jörg v. W. Ott der jung Pienzenauer, sein Schwager. Dat. an sand Michelstag. (S. f., 2 S. g. erh.)

1468 21. April. Heinrich schönberger, B. zu Miesbach, Margreth, seine ehel. Hausfrau, verkaufen mit Gunst der Brüder Wilhelm und Wolf den Waldeckern Hannsen Ledrer, B. zu Miesbach, Anna, s. ehelichen Hausfrau, sechsthalb Jauchert Acker zu Miesbach um 32 rh. fl. S: Jörg von Waldeck zu Schliersee. Z: Jörg Ledrer, Thoma Oeder, B. zu Miesbach. Dat. Pfinztag nach den Osterfeiertagen. (S. g.)

1469 30. Septbr. Ott Ebsär zum Stain verkauft Ulrich Suntzger, Peter, seinem Bruder, sein eigenes Wismad, genannt die Prunnwies um eine Summe Geld. S: Selbstf. Samstag nach sand Michel. (S. g.)

1470 26. Februar. Wolf Waldeck von Waldenberg bekennt, als Dr. Martin Mayr, der Hofmeister Heinrich Herttenberger, der Cantzler Christoph Dorner und Sebald Eglinger zwischen ihm und Ulrich und Hannsen den Marschalken von Oberndorf einen Entscheid gethan am Montag nach Mathei 1470, daß ihm die Hab des sel. Wolf Marschalk beleiben, nur des Truchseß und Marschalk Amt soll ausgenommen sein, und daß er ihnen 600 fl. erlege. Selbstf. Dat. Landshut Montag nach sand Mathiastag. (S. g.)

1471 2. Februar. Sebald Thannheimer, Herzog Albrechts Diener, Margreth, seine Hausfrau, verkaufen an Wolf von Waldeck zu Wallenburg ihr Gut zu Narndorf im Purgawer Landgericht gelegen um 180 fl. rh. S: Conrad Eisenhover u. Selbstf. Z: Hanns Deinynger der Junger, Martein Gebhart, beid Goldschmid und Burger zu München. Dat. ze Lichtmeß.

1471 28. März. Caspar Posch, Richter zu Waldenberg, bekennt von Gerichts wegen, daß Hanns der alte Amtmann zu Miesbach, Fried. Härtl und Conrad, beide gesessen auf dem Stainperg, ausgesagt haben, Breid, Heinrich Jägers von Löchen Hausfrau, und Heinrich Stadler sel. seien eheliche und leibl. Geschwistert gewesen. Selbstf. Z: Hanns Prem Frühmesser zu Miesbach. Hanns Hopfauer, Pfarrer zu Neukirchen. Peter Posch, Zachreis Herrant, Heinrich Schönperger, Jörg Ledrer, Thoma Oder, Jörg Spies, Hanns Ledrer, Oswald Hutler, Jörg Zändl, alle Bürger zu Miesbach. Pfinztag nach Suntag Laetare. (S. g)

1471 28. März. Wolf von Waldeck zu Wallenburg bekennt Hainz Jäger von Löchen, Brigitta, s. Hausfrau, 10 rh. fl. schuldig zu sein, von des Kaufs wegen, den er gethan vmb die Hab

Heinrich des Stadlers sel. Selbstf. Dat. Pfinztag nach Laetare. (S. l.)

1471 29. März. Brigitta, Hanns Jägers von Löchn Hausfrau, setzt als Procurator an ihrer Statt ihren ehelichen Mann wegen der verlassenen Hab des Heinrich Stadler sel. S: Egloff Diepperßkircher. Z: Peter Posch zu Miesbach. Lienhard aus dem Hegen. Dat. Fritag nach dem Sontag Laetare. (S. g.)

1471 20. Septbr. Wolf von Waldeck zu Wallenberg setzt und bevollmächtigt Michael Parmer, B. zu Brixen zu seinem Procurator wegen der Schuld an Heinrich Stadler sel. Selbstf. Fritag vor sand Mathäus. (S. g.)

1472 30. Jänner. Hanns Freydenreich, B. zu Rosenheim, Peter Freydenreich, Bürger zu Beuern, Gebrüder, verkaufen mit Bewilligung der Lehensherrn Jörg von Waldeck zu Schliersee und Wolf von Waldeck zu Wallenburg ihr Gut Stainberg bei Frauen-Ried gelegen nach Rath des Dechant Hanns Emzel zu Irschenberg an das Gotteshaus Frauenried um 100 rh. fl. S: Hanns Freydenreich und Wolf von Waldeck. Z: Gabriel Fritzinger, Pfleger zu Neubeurn, Peter Bosch, Richter zu Waldenberg. Dat. Pfinztag vor Lichtmeß. (S. g.)

1472 3. März. Lienhart Kamrer, Burger zu Rain, bekennt, daß ihn der Edl Wolf von Waldeck zu Waldenberg mit 11 fl. an seinem Schaden bezahlt und genügt habe. S: Hanns Zeyler, Gerichtsschreiber zu Rain. Z: Hanns Langenmair, Wilhelm Reck, Bürger zu Rain. Dat. Ostermontag nach Sontag Oculi. (S. g.)

1472 10. Novembr. Hainz Jäger zu Lächn verkauft einen Weingarten, den sein Schwager Heinrich Stadler hinterlassen, an Wolf v. Waldeck um eine Summe Geld. S: Peter Bosch, Richter zu Waldeck. Z: Hanns Prem, Frühemesser zu Waldeck. Hanns Nusser zu Wallenberg. Dat. an sand Martins Abend. (S. l.)

1473 10. August. Ursula Rueßhaimer, Peter Rueßhaimers ehel. Hausfrau verkauft Jörgen von Waldeck zu Schliersee den 6. Theil an dem Gut zu Baden um 5 fl. S: Erasmus Waltenhofer, Dechant zu Schliers. Z: Heinrich Capperger, Caplan, Leonhard Alexander, Schulmeister, Jacob Zeutl, all 3 zu Schliers. Dat. an sand Laurenzentag. (S. g.)

1473
7. Novembr.

Wolfgang, Anna, Ursula, Geschwistert, Ulrich Stainbergers ehel. Kinder, verkaufen Wolfen von Waldeck zu Wallenburg ihre eigene Behausung nebst Zugehörde in Miesbach um 29 rh. fl. S: Erasmas Waltenhofer, Dechant zu Schliers. Z: Hanns Zächerl, Zachreis Herrant, Bürger zu Miesbach. Suntag vor St. Martein. (S. g.)

1474
14. April.

Wolf von Waldeck zu Wallenburg setzt zu seinem Procurator den Burger zu Miesbach Jakob Raber, damit er frey handle wegen des Weingartens zu dem Gerichte Rodnegk im Land Tirol. Selbstsiegler. Dat. Pfinztag nach den Osterfeiertagen. (S. g.)

1474
16. Novembr.

Hanns Weingartner, Richter zu Rodneck, bekennt anstatt des edlen Heinrich Harter, Pfleger zu Rodneck, fünf Mark von Wolf von Waldeck wegen eines Weingartens im Gerichts Rodneck, den Heinrich Stadler sel. hinterlassen, erhalten zu haben. Selbstsf. Dat. Mitwoch nach Martini. (S. g.)

1476
11. Mai.

Jobst, Abt von Fürstenfeld bekennt wegen des Wolf v. Waldeck zu Wallenburg, daß er ihm folgenden Brief vidimirt: Jakob von Turn zu Neubeuern und Erbschenk zu Salzburg bekennt wegen der Zwitracht des Lienhart Maurer von Katzenperg zu Freising und Passau Domherrn und Propst zu Schliers und Erasmus Waltenhofer, Dechant daselbst, mit dem Wolf von Waldeck, daß er durch Conrad Abt von Tegernsee Christoph Ahaimer zu Wildenau, Caspar von Thurn zu Neubeuern, Jörg von Hohenrain, Pfleger zu Rosenheim, Sigmund Waltenhofer zum Hofen Hanns Schweithart zu Aibling entschieden worden sei. Dat. 1475 Montag nach sand Barthlmä. S: Abt von Fürstenfeld. Dat. Samstag vor Sontag Cantate. (S. l.)

1476
8. Juni.

Kaiser Friedrich III. erklärt den durch Jakob Thurn zu Neubeuern ergangenen Schiedsspruch in Sachen des Stiftes Schliersee mit Wolf von Waldeck für aufgehoben. Dat. Neustadt 8. Juni. (S. g.)

1476
29. Oktober.
Dat. d. Vidim.
31. Mai.

Jobst Abt von Fürstenfeld vidimirt Wolf von Waldeck folgenden Brief: Erasmus Waltenhofer, Dechant zu Schliers bekennt, daß in vergangenen Zeiten die Herrn von Waldeck, des Stifts Vögte, einen Jahrtag gestiftet haben, und auf Verlangen des Wolf von Waldeck bestimme

er, daß man alle Freitag nach der Vesper den Lobgesang alma redemptoris mater vor dem Frauenaltar singen, am Samstag ein Amt, das Fried. von Waldeck gestift mit dem Hof zu Straß und der Schwaig zu Unterberg, ferners jeden Tag eine Meß auf St. Sirten Altar, die gestift hat Jörg von Waldeck, auf St. Cath. Altar in der Capelle bei der Waldecker Begräbniß eine ewige Meße, die Jörg von Waldeck gestiftet hat, einen Jahrtag den nächsten Tag nach s. Peter in der vasten mit Amt und Vigil, den gestift hat Rud. von Waldeck mit dem Hof zu Hegen und den Viechzehent zu Kompain und Hundtkäs von Attenperg, einen Jahrtag mit ges. Amt und Vigil an sand Dionystag, von Werner von Waldeck gestiftet, und Adelheit, s. Hausfrau, und gegeben die Schwaig Grunoltsberg und gebaut den Chor und St. Sixtus Altar, an Sontag nach sand Jörgen ein Amt, gestift von Jörg von Waldeck, und gegeben das Gut Oed, Suntag nach sand Barbara ein Seelamt, gestift von Werner v. W. und Margreth v. Seibolstorf, seine Tochter mit einem Ornat. Rudolph v. Waldeck ein Chorher hat geben den Hof zu Geysoltshausen, Guta von Waldeck den Hof Rain bei Wal, Adelheid Waldecker hat gegeben die Hub Au bei Miesbach, Ott v. Waldeck, Mathild, seine Hausfrau den Hof und ein Lehen zu Hausheim, Seyfried v. Waldeck das Gut Harthausen, Rudolph v. Waldeck, Diemut, seine Hausfrau 2 Lehen, eines zu Haunperg und eines zu Ellenbach, Rudolph v. Waldeck den Hof Pemberg, Ott v. Waldeck den Hof Heimperg, und das Eigen auf dem Berg, Arnolt v. W. den Hof zu Ellhartskirchen, Fridawig Waldeckerin die Schwaig bei dem Bach, Risula v. W. Umheng in die Kirche, dafür er nun Suntag nach Kathrina ein Seelamt stets halten will. Selbstſ. und Capitulum. Dat. Erchtag nach Simonis et Judae. Dat. der Vidimation Fritag vor dem hl. Pfingsttag. Selbstſ. (S. f.)

1477 10. Jänner. Caspar von Tor zu Eurasburg verträgt sich mit Wolf von Waldeck wegen der Heirath der Eigenleute dahin, daß das Kind stets der Mutter nachfolgen soll. Selbstſ. Fritag nach dem hl. Dreikunigtag. (S. g.)

1477 31. Jänner. Jörg Eckhart der Elter, B. zu Rain bekennt, daß ihn Wolf von Waldeck mit vierthalb Gulden für Zerung, die er seinem Vater sel. schuldig gewesen, bezahlt habe. S: Hanns Zerer, Gerichtschreiber zu Rain. Z: Hanns Alt-

hamer B. zu Rain. Heinrich Rott. Dat. Freitag vor Lichtmeß. (S. g.)

1477 2. Februar. Wolf von Waldeck zu Wallenburg gibt zu einem rechten Leibgeding Kath. des Peter aus dem Walthof sel. Wittib Zachreis, Jörg und Margreth, ihren Kindern den Walthof. Selbstf. Dat. ze Lichtmessen. (S. g.)

1477 7. Juni. Wolf von Waldeck zu Wallenburg einigt sich mit Albrecht, Herzog von Bayern, wegen der Heirath der gegenseitigen Eigenleute, daß die Mutter mit dem Kind stets dem Herrn gehören soll, dem sie zuerst gehört. S: Selbstf. Dat. München Samstag nach U. Herrn Fronleichnam. (S. g.)

1477 11. Juli. Sixt, Bischof zu Freysing, Albrecht Herzog in Bayern entscheiden einen Streit zwischen Leonh. Mauttner zu Katzenberg zu Freising und Passau Domherr und Propst zu Schliers und Erasmus Waltenhofer, Dechant, und dem Wolf von Waldeck. S: Die Schiedsleute. Propst, Dechant, Capitel und der Waldeker. Dat. München Freitag nach sand Ulrich. (2 S. g. l. des.)

1477 20. Oktober. Diemut Parteller zu Müls setzt Andre ihren Sohn zu ihrem Procurator wegen des Hofes zu Audorf, den er nach Belieben an den Herzog verkaufen mag oder nicht. S: Michael Huber, Richter zu Hall. Z: Matheis Vend, Heinrich Welland, Heinrich Schrall, Hanns Pfister, Ulrich Bader, Bürger zu Hall. Montag nach sand Gallen. (S. g.)

1477 Margreth, Hannsen des Grebners zu Schliers Hausfrau, verkauft ihrem Vetter Peter Müllner zu Gmund, Margreth, dessen Hausfrau, ihre Gerechtigkeit an dem Gut auf dem Untern Stainberg in der Irschenberger Pfarr gelegen um 4 rh. fl. S: Casp. Posch zu Dietersberg. Z: Hanns Prem, Frühemesser zu Miesbach, Michel Schepfer, Bürger zu Miesbach. Dat. am Freysinger Kirchweihtag. (S. l.)

1478 14. April. Jörg Heger zu Hasling verkauft seinem Vetter Lienhart Heger auf der Oed, Kath. s. Hausfrau, sein ererbtes und erkauftes Recht an dem Batznlehen in Pfarrei Parsberg, an dem Gütlein Grunt zu Pang, dem Mühlberger Gut in Flintsbacher Pfarrei, dem Fürschlächt Gut in Parsb. Pfarr um 3 rh. fl. und ½ ℔ Pf. S: Caspar Posch zu Dietersberg. Z: Jörg Schuster zu Aw. Veit Hager zu Stainprugk. Dat. an sand Tyburcy und Valerianitag. (S. g.)

1479 4. Juli. Zacherl, Paul des Amtmann Sohn zu Aubing, stellt eine Urphede an Herz. Sigmund v B. wegen erlittenener Gefängnißstrafe aus. S: Hanns Hohenkirchner, Pfleger zu Menzing. Z: u. B: Jobst Gugker, Sigmund Vorster, Camerer, Hanns Pfattndorfer, Hanns Haug von Menzing. Dat. Suntag nach s. Peter. (S. l.)

1479 Hanns schmid zu Westenhofen, Ursula sein Eheweib verkaufen dem Wolf von Waldeck zu Wallenburg ihre eigene Behausung, zu Westenhofen um 18 rh. fl. S: Andre Daniel zu Schechen. Z: Caspar Posch zu Dyetersperg, Peter Posch, Richter der Wallenburger Herrschaft. (S. g.)

1481 19. März. Ursula, Ulrich Stainbergers sel. ehel. Tochter und Hannsen Tanners zu Kufstein ehel. Frau, verkauft ihrem Vetter Conrad Stainperger ab dem Gruenspach ihren 3ten Theil aus allen Gütern und Zehenten, die sie von ihrem Vater ererbt um 27 fl. rh. S: Caspar Wigken. Z: Hanns Sigershofer, Caspar Goltschmid, Andre Rueger, Bürger zu Kuefstein. Montag nach s. Gertrauten Tag. (S. g.)

1482 1. Jänner. Hanns Sümerl zu Thalhaim verkauft seinen Theil an dem Gut, genant im Podn in Westenhofer Pfarr und das ein Lehen des Edlen Wolf von Waldeck ist, an Conrad Röpfl im Podn, Anna, dessen Hausfrau, um 9 ß. Pf. S: Peter Bosch, Richter zu Waldeck. Z: Jörg, Ulrich die Hinterlöher. Dat. am ersten Tag des neuen Jahrs. (S. g.)

1482 8. Februar. Hanns Schäffler zu Greyling, Tölzer Gerichts, verkauft für sich, seine Schwester Barbara zu Friedberg, seine Muhme Agnes zu Kaltenbrun bei Partenkirchen seinem Vetter Conrad Röpfl zu Podn seinen Erbtheil an dem Gute zu Podn in Westenhofer Pfarr um 15 ß. Pf. S: Casp. Posch zu Dietersberg. Z: Jacob Raber, B. zu Miesbach, Lienhart Müllner zu Leitznach. Fritag vor sand Valteinstag. (S. l.)

1482 23. April. Ulrich Kaltenpruner, Kirchherr der St. Lorenz-Kirche zu Parsberg, bekennt, als Wolf von Waldeck in dem Barfüsser Gotteshaus zu München einen Jahrtag gestiftet, dieser aufgehoben und nach Parsberg verlegt der Gestalt, daß alle Wochen an Pfinztag oder Freytag eine Messe gelesen in der hl. 3 König Kapelle zu Wallenberg, alle Samstag ein Libera und in der Frauenkirche zu Miesbach ein Amt jährlich gehalten werde. S: Hanns Hopfawer, Dechant zu Neukirchen. Z: Hanns Prem, Frühemesser

zu Miesbach. Wolf Velber, Gerichtsschreiber. Dat. an sand Goerigen tag. (S. g.)

1482 25. Mai. Conrad, Abt von Tegernsee, erneuert die mit Wolf von Waldeck geschlossene Uebereinkunft in Betreff der Ehen der gegenseitigen Eigenleute. Selbstf. u. Cop. an sand Urbans Tag. (S. l.)

1482 25. Oktober. In des Leonhard Lindmayr Gastgebers Behausung zu Augsburg in Gegenwart Wolf v. Marlrain Hauptmann zu Burghausen wird folgender Brief confirmirt: Wilhelm Lux Müller zu Rosenheim, Lienhart Müllner von Leiznach, Haintz Lochner, Ulrich Pruckmüllner, Haintz Weigl, beid Müllner aus dem Mühlthale, als Spruchleut zwischen Jacherl Herrant, Müllner zu Miesbach und Jörg und Haintz Ledrer daselbst wegen der Mühle zu Schlierach, entscheiden diesen Streit gütlich. S: Jörg von Hohenrain, Gerichtsherr zu Miesbach. Z: Jacob Raber, B. zu Miesbach. Martin Rietmayr, Hanns Schwarzenbergen. Dat. Freytag nach s. Ursula. Notarius: Nicolaus Pole, Burger zu Augsburg, v. J. 1559. 29. April.

1484 18. Mai. Sixtus IV. Papa confirmat Praeposito, Decano et Capitulo Schlierseensi electionem Alberti B. Ducis in eorum advocatum. Dat. Romae apud S. Petrum. (S. f.)

1484 11. Juni. Amalei von Nußdorf, Wolfs von Waldeck Wittwe, bekennt ohne Willen und Wissen des Herzoges Albrecht von Bayern, als ihres Landes Fürsten, nicht zu heirathen. Selbstf. Z: Thoma Pipperl, herz. Diener. Caspar Posch. Dat. München Freytag in der Quatember in Pfingsten. (S. g.)

1484 Martin von Waldeck bescheint von den Gerhaben von Wolfs von Waldeck sel. Kindern 500 fl. erhalten zu haben und verzichtet auf jeden weitern Anspruch an das Waldekische Erbe. Selbstf. Joh. Purkhamer, herz. Rath. Z: Georg Stubner, Hanns Hofstetter, B. zu München. (1 S. l. 1 f.)

1486 13. Februar. Heinrich Marpeckh, Richter zu Alten-Waldeck, bekennt von Gerichtswegen, daß er das an das Gotshaus U. L. Frau zu Waldeck von Stephan v. Schmichen zum Wackerstein und Wolf von Schmiechen, seinem Sohn, Pfleger zu Schwaben, verkaufte Gut ab dem Ramsental übergeben habe dem Gotteshaus. Selbstf. Z: Jakob Raber, Haintz Ledrer, Jörg Scherer, Jacob Schneider, Michel Gaurer, B. zu Miesbach. Hanns Heilgmeir, Peter aus dem Kreut, Fridrich Smid von Au, Gilg ab der Hofwis. Caspar aus dem Hegen, Lienhart Müller von Leiznach. Montag nach

Sontag invocavit. Vid. v. 21. Feb. 1558. Michel Renngolt, Bürger und Stadtungelter zu München.

1487
4. Februar. Valtein, Conrad, Lorenz, Sebastian, Aler, Brüder, des sel. Hannsen Flößmann zu Peyrabis Söhne, verkaufen dem Hieronimus Schlupfhaimer zu Wal, Barbara, dessen Hausfrau, ihren ererbten Theil an dem halben Drittail des halben guts im Poden Westenhofer Pfarr, das Lehen der Waldecker ist, um 20 fl. rh. und 6 ß. Pf. S: Caspar Posch zu Dietersberg. Z: Heinrich Hagn, B. zu Miesbach, Hanns gesessen zu den stadln in waler Pfarr. Suntag nach Liechtmessen. (S. f.)

1487
21. Novembr. Jörg, Hanns, Barbara, Conrad des Westendorfers von Dürnpach Kinder, verkaufen ihre Gerechtigkeit an dem Zehent, den sie von ihrem Enen Peter Maurer von Hunthaim ererbt haben, ihrem Vetter Caspar Maurer zu Wörnsmühl. S: Georg Nagl, Landrichter zu Aibling. Z: Hanns Wirt aus dem Mainpach, Peter Acher von der Ach. Mittich vor sand Clementen. (S. g.)

1487
27. Dezembr. Peter Maurer zu Fump verkauft s. Vetter Heinrich Röpfl, gesessen an der Hub bei der Ach, Margret, dessen Hausfrau, 40 Pf. jährl. Gelt aus dem halben Gut im Podn in Westenhofer Pfarr und ein Lehen der Waldecker ist um 4 rh. fl. u. 3 ß. Pf. S: Caspar Posch zu Dietersberg. Z: Jörg Ledrer, B. zu Miesbach. Philipp auf der Sonderleiten. Hanns stumpeck auf dem Unterperg. Dat. an sand Johanns zu Weynachtn. (S. g.)

1488
11. März. Stephan Schaffhauser, Propst zu St. Oswald bei der Graffenau, Passauer Bisthum, des Hannsen Schaffhauser zu München ehel. Sohn, Johan, Dechant und Senior, Stephan der jüng. überlassen des Stifts liegende Güter im Gerichte Miesbach, die Jörg Scherer, B. zu Miesbach und Peter Scherer, Chorherrn zu Schliers besitzen, dem ältesten des Namens und Bluts der Schaffhauser. S: Propst und Convent. Dat. Eritag vor dem Suntag Laetare. (S. f.)

1488
28. Juli. Albrecht, Pfalzgraf und Herzog in Bayern, bestimmt, als Jörg Höhenrainer zu Höhenrain sel. zu des sel. Wolf von Waldeck Gut als sein Schwester Sohn, und nach seinem Tod seiner Kinder Gerhaben Jorg Nothaft, Pfleger zu Abensberg, Jörg Fras, Pfleger Benedikt Thalhaimer, Castner zu Aibling Anspruch erhoben, daß er entschieden, des Höhenrainers Kinder sollen achthalb hundert fl. rh. er-

halten und von jeder Forderung abstehen. Dat. München Sontag nach sand Jakob. (S. g.)

1489 11. Novembr. Peter, Caspar, Jörg, Ulrich und Heinrich, Elsbeth, Kathrei, Barbara, Magdalene, Geschwistert des Konrad kastner sel. zu Kirchberg in Auer Pfarr, verainen sich wegen ihres Erbes, als eine Hube zu Tötndorf, die Gerechtigkeit an dem Hof zu Sintzing, Auer Pfarr und eine Hube zu Gotshäring und ½ Hube zu Tötndorf. S: Urban Diepertskirchner. Z: Caspar Weissenpoek, Friedrich Mesner zu Diepertskirchen. Dat. an sand Marteinstag. (S. g.)

1489 23. Novembr. Maurus, Abt von Tegernsee, bekennt, als Wolf von Maxlrain zu Wallenburg ihm einen Brief zu vidimiren gebracht, daß er es gethan: Peter Rydler, Propst zu Schliers gibt als Leibgeding Fried. Küpferlein Andre s. Sohn, Dorothea, seinen Schwiger, Georg und Andre deren Kindern das Gut Häselsteig im Wallenburg Gericht. Selbstf. Dat. Schliers an sand Leonharts tag. Vid. dat. Tegernsee, Mittich vor sand Kathrina 1524. Selbstf. Wolfgang Saghrer, Dechant zu Gmund Notar. (S. g.)

1489 7. Dezembr. Friedrich, Bischof zu Augsburg, bekennt als kais. Comissär in den Spänen zwischen Hochprand Sandizeller und dem Stifte zu Schliersee einen Spruch gethan zu haben. Selbstf. Dat. Dillingen Montag nach sand Niclas. (S. f.)

1490 19. Novembr. Heinrich, gesessen aufm Brunsberg, verkauft seinem Vetter Hannsen ab der Schwaig seinen Erbtheil an dem Gut Fürschlacht, aus dem Kendlgut, aus dem Gut, das Casp. Schmoter bauet, aus 2 Höfen, die die Stertzl bauen, aus dem Hof den Hannsel Paur baut, aus dem Feurlin gut, aus der Hub, die Hanns Krynner baut, aus dem Gut Holertal, ober Stadlberg, Sunderstat, Eleaber, Puechach und dem vodern Hartzperg Alles in Parsberger Pfarr. S: Caspar Posch zu Dietersberg. Z: Hanns Rauhenstainer, Jacob Maler zu Schliers an sand Elizabeth tag. (S. g.)

1490 27. Jänner. Befehl des Kaisers Friedrich an Benedikt Thalhaimer auf Klagen des mit der Herrschaft Waldeck belehnten Hochprant Sandizellers sich des Richteramtes zu Schliers, dessen er sich ohne landesherrliche Erlaubniß bedient, sogleich zu begeben. Dat. Linz 27. Jan. Kais. Sekret.

1490 12. März. Hanns Pienzenauer zu Harmansberg, Pfleger zu Trostberg, verkauft Kunigunden und Diemuden, des Ruprecht Ledrer ehel. Tochter die Wiesmühle in Gloner Pfarr

auf die Zeit ihres Lebens. Selbstſ. Freytag vor Oculi. (S. g.)

1494 10. April. Kaiſer Max belehnt den Hochprand Sandizell mit der Herrſchaft Waldeck. S. kaiſ. Sekret. Dat. Füeſſen 10. April. (S. l.)

1495 27. Jänner. Anna, des Hanns Hueber zu Perkhaim ſel. eheliche Tochter, bekennt, daß ſie verkauft habe ihrem lieben Vetter und Schwager Ulrich Schueſter zu Thalheim, Lienhard zu Thalheim ihre Gerechtigkeit auf den ⅓ Zehent aus drei Häuſern zu Huntheim, 1 Haus zu Prantſtatt, 3 zu Wornsmühl und aus dem Riedlgut in Irſchenberger Pfarrei. S: Friedrich Kuntz, Richter der Herrſchaft Waldeck. Z: Conrad Mair von Frauenried. Lienhart Achleutner zu Retling. Wolf Velber, Burger zu Miesbach. Erichtag vor Lichtmeſſen. (S. g.)

1496 29. Novembr. Peter, Margreth, Eliſe, Kathrein, Jörgen Schwaigers Kinder zu Schliers, verkaufen ihrem Vetter Hannſen von der Schwaig ihren väterlichen Erbtheil. S: Caspar Poſch zu Dietersberg. Z: Jacob Rauhenſtainer, Andre Sterz, zu Parsberg. Dat. an ſand Andresabent. (S. g.)

1497 23. Februar. Conrad Per zu St. Johann in Panga, Margreth, ſ. Hausfrau, Barthlmä, Bruder, verkaufen dem Hieronimus v. Seibolſtorf, Veit v. Marlrain und Walter v. Gumpenb. ihre Gerechtigkeit an die ererbten Güter in Parsberger Pfarr. S: Caspar Poſch zu Dietersberg. Z: Fried. Burghoffer, Wirth zu Feldkirchen. Peter Marchfolter, Wirth zu Feldkirchen. Pfintztag vor ſuntag oculi. (S. f.)

1497 12. April. Erendraut von Seibolſtorf, geb. von Waldeck, gibt ihrem Ehewirt Jeronimus v. S. volle Gewalt in der Theilung des Erbes zu handeln. S: Caspar Poſch zu Dietersberg. Z: Michl Holnſtainer, Hanns Ainhofer, Diener zu Wallenburg. Dat. Mittich vor tiburcii. (S. g.)

1497 2. Oktober. Apolonia von Gumpenberg, geb. v. Waldeck, übergibt ihrem Ehewirt Walter von Gumpenberg volle Gewalt in ihrem Erbe nach Gutdünken zu handeln. S: Sebaſt. von Adeltzhofen, Pfleger zu Hegnenberg. Z: Ulrich Heiß, Wirt zu Hegnenberg. Martin Kramer zu Schmiechen. Montag nach Michaeli. (S. g.)

1499 29. Novembr. Kaiſer Max belehnt den Hochprant Sandizeller mit dem Blutbanne über Waldeck und Miesbach. S: kaiſ.

1500 25. Februar. Secret. Dat. Innsbruck Freytag vor ſand Andreas. (S. g.) Kaiſer Max erlaubt dem Hochprant Sandizeller, die

Gegengabe und Morgengabe seiner Frau dritthalb tausend Gulden auf die Reichsherschaft Waldeck versichern zu dürfen. Dat. Innsbruck an sand Mathiastag. (S. l.)

1500 6. Novembr. Kaiser Max untersagt dem Sandizeller, die von dem Herzoge von Bayern von seinen Unterthanen geforderte Steuer zu geben. Dat. Nürnberg Freitag nach Allerheiligen. Vidimus v. 1502.

1502 26. Juni. Michel, Kelner zu Pienzenau Neukirchner Pfarr verkauft dem Andre Kerlinger zu Thalheim seine Rechte auf eine Hube in Thalheim um 32 rh. fl. S: Wilhelm Perskircher zu Tölz. Z: Joh. Kelner, B. zu Miesbach. Jörg swaiger, Hauspfleger zu Walenburg. Matheis Mair zu Perkhaim an dem tag Johannis und Pauli der wetter herren. (S. f.)

1502 21. Oktober. Maister Caspar Mawer auf dem Graben Irschenberger Pfarr, Brigitta, f. Hausfrau, verkaufen ihre Gerechtigkeit an ihrem Zehent in dem Gerichte Parsberg an Heinrich Heger in Oberstraß um 70 rh. Gulden. S: Caspar Posch zu Dietersberg. Z: Hanns Stänndt, Frühemesser zu sand Niclasreut. Wolf Velber, B. zu Miesbach. Linhart Heger. Dat. an sand ursula. (S. g.)

1503 22. Jänner. Michel und Hanns die Fridl, Gebrüder, Elsbeth, ihre Schwester, Thomann Vogelrieders von Schleißham Hausfrau, verkaufen dem Heinrich Röpfel bei der Ach ihre Gerechtigkeit an dem halben Gut im Poden, Westenhofer Pfarr, um 40 Pf. S: Veit von Marlrain als Lehensherr. Z: Haimeran Schlosser zu Aibling. Ulrich Müllner von Jetling. Sontag nach Sebastian. (S. l.)

1503 31. März. Kaiser Max belehnt Hannsen von Sandizell, Hochprants von Sandizell Sohn, mit der Herrschaft Waldeck samt dem Blutbann zu Waldeck und in dem Markte zu Miesbach. Dat. Antwerpen am letzten Merz. Kais. Sekret. (S. g. erh.)

1503 15. Juni. Oswalt Wirt zu Au, Barbara, seine Hausfrau, verkaufen dem Wolf Openrieder des Wirths v. Au ehel. Sohn, Ursula, dessen Hausfrau ihren 1/3 Zehent aus der Hube zu Thalheim, aus 2 Mühlen im Achthal und dem Bisangen zu Staingrün um 37 fl. rh. S: Veit v. Marlrain als Lehensherr. Z: Hanns Kastnhuber. Clas Schneid zu Aw. Dat. an sand Veitstag. (S. g.)

1503 9. Dezember. Anna, Leonharden Heuels v. Winkl und dessen Hausfrau Cäcilia eheliche Tochter, jetzt Leonhards Smelzer im

Vomperpacher und Freundsberger Gericht Hausfrau, verkauft ihre Leibgedingsgerechtigkeit auf das Gut zu Winkl ihrer Schwester Barbara, Ulrich Schwerzenbergers Hausfrau um 6 fl. rh. S: Gabriel Hymlreicher, Verweser des Landrichteramtes zu Schwaz. Z: Peter Schadhueber zu Aibling, Hanns Kern, Conntz Schmerzenperger. Samstag nach unser lieben frawen tag empfahung. (S. g.)

1507 20. März. Ursula, Hannsen Höttnkirchers sel. ehel. Tochter, Jörg Reichs, Burger zu Tölz eheliche Hausfrau, verkaufen ihr Lehengut zu Ellbach unter der Linden dem Heinrich Rieder zu Durhaim um 44 fl. 3 ß. und 15 Pf. S: Sebastian Thanheimer zu Aibling. Z: Hanns Kreitmair zu Aibling. Thoman Hueber, Matheis Schuster zu Ellbach. Samstag vor judica. (S. g.)

1508 27. März. Jörg Habnhamer zu Habenham, Tölzer Gericht, Ursula, s. Hausfrau, verkaufen an Lienhart Sybenntzger zu Ramsental in Miesbacher Gericht, ihrem Schwager und Bruder, ihren Erbtheil an der Wiese, genannt die Prumbyser an der Schlierach. S: Wilhelm Schwalben, B. zu Tölz. Z: Casp. Spepperger, Hanns Eberbein, im Tölzer Gericht. Montag nach uns. lieb. Frawentag verkündung. (S. f.)

1514 25. April. Hanns Ebner, Elsbeth, s. Frau, verkaufen an Veit von Marlrain 1 fl. rh. Geld aus 2 Theilen Zehent aus 2 Gütern in Parsberger Pfarrei. S: Ernst Prant, Landrichter zu Aibling. Z: Hanns Schwaiger von Wallenb. Conntz Gunterſperger von Wiechs. Hanns Lodt, Ammtmann zu Wait. Dat. an sand Marx. (S. g.)

1515 11. Februar. Hanns Schwaiger zu Westenhofen, Jörg Rewter zu Haushayn, Kirchpropste der Aller Seelen Bruderschaft zu Westnhofen, wechseln mit Wolf und Erhart den Gruenspergern, Hanns Unger zu Türching, Sigmund Mosrainer zu Dietersberg, Lienhart, Jörg und Brigitta der Gruenſperger Geschwister, der Bruderschaft Zehente zu Holental Paßberg, Kendlhof, Schwotzgergut und andern Zehent aus 4 Bauerngütern gegen den vollen Zehent zu Fürschlacht, und sie bezahlen noch 8 fl. rh. hinaus. S: Sigmund Freyberger zu Geisnhausen. Z: Wolf Velber, Jörg Keck und Erhart Mosrainer, Jörg Mosrainer und Gebrüder. Fritag nach sand Agatha. (S. g.)

1515 22. Juli. Margreth des Hanns Kafthuebers sel. zu Willing gelassene Hausfrau, jetzt Hannsen Fraunhubers zu Willing

Hausfrau, verkauft ihrem Schwager Hainz Mair von Wilharting ihre Erbgerechtigkeit auf eine Hube zu Wilharting um 5 fl. rh. S: Veit v. Marlrain. Z: Ulrich Peham, Clas Puechberger zu Willing. Dat. an sand Maria Magdalena. (S. l.)

1516 29. Dezembr. Hanns Ecker auf Schawßperg Tölzer Gericht verkauft der Frau Dorothea, Lienhart im obern Hegen sel. Wittwe, seine Gerechtigkeit auf ein Gut zu Parsberg, ein Gut zu Neukirchen, Lehen der Marlrainer, und ein Gut zu Waterstorf, Lehen der Pelhamer um 33 fl. rh. S: Caspar Schonperger, B. zu Miesb. Z: Caspar Fraunhofer, Lienhart Rainer, Casp. Schadl. Samstag vor dem neuen Jahr. (S. l.)

1518 15. Februar. Hainz Winkler von Winkl Altenwaldeker Herrschaft, Barbara, s. Hausfrau, des Herman v. Winkl sel. Tochter, verkaufen Ulrichen ab dem Rain in Neukircher Pfarr ihr Leibgeding auf das Gut zu Winkl. S: Jörg Rottschmit Propst zu Weyarn, Convent zu Weyarn. Z: Kuenz Graf von Olling. Clement Ledrer v. Pach. Dat. Montag vor sand Juliana. (S. g.)

1518 10. Juli. Wolf Velber, Wirth und B. zu Miesbach bekennt von Leonhardt Fleugen auf dem Schennperg gesessen seinen Erbtheil ererbt und erkauft zu haben, bestehend in groß und klein Zehent aus 9 Gütern in Parsberger Pfarr gelegen, aber dem Wolf Smid von Ratzenlehen das Einstandsrecht überlassen zu haben. S: Leonhard Dierntzhauser, Richter zu Miesbach. Z: Jac. Pranbockh, Leonh. Straßer. Samstag nach Ulrich. (S. g.)

1519 1. November. Hanns Heger abm Starz, Katharina, s. Hausfrau, in Neukircher Pfarr, verkaufen dem Hannsen Weytnauer von Prun, Anna, dessen Hausfrau, Margreth, Dorothea und Kathrina seine Geschwistert ihre Gerechtigkeit an dem halben ¼ am Ragenlehen. S: Wolf v. Marlrain als Lehensherrn. Z: Hanns Wenk ab dem Guckelperg. Jörg Schöpfer aus dem Wembruner tal. Dat. Aller Heiligen. (S. g.)

1520 28. Februar. Wolf Lenntz, Pfleger zu Allmanshausen, bekennt an dem Kauf des Guts an der wiß zu der Aich genannt in der Neukirchner Pfarr, so er dem Wolf v. Marlrain käuflich überlassen, 15 und 2 rh. fl. empfangen zu haben. S: Sigmund Froberger zu Geisenhausen, Richter zu Miesbach. Z: Andre Hasteiger zu Miesbach, Jörg Walch. Erchtag vor Suntag reminiscere. (S. g.)

1520 1. Mai. Elsbeth, Caspar Kirsnhofers Wittib, verkauft seinem Sohn Hanns ihren Erbtheil an dem Gut, das Ratzenlehen genannt. S: Wolf v. M. Z: Andre Kirsnhofer, Ulrich talhamer u. Lienh. talhamer. Dat. an sand Phillipp und Jakob. (S. g.)

1523 11. Juni. Thoman Rosenhuber, Vicar zu Parsberg, Peter Strobl, B. zu Miesb., Wolf Stadler, Kirchpröpste des Gotteshaus zu Miesbach verkaufen dem Lorenz Trärl auf dem Leperch 5 rh. fl. jährl. Geld aus dem Krauthof in Neukirchner Pfarr. S: Sigmund Freyberger zu G. Z: Hanns Wenk, Hanns Hager, Heinrich Swenter zu Kamerlo. Dat. Pfinztag vor s. Veit. (S. f.)

1524 27. Juli. Heinrich Kaltnpruner zu Kopfstain verkauft dem Walthauser Keferloher zu Mülmazhofen 1 fl. rh. jährl. Geld aus dem Ratzenlehen. Selbstf. Dat. Mitwoch nach sand Jakob. (S. g.)

1524 3. September. Thomas Rosenhuber, Vicar zu Parsberg, Peter strobl, B. zu Miesb., Wolf stadler, Pröpste des Gottesh. Miesbach, Wolf Velber und Wolf Rechtthaler, B. zu Miesbach, wechseln und geben im Namen der Gemeinde die Hube des Gottesh. im Markte und 3 ß. jährl. Gilt aus dem Ziernpüchl, 60 pf. jährl. Gilt aus dem Untern Mucklperg dem Wolf v. M. gegen andere Güter. S: Sigmund Freiberger zu Geissenh. Z: Albrecht, Frühemesser zu Miesb. Hanns Scherer zu Miesb. Sebast. Jäger. Dat. Samst. vor sand Corbinian. (S. g.)

1528 10. Juli. Hanns Sannyzeller zu Miesbach verkauft dem Hanns Rotenpeck sein eigen peundt zu Miesbach um 60 fl. rh. S: Sigmund Höhenkircher zu Miesbach. Z: Wolf Prughner, Wolf Rechtaller, B. zu Miesbach. Fritag vor sand Margreten. (S. f.)

1531 17. Februar. Margretha Holter, Wolfgang Holertalers auf Hamerlein Wittwe, verkauft dem Peter Schöpfer ihr Leibgeding auf das Gut Hamerlein. S: Wolf v. Marl. Z: Jörg Hohenhauser, Wolf Prughner, B. zu Miesb. Jörg Steubsen. Freitag vor Herrnwaßnacht. (S. g.)

1533 4. Septembr. Elsbeth, Wernhart Händls ab dem Widen, Neukirchner Pfarr, ehel. Hausfrau, verkauft, weil ihr Ehemann „sindlos vnd aberwitzig" geworden, mit Willen des Wolf Eglgraser, Vicars zu Parsberg, und Wolfs von Marlrain dem Erasmus Mair von Harthausen, Ca-

thrina, seiner Hausfrau, ihr Gütlein samt dem Hausrath auf dem Widen. S: Sigmund Höhenkircher, Richter zu Miesbach. Z: Hanns Locher, Jörg v. Gucka, Hanns Potzenberger, Michel Kern, Wolf Khöpferl. Dat. Pfinztag nach sand Egidi. (S. f.)

1534 7. April. Caspar Schöpfer von Bergham, Wolf abm Gunderrain, Barbara, Jörgn Nickls abm Stadlberg Wittib, verkaufen dem Caspar Wolfgruber 30 Pf. jährl. Gilt aus einem Lehen in Parsberger Pfarr. S: Sigmund Höhenkircher, Richter zu Miesbach. Z: Wolf Velber, Caspar Schädl, Jörg Rietmair. Dat. Eritag in der Osterfeier. (S. g.)

1538 29. Juni. Hanns Markstainer, Ursula, s. Hausfrau, übergeben ihrem Tochtermanne Matheis Wolfgruber ihre Leibgedings-Gerechtigkeit auf das Gut Marchstein. S: Jörg Schweithart, Richter zu Miesbach. Z: Hanns Raisperger an der Linden, Caspar Schmid in Thalhaim, Utz Stainberger, Jerg Krautzacher, Weber zu Parsberg. Dat. an Peterstag. (S. g.)

1555 28. Oktober. Jerg Ler ob der Oedt, Stephan Khaiser ab der Eckh, Gerhaber Hannsen Stephanns in dem Boden, Sohn erster Ehe, Jerg aus dem Poden, Caspar abm Krauthof, Vormünder der Kinder zweiten Ehe, Jerg, Margreth, Anna und Catherina, Barbara deren Mutter verkaufen Sigmund Podner ihre Gerechtigkeit an dem Guetl im Poden. S: Wolf v. Marlrain. Z: Jerg Salzhueber, Pfleger, Sebast. Tobler, Jäger, zu Wallenburg. Dat. am Tag Simonis u. Judä. (S. g.)

1556 2. Juni. Bernhart Bockleuthner, Anna, s. eheliche Hausfrau, auf dem Gut Unter Bucklberg in Parsberger Pfarr, verkaufen ihre Gerechtigkeit an dem Gute Unterpuckelberg dem Hannsen Schmerolt. S: Georg Kugler, Richter der Herrschaft Waldeck. Z: Andre Hörl, Messerschmid, B. zu Miesbach, Sigmund Salzhueber, Müllner zum Päm, Matheus Kistler zu Pienznau. Erichtag nach dem Suntag trinitatis. (S. g.)

1588 3. Dezember. Hanns Starnberger, Hanns Sandtherr, B. zu München und Vormünder von Martin Stürzels, B. zu M. sel. hinterlassenen Kindern Balth. und Barbara, verkaufen 10 fl. rh. jährliches Geld, so bisher auf ihres Bruders Georg Stürzels eigenem Hause am Anger gelegen, an Leonh. Körndel, Metzger und B. zu M., um 200 fl. rh. S:

Stadt München. Z: Balth. Doll, Andrä Strälhofer, B. zu München. Dat. 3. Dec. (S. f.)

1590 25. Mai. Caspar Prommer, Bürger, Hanns Kheller, Gerichtsprocurator, in Aibling, als Beiständer von Caspars Hausfrau Anna, verkaufen ihren Antheil aus den ganzen 2 Theilen Zehent aus 6 Häusern zu Pergham dem Elias Eberschwanger B. in Rosenheim. S: Hieron. Kugler, Land- u. Marktrichter in Aibling. Dat. 25. May. (S. g.)

1591 27. März. Wolf Veit von Freundsberg und Marlrain, Jakob von Closen zu Geren zeigen dem Herzoge Wilhelm an, daß Ludwig, Graf v. Mömpelgart, Herzog zu Würtenberg und Teck, vom Kaiser den Befehl erhalten habe, Mindelheim einzunehmen und den Fugger einzusetzen. Dat. St. Geörgenberg bei Mindelh. 27. Merz.

Von den in vorstehenden Regesten gebrauchten Abkürzungen bedeutet S.: Siegler, Z.: Zeuge; S. g.: Siegel gut erhalten; S. f.: Siegel fehlt; S. l.: Siegel lädirt.

VIII.

Jagdregister Herzog Wilhelms IV.

vom Jahre 1545.

Mitgetheilt

von

Franz von Kobell,
königl. Universitätsprofessor.

Mit Auszügen aus dem Jagdbuche Herzog Albrechts V. (1555 — 1579.)

Mitgetheilt

durch

Custos Föringer.

Herr Professor v. Kobell war so gefällig das nachstehend in wortgetreuem Abdrucke folgende Jagdregister Herzog Wilhelms IV. durch das Ausschußmitglied unseres Vereins, Herrn Hofmusik-Intendanten Dr. Graf von Pocci, der Redaction des Oberbayerischen Archivs zur Einsicht- und Abschriftnahme behändigen zu lassen. Es war dieß eine Papierhandschrift von 20 Blättern in schmal Folio, welche ursprünglich zur Registratur der k. Hofjagd-Intendanz gehörte, inzwischen aber in den Besitz des von Sr. Majestät dem Könige begründeten Wittelsbachischen Museums überging. Bei der bisher obwaltenden Dürftigkeit an Nachrichten über das Jagdwesen in Bayern in älterer Zeit können wir diese Mittheilung nur willkommen heißen. Das Wenige was bis jetzt über diesen Gegenstand zur Oeffentlichkeit gelangte, ist in einzelnen Urkunden, Geschichtswerken und Gesetzes-Texten verstreut; unmittelbar aus dem Jagdleben und dessen freudiger Uebung entnommene Aufzeichnungen, wie sie das hier mitgetheilte Jagdregister Herzog Wilhelms IV. bietet, sind bisher völlig verborgen geblieben; vielleicht hat die vorliegende Mittheilung die Auffindung und Bekanntgabe ähnlicher Verzeichnisse aus früherer oder späterer Zeit zur erwünschten Folge. Der historische Verein selbst hofft in

einem der nächsten Hefte seiner Zeitschrift die über ein volles Jahrhundert weiter hinaufsteigende Kunde über das Jagdwesen unter Herzog Ludwig dem Gebarteten durch interessante Einzelheiten beleuchten und erweitern zu können. Jedenfalls aber hat die Redaction nicht unterlassen wollen, schon bei dieser Gelegenheit von dem unter den Pergament-Handschriften der k. Hof- und Staatsbibliothek befindlichen Jagdbuche Herzog Albrechts V., die Jahre 1555 bis 1579 umfassend, durch auszügliche Mittheilung seines Inhalts Notiz zu geben. Es darf sich zwar letzteres mit dem Jagdregister Herzog Wilhelms IV. an Reichhaltigkeit und Interesse nicht messen, da es sich nur auf trockene Aufzählung der Tage, an welchen Herzog Albrecht dem Jagdvergnügen oblag, und des von ihm hiebei „mit eigner fürstlicher Hand" erlegten Wildes beschränkt, keineswegs aber wie Herzog Wilhelms Gejaid-Register auch der besuchten Jagdgebiete, des Jagd-Personals ꝛc. Erwähnung thut. Dessenungeachtet ist dasselbe nicht ohne Werth, wenigstens in Bezug auf die geschichtliche Statistik des Wildstands in Bayern, zumal im Gegenhalte zu dem Jagdregister Herzog Wilhelms.

Einer der auffallendsten Punkte der zwischen den beiden Aufzeichnungen anzustellenden Vergleichung ist der Zustand der Hirschjagd, wie er sich nach denselben unter Wilhelm IV. und seinem Sohne und unmittelbaren Regierungsnachfolger Albrecht V. herausstellt. Herzog Albrecht schoß während der 25 Jahre, welche dessen Jagdbuch umschließt, über 4700 Stück Hirschwild, sohin in einem Jahre durchschnittlich 190 Stück. Unter Wilhelm IV. hingegen wurden in dem einzigen Jahre 1545 2032 Stück erlegt, freilich nicht von des Herzogs eigner und alleiniger Hand, sondern von dessen gesammtem Jagdgefolge, die Einlieferungen einzelner Jagdbeamten zur Hofküche mit eingerechnet, und — im Jahre 1545, dem ersten von Wilhelms Alleinregierung, in welchem er nach dem Tode seines Bruders, Herzog Ludwigs zu Landshut († 21. April 1545), dessen sorgsam gehegte Jagdbezirke, die namentlich mit Hirschwild von jeher reich besetzten Isar-Auen um Isareck zum erstenmal beging. Nichts destoweniger ist eine bedeutende Verminderung des Wildstandes gegen die Zeit Wilhelms IV. unverkennbar, obschon solche,

nach allenthalben nachgewiesener Wahrnehmung erst beim Beginne des dreißigjährigen Krieges und zunächst nach demselben in auffälligstem Maßstabe zu Tage trat, und mehr und mehr fortschreitend nach 100 und 150 Jahren in der Art sich zeigte, daß z. B. (zufolge der von Herrn Prof. v. Kobell gemachten Erhebungen) in den Rechnungen des Hofzehrgadens von 1674 bis 1682, also in 8 Jahren, 600 Hirsche, von 1683 bis 1691 aber nur 278 Hirsche als eingeliefert vorkommen. Diese Lieferungen umfaßten obendrein nicht nur die Jagden des Hofes, sondern auch die der Förster und Jagdleute, während die mittlere Zahl der von Herzog Albrecht V. allein erlegten Hirsche, ebenfalls auf 8 Jahre berechnet, deren 889 ergiebt.

Die am Schlusse beider Aufzeichnungen gegebene Zusammenstellung der Summen des erbeuteten Wildes überheben uns der Mühe hier noch auf weitere Vergleiche einzugehen*). Ebensowenig dürften

*) Anhaltspunkte zu Vergleichungen der Jagdzustände in Bayern mit jenen der deutschen Nachbarlande gewähren in höchst anziehender Weise „Landau's Beiträge zur Geschichte der Jagd und Falknerei in Deutschland, insbesondere in beiden Hessen." (Kassel 1849.) Für diejenigen unserer Leser, denen dieses treffliche Buch nicht zur Hand sein sollte, sei es uns gestattet, über Hirsch-, Sau- und Wolfsjagd Einiges hier auszuheben.

S. 247. „Vom 1. Juni bis zum 1. August 1561 erlegte Landgraf Philipp mittelst Schießens 81 Hirsche und fing 96 mit Jagen; ausserdem hoffte er noch 40 zu schießen und 60 zu jagen." — Ebenso schrieb Philipp seinem Sohne Ludwig am 25. September 1561: „Mit unserer eigenen Hand haben wir d. J. 151 Hirsche gepirschet: so weißt du, daß du selbst 12 Hirsche geschossen; und hat dein Bruder L. Wilhelm 17 gepirschet und L. Philipp 12 Hirsche. So hat Jost Jäger 3 geschossen und Frau Margarethe (v. d. Saale) 2, thut in einer Summe 202 gepirschte Hirsche. Und sind mit Jagen 165 Hirsche gefangen; das macht zu Hauf 367 Hirsch."

S. 250. Nach einem um diese Zeit aufgestellten Anschlage, wieviel in Niederhessen ohne Schaden der Wildfuhr jährlich an Rothwild erlegt werden konnte, betrug dieses 430 Hirsche und 510 St. Wild. Als der Markgraf Joh. Georg von Brandenburg dem Landgrafen (Wilhelm von Niederhessen) schrieb, er habe 1581 679 Hirsche, 968 Stück Wildpret, 26 Wildkälber und 501 Säue gefangen, antwortete dieser: „Er übertreffe den Markgrafen wohl mit dem Schwarzwildpret, aber an rothem Wildpret sei ihm dieser weit überlegen ꝛc."

S. 231. „Die hessischen Waldungen enthielten ehemals einen so ungeheueren Reichthum an Schwarzwild, daß es kaum zu begreifen ist, wie dabei der Landmann noch bestehen konnte. Andere deutsche Länder waren dagegen um so ärmer an Schwarzwild, z. B. Thüringen und noch mehr Meissen." — Im Jahre 1556 hatte L. Philipp bis zum 30. November bereits 726 Säue, darunter 61 hauende Schweine gefangen. — Während der Sauhatze des J. 1559 schrieb L. Philipp dem Herzog Christoph von Würtemberg: „In dieser Schweinhatz haben wir mit unsern jungen Hunden, die hübsch und wir selbst gezogen, gute Lust gehabt und über 1120 Säue gefangen." Im Winter 1560 wurden in Niederhessen und der Obergrafschaft Katzenelnbogen 1274 Säue erlegt (108 hauende Schweine, 392 Bachen und 774 Frischlinge.) Bis zum 12. Nov. 1561 hatte L. Philipp 801 Säue (darunter 57 hauende) gefangen, und bis zum 8. Dezember waren im Ganzen 1512 Stück erlegt.

S. 235. Weil im October 1566 um den Reinhardswald eine tödtende Seuche

die Mittheilungen selbst sachlicher oder sprachlicher Erläuterungen zum bessern Verständnisse für unsere Leser nöthig haben, obschon es, namentlich in Bezug auf einige Auffälligkeiten, an Stoff dazu nicht gebräche.

Ueber die Wahl, welche wir hinsichtlich der Auszüge aus dem Jagdbuche Herzog Albrechts getroffen, haben wir uns aber vielleicht noch zu rechtfertigen. Wir glaubten uns, vorzüglich in Anbetracht der oben erwähnten Uebersichtstafeln auf die Mittheilung der Aufzeichnungen weniger Monate beschränken zu können, da diese hinreichen werden, die Abfassungsweise des Manuscripts zu veranschaulichen, und entnahmen jene aus solchen Jahren, welche den einen oder andern bezeichnenderen Moment in dem Lebenslaufe Herzog Albrechts V. in sich schließen. Dahin gehören denn namentlich die Jahre 1576 und 1578, in welchen er zur Herstellung seiner Gesundheit die Thermen Würtembergs (zu Wildbad?) gebrauchte, und des trefflichen Fürsten so rasch herangeeiltes Todesjahr. Am 1., 4. und 7. September sehen wir ihn noch mit gewohnter Lust und Sicherheit die Büchse führen, und — schon sechs Wochen darauf (24. October) trug man ihn zur Gruft seiner Väter. Wen überkömmt nicht ein Gefühl der Wehmuth bei dem Gedanken, daß jenes von schlichter Jägerhand geschriebene Tagebuch die letzten harmlos genossenen Stunden bezeichnet, die der edle Albrecht, der Gründer jener Sammlungen, die noch jetzt der Stolz unsers Landes, in heiliger Waldeinsamkeit verlebte!

Föringer.

---

herrschte (weil es „so greußlich stirbt") blieben die Säue desselben d. J. verschont und man begnügte sich mit der Hatze in andern Gegenden. Ungeachtet schwach und krank und seiner Auflösung entgegengehend, nahm dennoch L. Philipp Theil daran. Sein Sohn Ludwig schrieb deshalb aus Friedwald am 29. Nov. 1566 seinem Bruder Wilhelm: „Es habe sich mit ihres Vaters Schwachheit gebessert, so daß derselbe auch wieder in eigener Person auf die Jagd „hin und wieder wabern" könne, vor einigen Tagen habe er selbst auf dem Pferde ein Schwein und sonst allhier auf drei Jagen 238 guter feister Säue gefangen, Seine Gnaden könnten aber mit dem Gehen noch nicht fortkommen."

S. 213. Der Wolf. Dieses der Wildbahn nicht minder als den Viehheerden gefährliche Raubthier, welches der Sachsenspiegel zugleich mit dem Bären außer dem Gesetz erklärt, so daß es Jedermann tödten durfte, war ehemals in unsern Wäldern sehr zahlreich. — Vom Jahre 1454 — 1524 wurden im Nassau-Dillenburgischen nicht weniger als 404 Wölfe erlegt. L. Philipp hielt jeden Winter Wolfsjagden. Im Jahre 1547 befahl er von Donauwörth aus, daß die Jäger nach beendeter Schweinehatze „den Wölfen abbrechen" sollten, und im Winter von 1552 — 53 fing er selbst 27 Wölfe. Im Jahre 1583 schickte Graf Albrecht von Nassau dem L. Ludwig zwei besonders auf Wölfe abgerichtete britische Hunde und sprach dabei die Hoffnung aus, daß der Landgraf nach der Sauhatze „den besten Lusten mit den Wölfen haben werde."

I.

Jagdregister Herzog Wilhelms IV. v. J. 1545*).

Vermerckht. was der Durchleuchtig Hochgebornn Fürst. vnnser genediger herr Herzog Wilhelm in Bayrnn etc. diss Funffvnndviertzigisten Jars. bis auf den Schweinhatz. an allerlay Wildpret. geschossen vnnd gefanngen hat. Volgt hernach.

Erstlich von Ysereckh aus. am purckach geschossen iiij hiersch.

Das annder gejhaid gethon. an Ysereckher gemain. vnnd geschossen v hiersch.

Item an den auen vnnder pruckhperg so dem Juden zugehört. von Ysereckh aus. geschossen vnnd gefanngen xij hiersch, vj wild.

Mer am Yseregkher hart geschossen vij hiersch, vj wild.

Item an der Schwarzenau. bey Mospurg. gefanngen vnd geschossen, von Ysereckh aus iij hiersch, j wild.

Mer am Erchtag nach Margretha von Yseregkh aus. den Haslfurt gejagt, vnnd gefanngen. mit den winden, vasst lusstig vj hiersch.

Item am Phincztag nach Margretha. von Ärding aus. das Darnach gejagt. vnnd dauon mit den schüczen geschossen. vnd den winden gefanngen xvij hiersch, xx wild, iij kölber, j rech.

Item am Sambstag nach sannd Margrethen tag. gejagt an der

---

*) Das erste Blatt des Originals hat die Aufschrift Gjaid Regiſter 1545.

Auf der Rückseite dieses Blattes findet sich von anderer jedoch gleichzeitiger Hand folgende Vormerkung: Item meines genedigen Herrn etc. Kuchenmaister jn der Neuen Vesst, hat von den Jägern empfanngen von Ostern an, biss auf sannd Johannes abent, an hirsch Lvij, an wildn j Cxv stuckh, an rehern j Cvilj, somma per se.

Reithouer Au. mit den garnn gefanngen vnnd den schüczen geschossen xx hiersch, vij wild vnd kölber, j spiss hirsch.

Mer am Suntag darnach. von Anczing aus. bej den lachen. auf dem Ebersperger Vorst geschossen iiij hiersch.

Item am Montag vor Jacobj. von Änczing aus, gejagt. am Thaunber holcz geschossen. vnd mit den winden gefanngen xvj hiersch, xij wild.

Vnnd desselben tags. auf der harlachen geschossen vj hiersch.

Item am Erchtag vor Jacobj. von Änczing aus. geen Munchen an sensen. vnnd köglnn gejagt, vnnd geschossen, auch mit den winden gefanngen xvj hiersch, iij wild, j kalb, j rech.

Abermals hat mein gn. hr. auf dem zug geen Inngistat. am pfincztag nach Jacobj. von Geisenfeld aus, den obern feiel vorst gejagt vnnd gefanngen xxxiij hiersch, iij spisl, vj wild, ij kelber, iiij rech, j schwein, j pachen, j frischling, ij hasen.

Item am freitag. des anndern tags. darnach von Inglstat aus, hat mein gn. hr. etc. ain abend gjhaid gethon, an ainem fylel genannt. auf dem Plann, vnd geschossen mit den schüczen. acht grosser hirsch. ain achtzehner, ain sechzehner. ain zwölfer. vnnd ain zehner. welcher von seinem khürn grösser vnnd schwärer gewest ist, dann der von achzehen ennden, so hat darczue der hanns Pucz. auf das gjaid, auch ain achzinennden hirsch. mit den winden gefanngen, suma viiij hiersch.

Item am Sambstag darnach. an dem vndern feielvorst. gefangen vnd geschossen xiij hiersch, vj wild, v reher, j kalb.

Item am Suntag den anndern augustj. von Inglstat aus. an der Möringer au. gefanngen vnnd geschossen xvij hiersch, xviiij wild, iiij kölber.

Item am Montag. den dritten Augusti. von Inglstat aus. gefangen vnd geschossen, on der Menn vnnd Mennchinger Au xvj hiersch, vj wild, j peckher.

Item Mitwochs den funfften Augustj. von der Au. so man am Sackh nennt. gefanngen vnnd geschossen xlj hiersch, xxxvj wild, vij kölber, j rech, ij pachen.

Item am Pfincztag den vj. Augustj. an Zucheringer Au.

am obern Spitlholcz. am Kreitleten. vnnd Sambhouer holcz. gefangen vnd geschossen xxxj hiersch, xv wild, j kalb, iij reher, j peckher.

Item freitags den vij Augustj. am Stännglsletten. am vorst gries, vnnd an giessen. gefanngen vnnd geschossen xxxvj hiersch, iiij spiss, xviij wild, vj kelber, ij reher, j pachen. An disem gejaid sind geschehen 127 schuss.

Item Erchtag den xj Augustj. am Köschinger vorst. vnd am Küsstal. gefanngen vnd geschossen xx hiersch, ij spissl, xj wild, ij kälber, ij rech, j peckher.

Item Mittwochs den xij Augustj. abermaln vom Köschinger vorst. von den gemainden. geschossen vnd gefangen xviiij hiersch, j spiss iiij wild, j kalb, ij rech, ij schwein, j pachen, j frischling.

Item Sambstags den xv. Augustj. von der Neustat aus. vom Thurnpuech. am obern vorst geschossen. vnd gefangen xxij hiersch, ij spiss, xxv wild, ij kölber, ij reher, j schwein.

Item Montags den xvij. Augustj am anndern oberthail. dess Thurnpuechs. geschossen vnnd gefangen xxiij hiersch, j spiss, xiiij wild, iij kölber, iiij reher, j peckher, v pachen, ij frischling.

Item Mitwochs den xviiij. Augusti. von der Neustat aus. auf Abensperg. von dem driten obernthail. des Thurnpuechs. gefangen vnd geschossen xxx hiersch, xvj wild, j rech, j spisl, j schwein, j peckher, j frischling.

Item Freitags den xxj. Augustj abermaln am Thurnpuech. den vierten thail gejagt. auch dauon geschossen vnd gefangen xxxij hiersch, ij spiss, xxiiij wild, vij kölber, iiij reher.

Item Suntag den xxiij. Augustj von Abensperg aus. geen Kelhaim. den Schönperg. Dornhueb. vnnd Theihartinger Lehen, gejagt, auch dauon geschossen vnd gefangen xxvj hirsch, ij spiss, xxviiij wild, viiij kölber.

Item Erchtags den xxv. Augustj. von Kelhaim aus. am vndern thail. des Henhaimer vorst. geschossen vnd gefangen xxviij hiersch, xviij wild, ij kölber, j schwein, iij pachen.

Item Mitwochs den xxvj tag Augustj. am obern vnd anndern

thail. dess henhaimer vorsts. geschossen vnd gefangen vij hiersch, vj wild, ij kölber, j peckher.

Item Sambstag. den xxviiij. Augusti. am Fraunholcz gejagt. vnnd dauon geschossen vnnd gefangen xiiij hiersch, vij wild, iij kölber, j peckher.

Item Erchtags. am tag Egidj. den ersten Septembris. abermaln von Kelhaim aus gejagt. vnnd vom Ring geschossen vnd gefanngen xxviiij hyersch, xiiij wild, ij kölber, j rech.

Item Mitwochs. den anndern Septembris, widerumb von Kelhaim aus, am Aichperg vnd Iglsperg. gefanngen vnd geschossen xij hiersch, j spiss, xiij wild, iij kölber.

Item Freitag. den iiij September vom Sinspuech. gefangen vnnd geschossen. von Abensperg aus xxx hiersch, j spiss, xvj wild, v kölber.

Item Sambstags den v. September abermaln von Abensperg aus gejagt. vnnd von der Staingrueb vnnd Waldtenluckhen. gefangen vnd geschossen xij hiersch, v wild, ij kölber.

Weiter volgt. was vnnser genediger herr. die prunfft. bis auf den schweinhatz. an hirschen vnnd annderm wildpret geschossen.

Item an vnnser lieben frauen tag. ihrer gepurt. hat Wolf von Polling. von Deginger Au. geen Munchen pracht vj hiersch.

Vnnd auf denselben tag. hat Wolf Rechlinger auch pracht ij hiersch.

Item am pfincztag darnach. hat mein gn. hr. am Alach gejagt, daselbs gefanngen vnd geschossen xiiij hiersch, v wild, j kalb.

Item Auers Mertl. hat auf der Streitgemain geschossen j grossen hiersch.

Item der Brobst von Ötting. hat meinem gn. hrn. auf den pfinztag. nach Marie gepurt. geen Munchen geschickht j grossen hiersch.

Item abermaln hat mein gn. hr. am Freitag nach vnnser lieben frauen geburt. gejagt am Parsperg. dauon geschossen vnnd gefanngen, mit den winden x hiersch, j spiss, vj wild.

Item herczog Vlrich von Mäglburg. hat meinem gn. hrn. geschickht von Braunau. ab der zachen ij gross hiersch.

Item am Sambstag nach Marie gepurt, hat graf Moricz vnnd der Auer auf dem Gilchinger vnnd prandenburger wald geschossen ij hiersch.

An demselben Sambstag hat der pockhschütz meinem gn. hrn. vom Falckhenstain geschickht j hiersch.

An obbemelltem Sambstag hat mein gn. hr. ain abend gejaid gethon, an der leutten. bej Zell dauon geschossen j grossen hiersch, vij wild, j kalb, j rech.

Item am Sambstag nach vnser lieben frauen geburt tag hat Blasi Nusdorffer meinem gn. hrn. vom Muldarffer hart, vnnd vom hertzogen geschickht j grossen hiersch.

Item mer an obgenannten tag. hat der Stinglhamer seinen fl. gn. von der Rosenau geschickht j grossen hiersch.

Item abermaln an disem tag hat der Pämbach seinen fl. gn. auch geen Fürstenfeld geschickht, vom Eschach j gueten hiersch.

Item an solchem tag. hat sein fl. gn. mit seiner gn. schüczen geschossen vnnderhalb Esting. an den auen iiij hiersch.

Item am Montag darnach hat mein gn. hr. widerumb mit seiner gn. schüczen geschossen vnnderhalb Graffing ij gross hiersch.

Item an solchem Montag hat der Wembdinger seinen fl. gn. geen Geising geschickht j gueten hiersch.

Item am Montag den xiiij. Septembris hat dess Auers Mertl. meinem gn. hrn. geschickht vnd von der Würm geschossen j gueten faisten hiersch.

Item den xv. Septembris hat der Auer auf dem Gilchinger wald geschossen vnd geen Geising geanntwurt j hiersch, j wild.

Veit Jäger, hat an obgenanten tag. geen Geising geschickht. vnnd am daugkers holcz geschossen j grossen hiersch.

Mer hat der Jägermaister. von Lanndshuet, meinem gn. hrn. geschickht, so er an der Rosenau vnd Neigher geschossen ij hiersch.

Mer hat dess Auers Mertl. meine gn. hr. geen Geising geschickht, so er (von der) Wurmb geschossen j hiersch.

Item der Jägermaister. hat meinem gn. hrn. geschickht, ainen grossen hiersch. welcher achzehnj geschaiden, vnnd er an der au bey Veldkhading geschossen, den xvj. Septembris j hiersch.

Desselben tags. hat der Jägermaister von Lanndshuet. meinem gn. hrn. geschickht. so der Eckher vom Schwig pach geschossen ij hiersch.

Diss tags. hat der Schellenberger meinem gn. hrn. geschickht von Warngau j hiersch.

Item mer hat der Jägermaister geschossen. von der auen bey Dachau. am Pfincztag den xvij. Septembris ij gross hiersch, j wild.

Item der Auer hat geschossen. an der halden. an obbemeltem pfincztag j hiersch.

Item der Wesstenacher. hat meinem gn. hrn. von Aibling geschickht j hiersch.

Item dess Auers Mertl hat meinem gn. hrn. geschickht. von der Wurmb j hiersch.

Item mein gn. hr. hat den xviij. Septembris an dem Gilchinger wald. ain grossen hirschen. von xvj enden geschossen, vnd an obbenanntem tag hat graf Moritz auch auf dem Gilchinger wald. ain vierzehner geschossen, ij hiersch.

Item am obgenanntem xviij. tag Septembris. hat des Auers Mertl. ainen hiersch. vnnd ain wild. auf dem Kreiczer hart geschossen. vnd geen Grienwald geantwurt j hiersch, j wild.

Item Wolf Rechlinger. hat meinem gn. hrn. am quattember Suntag geen Gryenwald gebracht. so er von Päl aus. am höllgraben vnd am graben hinder Päll geschossen iij hiersch.

Item der Auer hat geschossen, am quattember Suntag. den xx. Septembris vnnderhalbs thals bey Stauharting ij hiersch.

Auf obgemellten Suntag. hat Jörg Dux geschossen am Paipronner vorst j hiersch.

Mer hat der Wenneckh. meinem gn. hrn. pracht. am Montag nach dem quattember Suntag. von Aibling. geen Grienwald ij hiersch.

Item am Montag nach dem quattember Suntag hat mein gn. hr. auf der haid geschossen, vnnd geen Grienwald pracht j gueten hiersch.

Vnnd an disem Montag. hat mein gn. hr. von Mäckhlburg. von der Streit gemein. geschossen vnnd geen Grienwald pracht j gueten zwölfzinnennden hiersch.

Item auf pfincztag den xxiiij. Septembris. hat mein gn. hr. von Mäckhlburg, am Grienwalder vorst geschossen, vnnd geen Grienwald pracht j hiersch, j wild.

Item mein gn. hr. hat den xxiiij. Septembris. am Grienwalder vorst geschossen j gueten zwölfzinnenden hiersch.

Mer hat Schellenberger. aufm Thon geschossen, vnnd geen Grienwald geschickht j xiiij zinnenden hirsch.

Mer hat der Auer. am Grienwalder vorst geschossen. ij wild.

Auch am selben tag. ist mein gn. frau. von Grienwald aus. auf die haid pirschenndt gefarn. vnd geen Grienwald pracht iiij wild.

Mer am xxv. diss monats. hat mein gn. hr. am Grienwalder vorst geschossen j hiersch.

Der Auer am selben tag. auch auf der haid geschossen j hiersch.

Mein genedige frau. am Niderholtz schiessen lassen ij wild.

Item der Raming. vnnd Martin von Töllcz, haben meiner gn. frauen, in Hailpronnen geschossn. als lanng Ir gnad da oben gewest xij hiersch, vj wild, j schwein, j peckher, iiij reher.

Item wie mein gn. hr. von Mäckhelburg zu Braunau. auf der Lachen gewest, hat sein gnad. sambt seinen zugeordennten geschossen x hiersch, v wild, j kalb.

Item mein gn. hr. hat am Sambstag sambt Irer gnaden schüczen. am Grienwalder vorst geschossen iiij wild.

Item mein gn. fr. hat in meines gn. hr. abwesen. an Grienwalder vorst schiessen lassen ij hiersch.

Vnnd Wemdlinger von Wolferczhausen pracht j hiersch.

Item am Freitag den anndern Octobris. hat mein gn. hr. nach

wildprät gejagt. an dem Hesloch. vnnd daran geschossen vj wild, iiij kölber.

Item am Freitag. vor vnnser frauen kirchtag. hat mein gn. hr. sambt seinen gn. schüczen. auf dem Grienwald vnd Ebmetinger vorst geschossen j hiersch, xj wild, ij kölber.

Item der Dirnig hat dises jar pirscht aus beuelch meines gn. hrn. so Ir fr. gn. verschenckht haben xx hiersch, xviiij wild.

Jetzt volgt hernach. was vnnser gn. hr. auch diss jars. den Schweinhatz von Sauen. vnd annderm wildpret gefanngen hat.

Item Wolf von Polling. hat meinem gn. hrn. von den pergen. bey dem Muldorffer hart geschickht. am Montag vor Gallj ij schwein, ij pachen, j wild, j frischling.

Item am Erchtag vor Gallj. hat Diringer jäger. geen Dachau gebracht iij galde wild.

Item am Mitwoch vor Gallj. hat mein gn. hr. am Ginginger holcz ain wildpret gejaid gehallten, vnnd dauon mit Irer gnaden schüczen geschossen xiij wild, vj kölber.

Item am Pfincztag darnach. am grossen Stockhach. hat mein gn. hr. sambt Irer gnaden schüczen geschossen vj wild, iij kölber, j rechpockh.

Mer desselben tags hat Wolf von Polling geen Dachau geschickht. von pergen j hiersch, j pachen, j frischling.

Item am Freitag darnach. hat Wolf Rechlinger geschossen j wild.

Item am Sambstag nach Gallj. hat mein gn. hr. sambt seiner gnaden schüczen. ain wildpreth gejaid gethon. am lennger moss. vnnd dauon geschossen vj wild, j kalb.

Item an obgenanntem tag. hat jägermaister. meinem gn. hrn. von Cranntsperg. geen Dachau geschickht, ij schwein, iij pachen, iij frischling.

Item am Suntag nach Gallj. hat mein gn. hr. von Dachau aus. geen Fürstenfeld gejagt. an der Emminnger Au. vnd geschossen. mit Irer gn. schüczen vj wild, j kalb.

Item am Montag nach Gallj. hat der Krieger. vorm Starnloch geschossen. vnd geen Furstenfeld pracht iij stuckh wild.

Item am Erchtag nach Gallj. hat jägermaister meinem gn. hrn. von Cranntsperg geen Fürstenfeld geschickht j gross schwein, viiij pachen, ij frischling.

Item am Mitwoch nach Gallj. hat mein gn. hr. am Wunderpach. nach wildpret gejagt. vnd mit Irer gnaden schüczen geschossen xiiij wild, ij kälber, j rech.

Item den xxiij. Octobris. hat mein gn. hr. mit sambt seiner gnaden schüczen. ain wildpretgejaid an der Hul gethan. vnnd dauon geschossen xv wild, v kölber, iiij rech, j hiersch.

Item den xxvj. October mein gn. hr. sambt schüczen von Wolf (artshausen) aus. an dem Hasslach ober .... Kumstorff. geschossen vnnd gfanngen j gross schwein, iij pachen, xiiij frischling, x stuckh wild, ij kölber.

Item an Sannd Simon vnnd Judes abennd. ist mein gn. hr. von Wolferczhausen aus. auf Starnberg purschen geritten vnnd sind geschossen wordcn v stuckh wild.

Item an Sannd Simon vnnd Judes tag. hat mein gn. hr. von Starnberg aus ain jhaid gethon, an der peckhinger leuten. vnnd sambt Irer gnaden schüczen geschossen ij wild, iij kölber.

Item Pfincztags darnach. hat mein gn. hr. abermaln von Starnberg aus am veindslehen. vnnd mit Irer gn. schüczen geschossen vij wild, j kalb, v reher.

Item am Pfincztag. nach Sannd Simon vnnd Juedes tag hat mein gn. hr. von Starnberg aus. geen Munchen. ain wildpret gejaid gethon, am Schörgenloch. vnnd dauon mit Irer gn. schüczen geschossen xv wild, vj kölber, ij rech.

Item an aller heiligen abent. hat der jägermaister, meinem gn. hrn. geen Munchen geschickht, so er am Weilperg vnnd holenweg gefanngen ij schwein, xij pachen, v frischling.

Item an aller heiligen tag. hat der Westenacher. meinem gn. hrn. von Geisenfeld geen Munchen pracht j schwein, vj pachen, ij frischling.

An obgenanntem tag. hat der jägermaister von Landshuet

meinem gn. hrn. geen Munchen in die Neuenvesst geschickht j schwein, vij pachen, xiiij frischling.

Item am Mont . . . . . seelentag. vnnd . . . . . der Wembdinger. auf . . . . . von Aibling aus. meinem . . . . hrn. geen Munchen. in die Neuen uesst rot wildpret geschickht xxxiiij stuckh wild.

Item am Pfincztag. nach aller heiligen tag hat der jägermaister meinem gn. hrn. geen Munchen geschickht. so er am Gaissenperg vnnd Schweinsperg gefanngen j schwein, xiiij pachen, iiij frischling.

Item am Sambstag vor Martinj hat meins gn. hrn. jägermaister von dem Schwarzenperg vnnd Than, in die Neuenuesst geanntwurt j schwein, viiij pachen, v frischling, xiiij stuckh wild.

Vnnd an obbenanntem tag. hat der Wembdinger vnnd Wesstenacher. von Aibling. in die Neuenuesst geantwurt xxiij stuckh wild.

Item der Wembdinger vnnd Westenacher. haben meinem gn. hrn. abermalen. von Aibling geen Munchen geschickht. am Suntag vor Martini vij stuckh wild.

Item an Sannd Martins abend. hat der jägermaister von Lanndshuet, meinem gn. hrn. in die Neuenvesst geschickht, so er an der Daxau gefanngen j schwein, viij pachen, j peckher, vij frischling.

Vnnd an obbenanntem sannd Martins abent. hat der Ruedl jäger, meinem gn. hrn. vom Feilnuorst. in die Neuenuesst pracht ij schwein, xvij pachen, xiij frischling, v rech.

Item am Freytag nach Martinj hat mein gn. hr. am Kefferloch nach fuxen gejagt. vnnd mit Irer gnaden schüczen geschossen vij stuckh wild, ij kölber.

Item mein gn. hr. . . . . nach Martinj an de . . . . gemain. nach fuxen gejagt . . . . dauon geschossen vnd gefanngen j hiersch, j wild, ij kölber, iiij reher, vij fux, j dax, j hasen.

Item am Freitag darnach hat mein gn. hr. von Höhenkhirchen aus. am lenngloch. nach sauen gehöczt, vnd dauon geschossen vnnd gefanngen j peckher, j hirsch, vij wild.

Item am Mitwoch den xviij. Nouembris. hat mein gn. hr. am mittern veichtl. von Höhenkhirchen aus gefanngen x fux, iiij hasen, ij reher.

Vnnd an obgenanntem tag. hat der jägermaister. an den stranngen. von Höhenkhirchen aus gefanngen iiij pachen, iiij frischling, j hiersch, xij stuckh wild, j kalb.

Item am Pfincztag, nach sannt Elisabeth tag. hat mein gn. hr. von Höhenkhirchen aus. am peisser gsprait, nach sauen gehöczt, vnnd gefanngen ij schwein, ij frischling, ij stuckh wild.

Vnnd an obgenanntem tag. hat der Perljäger gefanngen am Mulholcz j guets schwein.

Item der Egkher hat meinem gn. hrn. von Lanndshuet. geen Höhenkhirchen geschickht. den xx. Nouembris j schwein, vij pachen, viij frischling.

Vnnd an obgenanntem tag. hat mein gn. hr. von Hehenkhirchen aus. am Ematinger vorst gefanngen iij schwein, iiij pachen, iiij frischling, ij hirsch, iij wild.

Mer hat. der Augustin Gross. von Stainhaim. meinem gn. hrn. geen Höhenkhirchen pracht. vom Köschinger vorst den xxj Nouembris ij schwein, xj pachen, iiij frischling, j rech.

Mer hat mein gn. hr. . . . . den xxij. Nouembris (Höhen-) khirchen aus. am vnnde . . . . . veichtach. nach fuxn gejagt vnd gefanngen iiij fux, ij hasen, iij reh.

Item am Suntag vor sannt Katherinentag. hat mein gn. hr. von Höhenkhirchen aus. in dem puchach. vom Denngloch hinaus aus ainem pau gefanngen iiij dax.

Vnnd darnach solches tags pirschent gefarn vnnd geritten. vnnd geschossen j hiersch, vij wild.

Item am Montag. vor sannd Katherinatag. von Höhenkhirchen aus, an dem vyecht, nach sauen gehöczt. vnnd dauon geschossen vj wild, ij reher.

Item an sannd Katherina abendt. hat der Bastian von Geisenfeldt meinem gn. hrn. geen Höhenkhirchen geschickht iij schwein, xiij pachen, v frischling, ij reher.

Item der Perl jäger. hat meinem gn. hrn. an dem neuen

jarstag. in die Neuenuesst geen Munchen geanntwurt xiij wild, v reher.

Item der Promperger vnnd Aurberger. haben geschossen am neuen jartag auf dem Paipronner vorst. vnnd in die Neuenuesst geanntwurt viij stuckh wild, ij reher.

Item an der heiligen dreier khinigtag. hat der jägermaister von Lanndshuet. meinem gn. hrn. in die Neuenuest geschickt j schwein, iiij pachen, v frischling.

Item mein gn. hr. ist am Freitag. nach der heiligen dreier kinig tag purschendt gefarn. vnnd auf dem Grienwalder vorst geschossen ij stuckh wild.

Item Veit jäger. vnnd sein gesell. haben von Polling aus geschossen. vnnd an der heiligen dreier kunigtag. in die Neuuest geen Munchen geanntwurt xiiij stuckh wild, j rechpockh.

Item mein gn. hr. ist an sant Sebastianstag pirschent geritten vnnd am Niderholz geschossen v stuckh wild.

Item am Erchtag. vor vnnser lieben frauen Liechtmesstag hat mein gn. hr. am häder hölcz ain fux jhaid gethon, vnd daneben mit seiner gn. schüczen geschossen vj wild, iij reher.

Item Hainrich von Leshperg. hat meinem gn. hrn. am sambstag. vor vnnser lieben frauen liechtmestag. von Schefftlarn aus. in die Neuenuesst geanntwurt xij stuckh wild, ij reher.

Item am Montag. an vnnser lieben frauen liechtmess abent, haben die drey fursten welche allhie. bey vnnserm gn. hrn. gewest, nemlich herczog Augustus. aus Sachsn. der herczog von Lunenburg. sambt herczog Vlrichen von Mäckhlburg. auf der haid. bey Munchen geschossen x stuckh wild.

Item der Phleger von Unterfels hat gefanngen xj wölf.

Item graf Cristof von Ortenberg hat gefanngen vij wölf.

Item der Kitz vorstmaister. auf der Lachen. hat gefanngen ij wölf.

Item herr Völckher von Freyberg. phleger zu Lanndsperg hat gefanngen ij wölf.

Item der jägermaister von Lanndshuet. hat gefanngen ij wölf.

Item der jägermaister von Munchen. hat gefanngen j wolf.

Item der Bastian jägermaister von Geisenfeld. hat gefanngen j wolf.

Item der Thiringer von Geising. hat gefanngen j wolf.

Item ain waidtkhnecht. hat am Pirschwald. mit ainem selgeschoss geschossen j wolf.

Item Basl von Geisenfeld. hat gefanngen am Feilnvorst j wolf.

Item der jägermaister von Lanndshuet. hat meinem gn. hrn. geen Munchen geschickht. am Mittwoch vor Liechtmessen. vnnd an dem Osterhofer hart gefanngen ij wölf.

Item am Sambstag. vor vnnser lieben frauen Liechtmestag. hat der phleger von Mitterfels meinem gn. hrn. geen Munchen in die Neuenuest geschickt ij wölf.

Item Wolf Überreiter. von Burckhhausen. hat meinem gn. hrn. geen Munchen pracht j wolf.

Item mein gn. hr. ist am Montag. nach vnnser lieben frauen Liechtmesstag. purschent gefarn. vnnd am Niderholcz geschossen v stuckh wild, j kalb.

Item den xiiij. tag februarij hat mein gn. hr. von Meckhlburg. auf dem Paipronner vorst geschossen iiij stuckh wild.

Item den xv. Februarij hat der Hainrich Jäger von Rechperg. meinem gn. hrn. in die Neuenuest geschickht viiij stuckh wild, j kalb, iiij reher.

Item der Wastian jäger von Geysenfelldt, hat meinem gn. hrn. am 19. tag Februarii. wider ain wolf. in die Neuenfesst geschickht. der ist gefangn worden am Aicha j wolf.

Item graf Cristoff von Orttenburg vnnd der Kitz haben meinem gn. hrn. am 21. tag Februarii. in die Neuenfesst geschickht ij wölf.

Item mein gn. hr. ist den xxij. Februarij am Griennwalder vorst purschnt gefarn. vnnd gschossen j wild, j kalb.

Item Pert vnnd veyt pe... jäger haben meinem gn. hrn. an sannt Mathias abennt. in die Neuenvesst geanntwurt x stuckh wild, iij kölber, iiij reher.

Item mein gn. hr. von Meckhelburg hat an dem andern tag dess mertzn auf der haid geschossen. vnd in die Neuvest geantwort vj stuckh wild.

Item am viertten tag Martij. hat mein gn. hr. am Alach. nach rehern gejagt. vnnd mit den winden dauon gefanngen iiij reher, j pachen, iij frischling.

Item den fünften Martij. hat der Perl jäger. meinem gn. hrn. in die Neuenuesst geanntwurt viij wild, ij kölber, iij reher.

Vnnd an vorbenanntem tag. hat der Wembdinger meinem gn. hrn. in die Neuenfesst geantwurt. so er vom heilign perg auss geschossen viiij stuckh wild.

Item mer an obgenantem tag, hat der Haindl jäger meinem gn. hrn., so er von Zell auss geschossen in die Neuenfesst geantwurt ij stuckh wild, vj rechpeckh, j gaiss.

Item am Montag in der fasnacht. hat meine gn. frau schiessen lassen iij stückh wild, iij reher.

Item graf Cristoff von Orttenburg. hat abermaln meinem gn. hrn. am schmaltzign Sambstag in die Neuenfesst geanntwurt j wolff.

Item graf Wolff hat auss beuelch meines gn. hrn. in der hirsch pronst auf den Öbersperger vorst geschossen iiij hirsch, iij stuckh wild.

Somma alles obgeschribnen fanngs, an allerlay wildprät, von ostern an, biss auf den leczten Faschanng tag, thut,

An	hirschen	817
„	wildn	j m: 78
„	kölbern	137
„	rechern	224
„	spissn	22
„	schwein	84
„	pachen	253
„	frischling	178
„	wölff	38

II.

Auszüge
aus dem Jagdbuche Herzog Albrechts V. 1555—1579*).

f. 1a.

Herjnn begriffen, was der durchleuchtig hochgeborn furst vnnd herr, herr Albrecht, phaltzgraf bei Rhein, hertzog jn Obern vnnd Nidern Bayrn etc., vnnser genediger fürst vnd herr etc., von allerlai stiebendem vnd fliegendem wildpret, mit aigner fürstlicher hanndt geschossen hat, alle jar von ainem carfreitag auf den andern.

. 2a. Angefanngen jm jar 1555.

Im monat Aprilis geschossen.

Erstlich den zwelfften tag yczbemellts monats iij hirsch.

Im monat May geschossen

den 17. desselben . . j willd, so zwijerig ist, mer ain kalb, den 23. ain hirsch, den 25. ain willd.

Im monat Junij geschossen.

f. 2b. den 21. ain hirsch, den 24. mer ain hirsch.

Im monat Julij geschossen.

den 11. desselben 5 hirsch, mer ain hasen, den 15. ain hirsch.

Im monat Augusti geschossen.

den 27. desselben ain rechpogkh, den 29. ain hirsch, den 30. ain hirsch.

Im monat Septembris geschossen.

den 3. ain hirsch, den 6. ain hirsch. den 7. zwen hirsch, den 18. drei hirsch, den 21. zwen hirsch, den 23. ain hirsch, den 24. vier wild, mer ain kalb, den 27. dreu willd, mer ain kalb, den 29. dreu willd, mer zwai kalb.

---

*) Cod. bav. 1513. 81 Blätter ſchmal Folio.

Im monat Octobris geschossen.

den ersten tag dreu wild, mer ain hirsch, so geschniten gwest, den anndern, dreu willd, den 8. funff wild, mer ain kalb, den 11. dreu willd, den 15. ain willd, mer ain rech, den 16. ain spiss, den 20. ain willd, den 24. zwai willd, mer ain rech, den 29. zwai wild.

Im monat Nouembris geschossen.

den 9. ain wild, mer ain fux, den 15. ain willd, den 19. ain willd, den 21. dreu willd, mer ain kalb, den 23. ain willd, den 27. ain kalb.

Im monat Decembris geschossen.

Den 3. desselben ain willd, den 4. dreu willd, mer ain hirsch, den 5. vier willd, den 8. ain hirsch, mer dreu willd, item ain kalb, den 9. ain willd, mer ain kalb, den 10. ain wild, den 12. dreu willd, den 13. zwai willd, den 30. ain wildt.

Im monat Januarij des 56. jars geschossen.

Den 24. desselben ain wild, den 28. ain willd, mer zwai kelber.

Im monat Februarij geschossen.

den ersten ain willd, den 26. dreu willd, mer dreu kelber.

Summa diss jars.

hirsch	28.
willd	64.
kölber	15.
rech	3.
fix	1.
hasen	1.
Summa aller stugkh	112.

f. 29b. Im monat Septembris (1562) geschossen von Prag aus jn Behem.

alls Ir fr. gn. etc. auf der crönung daselbs gewest.

den 11. desselben ain wild, den 12. zwen hirsch, zwai wildt, den 18. zwai tenndl*), den 24. siben sau, ain rech, den 25. ain tendl, ain rech.

*) Damhirschen. Herzog Albrecht hatte bereits im J. 1557 für die „Thärnin-

f. 68b. Im monat Januarij des 76. jars.

den 24. desselben zway wild.

Im monat Februarii.

den 13. desselben drew wild.

In monaten Martij vnnd Appril nihil.

Summa diss jars

hirsch 138, wild 58, kelber 5, rech 9, saw 19, füx 1, has 1.

Summa aller stückh 231.

Angefanngen im 1576 jar

im monat Aprili geschossen

den 20. ain hirsch, ain wild.

Im May vnnd Juny nihil.

Im monat Julij geschossen.

den 5. neunzehen hirsch, drew wildt, zway kelber, den 6. fünf hirsch, ain wild, den 7. drey hirsch, den 9. vier hirsch, den 10. ailf hirsch, den 11. acht hirsch, den 12. dreizehen hirsch, zway wild, den 14. dreizehen hirsch, ain wild, den 16. siben hirsch, den 17. fünffzehen hirsch, ain wild, den 18. neun hirsch, ain wild, den 19. acht hirsch, zway wild, aiñ rechbockh, den 21. fünfvnndzwainczig hirsch, den 24. fünf hirsch, den 25. sechs hirsch, den 26. zwelf hirsch, den 27. sechs hirsch, den 28. sechs hirsch, drew wild, ain rechbockh, ain fux, den 31. vierzehen hirsch, ain kalb, ain schwein.

Im monat Augusti geschossn,

den 1. drei hirsch, ain kalb.

die jm vorsteennden monat Julij geschribnen stuckh vnnd die erstgemellten drey hirsch, ain kalb, haben Ir fr. gn. in Saxn geschossn, nachuolgennd aber wider in dero lannds Bayrn,

---

hirschen" zu Grünwald einen Garten zurichten lassen „per 632 fl. 2 Schilling, 9 Pfennig." Westenrieder, Beitr. III. 72. Landau (S. 264) weist nach, daß das Damwild in Hessen um 1570 aus dem dänischen Seeland bezogen worden, und glaubt, daß es deßwegen im 16. Jahrhundert Dehn, Dähnen, Danwild genannt wurde, so daß also unsere heutige Bezeichnung Damwild nur durch eine Corruption entstanden sei. Diese Annahme ist aber wohl schwerlich die richtige, und Dehn, Dani, Dendl, Teni, vielmehr eine Corruption von dem althochdeutschen tamo und tamli, mhd. tam, tamel, lat. dama, damula, Damelbock, Damelthier. Vergl. Schmeller, b. Wtb. I. 374. Ziemann, Mhd. Wtb. 463. Horat. Od. I. 2. V. 12. Virgil. Eclog. VIII. 28. Georg. I. 308. III. 410, in welchen letzteren lieblichen Stellen es aber zweifelhaft ist, ob der Cervus dama, oder die Damgemse (Antilope dama) gemeint wird.

den 18. zehen hirsch, den 21. ain hirsch, den 22. vier hirsch, den 23. siben hirsch, zway wildt, ain rechbockh, den 25. ain hirsch, zway wildt, den 27. drey hirsch, den 28. zwen hirsch, drew wildt, ain rechbockh, den 31. zwen hirsch etc.

Im monat Januarij des 78. jars.

den 4. sechs wild, ain schwein, zwen pachen, den 16. fünf füx, den 18. fünf füx, den 28. fünf füx.

Im monat Februarij vnnd Martij nihil.

Im monat Aprili vnnd May nihil.

Im monat Junij

den 30. zwen hirsch.

Im monat Julii

den 1. zwen hirsch, den 3. ain hirsch, den 4. zwen hirsch, den 5. vier hirsch, den 7. drey hirsch, den 8. zwen hirsch, den 10. sechs hirsch, den 12. zwen hirsch, den 17. ain hirsch, den 18. zwen hirsch, ain wild, ain pachen, den 21. vier hirsch, den 26. zwen hirsch, den 28. fünf hirsch, den 29. zwen hiersch, den 30. drey hirsch, ain wild, den 31. drey hirsch.

Im monat Augusti

den 1. vier hirsch, den 4. vier hirsch, den 5. sechs hirsch, ain wild, den 6. zwen hirsch, zway wild, den 8. drey hirsch, ain wild, den 9. zwen hirsch, ain wild, den 11. ain wild, den 12. zwen hirsch, ain wild, den 14. fünf hirsch, zway wild, den 16. sechs hirsch, den 18. ain wild, ain peckher, den 19. ain hirsch, den 20. ain hirsch, den 21. ain wild, den 22. vier hirsch, zway wild, den 23. sechs hirsch, den 25. siben hirsch, den 28. zwen hirsch, den 29. fünff hirsch, den 30. zwen hirsch.

f. 75b. Im monat September geschossen.

den 1. sechss hirsch, den 3. sechss hirsch, den 5. ain hirsch, den 6. zwen hirsch, ain wild, den 12. drey hirsch, den 17. ain hirsch, ain pachen, den 24. drew wild, den 27. vier pachen, ain frischling.

Im monat October geschossen

den 1. siben wild, den 2. zwelf wild, den 3. vier wild, ain pachen, den 4. zehen wild, ain kalb, ain rechpockh, den 12.

ain wild, ain schwein, ain pachen, den 16. zway wild, den 21. ain pern, den 25. ain wild, ain pyrin.

Im monat Nouember geschossen

den 8. zway wild, fünff starckh saw, den 12. vier starckh saw.

Im monat December geschossen

den 15. ain schwein, drey pachen, den 16. ain kalb, ain schwein, ain pachen, den 17. ain schwein, zwen pachen, den 18. ain schwein, acht pachen, den 29. ain peckher.

Im monat Januarii des 79. jars

den 7. zway wild.

Im monat Februarij vnnd Martij nihil.

Summa diss jars ($15^{79}/_{79}$)

hirsch	137
wild	64
kelber	2
rech	1
pern	2
saw	40
Summa aller stückh	246

Angefanngen im 1579. jar.

Im monat Aprilis geschossen

den 18. ain hirsch, zway kelber, den 24. ain hirsch, zway kelber.

Im monat May nihil.

Im monat Junij geschossen

den 11. ain hirsch, den 13. ain hirsch, den 16. ain hirsch, den 22. fünf hirsch, den 23. zwen hirsch, den 27. ain hirsch, ain kalb, den 30. zwen hirsch.

Im monat Julij geschossen

den 2. ain hirsch, ain wild, den 4. drey hirsch, den 6. sechs hirsch, den 7. vier hirsch, den 8. vier hirsch, ain wild, den 9. zwen hirsch, ain wild, den 10. zwen hirsch, den 11. zwai hirsch, den 14. vier hirsch, den 15. vier hirsch, den 16. sechs hirsch, den 17. zwen hirsch, ain wild, den 18. zwen hirsch, den 21. drey

hirsch, zway wild, den 22. vier hirsch, den 23. zwen hirsch, den 24. drey hirsch, ain wild, den 27. siben hirsch, zway wild, den 28. fünf hirsch, den 30. ain hirsch, den 31. drey hirsch.

Im monat Augusti geschossen

den 1. zwen hirsch, den 3. fünf hirsch, den 4. zwen hirsch, ain wild, den 5. drey hirsch, den 6. ain wild, den 7. vier hirsch, den 8. ain hirsch, den 10. sechs hirsch, den 11. siben hirsch, zway wild, den 12. ain hirsch, den 13. zwen hirsch, ain rechpockh, den 14. drey hirsch, den 17. drey hirsch, ain wild, den 21. ain hirsch, den 25. vier hirsch, den 27. ain hirsch, den 31. zwen hirsch, ain wild.

Im monat September geschossen

den 1. zwen hirsch, den 4. ain hirsch, ain wild, den 7. ain wild, ist das leste stuckh gwesen, vnnd weiter nichts mer geschossen worden.

Zusammenstellung der Summen des jährlich erlegten Wildes.

Jahr.	Hirsche.	Wild (Hirschkühe)	Hirschkälber	Rehe.	Füchse.	Hasen.	Sauen.	Bären.	Eichhörner.	Summa aller Stücke.
1555	28	64	15	3	1	1	—	—	—	112
1556	58	49	17	2	—	1	2	—	2	131
1557	79	82	25	11	—	—	1	—	5	203
1558	60	81	13	4	—	1	—	—	3	162
1559	49	61	6	5	—	4	2	—	—	127
1560	75	52	9	8	—	5	5	—	4	158
1561	110	58	13	6	—	4	4	—	5	200
1562	68 Tendl 3	27	3	4	—	8	10	—	—	123
1563	139	113	19	15	9	6	2	—	12	316
1564	80	106	11	3	13	5	31	—	1	250
1565	90	76	9	3	6	8	20	—	1	213
1566	125	110	6	6	22	1	7	—	—	277
1567	131	152	7	1	17	—	8	—	—	316
1568	186	101	15	3	8	1	19	—	—	333
1569	100	37	3	1	2	—	19	—	—	162
1570	168	98	6	1	9	—	36	—	—	316
1571	111	46	1	—	—	—	13	—	—	171
1572	120	68	10	1	4	1	51	—	—	255
1573	69	23	4	1	1	1	27	—	—	126
1574	160	70	4	1	1	—	38	—	—	274
1575	138	58	5	9	1	1	19	—	—	231
1576	246	86	5	5	38	2	107	—	—	489
1577	117	85	7	5	18	—	104	2	—	332
1578	137	64	2	1	—	—	40	—	—	246
1579	133	16	5	1	—	—	—	—	—	
Total-Sum.	2779	1784	220	100	150	50	525	2	33	5086

Anzahl der Jagtage.

Jahr.	Januar.	Februar.	März.	April.	Mai.	Juni.	Juli.	August.	September.	Oktober.	November.	Dezember.	Summa.
1555	—	—	—	1	3	2	2	3	9	9	6	9	44
1556	2	2	—	4	7	5	8	5	11	8	2	—	54
1557	—	2	1	2	9	12	14	8	13	8	7	1	77
1558	3	—	3	2	2	12	8	14	14	6	7	—	71
1559	3	—	1	—	—	7	5	7	11	7	10	2	53
1560	1	1	—	5	5	3	11	11	12	8	4	—	61
1561	—	—	2	4	3	14	11	18	8	7	8	5	80
1562	1	—	—	3	2	6	17	10	5	—	—	—	44
1563	3	—	1	6	3	12	13	10	20	13	9	5	95
1564	4	1	3	4	7	10	14	10	18	8	14	10	103
1565	2	1	—	2	7	12	13	15	13	10	13	1	89
1566	—	—	—	—	2	8	13	18	13	13	5	5	77
1567	3	2	4	—	—	4	21	16	18	11	17	3	99
1568	2	1	1	1	4	10	17	21	14	5	16	3	95
1569	1	—	1	1	1	5	17	15	8	7	10	1	67
1570	—	—	1	1	5	4	10	22	16	6	13	6	84
1571	—	—	3	2	4	10	16	9	3	4	7	4	62
1572	—	—	—	6	3	7	9	21	10	14	16	5	91
1573	2	—	3	1	—	4	13	7	7	5	8	4	54
1574	—	1	—	8	2	10	19	24	12	2	15	7	100
1575	—	—	—	2	2	6	18	25	7	—	5	4	69
1576	1	1	—	1	—	—	19	9	20	5	15	9	80
1577	6	2	1	1	9	8	13	11	8	10	15	4	88
1578	4	—	—	—	—	1	16	20	8	8	2	5	64
1579	1	—	—	2	—	7	21	17	3	—	—	—	51
													1852 Tage.

IX.

Miscellen.

1.

Ueber

die Anwesenheit und Unterredung

des 1646 von der französischen Regierung nach Wien gesendeten Baron de Monteverghe mit dem churbayerischen General Georg v. Truckmiller zu Ingolstadt,

den Partikularwaffenstillstand von Ulm betr.

Aus Originalacten des dreißigjährigen Krieges im k. Archivsconservatorium zu München.

Von

Anton Freiherrn v. Schönhueb,

k. bayer. Oberlieutenant.

Im Jahre 1646 wurde auf Befehl der französischen Regierung „Monsieur le Barone de Monteverghe" in Angelegenheiten der westphälischen Friedensunterhandlungen an das kaiserl. Hoflager nach Wien gesendet, und ihm hiezu auf Verlangen von den bei dem Friedens-Congreß in Münster versammelten kaiserlichen und bayerischen Bevollmächtigten auf Grund der Hamburger Präliminarien ein Paß d. d. 17. November angefertigt, mit dem er am 18. Dezember in dem stark mit Truppen besetzten Ingolstadt anlangte, und an demselben Abende noch bei dem hier kommandirenden churbayerischen General Georg von Truckmiller zu Tische geladen ward, welcher, da die alirt französisch-schwedische Armee unter Turenne und Wrangl bereits über den Lech fast bis nach München vorgedrungen war, dem nach Wasserburg geflüchteten Churfürsten über die mit jenem gepflogene Unterredung sogleich den andern Tag auf folgende, ich möchte sagen, humoristische Weise Bericht erstattete:

Durchlauchtigster Herzog,
Gnädigster Churfürst und Herr!

Euer churfürstl. Dlt. soll ich unterthänigst zu berichten nit unterlassen, wie daß gestern Abends ein Französischer Ambassiator, wie aus mitkomenden seines Passes Abschrift gdst. zu ersehen, zu Wasser, willens nach Wien zu Ihro Kayf. May. abzufahren, angelangt, welchen ich alsobalden von dem Schiff in Meiner Kutschen zu 6 Pferden in die Stadt und sein Losament hab abhollen, und folgents zu Nacht in mein Quartier zu der Malzeit neben Obristen Lapier, Pinzenau, Prändl und Peltin hab beruffen lassen, nach vollendeter Mahlzeit, da er sich etwas beweint befunden, hat er sich etwas herausgelassen, und vermeldet, daß er gleichsam Johannes der Vorbote sey, und vermeine nit 4 oder 5 Tag bei Ihro Kayfl. Maj. in Wien zu sein, es werde der völlige Frieden mit Röm. Kayfl. Maj., Kron Frankreich, und dem Haus Bayern erfolgen. Was

aber die Kron Schweden belanget, wäre höchst gedachte Kron Frankreich mit deme von Trautmannsdorff selbsten in Differenzen, dieweilen solcher den Schweden so alte und katholische Stiffter als Bremen, Münden, Verden, einzuräumen gedenke, dadurch nit allein die Katholischen merklich geschwächt würden, sondern auch sie hätten spüren müssen, daß Ihr Röm. Kayf. Maj. gegen der Kron Frankreich sich noch alterirt befinde, seye doch solche Kron nichts desto weniger entschlossen, obschon darin kein gütlicher Vergleich beschehen wurde, den Frieden mit erst und höchst gedacht Ihrer Kayfl. Maj. zu beschlüssen, die Ursach aber warum sie so lang mit Kron Schweden gehalten, wäre gewesen, weil Ihro Kayf. Maj. hätte erstens den Frieden mit denselben, als der Kron Frankreich zu traktiren angefangen, dadurch gedachte Kron in billigen Sorgen gestanden, daß wann mit Kron Schweden der Friede allein möchte geschlossen werden, Kron Frankreich hernach gleichsam ganz ausgetilgt möchte werden.

Ferners hab ihme auch durch die Dollmetscher sagen lassen, daß Ihr Churfl. Drt. in Bayrn allezeit mit dem Frieden gegen Kron Frankreich wäre geneigt gewesen, hierauf er mir hat antworten lassen, daß solches oft- und höchst gedachter Kron Frankreich zur Genüge auch bekannt wäre, wie nit weniger habe ich ihme auch bedeuten lassen, es nehme mich höchst Wunder, daß die Kron Frankreich sich Christianissimum nennen thut, und unangesehen dessen, die Ketzer also groß zu machen begehret, da doch letzlich ermelte Ketzer über Hand nehmen würden, nit allein das Röm. Reich, sondern auch Kron Frankreich äußerist zu verfolgen; hierauf vielermelter Ambassiator mir abermals geantwortet, daß sie allbereit auch selbst in Consideration gezogen hätten und derentwegen mit Ihr. Kayfl. Maj. und dem Haus Bayrn den Frieden zu machen gedenken, prätendiren und begehren auch von dem Haus Oesterreich nichts anders mehr, als was ihnen allbereit ist verwilliget worden, massen dann auch der Fried nit allein mit dem Haus Bayrn, sondern auch Röm. Kayf. Maj. vor 6 Monaten beschlossen gewesen, gedenken also nichts anders als auf Mittl, sich von den Schweden abzusondern, wären auch die Französischen nicht befelgt, weiters in das Land herein zu gehen, hat auch vielmals angezogen, wie daß Kron Frankreich nit das Geringste wider das Haus Bayrn hätte, weilen sich aber Ihro Churfl. Drt. zu den Kayf. Waffen begeben, und also die Kron Frankreich verfolgen helfen, hat sie Ursach gehabt sich offensive zu halten. Einsmals, da man einen Herumtrunk auf ein guten Frieden oder Krieg hab herumgehen lassen, hat er selbigen nit Kriegs, sondern alleinig eines guten Friedens halber annehmen wollen. Schließlich hat er mir auch bedeuten lassen, daß sie das Wenigste so nit allein bey der Kayfl. Maj., sondern auch bei Dero Churfürstl. Reichs-Armee geschieht, oder geredt, ja was auch sogar daselbst auf die Tafel vor Speisen getragen wird, ihnen bewußt wäre: Euer chfst. Drt. in den Schutz des Allerhöchsten, mich aber zu Dero churf. Gnaden unterthänigst befelchend. Ingolstadt den 19. Dezember 1646.

Eur. ch. Drt.

unterthänigst gehorsamer
Diener und Knecht
Georg Druckhmüller,
General Wacht.

Dieser Bericht, wenn wir ihn näher betrachten, liefert uns nicht nur einen schönen Beweis für die ritterliche Haltung, welche die bayerischen Offiziere, obgleich das eigene Vaterland vom Feinde stark bedrängt war, diesem Gesandten gegenüber bewährten, als er vielmehr ein treues Gepräge der Politik jener längst ersehnten Epoche an sich trägt, in welche die namentlich von den Zeitgenossen so sehr mißbilligte Lostrennung Maximilians von seinem durch zu viele Privatinteressen geleiteten Bundesgenossen, dem Kaiser Ferdinand, fällt, durch welche allein ein vorläufiger Waffenstillstand zwischen Bayern und Frankreich bewerkstelliget, und der Weg zum allgemeinen Frieden gebahnt werden konnte, was unter den gegebenen Verhältnissen gewiß nur als eine Wohlthat für das geliebte Vaterland und als eine verzeihliche Staatsklugheit des großen Churfürsten gewürdigt werden kann.

Die schlaue und mächtige Politik Mazarini's hatte sich dieß längst zur Aufgabe ihrer Staatsweisheit gemacht, welche eingedenk der großen Niederlagen, die sie durch den Starkmuth des bayerischen Churfürsten und das seltene Feldherrn-Talent Mercy's, sowie durch die merkwürdige Tapferkeit der bayerischen Truppen in den letzten vier Jahren erlitten hatte, ebenso gierig nach dem Frieden griff, als sie ungern Wrangel's Waffen durch Turenne unterstützte. Groß war daher die Befremdung der Schweden, als die Franzosen sich weigerten, die Verwüstungen durch Bayern bis jenseits des Inns zu tragen, unter dem Vorwande, daß sie mit dem Churfürsten von Bayern in Waffenstillstandsunterhandlungen getreten seien. Zu schwach, um selbstständig auf fremdem Boden sich behaupten zu können, zogen die Schweden mit lautem Unmuthe über Frankreichs Wankelmuth ungern mit den Franzosen nach Schweden zurück. Der Partikular-Waffenstillstand, durch Oesterreich, welches deutlich zu erkennen gab, daß es nicht die Förderungen der Unterhandlungen, sondern die Trennung derselben zur Absicht hatte, ebenso sehr verzögert, als Maximilian bemüht war, dasselbe in die Wohlthat des Waffenstillstandes einzuschließen, kam jedoch trotz der sanguinischen Hoffnungen Montevergheß erst am 14. März 1647 zu Ulm zwischen Frankreich, Schweden und Bayern wieder zu Stande, das hiedurch von den Greueln des Krieges weiter verschont blieb.

2.

Die Heimath der Seeoner Römersteine.

Von

Dr. M. A. Vogel

zu Grabenstätt.

Herr Gymnasialprofessor Dr. Jos. v. Hefner hat sehr einleuchtend dargethan[1]), daß die Römersteine, welche von Seeon aus in das k. Antiquarium kommen[2]), nicht aus Agunt oder Innichen stammen, sondern nach der Behauptung Aventins „von einem Burgstal nit weit von Salzburg, dem Kloster (Seeon) gehörig, herabgeführt" wurden.

Nach jener bündigen Erörterung ist nun die weitere Frage sehr natürlich: Wo ist jener Burgstall? Diese Frage getraue ich mir, auf urkundliche Anhaltspunkte gestützt, mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit dahin zu beantworten: Der ursprüngliche Fundort oder die Heimath der Seeoner Römersteine ist die „Burg" bei Grabenstätt!

Da meine dermaligen geschichtlichen Studien mich seit langer Zeit fast täglich veranlassen, in den Documenten der ehmals benachbarten Abteien zu blättern, so ist mir die Topographie ihrer Besitzungen mit wenig Ausnahme ziemlich genau bekannt geworden. Ich habe die in der Richtung nach Salzburg liegenden ehmaligen Besitzungen des Klosters Seeon einer genauen Prüfung unterworfen, und gebe hier das Resultat dieser Prüfung.

Schon der Mönch von Seeon P. Carl Stengel schlug in ähnlicher Absicht diesen Weg ein und sagt in seiner Monographie[3]), von diesen Steinen redend: Etsi monasterium in alpibus Tyrolensibus bona habeat, longe tamen a civitate Salisburgensi distant, nisi forte sit urbs Tittmonning Salisburgensis dioecesis Gidaium hodie quibusdam dicta, quae tribus tantum milliaribus a monasterio, sex vero vel quinque Juvavio distat, nam ibi seu in illa Praefectura monasterium aliquot bona habet. Dieß ist auch richtig; aber ebenso richtig ist andererseits, daß von den übrigen Besitzungen Seeons in der angegebenen Rich-

---

1) Oberb. Arch. Bd. VII. S. 295.

2) Ebend. Bd. VI. S. 244 ff.

3) Seon inf. Bavar. Monast. Aug. Vind. 1620.

tung und näher bei Salzburg, auch nicht eine in unmittelbarer Nähe eines Burgstalls sich finde.

Nun theilte mir vor einiger Zeit mein Freund Hr. Adam Doppler, Consistorial-Secretair in Salzburg aus einem Manuscript des Hochwürdigen Consistoriums: Lib. copiar. variar. Tradit. . . . . Capit. Metrop. Salisb. attinentium de Aõ 885 — 1518, einen gedrängten Auszug mit, nach welchem S. 263 vorkömmt: Hainricus Abbas, Prior Pertoldus totusque conventus ecclesiae de Sewen A°. Dom. MCCLXXX nono, quinta feria post dominicam Judica curiam unam dictam vulgariter Putlingen et arcem unam sitam in Mulldorff cum venerabilibus viris H. Preposito et Friderico decano totique Capitulo Salzburgensi praesidentibus et habentibus tria praedia sua in villa quae dicitur Vahendorff et duo alia praedia sita in villa que dicitur Egelreichingen et unum praedium situm in villa quae dicitur Lantolstheim de praedictis possessionibus seu bonis de ipsorum omnium conniventia et consensu puram permutationem ad invicem fecerunt. Sigillis Abbatis et conventus in Sewen roboratis.

Diese vom Kloster Seeon eingetauschten Höfe sind die zwei von Eggering und dann jener von Lenthal, alle drei nächst Grabenstätt. Um dem Vorwurfe einer zu gewagten Deutung der Benennungen Egelreichingen et Lantolstheim mit Eggering und Lenthal zu begegnen, bemerke ich, daß der sel. Hr. Weihbischof Alois Hoffmann von Salzburg, der gewiß genau unterrichtet war, in seinem Referate über die Dotation des ehmaligen Domcapitels ꝛc. (mir ebenfalls von meinem genannten Freunde im Auszuge mitgetheilt) obige Stelle mit den Worten commentire: „Mit dem Urbar zu Vahendorf geschah im J. 1289 insoferne abermals eine Veränderung, als das Domcapitel zu Vahendorf, Eckering und Lental bei Grabenstätt, Güter an das Kloster Seeon abtrat, und dafür von diesem „ein Haus in Mühldorf und den großen Hof Pietling (in der Pfarrei Fridorfing) „empfing." cf. Koch-Sternfeld, Beitr. II. 185.

Die Ortschaft Eggering liegt aber hart an der Burg, ja die südlichen nicht unbedeutenden Vorwerke derselben bis an den innern Graben gehören noch jetzt zum Gütercomplexe der beiden Eggeringer Bauern. Die Burg sowie Eggering liegen sehr hoch, und man möchte fast meinen, Aventin habe diese Lage gekannt, wenn er sagt, daß die fraglichen Steine „herabgeführt" worden seien.

Sehr richtig bemerkt Hr. Professor von Hefner, wo er den Bidaius-Stein von Chieming bespricht [4]): daß wir uns durch die Sage von dem Fundorte Innichen nicht von den Gestaden des Chiemsees ablenken lassen dürfen; auch in einem andern Sinne ist diese Ermahnung sehr treffend. — Es sind meines Wissens dermal vier Römersteine bekannt, die dem Gott Bedaius gewidmet sind, jener von Chieming, von Stöttham, von Bittenhart und der fragliche unter den Seeonern: die drei erstern aus der unmittelbaren Umgebung des Chiemsees: sicherlich ein Moment mehr dafür, daß der Burgstall bei Eggering, theilweise einst zum Kloster Seeon gehörig, große Wahrscheinlichkeit für sich habe, daß er die Heimath der Seeoner Römersteine sei. Diese Wahrscheinlichkeit steigert sich noch, wenn man annimmt, daß Bedaius nicht eine Localgottheit der Station Bedaium, sondern vielleicht der vergötterte Chiemsee selbst sei: darum rings um ihn herum sein in diesen Steinen documentirter Cultus.

Ueberdieß scheint mir der dem Bidaius gewidmete Seeoner Stein in seiner Dedication selbst ein Element zu enthalten, das, wenn ich nicht sehr irre, ihm nicht undeutlich die Burg bei Grabenstätt als Heimath anweist. Der Widmer dieses Steines ist Duumvir C. Catius Secundianus. Man mag es meinetwegen einen kühnen Griff nennen: ich kann mich von örtlichen Umständen angeregt, nicht erwehren, diesen C. Catius Secundianus für einen Enkel des Cattaus Bardi filius Helvetius zu halten, der uns im Schutthügel von Geiselbrechting, kaum eine Viertelstunde von der Burg entfernt, seine Tabula honestae missionis hinterließ.

4) Oberb. Arch. Bd. VI. S. 183.

Ich kann nicht umhin hier Einiges aus der von meinem Freunde, Hrn. Custos Föringer, über deren Auffindung gegebenen Nachricht auszuheben und für den vorliegenden Zweck zu beleuchten. Er sagt [1]: „Der ehrenvolle Abschied (hone-„sta missio) . . . . war (für die beabschiedeten Soldaten) nicht nur mit Geldbe-„lohnungen und mit Ueberlassung von Grund und Boden behufs ihrer „bürgerlichen Ansiedlung verbunden, sondern insbesondere auch mit Ertheil-„ung, 1) des römischen Bürgerrechts (jus civitatis) . . . . . und 2) des jus „connubii, d. h. daß ihren mit fremden (nicht römischen) Frauen bereits eingegan-„genen Ehen die rechtlichen Eigenschaften und Folgen einer römischen Ehe, „namentlich in Beziehung auf die Kinder eingeräumt wurde. . . . . Jedem der „Entlassenen stand es frei, sich für seine Person einen beglaubigten Auszug aus „der gemeinsamen Entlassungstafel fertigen zu lassen. Solcher Auszüge hat man „mehrere in den verschiedensten Gegenden aufgefunden: Sie wurden nämlich „von den Betheiligten an die Orte ihrer Ansässigmachung mitge-„nommen, und hier als Ehrenzeugniß und Ausweis für sich und „ihre Familie aufbewahrt."

Wirklich erscheint C. Catius Secundianus als freier römischer Bürger und Beamte, nämlich mit Vor-, Geschlechts- und Familien-Namen, sowie als Duumvir. „Er nennt sich aber Catius nicht Cattaius?" — wohl! — Der Widmer des fraglichen Steines stammte schon durch mehrere Generationen von römischen Bürgern ab, von denen es nicht befremden darf, daß sie ihren barbarisch klingenden Geschlechtsnamen, d. h. jenen ihres Ahns Cattaus, oder vielleicht richtiger Catta (Katz?) sprachgebräuchlich romanisirten.

Soviel ist gewiß, daß die Nachkommen jenes ehrenvoll Beabschiedeten bei oder in der Burg seßhaft waren, dafür zeugt unbestreitbar das Abschiedsdiplom, welches im nahen Geiselbrechting entdeckt wurde: und darum nehme ich keinen Anstand, den C. Catius Secundianus für einen derselben zu halten.

Dieß so wie der Umstand, daß das süd-östlich ober dem Chiemsee liegende Eggering mit seiner großartigen Römerveste Burg eine Besitzung des Klosters Seeon war, bestimmt mich diese Burg als Heimath der Seeoner Römersteine anzunehmen.

Sollte gegen diese Annahme ein Einwand auf den Grund hin erhoben werden, daß Aventin sage: „Burgstal nit weit von Salzburg", so wäre darauf zu erwiedern, daß er ausdrücklich beifüge: „dem Kloster gehörig", was wegen Mangels eines Burgstalls auf keine näher bei Salzburg liegende Seeonische Besitzung passe. Mir ist wahrscheinlich, daß Aventin, der diese Gegend wohl kaum aus eigener Anschauung kannte, bezüglich der Seeoner Römersteine gehört habe: sie seien von einem Salzburgischen Burgstall ins Kloster herabgeführt worden, was ihn veranlaßt haben mag, sein „nit weit" auszusprechen; auf diese Weise erklärt sich auch das ihm gebliebene Wort „herabgeführt", jedenfalls ist die Burg eben auch nur gegen 6 Meilen von Salzburg und 2 von Seeon entfernt.

---

1) Oberb. Arch. Bd. IV. S. 433.

Oberbayerisches Archiv

für

vaterländische Geschichte,

herausgegeben

von dem

historischen Vereine

von und für

Oberbayern.

Fünfzehnter Band.

Drittes Heft.

Mit drei lithographirten Tafeln.

München, 1855.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

(In Commission bei G. Franz.)

X.

Alterthümer des Glongebietes.

Von

Friedrich Hector Grafen Hundt,

k. b. Ministerialrathe im Staatsministerium des Innern.

Zweite Lieferung.[1])

Mit drei lithographirten Tafeln.

Burgställe und Schanzen im Glongebiete.

Das Glongebiet gehört zu dem Flachlande Oberbayerns.

Hier ragen keine Felsen empor, romantische von der Natur geschützte Sitze bietend, und den Baulustigen Gestein zur Ausführung ewiger Werke gewährend. Nur niedere Hügel geleiten die langsam in Schlangenwindungen durch grüne Auen ziehenden Bäche, und die aus Lehm gebrannten Bausteine sind so kostbar, daß sie nirgends unbenützt in Ruinen belassen werden, sondern, wenn noch brauchbar, zu neuen Bauten stets gesucht sind.

Diesen natürlichen Verhältnissen entspricht, was sich aus alten Zeiten auf der Oberfläche wahrnehmbar erhalten hat.

Zahlreich sind die Ueberreste von Erdwerken, ausgeführt durch Menschenhände zum Zwecke der Vertheidigung. Selten und gering die hiemit verbundenen Spuren von Mauerwerk.

Die Frage, aus welcher Zeit jene, gewöhnlich mit dem Namen

---

1) Vgl. Oberbayer. Archiv Bd. XIV. Heft 3. S. 291—320.

der Burgställe bezeichneten Reste einer kriegerischen Vergangenheit stammen mögen, ward bisher nur von wenigen, von diesen aber hinsichtlich mancher der Verschanzungen in sehr verschiedener Weise beantwortet.

Im vorigen Jahrhunderte bezog man alle Burgställe, an historische Namen wo möglich anknüpfend, auf das frühe Mittelalter, einfache Schanzen auf den Schwedenkrieg. In der Neuzeit ist man häufig geneigt, alles was sich derartiges vorfindet, der Periode der Römerherrschaft ausschließlich zuzuweisen.

Es wird auch hier mit genauer Beachtung aller Erscheinungen und sorgfältiger Sammlung aller bezüglichen geschichtlichen Daten unterschieden werden müssen; aber es bieten sich hiebei große Schwierigkeiten, da Urkunden von solchen Denkmalen der Vorzeit nur selten sprechen, häufig wenigst deren Beziehung auf dergleichen Objekte nicht zweifellos erscheint.

Um bei der Beurtheilung der einzelnen Burgställe möglichst klar zu schauen, und Wiederholungen zu vermeiden, dürfte es angemessen sein, vorerst die verschiedenen Zeitalter aufzuzählen, aus welchen Vertheidigungswerke sich erhalten haben können, und soweit es thunlich, das Charakteristische der betreffenden Rudera kurz zu bezeichnen.

I. Der älteste Abschnitt der Geschichte der deutschen Süddonauländer ist der vorrömische, wo unsere Gegenden Vindelyciens von Stämmen eingenommen waren, welche zu dem weitverbreiteten Volke der Kelten zu zählen sind, dessen Existenz als eigenes, von den Germanen sich scheidendes Volk in neuster Zeit vergeblich bekämpft wird.

Erdwälle und tiefe Gräben, von Kelten ausgeführt, finden sich am Oberrheine an manchen Orten. Zweifelhafter ist, ob diesem Volke auch, wie Professor Schreiber thut, der zuerst sorgsam gesammelt hat, was sich in Deutschlands Gauen auf sie bezieht, die Verschanzungen längs der sächsischen Saale und in der Lausitz zugeschrieben werden können, wo sie jedenfalls nur zu einer Zeit saßen, aus welcher es uns an jeder, nähere Prüfung ertragenden Kunde fehlt.

Daß auch bei uns sich Spuren ihrer Anwesenheit in Erdwerken

erhalten haben, scheint, wenn auch bisher, soweit mir bekannt, nicht nachgewiesen, doch keineswegs unmöglich, da Gräber, Hausrath von Bronce, Münzen u. dgl. mannigfach ihre zweifellos lange Anwesenheit in unseren Gegenden bezeugen.

Die Keltischen Schanzen lagen meist in Wäldern, durch Sümpfe verstärkt; sie verliefen in ungeregelten, der Erdoberfläche angepaßten Linien; im Gegensatze zu den römischen Vierecken können ihre Werke als gerundete bezeichnet werden.[1])

II. Ihnen folgten im Besitze unseres Landes die Römer, welche nach der Eroberung während nahezu 5 Jahrhunderten großartige Bauwerke aller Art, und längs ihrer trefflichen Heerstraßen zahlreiche Verschanzungen ausführten, wohl eben so oft zu augenblicklicher Deckung, insbesondere während der Wechselfälle der letzten drei Jahrhunderte, als zum Dienste der geregelten Heereszüge dieser Weltherrscher und zum ständigen Schutze des Verkehres auf den großen Straßen.

Ihre Steinwerke, welche sich durch Sorgfalt und Schönheit der Construktion auszeichnen, sind zweifellos kenntlich. Wo vorzugsweise die gekröpfte Quader regelrechte Massen bildet, oder als Substruktion sich erhalten hat, wird mit Sicherheit auf römische Grundlage geschlossen;[2]) bei den Burgställen des Glonthales kömmt jedoch diese Bauart kaum irgendwo vor.

Ihre Erdwerke sind so häufig beschrieben und abgebildet, daß es gerade hier an echten Mustern nicht mangelt. Wir verweisen deßfalls auf die treuen Abbildungen zweifelloser Römerschanzen von allen Formen, welche längs der Heerstraße von Augusta nach Juvavum

---

1) Vgl. Schreiber's Taschenbuch für Geschichte und Alterthum in Süddeutschland. 1841. (III. Jahrg.) S. 153 ff., insb. 170. 212. 216. 220; 1844 (IV. Jahrg.) S. 175. 1846 (V. Jahrg.) S. 43.

2) Vgl. Krieg von Hochfelden Geschichte der Grafen von Eberstein in Schwaben S. 224. Ob wohl Ziegelmauern von Römern auch bei Befestigungen angewendet wurden? Römische Ziegeln dürften sich leicht bei den zahlreichen Landhäusern, Bädern u. dgl. erhalten haben. Es wäre erwünscht, Form, Farbe und Material nach Mustern in den Antiquarien bestimmen zu können. Wir machen die Mitglieder und Freunde unseres Vereines aufmerksam, daß unserer Oberbayerischen Alterthums-Sammlung noch echte römische Ziegeln, in Bruchstücken wie in ganzen Stücken, fehlen.

sich finden, dem III. Bande unseres Oberbayrischen Archives durch General Weishaupt beigegeben.

Das Viereck, insbesondere das länglichte, ist am häufigsten vertreten; doch kommen auch gerundete Formen vor, wie bei dem Brückenkopfe von Grünwald; sehr interessant sind endlich die Doppelschanzen, verbundene Vertheidigungs-Systeme zweier Schanzen wie jene bei Deisenhofen.

III. Die Römer waren indessen nicht das letzte Volk, welches durch Erdwerke sich in unsern Gegenden festzusetzen, und deren Besitz zu sichern suchte; auch die folgenden Zeiten benützten nicht nur vorhandene, sondern sahen auch neue Wälle entstehen.

Die deutschen Eroberer theilten das Land unter sich; siedelten sich in Mitte des zugewiesenen oder in Besitz genommenen Grundes an, und so erwuchsen erst Einöden, dann Weiler und Dörfer.

Gerade im Glongebiete ist es nachweisbar, daß jedes Dorf, jeder Weiler, ja nahezu jeder Einödhof ursprünglich den Herrensitz einer eigenen Familie enthielt, deren wohl immer mehrere gemeinsamem Stamme allmählig entsprossen waren.

Jeder freie Grundeigenthümer war in jenen stürmischen Zeiten veranlaßt, gegen Ueberfälle und Raubzüge von Nachbarstämmen, wohl auch vor Nachbarn sich möglichst zu schützen. Graben und Erdwall war die erste und einfachste Art der Befestigung, welche zunächst das Herrenhaus in einer den Terrainverhältnissen angepaßten Form umschloß, woran sich dann häufig noch eine zweite, die zum Betriebe des Feldbaues erforderlichen Räume, Scheuern und Stallungen deckende Umwallung fügte.

Die Gebäude in diesen Festen waren zur Agilolfinger Zeit und wohl noch länger, nur von Holz, schnell errichtet, und ebenso rasch wieder herstellbar. Deßhalb straften die Bajuvarischen Gesetze den strenge, welcher, die Stützbalken durchsägend, die Bewohner solcher Häuser bedrohte. [1])

---

1) Leges Bajuvariorum tit. X. c. 5—14 tit. XI. c. 9 bei Mederer S. 170. 192. Mannert's älteste Geschichte Bajoariens S. 118.

Erst später wurden die Schlösser der Edlen aus Stein erbaut und mit Mauern umgürtet, entstanden die Burgen.

Als der heilige Ulrich im Jahre 953 bei den Wirren, welche Bayern und Schwaben der Verheerung aussetzten, sich in das Castrum Mantahinga (Menchingen, Schwabmünchen) zurückzog, bestand dasselbe nur aus Umwallungen, welche von Bauwerken gänzlich entblößt waren; durch eingerammte Pfähle mußten die Wälle verstärkt und Zelte und Holzhütten darin aufgeschlagen werden, damit der Bischof im Winter daselbst verweilen konnte.[1])

Das seit den Zeiten der Karolinger weithin mächtige, auch in unserm Glongebiete zu Altomünster und zu Welshofen (Welfshofen noch 1280) reich begüterte Geschlecht der Welfen[2]) baute, hierin zuverlässig dem Landadel voraneilend, seine Stammburg zu Ravensburg erst zu den Zeiten Kaiser Heinrich II. (1002—1024).[3])

So lange nun die zahlreichen befestigten Wohnsitze noch keine dauerhaften schönen Gebäude enthielten, gab es mannigfache Ursachen gänzlichen Verfalles für dieselben. Wenn im Verlaufe der Jahrhunderte durch Heirath oder Erbgang mehrere der Sitze, welche in den der Besitznahme folgenden Zeiten wohl stets nach der Zahl der Söhne sich vermehrt hatten, an einen andern Herrn fielen, bewog häufig diesen die Rücksicht auf die Kosten des Unterhaltes, der Mangel genügender Besatzung u. dgl. nur den angestammten oder sonst bevorzugten Sitz zu behaupten, vielleicht zur Burg umzubauen.

Oftmals auch kamen solche Sitze durch Schenkung an Klöster und Stifte, welche weder Interesse noch Mittel besaßen, zahlreiche kleine Festen zu unterhalten, als die Zeiten ruhiger geworden, hierin wohl nur Hindernisse des Feldbaues sahen, und die Maierhöfe, selbst wo sie ursprünglich in der Feste waren, ausserhalb verlegten.

---

1) Altera die statim perrexit ad praedictum castellum, quod erat in toto interius exteriusque sine aedificiis desertum. Quamvis certe hyems dura fuisset, tamen in illo loco intabernaculis et tuguriis festinanter compositis exspectavere, donec congregata familia castellum ligno cinxere et intus secundum possibilitatem eorum aedificia apta composuere . . . Vita S. Udalrici cap. X. Marci Welseri opera Ed. Norimb. 1682 p. 540. Pertz Mon. Germ. hist. VI. 399.

2) Mon. boica XXXVI S. 72. 74. 274. Aventin's Chronik teutsche Ausg. B. VI. f. 363.

3) Stälin's Württembergische Geschichte. I. 558.

Es kann hienach nicht als auffallend erscheinen, wenn Reste von Herrensitzen aus jener frühesten Zeit, den ersten Jahrhunderten nach der Festsetzung unserer Voräitern im Vaterlande, lediglich in den Umwallungen sich erhalten haben.

IV. Der zuletzt berührte Umstand, der Uebergang in kirchlichen Besitz, war aber auch noch später oftmals die Ursache des Verlassenwerdens und des Verfalles fester Burgen, deren Mauern sogar manchmal zum Baue von Klöstern dienten.

So erzählen die Chroniken des Klosters Indersdorf in unserm Glonthale (Vndiesdorf urkundlich damals genannt), daß von dem dritten Probste Dietrich in der Mitte des XII. Jahrhunderts die Steine der Burg der Herren von Indersdorf zum Umbau des Klösterchens und zur Umfriedung seiner Etter verwendet wurden.[1])

Solche verlassene Burgen ausgestorbener Geschlechter und geistlicher Körperschaften sind die eigentlichen, durch verfallene Mauern oft malerisch geschmückten Burgställe.

Der Landmann nennt jedoch noch jetzt jede geschlossene Verschanzung, womit er stets die Idee eines früheren Herrensitzes verbindet und häufig auch Sagen verknüpft, einen Burgstall; und zufolge des Erörterten hat er insoferne nicht unrecht, als zu dem Begriffe eines Burgstalls aus der ältesten Zeit, vom VI bis XI und XII Jahrhunderte, nicht unbedingt massenhaftes Mauerwerk, Ruinen, erforderlich sind.

Auch der Umstand ist bei der Erforschung von Zeit und Zweck der Errichtung solcher Vertheidigungswerke nicht entscheidend, ob sie sich nunmehr in Dörfern oder ferne von solchen finden.

Ursprünglich waren wohl alle Burgställe nicht mitten unter Wohngebäuden; dieß würde die Vertheidigung behindert haben. Allein als der Charakter eines festen Platzes verloren gegangen, wurden Ansiedlungen in nächster Umgebung nicht mehr verwehrt.

Dermal finden sich im Glonthale unzweifelhafte Beispiele für Burgen mitten in jetzigen Dörfern, und für solche ferne vom Dorfe.

1) Gelasii Morhard, Praepositi Monasterii in Indersdorf, Compendium chronicae nostrae canoniae. Manuscript des erzbischöflichen Domkapitels in München.

Die frühgebrochene Burg der Herren von Indersdorf stand zufolge der bereits erwähnten Chronik unfern der Kirche in Mitte des Dorfes Indersdorf; ebenso erhob sich die mittelalterliche, noch zu Anfang des XV Jahrhunderts vertheidigte Feste Weickertshofen,[1]) welche bis in die jüngste Zeit — 1848 — in dieser Eigenschaft vom Landesherrn zu Lehen gegeben wurde, am Glonflusse im Dorfe Unterweickertshofen. Dagegen stand die Burg der Eisenhofer, des mächtigsten Geschlechtes in diesen Gegenden im XIV Jahrhunderte, zu Schloß Hof, eine halbe Viertelstunde vom Dorfe Eisenhofen, und ebenso befand sich die Burg des von Egenhofen sich nennenden Zweiges der Eisenhofer wohl immer fern vom Dorfe, wo noch dermal Schloß Weihern steht.

Den Aufriß einer mittelalterlichen größeren Burg der spätern Zeiten, welche alle Kennzeichen klar darlegt, bietet der Grundplan der Burg Karlsberg, eine Beigabe des II. Bandes unsers Archives.[2])

V. Doch nicht allein die ständigen Wohnsitze hatten unsere Vorältern Anlaß zu schützen und zu befestigen. Unter den Agilolfingern brachen die Slaven und Avaren öfter in das Land; unter Karl des Großen schwachen Nachfolgern wurden die Ungarn übermächtig. Gegen die mit Windeseile daher stürmenden wilden Schaaren lag in vereinzelter Tapferkeit keine Rettung. Ihre Raubzüge wiederholten sich, alle offenen Wohnstätten versengend und verheerend, ein halbes Jahrhundert hindurch. Alles mußte vor ihnen fliehen, und flüchtete, wo nicht die damals so seltenen festen Städte in der Nähe lagen, in die noch sehr ausgedehnten Waldungen, dort sich verborgen haltend, bis die rasch vordringenden Heere vorüber waren, manchmal sogar sich Gelegenheit bot, aus dem Hinterhalte hervorzubrechen, und die aus tüchtigen Niederlagen in aufgelöster Flucht rückkehrenden Feinde in einzelnen Haufen zu bekämpfen und zu vertilgen.

Aus dieser Zeit der Ungarnkämpfe, einer der unglücklichsten Perioden der vaterländischen Geschichte, aus der ersten Hälfte des X.

---

1) Oberb. Archiv Bd. VII S. 151. Mon. boica XXXVI. p. 272.
2) Dazu die Abhandlungen von Herrn Bibliothekar Föringer. Bd. I. S. 397. Bd. II. S. 402.

Jahrhunderts, mögen nicht nur die in Oberbayern so zahlreichen unterirdischen Gänge, es mag auch mancher Wall und Graben herrühren, versteckt in Sumpf und Wald gelegen, zur Aufnahme der Flüchtigen bestimmt, und aus Besorgniß vor der Wiederkehr der räuberischen Ueberfälle noch lange im Stande erhalten, später aber vergessen. [1])

VI. Endlich ist es nicht zweifelhaft, daß auch die Kriege der Neuzeit, insbesondere der dreißigjährige Krieg, sowie der spanische und der österreichische Erbfolge-Krieg in unserem, wiederholt als Kriegsschauplatz hart bedrängten Vaterlande gar mancher noch vorhandenen Schanze die Entstehung gaben.

Hieher sind die Sternschanzen zu zählen, die Schanzen mit ausspringenden spitzen zur Seitenvertheidigung geeigneten Winkeln, überhaupt Schanzen, welche den Fortschritten der Kriegswissenschaft nach Einführung der Feuerwaffe entsprechen, und zumeist zweifellos gekennzeichnet sind.

Wir glauben demnach mit chronologischer Ordnung unterscheiden zu sollen

vorrömische — keltische — Verschanzungen,

Römerschanzen,

feste Verstecke aus dem frühen Mittelalter (Zeit der Ungarnkämpfe),

feste Wohnsitze aus dem frühen Mittelalter — Burgställe ohne größere Steinbauten,

verfallene Burgen des spätern Mittelalters, eigentliche Burgställe,

Feldschanzen aus dem dreißigjährigen und späteren Kriegen.

Es bedarf kaum der wiederholten Erwähnung, daß in jeder folgenden Periode vorhandene Befestigungen aus den vorgängigen Zeitabschnitten wieder benützt, ergänzt und erweitert werden konnten, und häufig auch wirklich wieder gebraucht worden sind, wie vorher aus der Lebensgeschichte des heiligen Ulrichs angeführt ward. Raiser's Oberdonaukreis unter den Römern enthält hievon zahlreiche Beispiele; wir verweisen insbesondere auf die Oberbayern angehörige Burg

1) Vergl. Herzog Luitpold, Gedächtniß-Rede des Freiherrn von Hormayr, gelesen am 28. März 1831. S. 6. Bayr. Blätter für Geschichte ꝛc. 1832 Nr. 6. S. 54.

Haltenberg am Lech mit dem dermal 1855 noch 30 Fuß emporragenden runden Römerthurm aus gekropften Quadern. [1])

Wir unterstellen nun einzelne der Burgställe des Glongebietes, insbesondere solche, welche in Bezug auf die Zeit der Entstehung streitig geworden sind, einer nähern Besprechung nach den erörterten Grundsätzen, und sind durch die Güte des Herrn Ingenieur-Hauptmanns Illing in den Stand gesetzt, hiebei auf Abschreitung beruhende Aufrisse zur richtigeren Beurtheilung vorzulegen.

Wir sind weit entfernt, hiemit endgültig über die betreffenden Festen absprechen zu wollen; unser Streben geht vielmehr dahin, den Forschern möglichst erschöpfendes Material zur umsichtigen Feststellung des eigenen Urtheiles darzubieten.

1. Der Keckenberg bei Sittenbach.

Taf. I Fig. 1.

Im Gebiete der Gemeinde Sittenbach, Landgerichts Friedberg, findet sich auf dem mäßigen Höhenzuge, welcher das schmale Thal des Sittenbaches von Langengern her gegen das Pfarrdorf Sittenbach östlich geleitet, eine Verschanzung, eine halbe Viertelstunde nördlich vom Pfarrdorfe, eine Viertelstunde westlich vom Weiler Gagers, eine halbe Stunde südlich von Langengern, am Rande der zum Sittenbache steil abfallenden Höhe.

Sie besteht aus einer Umwallung, welche ein ungleichseitiges Viereck bildet, dessen Seiten 60, 70, 56 und 80 Schritte messen, und dessen Ecken abgerundet sind.

Die kürzeste Seite c–d ist dem Thalzuge zugewendet; die sich anschließende d–a durch eine wohl künstlich erweiterte, allmählig ansteigende Schlucht vom Höhenzuge abgeschieden. An diesen beiden Seiten ist ausserhalb des Erdwalles nur ein aus einem seichten Graben entstandener Weg, keine andere Sicherungs-Vorkehrung dermal wahrnehmbar, da die steil abfallende Höhe einigen Schutz gewährte.

Längs der südöstlichen Seite a–b läuft ein Graben, der aber

1) v. Raiser's Oberdonaukreis unter den Römern. Heft I. S. 77. Damals —1830— wird der Römerthurm noch 60 Fuß hoch angegeben.

nicht mehr sehr tief ist, und auch an der südwestlichen Seite b–c sich fortsetzt.

Das ganze Viereck ist mit Wald bedeckt, welcher auch die steilen Abhänge gen Nordost und zum Sittenbache bekleidet, und an letzterem gegen das Dorf Sittenbach noch weiter sich hinzieht, während die Höhen oben bis an die Wälle des Kastells heran Ackerland sind.

Im Innern des Viereckes fällt nichts auf, als einige Erdhöhen, welche sich von der südöstlichen Umwallung aus in den innern Raum hineinziehen. Brunnen und Vertiefungen, welche der Sage nach sich vormals darin befunden, sind nicht mehr erkennbar. Schon arbeitet die Cultur an der Zerstörung des Hauptwerkes; der südöstliche Wall ist seit einiger Zeit von dem Grabscheite angegriffen und Sand und Kies abgeführt worden.

An das Viereck schloß sich eine weitere Umwallung an. Als ich im Frühlinge 1831 zuerst diese Befestigungen abschritt und aufnahm, waren die Saaten noch ganz jung. Man konnte damals ganz deutlich durch spärlicheres Wachsthum auf übermäßig mit Kies gemischtem Boden die Linie des Walles erkennen, welcher sich von der Ecke des Kastells bei b nach e 75 Schritte weit hinzog, dort nach f bog, und von da wieder beugend nach g 75 Schritte lang sich hindehnte. Im Mittelstücke e–f war 35 Schritte weit damals ein Rest des Erdwalles noch einige Fuß hoch erhalten, aber bereits allseits durch Abfuhr angegriffen. Er ist seither gänzlich den ausgleichenden Bemühungen des Landmannes erlegen, nichts weiter davon wahrnehmbar.

Als im Jahre 1788 die Besitzungen der Grundholden des Klosters Indersdorf zu Sittenbach vermessen und in Plan gelegt wurden, war, wie die im allgemeinen Reichsarchive zu München verwahrten Grundbücher des Klosters zeigen, auch der äußere Wall noch vollkommen erhalten, und der gesammte Raum der äußern und der innern Verschanzung, welche unter der Benennung „Schänzel mit tiefem Graben" beschrieben sind, mit Wald bedeckt.

Bei g erreichte der nun zerstörte äußere Wall die steil abfallende Hänge zum Sittenbach und zog so eine sich mäßig einsenkende Fläche in die Verschanzung.

Das innere Kastell hatte in der Ecke c den Eingang, von welchem der Thorweg 150 Schritte lang sich ziemlich rasch zum Bache herabsenkt, durch doppelte an der Hänge angebrachte Umwallungen geschützt, welche zugleich den Abschluß des Vertheidigungs-Systemes der äußeren Verschanzung bilden.

Gerade wo Wall und Graben, von g die Hänge herabziehend, den Bach erreichen, ist jenseits desselben ein zehn Schritte breiter Damm quer durch das Thälchen, so daß der Bach, zum Weiher aufgestaut, vormals die Nordwestseite der Verschanzungen gegen Angriffe deckte.

Der Flächenraum der innern Verschanzung nähert sich $^3/_4$ eines bayerischen Tagwerks, jener der äußern beträgt gegen 2 Tagwerke.

Große Steinmassen sind nach den eingezogenen Erkundigungen niemals aus den hier besprochenen Räumen entfernt worden. Jetzt zeigt sich keine Spur von Mauerwerk.

Ueber Bestimmung und Schicksale dieser Verschanzungen, an deren Fuß der Gangsteig von Sittenbach nach Langengern vorüberzieht, sind wir auf Vermuthungen angewiesen.

Sie gehören zu denjenigen, welche weder auf dem betreffenden Blatte des topographischen Atlasses, noch auf dem Steuerkatasterplane eingetragen sind, obwohl auf Letzterem ihre Umgränzung für den Kundigen wahrnehmbar ist.

Sie blieben jedoch nicht gänzlich unbeachtet von Geschichtsforschern.

Pallhausen scheint sie gekannt zu haben, als er, wie bereits in dem frühern Abschnitte angeführt wurde, hier die Station Septimiorum auf der Römerstraße von Augsburg nach Regensburg suchte.

In dem 1819 erschienenen Repertorium zum Blatte Augsburg des topographischen Atlasses von Bayern wird ihrer erwähnt:

„Nördlich des Dorfes Sittenbach Wall und Graben einer „Verschanzung, ungewiß ob Castrum Romanum oder Rit„terburg." [1])

Es sind hier die beiden Ansichten über Entstehung und Bestim-

1) Repertorium S. 116. Hieraus sind sie in das Verzeichniß Oberbayr. Archiv Bd. I S. 330 übergegangen.

mung der fraglichen Befestigungen zusammengestellt, ohne eine Entscheidung zu geben.

Professor Schlett, welcher dieselben auf seinen der Erforschung des Römischen Bayerns gewidmeten Reisen wiederholt besuchte, sprach sich dafür aus, daß sie ein Römerwerk und zwar eine specula zum Schutze der Römerstraße seien, von welcher wir ein Segment in dem früheren Abschnitte beschrieben haben.

Ihre Lage scheint ganz einem solchen Zwecke zu entsprechen, da von der freien Höhe nebenan der Blick ohne künstliche Vorrichtung weit über das südlich sich ausbreitende Glonthal schweift, abwärts bis Arnbach, aufwärts auf die Umgebungen von Odelzhausen und Weihern, deren Schlösser sichtbar sind. An hellen Tagen zeigt sich sogar deutlich das hochgelegene Schloß Hofhegnenberg, der Sage nach eine Hochwarte für eine andere Römerstraße.

Allein nach reiflicher Erwägung vermögen wir dieser Ansicht nicht mehr beizupflichten.

Wir glauben nämlich hier einen Herrensitz des frühen Mittelalters zu erkennen, für dessen vorgängige Benützung durch die Römer genügende Anzeigen nicht vorliegen dürften.

In dem festesten Theile, dem eigentlichen Kastelle, mögen Wohngebäude gestanden haben; seine Vertheidigungskraft wurde ohne Zweifel durch hölzerne Pfahlwerke erhöht, wie sie das Gefolge des heiligen Ulrich bei der Feste von Schwabmünchen ausführte. Die anschließende unregelmäßige Umwallung schützte die Wirthschaftsräume, welche ganz so, wie die Reste der Burg zu Weickertshofen und anderer festen Plätze der ältesten Zeit es zeigen, mit eigenem Walle und Graben versehen, aber gegen die Hauptfeste hin schutzlos waren.

Nur scheinen hier niemals beträchtliche Mauerwerke gestanden zu haben, was eben für die frühe Zeit des Verlassens der Feste spricht.

Das Ungeregelte der gesammten Form, der Schutz der einen Seite durch einen Weiher entsprechen wohl mittelalterlichen, nicht aber römischen Anlagen; die Römer würden überdieß doch wohl den Eingang von der Seite der bei Langengern ziehenden Straße gewählt

haben, während der Thorweg des Burgstalls gegen das Dorf Sittenbach hinweist.

Wir erachten demnach, daß hier der feste Sitz jenes Edelgeschlechtes war, welches vom XI bis XIII Jahrhunderte sich von Sittenbach nannte.

Engelbrecht de Sittenbach war Advocatus, Schirmvogt, der Bischöfe von Augsburg dießseits des Lechs im Augstgaue. Er wohnt in dieser Eigenschaft dem Begräbnisse des Bischofs Bruno 1029 bei, und tritt in einem Vergleiche zwischen Bischof Nitker von Freising und Bischof Eberhard von Augsburg um 1040—1046 auf. [1])

Roudigerus de Sitinbach kömmt um 1160, Hainricus um 1170 in Urkunden des Klosters Weihenstephan als Zeuge vor; [2]) Chuonradus um 1190 in jenem des Klosters Scheftlarn. [3])

Um 1200—1230 wird Ulricus de Sittenbach bei Schenkungen an das Kloster Indersdorf beauftragt, und stiftet für sein Seelenheil ein Gut daselbst nach Indersdorf. [4])

Noch erscheint Volch de Sitenbach 1233 als Zeuge in Briefen von Münchsmünster [5]), und um 1240 Wernhard. [6])

Von der Mitte des XIII. Jahrhunderts an sitzt kein Edelgeschlecht mehr zu Sittenbach.

Als Schirmvögte der Bischöfe von Augsburg scheinen die Herren von Sittenbach bedeutende Ambachtsgüter erhalten zu haben, die später mit dem Amte an die Wittelsbacher übergegangen und zum Gebiete oder der Grafschaft Hadersried gebildet worden sein dürften, deren Entstehen in der alten Gau-Eintheilung nicht angedeutet, und welche auch in den herzoglichen Urbarien von 1240 und 1280 noch nicht zu finden ist, in der Gränzbeschreibung des Landge-

---

1) v. Raiser antiquar. Reise nach Viaca. S. 72. Meichelbeck hist. Frising. P. I. instr. 512.
2) M. B. IX. 439. 451. 3) M. B. VIII. 464.
4) M. B. XIV. 118. 119. 125. Heinricus der ebendort um 1210 S. 142 genannt wird, ist nach dem in der K. Bibliothek erhaltenen Donationsbuche von Indersdorf nicht de Sitenbach, sondern de Eiterbach (Aitterbach, Landgerichts Freising) zu lesen.
5) Hundt Stammenbuch II. 275.
6) v. Prey's Adelsbeschreibung. Manuskr. der K. Bibliothek. C. b. 2290. Bd. S. f. 630 nach Schiffer tom. I. f. 62.

richts Friedberg von 1460 aber schon wieder diesem Landgerichte, jedoch noch mit eigener Umgränzung, zugetheilt erscheint.

Dieß ganz dem Glongebiete angehörige Gericht ward von dem Weiler Hadersried bei Miegersbach, eine halbe Stunde westlich von Sittenbach, benannt, und erstreckte sich von dem noch jetzt die Landgerichtsgränze bildenden Walde die Hecke, zwischen Weikertshofen und Sittenbach, am linken Ufer der Glon über Bairazell (urkundlich Parisszell), Baindlkirchen und Tegernbach, längs der zusammenhängenden Waldungen (S. Altenschlag nun der Altomünstrer Forst) bis zu ihren Quellen. Es hatte, als vom Kaiser gesondert den Herzogen von Bayern verliehenes Gericht, seine eigene Landschranne zu Hadersried und Halsgericht zu Hohenleuten an dem Greinwoltswinkel.[1])

Im Umkreise der Grafschaft Hadersried finden wir später das Edelgeschlecht der Eisenhofer theils aus älterer Zeit, theils durch Kauf reich begütert. Zwei Höfe und die Vogtei über die Kirche zu Sittenbach insbesondere verkauft Friedrich von Freuntsperg 1293 oder 1295 an Rapott und Ott die Aeusenhofer.[2])

Auch die Herren von Weichs im Glonthal besaßen um 1425 einen Hof zu Sittenbach.[3])

Es scheint daher, daß die Besitzungen der Sittenbacher bei ihrem Erlöschen getheilt wurden. Ihr Wappen findet sich nicht mehr unter jenen der Wohlthäter des Klosters Indersdorf, welche Probst Gelas Morhard in der Mitte des vorigen Jahrhunde. in der Kapelle des hl. Nikolaus im Kreuzgange des Klosters abbilden ließ.

---

1) Lori's Urkunden zur Geschichte des Lechrains S. 178. Das Pfarrdorf Pfaffenhofen am linken Glonufer gehörte nicht dazu, wenigst als um 1171 Adalbert von Grounharteshofen an das Kloster St. Ulrich und Afra in Augsburg hier Güter gab; vielmehr zum Huosi-Gau und zur Grafschaft Andechs. M. B. XXII. 60. 181. Placidus Braun über die Besitzungen von S. Ulrich u. Afra. Vgl. die Bearbeitungen der Artikel Sittenbach und Pfaffenhofen von Raiser und von Stichaner für den historischen Atlas im Archive des Oberbayrischen Vereins. v. Lang verwechselt dieß Pfaffenhofen mit Unterpfaffenhofen, Landgerichts Starenberg, auf welches die fraglichen Urkunden sich gar nicht beziehen, und dehnt darauf hin den Sundergau unhaltbar aus. Bayerns Gauen von Ritter von Lang S. 187; von Sprunner hiezu S. 123. Schon 1432 war der Gerichtssitz für die ganze Umgebung in Friedberg. M. B. XXII. 450.

2) Hundt Stammenbuch I. 191, 192, 194. II. 105. M. B. XXII. 317.

3) M. B. XX. 222.

Im Besitze unseres Burgstalles sind die Eisenhofer bis zur Mitte des XV Jahrhunderts, ungewiß ob seit dem Kaufe der Vogtei über die Kirche oder schon seit älterer Zeit. Wohl möglich, daß die Sittenbacher nur ein Zweig des mächtigen, auf zahlreichen Burgen an der Glon hausenden Geschlechtes der Eisenhofer waren. Dieß würde erklären, daß nirgends ein eigenes Wappen derselben sich erhalten hat.

Conrad der Eisenhofer überließ zuerst 1452 als Pfleger von Gerolfing einen Hof, und dann 1453 als Pfleger zu Reichertshofen den Burgstall dem Kloster Indersdorf theils stiftungsweise, theils zur Ablösung von Reichnissen von andern Gütern.[1])

Damals schon war der Burgstall mit Holz bewachsen, und noch bei der Vermessung des Jahres 1788 betrug der zusammenhängende Grundbesitz des Kloster-Grundholden von Indersdorf (des Keckenhofes zu Sittenbach) um denselben an Feld, Wald und Wiese über 17 Tagwerke, 25½ dermaliger bayrischer Tagwerke.

Diese Verhältnisse dürften unsere Vermuthung begründet erscheinen lassen, daß der frühverödete Herrensitz der im XI Jahrhunderte durch Verleihung der bischöflich Augsburg'schen Schirmvogtei weithin mächtigen, den ersten Grafenhäusern gleichgestellten Edlen von Sittenbach hier in der nun unscheinbaren, in Bälde wohl spurlos vertilgten Feste eine halbe Viertelstunde vom Dorfe sich befand, wie jener von Eisenhofen zu Hof, und jener von Egenhofen zu Weihern.

---

1) 1452 an des lerer Sant Augustin tag — 28. August — geben Conrad der Eyßenhofer dhetzeit Pfleger zu Gerolfingen und Margareth sein eleiche hausfrau . . zu rechtem seigerät dem erwirdigen Herrn und Vater Johannsen Probst u. Convent zu Yndensdorff . . . ihren aigen hoff zu Sittenpach, den hetz pawet Jörg Arnold . . . auch dh zwen ackher der ainer bei zwain Jugkarten, ligt in dem veld hindersperg hinder dem purgstal . . .

1453 am montag vor S. Gallitag — 15. Oktober — bekennt Chunrat von Eyßenhofen dhezeht pfleger zu Reicherßhoffen, daß er mit Probst Johanns einen durchstechten ungeuärlichen ewhgen wechsel getan also daz ßh ihm 3 schilling münchner pfenning ewhger gült dhe Jn järlich aus seinem hoff zu Mükerspach (Miegersbach) gedhent sein worden, ganz freß ledhklich übergeben und er da für Jn, iren nachkomen und gotzhauß geben . . für freß aigen vnuogtpärs und unbekümert gütt seinen ahgen weher und weherstat zu Sittenbach vntter dem purchstal gelegen und auch den perg mit dem purchstal und holtz darauf mit grund und podem alz lang und weht mit allem darzu rechtlich gehörend allenthalben nichtz aüsgenommen alz er daz allez Jnngehabt, ersessen und ererbt hat. Urkunden des Klosters Indersdorf im Reichs-Archive.

2. Der Biberecker berg bei Hirtlbach.

Taf. I. Fig. 2.

Wie Sittenbach auf den nördlich das Glonthal geleitenden Höhen liegt 2 Stunden unterhalb das Pfarrdorf Hirtlbach.

Südlich vom Dorfe, 180 Schritte vom östlichen Ende desselben, findet sich eine gegen das vom westlichen Ende zur Glon sich einsenkende Thälchen vorgeschobene Höhe, welche zweifellos befestigt war, und der Biberecker-Berg genannt wird.

Sie bildet ein Dreieck. Die Ostseite desselben war von dem Höhenzuge durch Wall und Graben geschieden, wie schwache, doch an den beiden Enden noch deutlich erkennbare Spuren zeigen. Sie mißt 200 Schritte. Die dem Dorfe zugekehrte Nordseite, 165 Schritte lang, ist von demselben durch eine natürliche Einsenkung geschieden, so daß die nordwestliche Ecke des befestigten Dreiecks ohne anzusteigen 20—25 Fuß über die Umgebung emporragt. Die dritte, West und Süd des Dreiecks bildende 190 Schritte lange Seite beschreibt einen Viertelsbogen; an ihr fällt allenthalben der Ranken, von 20 bis 25 allmählig bis zu 15 Fuß sich ermäßigend, steil gegen das Thälchen ab. Die befestigte Oberfläche mag hienach 2¼ Tagwerke begriffen haben.

Der innere Raum sowohl als die Umgebungen sind seit Jahrhunderten dem Ackerbaue gewidmet, welcher alle weitern Spuren verwischt hat, und noch immer arbeitet der Landmann an der Einebnung der Höhen, welche, wie offene Stellen an den beiden Enden des vormaligen östlichen Walles zeigen, aus Kiesgerölle bestehen.

Ueber die Entstehung und Bestimmung des Burgstalls fehlt es auch hier an sichern Nachrichten.

Als Hochwarte über das Glonthal wäre der Punkt schlecht gewählt, da er von nahen Höhen überragt wird, und nur ein kleiner Theil des Thales überschaut werden kann.

Nichts deutet auf römische Anlage hin, und namentlich konnten wir für die von Professor Schlett ausgesprochene Vermuthung, daß auch die Kirche von Hirtlbach von Befestigungen umgeben war, keine Bestätigung gewinnen.

Wir glauben daher, auch hier einen befestigten Edelsitz der frühesten Zeit zu erblicken.

Heinricus de Hirtlbach erscheint um 1150—1170 wiederholt unter den Ministerialen der Wittelsbacher. [1])

Das hier gesessene Geschlecht, wohl ein Zweig der Eisenhofer, scheint indessen früh erloschen zu sein; uns ist wenigst kein weiteres Glied desselben bekannt. Die Eisenhofer übten die Vogtei über Güter zu Hirtlbach — in den Urkunden stets Hürtelbach — im XIV und XV Jahrhunderte aus. 1380 in die Mathye (24. Febr.) verzichtete Rapot der Aeusenhofer von Egenhoven und seine eleiche Wirtin Kathrey auf die Vogtei über des Klosters Indersdorf älteren Hof daselbst; Offnei die Püchlerin, eine Tochter Rapots von Eisenhofen, verkaufte 1423 am Barthelmes-Tage — 24. August — die Vogtei über des Klosters weitere Besitzungen, Hof, Hofstatt und Gütel zu Hirtlbach mit Anderem an den Probst Erhard um 8 Pfund Münchner Pfenning, und am Kreuz-Erhöhungstage — 14. September — beurkundete Peter der Griesteter, Landrichter zu Kransperg, an offener Landschranne den Verkauf. Endlich als der Münchner Bürger Hans Niger mit seiner Hausfrau Margret einen Hof zu Hirtlbach, worauf Haintz Loter saß, demselben Kloster am Mitichen in den Osterfeiertagen 1452 — 12. April — zum Seelgeräthe gab, stimmte der Lehenherr Conrad Eyssenhofer, damals Pfleger zu Gerolfing, nicht nur bei, sondern eignete an S. Philippen Jakoben Tage — 1. Mai — den Hof gänzlich dem Kloster. [2])

So kam Kloster Indersdorf allmählig in den Besitz von 2 Höfen und 4 Güteln zu Hirtlbach. Das ganze übrige Dorf gehörte bis in die jüngste Zeit zur Hofmark Eisenhofen, mit welchem auch die durch Heirath an die Püchler gekommene, 1433 als gesonderte Hofmark zu Hürtlbach an die von Kamer zu Jetzendorf übergegangenen Theile [3]) später wieder vereinigt worden sind, bis auf 2 Höfe zu Hörgenbach, welche das Kloster Samstag vor Mathye

1) M. B. VIII. 411. XIV. 122.

2) Nach Urkunden des Klosters Inderstorf im Reichs-Archive.

3) Hundt's Bayr. Stammenbuch. I. 195. 245. Th. III in Freiberg's Sammlung III. 255.

1466 von Jakob und Brigida von Kamer und deren Sohn Jakob durch Tausch erworben hatte.

Der Burgstall in dem nur eine Viertelstunde von Eisenhofen entlegenen und noch näher bei Schloß Hof, dem Sitze der Eisenhofer, befindlichen Hirtlbach ward früh überflüssig und verlassen.

3. Verschanzungen bei Westerholzhausen.

Taf. I. Fig. 3.

Eine halbe Stunde von Hirtlbach, von dessen Flur durch das Thal des Eichhofer- oder Albersbaches getrennt, liegt das Pfarrdorf Westerholzhausen auf der vollen Höhe der nördlich der Glon hinstreichenden Hügelreihe.

Südlich vom Dorfe senkt sich schon an den Gärten der Boden und nach 150 Schritten erreicht man die Schlucht, jenseits welcher die Verschanzungen beginnen, deren bereits in Raiser's Oberdonaukreis unter den Römern [1]) und im Oberbayrischen Archive mit Erwähnung des Umstandes gedacht ist, daß innerhalb derselben ein Fund von Münzen gemacht worden sein soll. [2])

Sie waren vormals von einem zum Kloster Indersdorf gehörigen Walde geschützt, die Puechschorn in den Urkunden, Bockscharn vom Landmanne genannt. Nach der Aufhebung der Klöster und Stifte ging diese Waldung in den Besitz des Herrn Mausers zu Indersdorf über, und in dessen Begleitung besuchte Professor Schlett die Schanzen, und beschrieb sie als eine doppelte Umwallung, deren äußere 20, die innere 12 Tagwerke einschließe, und welche nach Mausers Angaben sogar ursprünglich eine dreifache Vertheidigungs-Linie habe entnehmen lassen.

Jetzt ist der Wald seit mehreren Jahren zerstückelt, und die einzelnen Besitzer haben ihre Antheile nahezu alle bereits gerodet und geebnet; nur unter dem Schutze der wenigen noch stehenden Bäume haben sich Stücke des Walles erhalten, andere sind noch durch die Unebenheit des Bodens bezeichnet. Bald wird jede Spur verschwunden sein.

---

1) Heft 2. S. 42.

2) Bd. I S. 141. Dagegen sind sie S. 327 nicht aufgeführt.

Leider haben sich die zuverlässig auch von dieser Besitzung des Klosters Indersdorf aufgenommenen Grundplane aus dem vorigen Jahrhunderte nicht erhalten, und es fehlt daher an einem vollständigen genauen Bilde der Feste.

In Begleitung von bejahrten, mit dem frühern Zustande bekannten Männern suchten wir uns über Lage und Beschaffenheit der Befestigungen möglichst Kenntniß zu verschaffen, und das Ergebniß unserer Forschung und Abschreitung ist in dem Plänchen niedergelegt.

Von Westerholzhausen läuft südöstlich der Höhenzug gen Albersbach hin, und sendet alsbald wieder einen Rücken westlich vor. Dieser Rücken, welcher südlich vom Pfarrdorfe jenseits der bereits erwähnten Schlucht vordringt, trägt die Verschanzungen, welche auch an ihrer Südseite durch eine fernere Schlucht abgetrennt sind, gen West aber durch die steil abfallende Höhe verstärkt wurden, an deren Fuße sich ein Thälchen bildet, welches nach 610 Schritten den von Eichhofen her sich ziehenden Wiesengrund erreicht.

Die beiden Schluchten nun, nördlich und südlich, scheinen die äusseren Vertheidigungslinien gebildet zu haben; die südliche Schlucht zeigt am Ausgange gegen das Thälchen noch deutlich die Spuren künstlicher Erweiterung zum deckenden Graben.

Die nördliche, vom Dorfe scheidende Schlucht ist von einer Quelle durchzogen und bildet sich am Beginne gabelförmig aus zwei Einsenkungen, zwischen denen ein räthselhafter Hügel im Umkreise etwa unten 450 Fuß, auf der Höhe 150 Fuß messend, und noch gegen 40 Fuß hoch sich erhebt, immerhin aber viel niederer bleibend, als die umgebenden Höhen.

Zu Klosterszeiten soll er ein Kapellchen getragen haben, in welchem eines der Marienbilder der Pfarrkirche gewesen sein soll. Die begonnene Abfuhr zeigt, daß er wie die umgebenden Höhen aus Mergel, und in den tieferen Lagen aus Lehm besteht. Hienach ist er nicht künstlich aufgeführt, und es ist nach der ganzen Gestaltung wahrscheinlich, daß er dadurch gebildet ward, daß zu Zwecken der Vertheidigung das Ende des zwischen den gabelförmigen Einsenkungen vorspringenden Terrains durch einen tiefen und breiten Graben

von dem Höhenzuge abgeschieden ward, etwa um mit der Quelle den nöthigen Wasservorrath für die Vertheidiger der Feste zu sichern.

Von dem oben beschriebenen Hügel aus scheint Wall und Graben bis zur entgegengesetzten südlichen Schlucht sich hingezogen, und so an der Ostseite den Rücken mit den Befestigungen gänzlich vom Höhenzuge abgeschnitten zu haben.

Die Verschanzungen selber auf der Höhe des Rückens dürften zwei, in der Größe ungleiche Vierecke, hinter einander liegend, gebildet haben.

Ihre nördliche Vertheidigungslinie gegen Westerholzhausen mag zusammen 340 Schritte in der Länge betragen, wovon 220 Schritte auf die größere östliche, 120 auf die westliche Schanze treffen.

Die Wälle der Südseite, von denen gar nichts mehr erhalten ist, mögen um 20 Schritte weniger gemessen haben, da die Ostseite im spitzen Winkel umlenkte, und die westliche Schanze an der Südseite sich auch etwas verkürzt zu haben scheint. In der Mitte waren beide Schanzen durch einen 80 Schritte langen Graben, und einen zur westlichen Schanze gehörigen Wall getrennt.

Am Westende dürfte die westliche Schanze nur mehr etwa 45 Schritte in der Breite gemessen haben.

Hienach kömmt der östlichen Schanze ein innerer Raum von 3, der westlichen ein solcher von 1⅛ Tagwerke zu.

Man gelangt demgemäß nur schwierig dazu, den gesammten Raum, welchen die äußersten Verschanzungen umschlossen, bis zur Ausdehnung von 12 Tagwerken zu gestalten: die Schlett'sche Angabe von 20 Tagwerken kann aber dermal gar nicht mehr durch Wahrnehmungen gestützt werden.

Im Augenblicke besteht nur noch der nördliche Wall in seinen mittleren Theilen im Durchmesser von 12—15 und in der Höhe von 6—8 Fuß; das erhaltene Stück, im Frühjahre 1853 noch 120 Schritte lang, ist im Sommer 1855 schon auf 50 Schritte zusammengeschwunden; ihm schließt sich noch ein Stück zu 40 Schritten von dem zur kleineren Westschanze gehörigen Querwalle an, welcher die beiden Verschanzungen schied.

Der Sage nach befand sich im Innern der größern östlichen Schanze ein Brunnen, und ist in ihr die Fundstelle des Schatzes zu suchen, dessen in Raiser's Oberdonaukreis und im Oberbayrischen Archive an den angeführten Stellen gedacht wird.

Zeit der Entstehung und Bestimmung dieser Verschanzungen sind sehr verschieden beurtheilt worden.

Probst Gelasius Morhard von Indersdorf, der gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts eine Chronik des Klosters mit Benützung fünf älterer Chroniken verfaßte, kannte dieselben und glaubte durch die Aehnlichkeit des Namens Puechschorn geleitet, daß hier eine Burg der Grafen von Buchhorn in Schwaben, der Gaugrafen des Linzgaues gestanden habe, welche schon von Karl dem Großen Besitzungen in Bayern erhalten hätten. Er meinte hiemit sogar die Edlen von Indersdorf, Vndiesdorf urkundlich, verknüpfen zu können, indem das Edelgeschlecht nach einer der Zerstörungen der Burg durch die Ungarn seinen Sitz von der Höhe herab in das „untere Dorf" verlegt habe, bis es auch hier 1131 mit dem Donator Otto de Vndiesdorf erloschen.

Allein für diese Ansicht ist in der Geschichte der Grafen von Buchhorn, welche schon vor 1119 ausstarben und deren Güter an die Welfen fielen, kein Halt zu gewinnen.[1])

Professor Schlett und von Raiser erachteten die Befestigungen römischen Ursprungs, und es ist nicht zu verkennen, daß sie jenen Doppelschanzen geglichen zu haben scheinen, welche mehrfach in zweifelloser Lage in der Nähe von Römerstraßen den Römern zugeschrieben werden.

Als Hochwarte wäre jedoch der Platz nicht gut gewählt, da in den Umgebungen des hochgelegenen Westerholzhausen mehrere Höhen jene der Feste überragen. Freilich würde von einem Thurme aus sich hier wie zu Westerholzhausen eine seltene Aussicht öffnen, indem nicht nur das ganze Glonthal, sondern auch weite Fernen sich zeigen, und der Blick bis zum Schlosse Dachau und bis über die Isar gen Föh-

1) Stälin's Württembergische Geschichte. I. 559. II. 267.

ring reicht. Aber von einem Bauwerke der Art findet sich keine Spur.

Von Belang wäre es, Münzen von dem bereits erwähnten, bei dem Streurechen im Walde Puechschorn noch im vorigen Jahrhunderte gefundenen Schatze zu besitzen. Allein alle Forschung nach solchen blieb vergeblich; der Fund ward, da die traurigen Folgen des Gagerser Fundes für alle Betheiligten noch zu gut im Andenken waren, sorgsam verheimlicht und des Finders Nachfolger sind wieder verarmt. Es ist daher zweifelhaft, ob er den Funden römischer Münzen mit Recht beigezählt wird.

Es bleibt noch die Ansicht zu erörtern, ob hier nicht eines der Edelgeschlechter seinen Sitz hatte, welche Ministerialen der Grafen von Scheyern und Wittelsbach waren?

Die Reste der Befestigungen können recht wohl dahin ausgelegt werden, daß das westliche, innere Viereck die Wohngebäude, das östliche äußere ökonomische Räume eines solchen Edelsitzes umschloß.

Urkundlich kömmt Westerholzhausen, damals einfach Holzhausen genannt, zuerst 1262 vor, wo die Pfalzgräfin Agnes, Herzogs Otto des Erlauchten von Bayern Wittwe, einen Hof daselbst dem Kloster Indersdorf mit Zustimmung ihrer Söhne, der Herzoge Ludwig und Heinrich, schenkt.[1])

Das Kloster Indersdorf erwarb auch noch später Besitzungen zu Westerholzhausen; so 1444 am S. Jakobstage von Kloster Scheyern 2 Höfe, eine Hube und ein eigen Lehen im Tausche gegen andere Güter. Auch Waldungen, 2 Juchart groß, anstoßend an des Klosters Puechschorn, wurden durch Probst Kaspar von Hans Schrankh, frühern Wirth zu Westerholzhausen 1608 den 26. Sept. erkauft.[2])

Im vorigen Jahrhunderte besaß Kloster Indersdorf daselbst 2 Höfe, 3 Güteln, 1 Hube, 1 Hofstatt und die Vogtei über das Widengütl, und es wird in seinen Grundbüchern angegeben, daß es die Vogtei über die Güter von Johann Frauenberger von Massen-

1) M. B. X. 250.
2) Urkunden im Reichs-Archive.

hausen, Herrn zum Haag, und seiner Hausfrau Anna, gebornen Marschalkin von Pappenheim, um ihrer Seelen Heil willen erhalten habe. [1])

Es scheint nach diesen Daten der Wald Puechschorn schon mit der herzoglichen Schenkung an das Kloster gelangt zu sein; der Erwerb eines Burgstalls aber ist für dasselbe nicht nachzuweisen. Es kann daher auch die Ansicht, daß hier die Ueberreste einer verlassenen Burg des frühen Mittelalters sich finden, nicht zu voller Gewißheit erhoben werden, um so weniger, als es der Holzhausen ungemein viele gibt [2]) und es zweifelhaft bleibt, ob einige und welche der urkundlich vorkommenden Edeln von Holzhausen gerade unserm Westerholzhausen angehören.

Der wegen seines handschriftlichen Werkes über den bayrischen Adel rühmlich bekannte freising'sche Kammerrath von Prey führt mehrere Edelgeschlechter von Holzhausen auf. Er kennt unsern Burgstall, den er auf einem hohen Berge zwischen den Klöstern Altomünster und Indersdorf im Gerichte Krandsperg liegend, damals schon ganz mit Holz überwachsen schildert, und weist hieher jene Edeln, welche im Wappen auf 3 Hügeln einen Thurm mit spitzem Dach führten. [3])

Neben diesen blühten nach ihm bis 1500 Holzhauser mit dem Sitze zu Holzhausen am rechten Innufer im Landgerichte Wasserburg, und hatten ihre Begräbnißstätte im Kloster Gars.

Unserm Westerholzhausen theilt er Pilgrim de Holzhausen um 1100 im Freisinger Commutationsbuche, Bernhard und Ulrich um 1100 in Pfalzgraf Otto's Urkunden zu Weihenstephan, Ortolph und Udalschalk ebendort um 1130, Adelpreht um 1160 im domkapitelschen Traditionsbuche, und Sifridus de Holzhusen zu, dreimal um

---

1) Wohl 1436. M. B. X. 321.

2) Braunmühl's und Lindner's Handbuch für Oberbayern zählt deren 20 in dem Regierungsbezirke, ungerechnet jener mit Beisätzen, deren im Landgerichte Dachau allein ein Wester-, ein Kreuz- und zwei Eden-Holzhausen sich finden.

3) Prey's Adels-Beschreibung Bd. Ho—Hy f. 382.

1200—1230 in Indersdorfer Urkunden [1]) mit andern Edeln des Glongebietes auftretend.

Von diesen kömmt aber Albert um 1180 in den Urkunden des Klosters Ranshofen vor, und schenkt ein Gut zu Haiming zwischen Inn und Salzach, weßhalb er wohl den Holzhausern am rechten Innufer beizuzählen ist. [2]) Auch Udalschalk erscheint in Urkunden des Klosters Au [3]), und Udalricus in denselben und in Urkunden der Klöster Rott, Weyern (Falkensteiner-Codex), und S. Nikolaus in Passau. [4]) Ihre Beziehungen zu unserm Glongebiete sind daher nicht zweifellos; doch spricht für Ulrich, daß er (mit der Bezeichnung dapifer) genannt ist, als die beiden Ottonen vor 1180 die Pfingstfeiertage auf der Burg Karlsberg an der Würm zubrachten. [5])

Für unser Holzhausen möchten dagegen noch Chuno de Holzhusen um 1070 in Wessobrunner Urkunden genannt [6]), und jener Volkard de Holzhausen in Anspruch zu nehmen sein, welcher mit Rudigern von Sittenbach um 1160 bei einer Stiftung in Weihenstephan thätig ist. [7])

Auch könnte noch Wolfher de Holzhusen, der bei Kaiser Friedrichs I. Entscheidung wegen Föhringen am 13. Juli 1180 zu Regensburg anwesend war [8]) und auch in Scheftlarner Urkunden erscheint, hieher zu zählen sein. Der gleichzeitig aber getrennt aufgeführte Siboto ist etwas früher mit dem Hallgrafen in Farmbach und daher mit besserem Grunde dem Holzhausen am Inn zuzuweisen. Prey führt beide dort auf, und fand Wolfger oder Wolfher auch in Weihenstephaner Urkunden um 1160—1165 und unter Bischof Adalberts von Freising Ministerialen um 1180 und 1182.

Ortolph de Holzhusen, in Scheftlarner Urkunden um 1288 wird von Prey gleichfalls noch unserm Westerholzhausen zugetheilt, und sogar Georg Holzhauser, um 1344 neben Conrad von Dürgenfeld (urkundlich Duringefeld, jetzt Türkenfeld, Landgerichts Landsberg)

---

1) M. B. XIV. 126. 128. 144.
2) M. B. III. 266. Braunmühl und Lindner S. 82. 3) M. B. I. 176.
4) M. B. I. 163 um 1170; I. 365 um 1179; VII. 473; IV. 313 schon 1144.
5) M. B. VIII. 434. 6) M. B. VII. 339. 7) M. B. IX. 439.
8) M. B. XXIX. I. 440; VIII. 431.

bei einer Schenkung nach Benediktbeuern, und Ulrich Holzhauser, um 1380 auftretend, der eine Schwester Erasm Wildenwarters zur Frau gehabt und den Thurm mit 3 Zinnen und spitzem Dache auf dem mittleren von 3 Hügeln geführt, auch um 1403 vom Domkapitel zu Freising die Probstei Gerolsbach erhalten habe.

Auch ist noch wegen auffallenden Einklanges mit der urkundlichen Benennung des Waldes, in welchem unser Burgstall liegt, Henricus de Puchsorn zu erwähnen, welcher, der Einzige dieses Namens, gegen 1200 mitten unter Edeln des Glongebietes als Zeuge auftritt, als Engilram de Dachawe, aus dem Geschlechte der Dachauer zu Lauterbach, seinem Sohne Ulrich zu Scheyern ein Seelgeräthe stiftet.[1])

Wir glauben jedoch, daß sein Wohnsitz nicht auf unserm Burgstalle, sondern wohl in dem Dorfe Buchschorn zu suchen sei, welches in der Gemeinde Hohenpeissenberg im Landgerichte Schongau liegt.[2])

Wir dürfen endlich nicht unbemerkt lassen, daß Edle de Holzhusen in dem nahen, 1126 gestifteten Kloster Indersdorf nicht begraben liegen, wenigst weder in dem deßfallsigen Register der Edeln in dem Codex traditionum aus dem XV Jahrhunderte, noch in Probst Morhards Catalogus nobilium in Canonia Indersdorf sepultorum genannt werden, so daß jedenfalls das Edelgeschlecht, welches etwa zu Westerholzhausen gesessen, sehr früh erloschen sein müßte. Insbesondere dürfte hienach kaum ein Geschlecht von Ministerialen hier die Burghut nach 1262 behalten haben, wo die Hauptbesitzung im Dorfe durch die landesfürstliche Stiftung an das Kloster gelangte.

4. Die Schanze bei Arnzell.

Taf. I Fig. 4.

Zwei gute Stunden nordöstlich von Sittenbach, eine halbe Stunde nordwestlich von Westerholzhausen, liegt das Dörfchen Arnzell, von welchem ein kleiner Bach, der Eichhofer- oder Albersbach genannt, südlich durch den Wiesengrund zwischen Hirtlbach und Westerholzhausen zur Glon eilt.

---

1) M. B. X. 408.
2) Braunmühl u. Lindner S. 33.

Wenige Minuten ober Arnzell, wo der topographische Atlas von Bayern einen nicht mehr vorhandenen Weiher zeigt, sammeln sich seine Quellzuflüsse aus zwei Thälchen. In der Gabel derselben liegt an dem weder steil, noch bedeutend sich erhebenden Rande des Waldes eine viereckige Verschanzung, deren Wälle an der West- und Nordseite den Schluß des Waldes bilden, während im Innern, dann östlich und südlich Aecker sich befinden.

Die Verschanzung besteht aus einem einfachen Walle von etwa 25 Fuß im Durchmesser, an der süd- und der nordwestlichen Ecke von 10 und 15, an der nord- und südöstlichen Ecke aber von 18 bis 20 Fuß Höhe. Die vier Seiten sind geradlinig, die Winkel nähern sich rechten, bis auf den südöstlichen, dem Vereinigungspunkte der Thäler zugekehrten, welcher ziemlich stumpf, sowie überhaupt diese Ecke mehr abgerundet ist.

Der Abschreitung zufolge mißt die Westseite 160, die Nordseite 144, die Ostseite 152 und die Südseite 138 Schritte; der Flächenraum nähert sich daher 3½ Tagwerken.

An der Nordseite findet sich nach 30 Schritten ein Einschnitt in den Wall, in der Mitte der Ostseite die Fahrt zur Bestellung des Feldes und an der Südseite ein ähnlicher Durchbruch zur Regelung des Wasser-Abflusses. Der wahre Eingang scheint an der nordöstlichen Ecke gewesen zu sein. Der die Umwallung umgebende Graben ist insbesondere an der Nord- und an der Westseite, wo der Wald anstoßt, noch einige Fuß tief und breit.

Weitere Vertheidigungswerke sind nicht wahrnehmbar.

Das geschützte Viereck kann daher nur zur Verstärkung einer Truppenstellung, oder eingeschlossener Gebäude in kürzerer Dauer gegen Ueberfall gedient haben. An eine Ueberwachung des kaum ein Stündchen lang überschaubaren Seitenthales der Glon ist wohl nicht zu denken. Ringsum überragen die Höhen das am obern Ende des Thalzuges liegende Bollwerk sehr beträchtlich.

Professor Schlett glaubt auch diese Schanze zu den Resten aus der römischen Vorzeit zählen zu können. Allein nach der eben gegebenen Beschreibung ist doch wohl eine Römerschanze hier kaum zu

erkennen. Der früher von uns beschriebene Zug einer Verbindungsstraße von Augusta zur Isar bleibt nach unserer Ansicht eine Stunde entfernt, und zieht nach Schlett's Ansicht eine halbe Stunde südlich an einer von der Schanze aus nicht sichtbaren Stelle durch dieß Seitenthal. Für ihn möchte daher die tief und schwer erreichbar liegende Schanze kaum Bedeutung gewinnen können. Es ließe sich höchstens vermuthen, daß eine plötzlich überfallene Truppe hier zum äußersten sich zu rüsten gezwungen war, wofür aber geschichtliche Andeutungen nicht vorliegen.

Einer ganz andern Zeit weist diese Verschanzung Probst Gelas Morhart zu, der auch diese „Feste im Haggenholze" in seiner Chronik erwähnt. Er erzählt, sie sei von den Bauern zur Zeit des ersten Einfalls der Schweden in Bayern während des dreißigjährigen Krieges 1632 ausgeführt worden; 800 Bauern hätten sich hier verschanzt, und den Schweden großen Abbruch gethan. Ein anderer Chronist des Klosters Indersdorf vom XVIII Jahrhundert fügt bei, der Sage nach seien sie dann aber so unbotmäßig geworden, daß Kurfürst Maximilian selber sich veranlaßt gesehen, sie auseinander jagen zu lassen.

Auch die Entstehung des nahen erst seit etwa zwanzig Jahren in Wiesen verwandelten Weihers kennt Probst Morhard, indem er dessen erste Anlage durch Probst Erhard Prunner (von 1412—1440) und wiederholt die fortwährende Benützung zur Fischzucht erwähnt.

Des schwedischen Einfalles im Jahre 1632 gedenken nicht nur die Chroniken, sondern auch häufig der Fertiger des ältern um 1651 eingelegten Grundbuches über des Klosters Indersdorf Güter. [1])

Nach seinen so nahe jener Zeit, sohin mit voller Glaubwürdigkeit vollzogenen Aufzeichnungen haben die Schweden bei ihrem ersten Einfalle, als sie 1632 durch diese Gegenden vordrangen, arg gehaust, und nahezu alle Gebäude der Kloster-Grundholden niedergebrannt.

Hienach scheint auch die Erzählung des Chronisten des Klosters vollbegründet, daß die Mönche von dem Herannahen der Schweden

1) Im Reichs-Archive verwahrt.

von Aichach her zuerst durch den Brand der Dörfer Eisenhofen und Hirtlbach Kunde erhielten und dann erst flohen.

Von Arnzell insbesondere führt das Grundbuch an: Die Besitzungen des Klosters daselbst, 2 Höfe, 1 Hube, 4 Güteln und 1 Haus und Hofstatt seien 1632 sämmtlich niedergebrannt worden bis auf 1 Haus und die Kirche.

Das Kloster Indersdorf selber blieb den Chroniken zufolge 1632 nach der Plünderung von einer schwedischen Schutzwache besetzt; sie erzählen, es sei vom Könige Gustav Adolph drei edeln Schweden geschenkt worden, welche aber nach einiger Zeit bei einem Gastmahle von den Bauern ermordet worden, wofür das Kloster von später durchziehenden Schweden in Brand gesteckt, jedoch glücklich vom Untergange gerettet worden sei. Viele einzelne Schweden und kleinere Abtheilungen seien von Bauern überfallen und getödet worden.

Der letztere Umstand erklärt auch das harte Verfahren der Schweden in Bayern. Es darf jedoch nicht unbeachtet bleiben, daß die Indersdorfer Chroniken die Schweden auf das bestimmteste sogleich bei ihrem ersten Einbruche mit Mord und Brand vorschreiten lassen. Der Krieg währte ja schon 14 Jahre und das Heer bestand nicht allein aus Gustav Adolphs streng disciplinirten schwedischen Kriegern. Das Landvolk stand damals nicht nur in Bayern, sondern auch in Schwaben und bis zu den hessischen Gränzen auf[1]), und es wurden dadurch die Gräueln des Krieges auf das äußerste erhöht.

Im Verlaufe des Krieges verwüsteten die schwedischen Heere unter Herzog Bernhard von Weimar und Wrangel die Umgebungen von Indersdorf wiederholt 1634 und 1646, und der französische Marschall Herzog Türenne kam 1648 selber nach den Chroniken in das Kloster.

Wir können uns hienach wohl damit einverstanden erklären, daß manche Bauern nach der Verwüstung ihrer Wohnungen 1632 oder 1634 in die Schanze bei Arnzell sich geflüchtet, und sie als Versteck benützt haben mögen.

---

1) Theatrum Europaeum Bd. VI S. 590.

Aber daß sie sich bis zur Zahl von 800 gesammelt, von hier größere Unternehmungen ausgeführt, die Verschanzung erst neu angelegt haben sollen, scheint uns eine Vergrößerung der damaligen Ereignisse. Wenn wirklich Vorfälle von solcher Bedeutung in diesen Gegenden stattgefunden hätten, würden sie der Aufzeichnung nicht entgangen sein, und es hätte wohl auch der Fertiger des Grundbuches, welcher ausdrücklich bemerkt, daß zu Arnzell zu seiner Zeit noch nicht alle, von den Schweden niedergebrannten Häuser wieder aufgebaut seien, jener Verschanzung gedacht.

Wir erachten demnach die Annahme für irrig, daß unsere Schanze erst während des dreißigjährigen Krieges durch das Landvolk ausgeführt worden sei; es scheint uns dieß dem Charakter des Aufstandes der Bauern in diesen Gegenden, der nirgends förmliche Organisation zeigte, sondern aus Angriffen einzelner oder doch geringer Haufen nach augenblicklichen Eingebungen des Mißmuthes und der Verzweiflung bestand, nicht angemessen. Die Verschanzung gehört auch unserer Meinung nach unzweifelhaft einer noch frühern Zeit an: aber wir vermögen ihren Ursprung nicht mit voller Bestimmtheit zu erklären.

Die Umgebungen von Arnzell gehören zu den Stätten frühester Cultur in Bayern. Vor der Mitte des VIII Jahrhunderts schlug der heilige Alto seine Zelle in dem nur drei Viertelstunden entfernten Altomünster auf, und gleichzeitig oder in Bälde hernach soll Pipin der Frankenfürst das gleich nahe Pipinsried zum Aufenthalte für Jagdvergnügungen gewählt haben, eine Sage, welche durch den fränkischen Kirchenpatron von Pipinsried, den heiligen Dionys, und durch die im vorigen Jahrhunderte wiederholt entdeckten Spuren größerer Bauwerke daselbst wesentliche Unterstützung erhält. [1])

Jener Arno, welcher die Zelle hier begründete, mag unter den Gefährten oder doch den Jüngern des heiligen Alto gewesen sein; übrigens ist ein Eigenthum des Klosters Altomünster in Arnzell nicht nachweisbar, was jedoch unserer Annahme bei den in Mitte liegen-

1) Vergl. Aventin's Chronik Buch III. f. 277 und Probst Morhard's Chronik.

den Verwüstungen des Klosters durch die Ungarn [1]) kaum Eintrag thut.

An das Kloster Indersdorf kam das Kirchlein des heiligen Vitus zu Arnzell um 1271 durch die Schenkung Gotfrids von Pettenbach, welche Herzog Heinrich von Niederbayern, wohin das Gericht Krandsberg damals gehörte, unter Vorbehalt der gesammten Vogtei bestätigte. [2])

Die übrigen nach Indersdorf gekommenen Güter hatten vorher das eine halbe Stunde nördlich gerade über dem Beginne des Albersbach-Thales zu Wagenried gesessene Edelgeschlecht zu Grundherren.

Hiltprand der Wagenrieder, 1364 zugleich Kirchenprobst zu Arnzell, dessen Pfarrer damals Herr Heinrich der Keschinger (zu Glon) war, willigt 1387 als Lehenherr in den Verkauf von Gütern, und sein Sohn Ulricus Wagenrieder de Wagenried erwirbt 1402 Indulgenzen für die Kirche des heiligen Veit bei dem Weihbischof Fridericus aus dem Franziskaner-Orden (Fr. Fridericus Episcopus ordinis s. Francisci Nathuanensis) und gibt 1411 die Lehenschaft über 3 Güter zu Arnzell auf. [3])

Mit Ulrich dem Wagenrieder, welcher die Besitzungen dieses erst in dem XIV Jahrhundert urkundlich vorkommenden Geschlechtes allmählig, zuletzt 1420 Wagenried selber an Pauls den Weichser zu Weichs verkauft hatte, scheint das Geschlecht erloschen zu sein. Wagenried kam schon 1424 durch Kauf an das Kloster Indersdorf. [4])

Vielleicht war die Schanze im Haggenholze, mitten zwischen Arnzell und dem späteren Sitze zu Wagenried, ursprünglich dem Schutze jenes Edelgeschlechtes und seiner Angehörigen zu den Zeiten der Ungarnkämpfe und innerer Zerrüttungen gewidmet.

---

1) Aventin's Chronik Buch VI f. 608.
2) M. B. XIV. 157.
3) Urkunden von 1364 von U. Fr. Liechtmezze; 1307 am S. Veitstag; 1402 XII^mo Kl. Januarii, und 1411 Suntags in der hlg. Vasten alz man singet Invocavit me Deus (1. März) im Reichs-Archive, Kloster Indersdorf betr.
4) Urkunden vom Erichtag nach dem Obristen — 9. Jänner — 1420, und vom Pfinztag vor Pfingsten — 8. Juni — 1424 ebendort.

Sie einer noch früheren, der keltischen Zeit zuzuweisen, wofür ihre Lage zwischen Sumpf und Wald versteckt einigermaßen spräche, scheint uns bei ihrer ziemlich regelrechten eckigen Form gewagt, und die eben gegebene Deutung ihrer Bestimmung begründeter.

5. Der Burgstall von Laushofen bei Fraunhofen.

Taf. I. Fig. 5.

Der Weiler Fraunhofen liegt eine halbe Stunde südlich von Indersdorf am Flüßchen Roth. Ihm gegenüber läuft am rechten Ufer des Baches von Osten her ein Höhenzug weit in das Wiesenthal vor, von demselben auf drei Seiten umgeben. Auf diesem befindet sich ein Burgstall, welcher aus drei Abtheilungen dermal noch besteht.

Der mittlere Theil der Befestigungen, das unregelmäßige Viereck a b c d, schon zur Zeit der Vermessung der Besitzungen des Klosters Indersdorf 1776 ein Acker von 3 Tagwerken, erhebt sich etwa 50 Fuß über die Thalsohle, und ist gen Nord und Süd durch steil abfallende Böschungen geschützt. Gen West ist es in der Länge von 70 Schritten durch einen noch 20 Fuß tiefen Graben von einem weiteren Werke getrennt, welches der gesammten Lage nach den innersten und festesten Theil der Burg gebildet haben muß, aber nicht mehr ganz erhalten ist, da seit Jahrzehnten am Westabhange des Hügels die Bewohner von Fraunhofen eine Mergelgrube eröffnet haben und ausbeuten, welche nun jäh abfällt, und südlich in Bälde sogar den mittleren Theil angreift.

Diese innerste Feste steigt bei m rasch 45 Schritte lang an, und überragt am Schlußpunkte das Hochplateau bei a wohl um 10 Fuß. Unter diesem Schlußpunkte über z waren im Jahre 1853, als ich den Burgstall zuerst besichtigte, mehrere Schichten Ziegelsteine, offenbar das Fundament eines Gebäudes, wohl eines Thurmes, wahrnehmbar; jetzt sind sie bereits der am Fuße der Grube fort und fort arbeitenden Hacke gewichen und niedergesunken.

Nach dem Umfange der Mergelgrube und zufolge der am Roth-

flüßchen bei f noch kenntlichen Ausläufen des Hügels mag diese innerste Feste gegen 50 Schritte weit in der Breite von 60 Schritten in das Thal vorgesprungen sein.

Auffallend ist, daß der schon erwähnte Grundplan vom Jahre 1776, welcher den rund um den Acker ziehenden waldbedeckten Theilen des Hügels eine Fläche von 5 Tagw. 8 Ruthen (jetzt 7½ Tgw.) zuweist, diesen Theil der Feste nicht, aber auch die gleich zu erwähnenden weiteren Wälle des Vorwerks nicht kennbar macht.

An der Ostseite bei b c scheint nämlich Wall und Graben den Mitteltheil von einem Vorwerke getrennt zu haben, welches beträchtlich tiefer liegt. Dieß Vorwerk war mit einem 10—15 Fuß hohen Walle r-s-t-u von 145 Schritte Länge umgeben, vor welchem ein 6—10 Fuß tiefer Graben x-y sich hinzog, als ich 1853 die Feste abschritt. Jetzt ist die Einebnung schon weit vorgerückt; der eben der Zerstörung unterliegende Wall zeigt nur Kies, ohne Steinfundament und ist an den durchschnittenen Stellen 18 Fuß breit und 4 hoch. Gegen v hin senkt sich das Vorwerk so beträchtlich, daß dieser Punkt etwa 20 Fuß unter dem Hochplateau bei b, aber doch noch 25 Fuß über der Thalsohle bei w liegt. In dieser Richtung geht nunmehr die Auffahrt zum Felde im Vorwerke, und hier war wohl auch in ältester Zeit der Eingang.

Bei w scheint überhaupt der Zugang zur ganzen Burg gewesen zu sein. Auf dem Plane von 1776 gehen von hier aus zwei Wege, der eine zum Vorwerke, der andere längs der Nordseite zum Hochplateau. Während drei Seiten der ganzen Burg durch Weiher und Sümpfe gedeckt waren, scheint dieser Zugang nach vorhandenen Spuren noch durch einen vorliegenden Wall und Graben geschützt gewesen zu sein.

Die Auffahrt von w nach a in der Länge von 120 Schritten zum oben liegenden Felde, ist nicht neu, sondern besteht, da die ganze Hänge mit Wald bedeckt ist, schon von Alters her. Diese Nordseite war, wie es scheint, nur durch den Weiher ohne weitern Graben geschützt, oben aber dürften Mauern den steilen Abfall gekrönt haben,

wenigst ist die Rundung in der Nähe von b, wohl durch Ausbruch von Steinen, etwa eines Thurmes, entstanden.

An der Südseite läuft dermal noch ein Graben von u her 183 Schritte lang, allmählig sich senkend gegen n; andererseits setzt er sich als Weg zum Rothflüßchen hinab fort, welches er nach 100 Schritten erreicht.

Von Mauerwerk sind jetzt keine Spuren mehr vorhanden, als die erwähnten bei z. Es sollen jedoch ziemlich viele Ziegel und einige Sandsteintrümmer sich früher gefunden haben. Einige Reste von Sandstein liegen noch in der Mergelgrube herum; sie sind aufs festeste mit einem Mörtel von sehr grobkörnigem Kiese verbunden, wie wir ihn kürzlich an dem mittelalterlichen Theile der Ruine Haldenberg beobachteten. Ein größerer Stein solcher Art soll von einem Frauenhofer zur Deckung eines Grabes zu Indersdorf benützt worden sein.

Mit Rücksicht auf die Streitfrage über die Zeit, welcher die Burg angehört, wurden Trümmer der Sandsteine und ein ganzer Ziegelstein aus dem Fundament zu den Sammlungen des Vereines gebracht. Der ganze Ziegel mißt genau 14 Zoll in der Länge, 7 in der Breite, und 3 Zoll 3 Linien in der Dicke, nach Länge und Breite das „uralte Herkommen im Lande Bayern" bestätigend, auf welches sich die älteste Vorschrift über die Größe der Bausteine im Mandate vom 22. Oktober 1769 beruft.[1])

Ergeben sich schon hieraus gegen die Annahme einer römischen Grundlage für diese Feste erhebliche Bedenken, so treten hinzu noch unverwerfliche historische Zeugnisse, wonach dieselbe im Mittelalter als Burg bestand.

Die Chroniken von Indersdorf, die Grundbücher und die Urkunden dieses Klosters stimmen darin überein, daß Fraunhofen, damals Laushofen genannt, sammt dem Burgstalle durch den im Jahre 1305 erwählten Probst Conrad für das Kloster von den Erben Arnolds von Mässenhausen erworben worden sei, und

1) Döllinger's Bayr. Verordnungs-Sammlung Bd. XVI. S. 1195. Freyberg's pragmat. Geschichte der Bayrischen Gesetzgebung und Staatsverwaltung. Bd. III. S. 198.

Probst Gelas Morhard schreibt in dem der Chronik angefügten Compendium Nobilium in Canonia sepultorum um 1730 ausdrücklich, daß die Burg Laushofen da gestanden habe, wo jetzt der Acker eines Kloster-Grundholden sich finde.

Das Donationsbuch des Klosters zählt ohne Angabe des Jahres die Zeugen auf, welche bei der Uebergabe von Laushofen durch die Söhne und Töchter Arnolds von Mässenhausen mitgewirkt haben.[1]) Die Zeit wird aber durch die im Reichsarchive noch vorhandene Urkunde noch näher bestimmt, in welcher die Herzoge Rudolph und Ludwig der Lehenherrlichkeit sich begeben, und die Besitzung dem Kloster zu vollem Eigenthume überlassen.

Dieselbe lautet:

Wir Rudolf vnd Ludwich von gotsgnaden pfallenzgrafen bi dem Ryne vnd Hertzogen in Baiern tun chunt allen den di disen brieff Sehent oder hörent lesen. Wan Wernher der weilent vnser vitztum waz Daz purchstall ze Laushofen vnd den weier vnd di Mül vnd di hube daselbes· di er von vns ze lehen hette· verchauffet hat mit alle div vn darzu gehöret· besuchet vnd vnbesuchet. Dem Closter ze Vndestorf. Haben wir durch vnser vorderen vnd vnser Sele Hail den chauf bestätiget vnd haben div aigenschaft an den vorgenanten guten dem vorgenanten Closter in Vndestorf geben vnd verzeihen vns für vns vnd vnsere erben gaenzlichen der aigenschaft an den vorgen. guten vnd gepieten allen vnsern vitztumen, Richtern vnd Amplewten daz si daz vorgenant Closter an den vorgen. guten mit nichten betrüben noch beswären. Daz in das stett beleibe dar vber ze vrkund geben wir disen brif mit vnsern Insigeln versigelten. Der geben ist ze München da man von Christes geburt zalt Tausent Jar drevhundert Jar darnach in dem vierzehendem Jare an dem Eritag nach dem Palmetag.[2])

Die Burg war also schon damals zu Anfang des XIV Jahrhunderts nicht mehr in gutem Stande, sondern wird nur mehr als

1) M. B. XIV. S. 130.
2) 2. April 1314. cfr. Regesta boica Vol. V. p. 278.

Burgstall bezeichnet. Sie war aber noch herzogliches Lehen, und dieser Eigenschaft zufolge, sowie bei dem Umstande, daß sie in ihren Fundamenten mit normalen bayrischen Ziegeln erbaut ist, kann sie nichts anders, denn als eine mittelalterliche Burg erkannt werden.

Die im Abdrucke vorgelegte Urkunde ist aber noch in zwei Beziehungen von Interesse, und wir glauben auch diese noch hier kurz erörtern zu sollen.

Sie lehrt uns einen vormaligen herzoglichen Vizthum Werner kennen. Wer war dieser Werner?

Vergeblich sahen wir uns nach einem solchen Namen in den Verzeichnissen der höhern Beamten jenes Zeitraumes in Lori's, Lang's, Buchner's und andern Geschichtswerken und im Register-Bande zu den ersten XIV Bänden der Monumenta boica um.

Dieß Urkundenwerk enthält jedoch, soviel uns zu finden gelang, einmal seinen Namen.

Bei der Schenkung von Wolfenhofen (Wolfshof, Gemeinde Koppenbach im Landgerichte Schrobenhausen) an das S. Clarenkloster in München durch Conrad von Paindorf (Landgerichts Pfaffenhofen) ist unter zahlreichem Adel aus der Grafschaft Dachau nach Chunrat dem Sprintz aufgeführt: „her Wernhart der Vitztum", dann folgt Chunrad der Marchpeck (von den 3 Marbach im untern Glonthale). Die Urkunde ist anno 1296 ohne Tag ausgestellt. [1])

Wir können, wie sich ergiebt, auch hieraus die Familie des Vizthums nicht entnehmen.

Laushofen wird aber als eine Besitzung der Mässenhauser bezeichnet, insbesondere als von den Söhnen und Töchtern jenes Arnolds erworben, dessen Tod von den Genealogen deßhalb in diese Zeit — um 1280, richtiger um 1310 — gesetzt wird.

Unter den Mässenhausern wird in dieser Zeit kein Werner oder Wernhart genannt. [2]) Werner der vormalige Vizthum

1) M. B. XVIII. 22. 2) Vgl. Hundt Stammenbuch I. 271. Oberbayr. Archiv IV. 398. Prey's Adelsbeschreibung Bd. M. f. 44.

war daher jedenfalls kein Sohn Arnolds von Mässenhausen, sondern kann nur ein Tochtermann oder sonst durch nahe Beziehungen zu dieser Familie Mitberechtigter gewesen sein.

Ein Werner de Hausen kömmt um 1282 als Herzog Ludwigs judex provincialis vor:[1]) aber auch dieser dürfte hieher nicht bezogen werden können, da eine Verbindung mit den Mässenhausern nicht angedeutet ist.

Der Vizthum Werner dürfte nach unserer Meinung der Familie Waldeck angehört haben, deren nahe Beziehungen zu den Mässenhausern nachgewiesen sind.

Der ältere Arnold von Mässenhausen, der um 1220 bis 1230 seine Mutter zu Inderstorf begräbt,[2]) hatte eine von Waldeck zur Frau. Arnold von Mässenhausen und Wernhart von Waldeck sind gemeinschaftlich Zeugen einer Schenkung des Bischofs Conrad von Freising VIII Non. Oct. 1268, und wieder sind Werner und Otto de Waldeck testes und fidejussores als Herzog Ludwig der Strenge III. Kal. Octobris 1272 den Streit Arnolds mit Bischof Conrad ausgleicht.

Arnold von Mässenhausen besitzt sogar mit Otto und Arnold von Waldeck gemeinsames Eigenthum, ein Haus zu Freising, um 1290.[3])

Drei Wernhard von Waldeck werden von den Genealogen aufgezählt: der ältere, Enkel Isenrichs des I, welcher um 1170 bei der Theilung mit Otto, der Waldeck erhielt, mit Waldenburg abgefunden wurde; er ist mit Elspet von Wolfstein seit 1242 vermählt und erscheint von 1258—1272 als des Hochstifts Freising Erbkämmerer.

Ein zweiter Wernhart, des vorigen Sohn, wird nur als im Turnier zu Schweinfurt 1296 anwesend genannt.

Der dritte Wernhart ist Arnolds von Waldeck dritter Sohn, theilt mit den Brüdern das väterlichen Erbe um 1311—1314;

---

1) In Hundt's III. Theile bei Freyberg III. 368.
2) M. B. XIV. p. 122.
3) Hundt Stammenbuch I. 350. ff. Prey's Adels-Beschreibung Bd. Wa — f. 72 ff.

er ist um 1326 mit Adlhait, Seyfrieds von Rottenburg Tochter verehlicht und beiden läßt Herzog Stephan noch 1363 seinen besondern Schutz zu Theil werden; 1367 ist er todt. [1])

Der hier in Frage kommenden Zeit scheint jener mittlere Wernhrt am besten zu entsprechen, der vielleicht eine der Töchter Arnlds von Mässenhausen zur Ehe hatte, und die Nichtbeisetzuz des Gutes in der Urkunde von 1296 würde sich dann dadurch leiter erklären, daß er eben nicht im Besitze des Stammgutes war un auf Laushofen nur Namens der Ehefrau berechtigt war.

Doch könnte auch sein, daß bei der Theilung des Waldeck'schen Er 1311 der dritte Wernhart den aus älterer Zeit stammenden Aneil an dem Massenhausen'schen Laushofen überkommen, und alsbalveräußert hätte. Nur müßte er dann sehr jung auf kurze Zeit zumVizthumamte gelangt sein.

Von den Schwiegersöhnen Arnolds von Mässenhausen wirvon den Genealogen nur einer, Conrad von Püttelbach, genat, welcher Hadwig von Mässenhausen um 1276 ehlichte; diese verfügt über ihren Hof zu Gartelshausen zum Mitfasten 132zu Gunsten eines jüngern Arnolds von Mässenhausen.

)er zweite bemerkenswerthe Umstand ist, daß dazumal zu Franhofen eine Mühle sich befand, welche schon bei der Grundbesitzchreibung von 1651 nicht mehr vorhanden war, indem, wie dortgeführt wird, das Flüßchen Roth nicht im Stande wäre, zwei Müh zugleich zu treiben.

) ist aber hiebei kaum an eine beträchtliche Wasserabnahme seit l XIV Jahrhunderte zu denken. Das Kloster Indersdorf errichtenämlich eine Mühle an der Roth zunächst am Klosterhofe, und fand hl zeitig bei deren Erweiterung und Verbesserung den Fortbestandner zweiten Mühle eine halbe Stunde oberhalb unhaltbar. Es ußerte daher jene Mühle. Die Urkunden geben hierüber Aufsc.

Ydem Kloster Indersdorf schon 1419 des Kloster Scheyern

---

1) dt und Prey l. c.

Hof zu Laushofen gegen ein Gut zu Viecht, Landgerichts Pfaffenhofen, eingetauscht hatte, überließ es jenem Kloster 1444 bei dem schon angeführten Tausche, wodurch es dessen Güter zu Westerholzhausen erwarb, „die Mühle zu Laushofen, Merkenperg ein Gütl, und Durchschlacht ein Gütl, alle gelegen im Landgericht Pfaffenhofen" und seinen Antheil an dem Scheyrer Forste.[1])

Merkenperg und Durchschlacht liegen im Gebiete von Pfaffenhofen, Laushofen aber nicht; hier ward wohl nur das Mühlwerk überlassen. Denn Scheyern hatte ja kurz vorher seine Besitzungen zu Laushofen abgegeben. Gleichsam zur Bestätigung findet sich jetzt bei Pfaffenhofen kein Merkenperg mehr, sondern eine Merksmühle.[2])

Bei jenen Tauschen ist der Name Fraunhofen nur seitwärts als Randglosse beigefügt; er taucht aber schon um diese Zeit auf, wo der Weiler nahezu gänzlich dem Kloster Unserer lieben Frau zu Indersdorf erworben wurde.

Als Probst Peter von Rohr an der hlg. Zwölfboten Tage genannt Divisio Apostolorum 1447 — am 15. Juli — die Ansprüche Cristoff Prunners von Charphofen an ein Gut des Klosters zu Fraunhofen ausgleicht, erhält dieser Weiler zuerst den neuen Namen, der fortan allein erscheint.

Ein halber Hof zu Fraunhofen gehörte damals noch zum Edelsitze zu Arnbach, und ward erst 1626 von Fürst Bischof Veit zu Freising, aus dem Geschlechte der Geeböck zu Arnbach, gegen den Grubhof bei Arnbach eingetauscht.[3])

Kloster Indersdorf vereinigte so zwei ziemlich gleiche Höfe und einen halben Hof, dann ein Zubau-Gut von Fraunhofen in Grundbesitz und Gerichtsbarkeit. Ein halber Hof blieb aber fortwährend im Besitze des Augustiner-Klosters zu München, und ein

1) Urkunden im Reichs-Archiv vom lieben Frawen Abent ze Liechtmiß 1419, und S. Jacobs des hlg. Zwelfboten Tag 1444, Bestätigung durch des freisingschen Bischofs, Cardinal Johann (de Bavaria, Grünwalder) Generalvikar Joannes Simon 1444 14ta mensis Novembris und 1447 die penultima m. Decembris.

2) Braunmühl und Lindner's Handbuch S. 144.

3) Urk. vom 25. Juli 1626 im Reichs-Archive.

Haus gehörte zu den Besitzungen des Klosters Rott in dem nahen Niederroth, wohin der Weiler Fraunhofen stets eingepfarrt blieb.

Wann die letzterwähnten Besitzungen vom Burgstalle abgetrennt wurden, ist unbekannt.

Bemerkenswerth ist, daß die Burg zu Laushofen, soviel uns bekannt, niemals als der Wohnsitz eines eigenen Edelgeschlechtes in den Urkunden aufgeführt ist, während von allen auf eine Viertelstunde Entfernung umringenden Orten, von Ottmarshart, Weihern, Roth (Niederroth), Inzemos, Häusern, Tarberg, im XII oder XIII Jahrhunderte Edle sich benannt haben.

Schließlich ist noch zu erwähnen, daß nach Angabe des dermaligen bejahrten Besitzers des Burgstalles der Acker auf der Höhe des Burgstalles mit großer Mühe durch Ausfüllung von Tiefen, Rodungen u. dgl. von ihm erweitert wurde, niemals aber Münzen oder sonst auffällige Gegenstände bei den auf dem Burgstalle ausgeführten Culturen gefunden worden sind.

6. Der Burgstall bei Niederroth.

Taf. I. Fig. 6.

Eine halbe Stunde von Fraunhofen an dem Rothflüßchen aufwärts, eine Stunde vom Einflusse dieses Baches in die Glon liegt an dem Sträßchen, welches von Dachau nach Indersdorf führt, das Pfarrdorf Niederroth.

Dem südlichen Beginne des Dorfes gegenüber am rechten Ufer des Baches erhebt sich ein Hügel zu etwa 40—50 Fuß, dessen westlicher Abfall gegen das Dorf hin von einer Mergelgrube gebildet wird, während der Abhang nach Norden mit Bäumen und Gebüschen bekleidet ist.

Diesen Hügel krönt ein Burgstall (Taf. I Fig. 6) welcher aus einem durchaus mit Gebüschen bedeckten Walde besteht, der von a bis e 450 Schritte im Umkreise mißt, und gen West auf weitere 40 Schritte durch die Mergelgrube abgeschlossen wird. Der Durchmesser des eingeschlossenen Raumes ist von Nord nach Süd 136, von Ost nach West 180 Schritte, der Flächeninhalt etwa 2½ Tagwerk.

An der Ostseite, wo der Bergrücken gen Sigmertshausen sich fortsetzt, ist der Wall noch dermal am stärksten, und erhebt sich wohl 20 Fuß aus dem Graben, der gegen das vorliegende Feld um 6—8 Fuß sich einsenkt, und 20—25 Fuß Weite hat.

Auch an der Süd- und an der Nordseite ist der Graben noch vorhanden und nahezu überall von gleicher Tiefe und Weite.

An der Nordseite zieht sich in der Länge von 112 Schritten von f nach b der Fahrtweg empor, der jetzt zur Benützung des innen liegenden Feldes dient. An der nordöstlichen Ecke findet sich ein zweiter Eingang, der jedoch erst der Neuzeit anzugehören scheint; denn hier bei c greift die Kultur eben den anstoßenden Wald an, und bereits ist auch ein Theil des Walles in den Graben geworfen, und dieser gefüllt.

Weder wo die Mergelgrube den Wall gebrochen und das Innere der Feste angegriffen, noch wo der Wall sonst zum Besten der innen liegenden Aecker, oder, wie bemerkt, zur Füllung des Grabens theilweise zerstört ist, zeigt sich Mauerwerk.

Ueber die frühere Bestimmung des Burgstalles, der seit unfürdenklicher Zeit als Acker dient, ist im Orte nichts bekannt. Auch wurde niemals Bemerkenswerthes hier gefunden.

Das Dorf Niederroth gehörte bis zur Klosteraufhebung grund- und gerichtsbar zum Kloster Rott am Inn. Es ward bei der Stiftung dieses im Jahre 1073 durch Pfalzgraf Cuno dahin gewidmet. In der die Stiftung bestätigenden Urkunde Kaiser Heinrichs IV heißt es:

> Rota, quod adjacet Glone flumini, cum ecclesia, decimis, terminis et appendiciis suis

und in der Bulle Pabst Eugen III von 1151:

> Predium, quod appellatur Rota, adjacens Glone flumini cum ecclesia S. Georgii, decimis et appendiciis suis. [1])

Niederroth war daher schon im XI Jahrhundert ein ansehnliches Dorf mit Pfarrkirche und bildete eine werthvolle Besitzung der

---

1) M. B. I. 354. 360.

Dynasten von Vohburg und Wasserburg, deren Familie die Stifter von Kloster Rott beigezählt werden.[1]) Sie begriff jedoch nicht das ganze Dorf, soferne auch Kloster Indersdorf daselbst einen Hof, curia, besaß, welcher erst im Jahre 1268 durch Tausch an Rott überging, wogegen Indersdorf einige Huben in seiner nächsten Umgebung am Alsternzagel, nun Ried, empfing.[2])

Seit dieser Zeit gehörte die ältere Markung von Niederroth gänzlich zum Kloster Rott am Inn.

Zwar besaß Kloster Indersdorf noch bis in die letzte Zeit einen Hof daselbst, zum Kiening genannt, und der Hof zum Sedlmair und die Hube zum Gütlwölf gehörten nach S. Veit in Freising. Allein diese Güter bildeten vormals einen eigenen Weiler vom Dorfe fern im Bergfelde nächst Kaltbrunn und hießen Bergerndorf oder Pergendorf — eine Ortschaft, welche, unbekannt zu welcher Zeit, gänzlich verlassen wurde.[3]) Diese letztere Besitzung erhielt Indersdorf von Conrad und Otto von Beigirbrunnen (Baierbrunn) um 1210—1220 zum Seelgeräthe.[4]) Herzog Sigmund befreite sie 1487 von der Scharwerksleistung, so lange sie zum Stifte gehören werde, doch nur für sich, nicht für den Landesfürsten.[5])

Wie die Grafen von Vohburg und Rott am Inn zum Besitze von Niederroth gelangten — durch Erbschaft, Heirath, Kauf — ist nirgends angedeutet, und ebenso ist nirgends erwähnt, daß sie daselbst ein Castrum, einen durch Wall und Graben geschützten Ort besessen, wohin ihre Angehörigen bei feindlichen Ueberfällen, oder bei Fehden der fernen Dynasten sich zurückzuziehen, und wo sie sich einige Zeit zu halten vermochten.

---

1) Hundt Metrop. Salisb. III. 26. Stammenbuch I. 154. v. Deutinger älteste Matrikeln des Bisthums Freising I. 195. Buchner's Geschichte von Bayern. Buch III. S. 194. Buch IV. 113. 263. 265. 272.

2) M. B. I. 401. XIV. 156.

3) Grundbuch des Klosters Indersdorf im Reichs-Archive. Schon 1484 Erichtag nach S. Valentein tag — 17. Febr. — empfängt Leonhard Halpmair zu Nidernrot des Klosters algen gut zu Pergerndorff wie sein Vater zu ainem Zwpaw und wird ihm nit auferlegt die Zymer, hawß und stadel darauf zu setzen. Urkunde ebendort.

4) Mon. B. XIV. 123. und Donationsbuch von Indersdorf in der K. Bibliothek. Diesem zufolge irrt Hundt, der die Schenkung den Fuß von Fußberg zuschreibt. III. Th. bei Freiberg III. 322.

5) Urkunde im Reichs-Archive gegeben zu Mentzing am Sunntag vor dem h. Zwelfpoten S. Bartholomeß tag — 19. Aug. 1487.

Die erstere Frage möchte sich am einfachsten durch die Ansicht mehrerer Geschichtsforscher, insbesondere des Staatsrathes Freiherrn von Freyberg, lösen, wonach die Vohburger stammverwandt mit den Wittelsbachern sind.[1] Der nicht unbeträchtliche Grundbesitz dieser Dynasten im Gebiete der Grafschaft Dachau, dem alten Erbe des erlauchten Herrscherhauses, dürfte jene Meinung eine wesentliche Unterstützung gewähren.

Unserem Burgstalle aber möchte wohl am angemessensten die so eben angedeutete Bestimmung gegeben werden können, und sich hiedurch erklären, wie er nach dem Uebergange des ganzen Besitzthums in geistliche Hände der Verödung anheimfiel.

Zur Zeit des Besitzes der Vohburger Dynasten war ohne Zweifel die Burghut zu Niederroth nach der Sitte jener Zeiten Ministerialen anvertraut, welche sich de Rota nannten. Es ist wohl denkbar, daß dieß bei der Entlegenheit des Klosters Rott in Folge der Zeitverhältnisse noch länger im XI und bis in das XII Jahrhundert fortgesetzt wurde.

Da aber förmliche Verleihungs-Urkunden des Klosters Rott sich nicht erhalten haben, so scheint es jedenfalls schon zeitig von solchem, die eigene Nutzung beeinträchtigenden Schutze abgestanden zu sein.

Der unermüdete Forscher und Sammler von Prey kannte auch diesen Burgstall, und nahm keinen Anstand, die Besitzungen der zahlreichen Edeln de Rota, Rutta, Ruote, Ruthe, welche er aufführt, in unserm Glongebiete in den Dörfern Ober- und Niederroth zu suchen, und den Burgstall ihnen zum Sitze anzuweisen.

Es liegt nämlich im Thale der Roth eine geometrische Stunde aufwärts auch das Pfarrdorf Oberroth, welches noch im XV Jahrhunderte in Urkunden Obern Rowt genannt wird. Doch hat sich hier kein Burgstall und keine Andeutung eines eigenen Edelsitzes erhalten, vielmehr waren dort schon früh auswärtige Edle begütert, und es gehörte das Dorf, obwohl in den Gränzen der Grafschaft Dachau, lange zum herzoglichen Amte Schiltberg.[2]

---

1) Münchner Gelehrte Anzeigen von 1838. Bd. VII. S. 681. 701.

2) Oberbayr. Archiv B. VI. S. 400. M. B. XXXVI. I. 272. Ueber die Besitzungen des Edel-

Der Roth, Rott, Reut, Reit sind aber so viele, daß wir unmöglich annehmen können, daß alle von solchen Orten sich nennende Edle gerade in Niederroth gelebt haben, wo sie nur einen durch die Eigenthumsrechte des Klosters Rott sehr beschränkten Besitz gehabt haben würden.

Sehr viele der Edeln de Rota, Rute, kommen ferner nur in Urkunden der Klöster in Niederbayern, Prüfling, Weltenburg, Ober- und Niederalteich, Formbach, S. Nikola in Passau, Asbach, Reichersberg, dann der Klöster am und über dem Inn, Au, Gars, Baumburg, Chiemsee, oder der dem Gebirge nahe liegenden Klöster Beiharting, Tegernsee, Wessobrunn vor.

Sie alle möchten anderen Sitzen mit besserem Grunde zuzuweisen sein.

Aus der Zeit vor dem Uebergange Niederroths an Kloster Rott möchte hienach nur Rudolph de Rota mit einiger Verlässigkeit hieher zu ziehen sein, welcher um 1050, aber wie es scheint nochmals 1280, in Urkunden des Klosters Geisenfeld genannt wird. [1])

Von den späteren könnten hieher vielleicht in Beziehung gebracht werden:

Gerold de Rota, der um 1140 nach dem Traditionsbuche des Domkapitels zu Freising Schenkungen ad altaria S. Mariae et S. Corbiniani mit Zeugen aus der nächsten Umgebung Freisings macht;

Bernhart de Ruthe um 1139 im Commutationsbuche daselbst, um 1146 und 1150 erster Zeuge nach Graf Conrad von Dachau in Weihenstephan, vielleicht derselbe mit Weinher, Wernher um 1166 Freisinger Ministeriale in Urkunden des Klosters Rott; [2])

Heinrich und Berthold de Rota, Ministerialen von Freising mit anderen Edeln unter Graf Conrad von Dachau bei einer Stiftung zu Weihenstephan um 1150; [3])

---

geschlechtes von Weickertshofen zu Oberroth vergl. was bei den Sulzemoosern unten S. 277 angeführt wird.

1) M. B. XIV. 188. 260.

2) M. B. I. 363; doch in Ebersberger Urkunden bei Oefele nur mit Edeln aus dem Gebiete jenseits der Isar. Oefele Scr. II. 41.

3) Hundt Metrop. Salisb. III. 461.

Ulricus de Rote, Zeuge unter Edeln des Glongebietes bei der Schenkung von Hadprechtshausen (Happertshausen) nach Indersdorf um 1150—1160;[1]) endlich

Pilgrim de Rota um 1190 — 1200 in Weihenstephan Zeuge (nach Prey.)

Im Hinblicke auf die vorgetragenen historischen Daten und mit Beachtung der Form der Feste von Niederroth sind wir demnach der Meinung, daß hier einer jener älteren Burgställe vorliege, welche im frühen Mittelalter zum Schutze von Wohnsitzen errichtet wurden, und deren Wälle niemals sich in feste Mauern umgewandelt haben, während sie nur Gebäude von Holz, wenigst nie größere Steinbauten einschlossen.

Für die Ansicht, daß die zu den ältesten zählende Pfarrkirche Niederroths in der Nähe römischer Verschanzungen sich erhob, vermögen wir genügende Gründe nicht aufzufinden.

7. Die Verschanzungen an den Quellen des Klausenbaches zwischen Einsbach und Sulzemoos.

Taf. II und III.

An der nördlichen Abdachung des Höhenzuges, welcher hinter Einsbach die Flußgebiete der Maisach und der Glon scheidet, sammeln sich zwischen dem Weiler Hilpertsried und dem Pfarrdorfe Einsbach, dann dem zur Gemeinde Sulzemoos gehörigen Lederhofe die Quellen eines Bächleins, welches durch die Flur von Sulzemoos an Altstetten und Walkertshofen vorüber zur Glon hinstrebt, und nach dem Laufe einer Meile unter der Benennung Klausenbach (von der vormaligen Einsiedelei bei Walkertshofen) von Süden her bei Erdweg sich in die Glon ergießt.

In der Gabel der beiden südöstlichsten Quellen des Bächleins — welche wie die Mündung in dem topographischen Atlasse und in der Coulon'schen Karte des Isarkreises nicht ganz richtig eingezeichnet sind — findet sich in zur Gemeinde Einsbach gehörigen Waldungen,

1) M. B. XIV. 121.

die Doppelgräben genannt, eine Viertelstunde vom Pfarrdorfe eine ziemlich vollständig erhaltene Verschanzung, welche wir wegen ihrer charakteristischen Gestaltung durch freundliche Mitwirkung des Herrn Ingenieur-Hauptmanns Illing in treuem Bilde mit Querdurchschnitt und Profilen nach genauer Aufnahme in Taf. III vorlegen.

Professor Schlett hat zuerst auf sie aufmerksam gemacht. Sie ist jedoch nicht vereinzelnt: vielmehr hat uns der Förster Hermann zu Sulzemoos, voll Eifer für Geschichte und Vaterlandskunde, ganz nahe noch drei Umwallungen vorgezeigt.

Gegen 500 Schritte vom Bächlein abwärts wird nämlich am rechten Ufer, von einem weitern Quellzuflusse und Sümpfen durchbrochen, eine zweite im Laufe der Zeiten theilweise ganz zerstörte, vielfach umgestaltete Verschanzung wahrgenommen.

Wieder 250 Schritte abwärts ist am linken Ufer der anstoßende wenige Fuß sich erhebende Grund längs einer von Hilpertsried herkommenden vierten Quelle durch Wall und Graben gegen die Landseite gedeckt. Und 430 Schritte von da westlich hat sich am Rande des Waldes nahe dem Hilpertsrieder Felde nochmals eine kleine Umwallung erhalten.

Vier Verschanzungen zeigen sich demnach hier in der Entfernung weniger hundert Schritte unter Verhältnissen, welche dafür zu sprechen scheinen, daß sie der gleichen Zeit angehören, und daß die Sümpfe zwischen ihnen nicht als Hinderniß erachtet, vielmehr als Hemmniß des Zuganges, ja fast scheint es zugleich als die sichere Verbindung zwischen den Festen erleichternd, aufgesucht wurden.

Die Taf. II gewährt eine auf Grund der betreffenden Steuerkatasterplane gefertigte Uebersicht des ganzen Vertheidigungs-Systems. Wir versuchen, ehe wir unsere Ansicht über Volk und Zeit, welchen diese Werke angehören dürften, näher darlegen, dieselben in Kürze zu schildern.

Die letzterwähnte Schanze unfern des Hilpertsrieder Feldes (Taf. II. A) ist ein Viereck von ungleichen Seiten, nördlich 35, östlich 32, südlich 30, westlich 33, im Durchschnitte von Ecke zu Ecke

42 Schritte messend. Der Wall mag dermal 15′ Durchmesser, 3½′ Höhe, der umgebende Graben 10′ Weite bei ganz geringer Tiefe haben. Der innere Raum beträgt nur 0.16 bayr. Tagwerke.

Die nächst anliegende Verschanzung, der Abschnitt am linken Ufer (Taf. II. B), ist etwas größer. Die Ostseite längs des Bächleins mißt 44 Schritte, die Südseite längs der von Hilpertsried kommenden Quelle 48, die Nordseite, durch eine versumpfte Sinke, Seuche im örtlichen Ausdrucke, gebildet, 48—50 Schritte. Nur an der Westseite hat sich ein Wall erhalten von 12′ Durchmesser und 5′ Höhe; er läuft 64 Schritte lang von Nord gen Süd dem Bächlein parallel geradlinig, dann beugt er etwas westlich und verliert sich nach 24 Schritten an dem Quellzusflusse von Hilpertsried. Westlich liegt vor ihm ein Graben von wenigen Fuß Weite und Tiefe. Die befestigte Fläche begreift dermal nahezu ein halb Tagwerk.

Die dritte Verschanzung (Taf. II. C) scheint viele Veränderungen erlitten zu haben, weßhalb es schwierig ist, ein vollständiges Bild zu erlangen.

Dermal zerfällt sie, nördlich und südlich von Sümpfen begränzt, in 2 Haupttheile, den westlichen dem Bächlein näheren, und dem östlichen. Zwischen beiden läuft der Abfluß aus dem nördlichen Sumpfe hindurch zum südlichen, im Innern eine weite Sinke bildend, und zieht dann am Südrande der Westschanze zum Klausenbächlein.

Die Westschanze ist durch ein 10—12 Fuß über die Umgebung allseitig erhabenes Plateau gebildet, welches, die Versumpfung in der Mitte nicht eingerechnet, als länglichtes, östlich eingebuchtetes Viereck von etwa 60 Schritte Länge und 28—32 Schritte Breite gefaßt werden kann, dessen Fläche aber kaum ein Viertel Tagwerk überschreitet.

Es zeigt dieses Plateau nur am Nordrande eine Erhöhung, welche sich allmählig zum Walle bildet, und als solcher nördlich der mittleren Versumpfung 40 Schritte weit gegen die Ostschanze vorläuft, von welcher dieser Wall nur durch den schmalen Abflußgraben, offenbar ein neueres Werk der Cultur zur Entsumpfung des nördlich anliegenden Grundes, getrennt wird.

Die Ostschanze ist von minder klarer Gestaltung und zerfällt wieder in 2 durch Wall und Graben getrennte Theile.

Der innere an die Westschanze anschließende Theil, halbmondförmig, hat an der Nordseite 70 Schritte lang einen sehr ansehnlichen Wall, der dann einbiegt und 90 Schritte weit mit vorliegendem Graben quer durch die Verschanzung bis zur Südseite zieht. Diese wird in gebogener Länge von 112 Schritten durch einen undurchschreitbaren Sumpf gebildet, zeigt aber keine Spur von Umwallung.

Da wo der nördliche Wall nach 70 Schritten umbiegt, lauft ausserhalb des Grabens wieder ein Wall in der früheren Richtung östlich fort; aber schon nach 50 Schritten sinkt er ein, wird unscheinbar, nur die Vertiefung des Grabens bleibt noch einige Zeit kenntlich und führt, nach Süden wendend, wieder zu einem erhaltenen Wallstücke und Graben von nur mehr 30 Schritte Länge, an dessen Zerstörung und Abfuhr zum nahen Felde der Landmann eben eifrig arbeitet.

Diese fortgesetzte Umwallung muß vormals gleichfalls einen Abschluß nach Süden gehabt haben. Hievon aber findet sich keine Spur, und so fehlt es an sichern Anhaltspunkten, um die Gestalt der Südseite der Feste zweifellos zu erkennen.

Sowohl Ost- als Westschanze, wie wir sie beschrieben, sind mit Holz bewachsen, und die Erhaltung der Wälle ist nur diesem Umstande zu danken.

Zum Gesammtumfange der Befestigungen scheint aber auch der südlich jenseits des Sumpfes anstoßende, gleich dem Walde nach Hilpertsried gehörige, vorlängst in Cultur gelegte kleine Acker gezogen gewesen zu sein. Er erhebt sich vom Bächlein her, welches aus Südosten von den Doppelgräben kömmt, allmählig so beträchtlich, daß er in dem Winkel, den die halbmondförmige innere Ostschanze offen läßt, am Rande des Sumpfes wohl 12—15 Fuß über diesem liegt.

Diese nahe Höhe lag doch wohl innerhalb der Veste, und ihre Gestaltung ist zum Theil Folge der Ausgleichung von Wall und Graben bei der Verwandlung in ein fruchtbares Feld.

Es dehnen sich ferner die Spuren der Verschanzung auch noch

an das linke Ufer des Hauptbaches aus. Schon wenige Schritte von der Nordwest-Ecke des von uns als Westschanze bezeichneten Plateau's zeigt sich ein Vorwall; in der Richtung desselben erhebt sich dann jenseits des Baches auf 85 Schritte ein wohlerhaltener Wall mit äußerem Graben, biegt nach 10 Schritten, noch mehr nach weitern 75 Schritten ein, und endigt nach ferneren 16 Schritten, 77 Schritte von der Südwest-Ecke der vorbemerkten Westschanze, so nahezu einen Halbkreis in Westen um sie bildend, welcher jetzt vom Klausenbächlein durchschnitten ist.

Sümpfe wurden offenbar zur Zeit der Gründung dieser Festen als Vertheidigungsmittel werth gehalten. Der innere Sumpf zwischen der Ost- und Westschanze ist zweifellos erst von späterer Bildung, und vorzüglich durch das Durchbrechen des nördlichen Walles mittels eines Abzugsgrabens für den nördlich anstoßenden Sumpf entstanden. Bezüglich des südlich der Ostschanze hinziehenden tiefen Sumpfes ist dieß zwar nicht gleich unbedingt zu behaupten. Aber wir erachten doch für wahrscheinlicher, daß sowohl das kleine Hilpertsrieder Feld als auch das linke Ufer bis zu dem eben bemerkten Walle ursprünglich mit in die Befestigung gezogen war, und im Innern der nun dreitheiligen Feste dazumal kein Sumpf sich befand.

Ihr gesammter Umfang bildete hienach, wie ein Blick auf die Tafel II erkennen läßt, ein ziemlich regelmäßig gestaltetes länglichtes Viereck.

Die vierte, im Umrisse vollständig erhaltene Verschanzung (Taf. II. D) wird unsern Lesern in der Tafel III so ins Einzelne vergegenwärtigt, daß wir die Beschreibung kürzer zu fassen vermögen.

Die Schanze liegt im Innern eines Waldes auf dem Höhen-Vorsprunge zwischen zwei Quellen des Klausenbaches, welche sich 200 Schritte vom Ausgange der Feste vereinen. Ihr innerer Raum beträgt nahe an 3 bayr. Tagwerke.

Sehr stark sind Wall und Graben, welche sie vom Höhenzuge gen Ost abscheiden; bei weitem minder fest jene gen West. Gegen Süd und Nord waren zweifellos Stauungen vorgerichtet, welche, wenn auch kaum gefüllte Wassergräben, doch jedenfalls Versumpfung

zur Folge hatten. An diesen beiden Seiten waren Doppelwälle so übereinander liegend, daß hier hinter Pallisaden zwei Reihen der Vertheidiger übereinander mit Pfeil und Wurfspieß kämpfen konnten.

An der höchsten Stelle der Feste, im Südosten, ist ein kleiner Raum gegen das Innere durch Wall und Graben von geringer Bedeutung mehr für Bevorzugte abgeschieden, als zu gesonderter Vertheidigung geschickt gemacht.

Daß alle diese Befestigungswerke nicht der neueren Zeit angehören, und im Gedächtnisse der Umwohner nichts darauf Bezügliches sich erhalten habe, bedarf kaum der Erwähnung.

Aber auch ständige Wohnsitze des Mittelalters sind hier tief in Wald und Sumpf so nahe zusammengedrängt wohl nicht zu suchen.

Wären hier die ältesten Sitze von Edelgeschlechtern der Umgegend zu vermuthen, so würden die Festen den Herren der nahen Dörfer Einsbach und Sulzemoos zuzuweisen sein.

Grund und Boden sämmtlicher Verschanzungen gehört zur Gemeinde Einsbach, welcher auch der Weiler Hilpertsried zugetheilt ist. Die Waldung, die Doppelgräben, vormals zum Ostermaier-Gute zu Einsbach gehörig, ist erst in der jüngsten Zeit von dem Eigenthümer des Schlosses Sulzemoos erkauft worden.

Das südöstlich liegende Pfarrdorf Einsbach hatte in der frühesten Zeit sein eigenes Edelgeschlecht.

Egelolfus de Igienspach, Igenspach, Einspach (Eginosbach), kömmt vielmals vor von 1160—1202;[1] sein Bruder Rupertus um 1180—1210.[2] Gleichzeitig erscheinen Werner um 1180,[3] Ortlieb um 1185;[4] um 1210 noch Otto.[5]

Fortan verschwindet das Geschlecht, und Einsbach ward später zur Hofmark des erst 1263 von Herzog Ludwig II dem Strengen gegründeten Klosters Fürstenfeld.

Zwischen Dorf und Feste zieht sich aber ein Höhenzug hin, welcher sie vollständig scheidet. Die Feste liegt an dessen nördlicher Ab-

---

1) M. B. VII. 355; IX. 436 bis. 460; X. 48. 400; XIV. 135. 2) M. B. VIII. 447; X. 413. 418. 3) M. B. X. 400. 4) M. B. VIII. 458. 5) M. B. X. 418.

dachung, und besitzt nur gegen Norden in Folge ihrer Lage zunächst der Wasserscheide des Glongebietes, wenn der Wald entfernt gedacht wird, freien und weiten Umblick.

Die Genealogen des bayrischen Adels erwähnen keines Edelgeschlechtes von Einsbach.

Auch das nordöstlich von unsern Festen kaum mehr als eine Viertelstunde entlegene Pfarrdorf Sulzemoos gehört zu den früh genannten Orten.

Die bischöfliche Kirche von Freising erwarb hier schon im Jahre 820 Besitzungen von dem Laien Cozpald und beließ sie ihm zu Lehen.[1] Auch das Kloster S. Emeram besaß zu Solzimos aus frühester Zeit Güter, bei welchen sich schon damals eine Kirche befand. König Ludwig der Deutsche erwarb sie im Wechsel gegen Besitzungen im Chelesgaue im Jahre 844 von Bischof Bathurich von Regensburg.[2] Sie lagen im Gaue Huosi, dessen Zerlegung in Hausen und Eisengau bekanntlich streitig ist.

Von da an wird mehr als 200 Jahre lang Sulzemoos nicht mehr erwähnt. Dann aber erscheint es in dem Besitze eines Edelgeschlechtes. Bischof Norbert von Chur, aus dem Geschlechte der Grafen von Hohenwart und Andechs kauft 1083 die Kirche Sulzemoos cum predio von Amelbert — vir nobilis — und schenkt sie dem von ihm gegründeten Collegiatstift Habach. Bischof Hermann von Augsburg fügt 1129 ein weiteres predium daselbst bei, welches er von Kloster Scheyern gegen Zehenten eingetauscht — wohl dasselbe, welches Frau Irmengard, matrona nobilis, mit ihren Söhnen Otto und Meginhard, dem Kloster geschenkt hatte.[3]

Bald darauf nennt sich das Edelgeschlecht auch von Sulzemoos.

---

1) Meichelbeck hist. Frising. I. 104; P. instr. 216.

2) Dat. Reganesburg II Non. Apr. anno XI regni Hludouuici . . regis in orientali Francia, ind. VII — 844, 4. Apr. — Mon. B. XXVIII. I. 37. Hiernach sind in Einklang zu setzen Hundt Stammenbuch III. Th. bei Freiberg III. 674; und Metrop. Salisb. I. 189. und II. 365.

3) Hundt Metrop. Salisb. II. 387; III. 313. M. B. X. 398. Dr. Huschberg's Geschichte des d. Hauses Scheyern-Wittelsbach S. 232. Das Collegiatstift Habach blieb im Besitze von Zehenten in der Pfarrei Sulzemoos, nicht aber der Kirche. Dr. v. Deutinger's ältere Matrikeln des Bisthums Freising. II. 305.

Pertholdus de Sulzenmos ist der erste Zeuge nach Herzog Conrad (II) von Dachau bei einer Schenkung an das Stift S. Ulrich in Augsburg nach 1150.[1] Er ist 1158 wieder unter den Zeugen, als der Herzog vor dem Zuge gegen Mailand Stiftungen macht,[2] und bei der Begräbniß Herzog Conrads zu Scheyern (wohl des II — 1159 — da ejus vidua Oudilhilt anwesend ist, nicht des III — 1180 — obwohl der Scheyrer Codex traditionum vorgreifend den erst 1172 Mönch gewordenen Pfalzgrafen Friedrich „quondam Palatinus" nennt) finden sich Perthold und — wie sie später bezeichnet worden — sororii sui, Conrad und Arnold de Sulzemos ein.[3]

Perthold, der Ministeriale Herzog Conrads ist reich begütert; er macht mit seiner vor ihm verstorbenen Gattin Gutta über mehrere Orte sich erstreckende Stiftungen nach Scheyern.[4] Seine Neffen sind bei der Stiftung und Chuonrad wird nochmal bei einer Stiftung nach Scheftlarn 1160—1170 genannt, zu welcher er ein Gut in villa Derbolvingen (?) verkauft.[5]

Um 1200 erscheinen zu Indersdorf bei der Begräbniß der Mutter der fünf Gebrüder Fuß von Fußberg als erster Laienzeuge Eglof de Sulzmozz und unter den letzten Zeugen Albrecht de Sulzmos, Chunrad de Sulzenmos und Wernher de Sulzen(mos).[6]

Egelolf ist auch um 1220 bei Herzog Ludwig I von Bayern als er Kloster Scheyern mit Fridruna von Weickertshofen vergleicht.[7]

Nach Fürstbischofs Johann Franz von Eckher hier aus Urkunden geschöpften Aufzeichnungen war seine Ehefrau Udalhilt Aeusenhofer, und sie schenkten 1243 einen Hof zu Oberroth dem Kloster Indersdorf. Irmgard von Sulzemoos war dagegen Ulri-

1) Mon. B. XXII. 103.
2) M. B. IX. 431. Hundt Metrop. Salisb. III. 466; Stammenbuch I. 43.
3) Cfr. Mon. B. X. 400. Huschberg's Haus Wittelsbach S. 252. 411.
4) M. B. X. 405. Hundt bei Freiberg III. 674.
5) M. B. VIII. 429.
6) M. B. XIV. 129. und Codex traditionum Indersdorf. in der K. Bibliothek C. I. N. 1515.
7) M. B. X. 465. Hundt l. c. III. 674.

chen von Weickertshofen vermählt, und beide gaben jenem Kloster 1246 einen weitern Hof zu Oberroth.[1])

Noch kömmt Wimarus de Sulzenmoos vor — nach Fürstbischof von Eckher's Angaben um 1170—1180 in Weihenstephaner Urkunden — um 1230 im Traditionsbuche von Scheyern.[2])

Endlich schließt unsere Kenntniß von diesem Edelgeschlechte mit Heinrich Sulzenmoser, vermählt mit Agnes von Bairbrunn, welcher 1298 Irrungen mit Kloster Wessobrunn hat, 1299 dem Freisinger Domkapitel einen Hof zu Inzenmoos verkauft, und 1305 in Fürstenfelder, 1306 in Indersdorfer Urkunden vorkömmt[3]) — sein Bruder Sighart saß zu Steinkirchen nächst Dachau, nannte sich davon und hatte eine Schwester Wernharts von (Langen) Pettenbach zur Frau[4]) — und mit Chunrat dem Sulzenmoser, welcher zu Pollingerried, Innerried und Stadeln Zehenten 1312 an Kloster Polling schenkt.[5])

Fürstbischof von Eckher, der kundige Forscher über bayrische Adelsgeschlechter, erklärt in seinem handschriftlichen, in der K. Bibliothek verwahrten Werke das Geschlecht der Sulzemooser für einen Zweig der Dachauer (von Lauterbach), mit welchen sie das gleiche Wappen nur mit gewechselten Farben, sohin rothe Zinnen in weißem Felde, auf dem Helm aber, wie jene, einen rothen Spitzhut mit weißem Stulpe und zwei Zinnen, darüber eine Krone, woraus ein Busch schwarzer Straußenfedern aufstieg, geführt hätten. Hiemit stimmt die Abbildung des Wappens auf Taf. X zu Band X der Mon. B. nicht überein, welche einen Pelikan, drei Junge aus seiner Brust nährend, zeigt. Uns ist kein erhaltenes Siegel der Sulzemooser bekannt, so daß wir bei widersprechenden Angaben nicht zu entscheiden vermögen.

---

1) Fürstbischof von Eckher Adelsbeschreibung, Man. der K. Bibliothek C. b. 2268 Th. IV f. 518; M. B. XIV. 124; C. trad. l. c. Diese Urkunden finden sich nicht mehr im Reichs-Archive. 2) M. B. X. 426.

3) Hundt Stammenbuch III. l. c.; von Eckher l. c.; M. B. IX. 329; X. 262.

4) von Eckher l. c. f. 516 u. 540.

5) Sabbato post octavam epiphanie Domini 1312 eignet Herzog Ludwig diese Lehen dem Kloster; die Excerpta geneal. nennen das Jahr 1325. M. B. X. 78. 224.

Nach dem Verschwinden der Sulzemooser wird das Dorf in Urkunden über ein halb Jahrhundert, so viel uns bekannt, nicht mehr erwähnt. Im XV Jahrhunderte wechseln dann rasch die Familien im Besitze des Schlosses, welches dazumal schon zweifellos im oberen Dorfe stand, von Wall und Graben umgeben, welcher allmählig zum Weiher erweitert ward, und in dieser Gestalt bis in die neueste Zeit es vollständig umschloß.[1])

Was die dritte und vierte Verschanzung am linken Ufer des Klausenbächleins belangt, so bemerken wir, daß uns in dem nahen Weiler Hilpertsried kein angestammtes Edelgeschlecht bekannt, wohl aber auf der unmittelbar nördlich angränzenden, auch noch der Gemeinde Einsbach zugetheilten Einöde Winden im XIV Jahrhunderte nach den Urkunden des Klosters Indersdorf ein Zweig der Schweinbecken von Schweinbach im oberen Glonthale gesessen ist.

Unsere räthselhaften Verschanzungen umgeben sohin nach allen Richtungen seit den ältesten Zeiten der deutschen Besitzergreifung Sitze von Edelgeschlechtern.

Die Verschanzungen selber aber lagen dazumal wie jetzt mitten in Wald und Sumpf. Nichts berechtigt zu der Annahme, daß ihre nächste Umgebung in jener Zeit für die Cultur gewonnen gewesen, daß längs der zahlreichen, hier sich sammelnden Quellen weniger Sümpfe sich hingezogen haben. Vielmehr erstreckte sich zuverläßig rings um der Wald nach allen Seiten weiter und war dichter, der Sumpf zusammenhängender und tiefer.

Wenn wir aber auch nach dem Kulturstande unseres Volkes im Mittelalter in solcher Umgebung ständige Wohnsitze unserer Edeln nicht zu vermuthen veranlaßt sind, sollte nicht eben diese Umgebung ganz passend erachtet worden sein, in den furchtbaren Zeiten der Avaren- und der Ungarnkämpfe Schutz zu suchen? Sollte nicht die benachbarte Lage der Festen daraus zu erklären sein, daß man darauf bedacht war, in solchen Zeiten zu gegenseitiger Unterstützung sich nahe

1) Vgl. Hundt's Stammenbuch I. 315 und III. bei Freiberg 182. 229. 325. 411. 412. 479. 488. 647. Oberbayr. Archiv VII. 129.

zu sein? Sollten nicht eben längs der Sümpfe Verbindungen erleichtert gewesen sein auf Pfaden, verborgen durch Gestrüpp und unnahbar für Krieger zu Pferde?

Ziemlich häufig werden in den zahlreichen Mooren um Sulzemoos jene kleinen, stollenlosen Hufeisen gefunden, welche, zweifelhaft ob mit haltbaren Gründen, den Hunnen oder Ungarn zugeschrieben werden.[1]) Immerhin mögen sie dafür zeugen, daß so sumpfreiche Gegenden für ein Reitervolk wenig zugänglich sind.

Wir glauben demnach, jene Festen, zum wenigsten die drei ersten — denn die vierte ist wohl nur zum Schutze eines Gehöftes auf einige Zeit benützt gewesen — mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit für die früheste Periode des Mittelalters mit der Bestimmung in Anspruch nehmen zu können, von Zeit zu Zeit als fester Schlupfwinkel benützt zu werden, wohin die Edeln der Umgegend mit ihren Angehörigen und beweglichem Besitzthume, ihren Heerden, auf die kurze Dauer räuberischer Ueberfälle sich zurückzogen.

Wäre unsere Ansicht irrig, so erübrigt nur, diese Befestigungen einer noch früheren Zeit beizulegen, und wir erachten für diesen Fall, sie den in Sumpf und Wald bekanntlich Schutz suchenden, von den Römern besiegten keltischen Völkerschaften zuweisen zu sollen. War aber damals wohl die Bevölkerung schon so dicht, um so nahe liegender, offenbar auf die Dauer errichteter Festen zu bedürfen?

Den Römern selber sie zu vindiciren, möchte die unregelmäßige Gestalt und der unverkennbare Zusammenhang verbieten, in welchem die drei Festen in einer, wie uns scheint, den Römern durchaus nicht eigenen Weise gestanden haben.

---

1) Bayr. Annalen. 1835. Abth. Vaterlandskunde Nr. 33. S. 350.

Nachtrag zu 2.

Segment einer Römerstraße zwischen Langengern und Petersberg.*)

Bericht des Professors Schlett und des Geometers Max Anhauß über ihre Entdeckungen bei der Untersuchung der Römerstraße durch das sogenannte Burgholz, Glashütten- und Sulzberg, dann Arnbacher Holz und Buchwald, Waldungen im Bezirke der Gemeinde Unterweickertshofen.

Wir gingen am 22. August 1819 von Weickertshofen auf die bereits von unserm Arbeiter mittels eines quer hindurch gezogenen Grabens durchstochene Römerstraße in möglichst gerader Richtung hin, und zählten vom letzten Hause des Dorfes bis zu dem nahen Walde, in welchem die Straße unter dem allgemein gebrauchten Namen der Hochstraße in einer Länge von 3484 Schritten vollkommen sichtbar ununterbrochen auf einem Bergrücken von Ost-Ost-Süd gen West-West-Nord fortläuft, 1333 Schritte, von dem Eintritte in den Wald aber bis zur eröffneten Straße weitere 567 Schritte.

Mit dem nöthigen Apparat versehen fanden wir, daß die Straße dort, wo wir sie hatten durchstechen lassen, in ihrer Mitte noch dermal 3 Fuß 8 Zoll über die Oberfläche der Erde erhoben ist.

Wir mußten diese Stelle, obschon sie nicht die erhabenste ist, mit Rücksicht auf die Eigenthumsrechte, dann deßwegen wählen, weil die Straße in ihrem ganzen Laufe bald mehr, bald minder mit Bäumen und Jungholz besetzt, oder mit abgehauenen Stämmen belegt ist.

---

*) S. Erste Lieferung Oberbayr. Archiv Bd. XIV S. 313. Der Bericht ward jüngst in der Registratur des Schlosses Unterweickertshofen aufgefunden; er ist an den k. Kämmerer Grafen Maximilian Hundt gerichtet, welchem als Förderer seiner Forschungen Professor Schlett das betreffende Heft seines nicht zum Drucke gelangten Werkes über Reste aus der Römerzeit im vormaligen Isarkreise widmen wollte. Der Einsender erinnert sich dieser Vorgänge aus frühster Jugendzeit recht wohl, und hält die Vormerkung der Veröffentlichung um so mehr werth, als den Schlett'schen Manuscripten in der K. Bibliothek gerade diese Blätter fehlen.

Die Breite der Straße, in der Durchschnittslinie gemessen, wo ihre Wölbung den Boden auf beiden Seiten berührt, ist 30 Fuß.

Nach diesen Messungen begaben wir uns in den Graben hinunter, welcher in der Länge von 50 Fuß 6 Fuß tief quer durch die Straße und noch über dieselbe hinaus gezogen ist.

Die ganze Straße ist gegen 2 Zoll mit einer schwarzen lockern Erde bedeckt, worauf viel Mies wächst. Die Zeit mag wohl diese Decke aus Gegenständen des Pflanzenreiches gebildet haben, welche da entstanden, oder dahin gefallen sind.

Zu unterst in dem Graben nach 5 Fuß 5 Zoll fanden wir reinen Sand, der so fest liegt, daß wir mit einem spitzen Stocke in denselben keinen Zoll einzudringen vermochten. Dieser Sand unterscheidet sich durch Reinheit und Glanz von der zu beiden Seiten der Straße befindlichen Natur-Sanderde, sowie von dem Sande der Sandgruben in der Nähe und des Glonflusses. Wie tief er hinabreicht, ist noch nicht ermittelt.

Ueber diesem Sande befindet sich 3 Fuß hoch eine lichtbraune Masse mit einzelnen Kiessteinchen vermengt, welche jedoch, wo sie auf dem Sand ruhet, sich häufiger zeigen. Sie konnte mit der Schaufel nicht gegraben, sondern nur mit der Reuthaue ausgehauen werden. In Wasser geweicht, läßt sie sich wie ein Pflaster streichen, und stellt sich als feine wohlgearbeitete Lehmerde dar. Im Graben fett und thonigt wird sie an freier Luft nach ein Paar Tagen trocken, fest und spröde. Wenn wir sie vergleichen sollten, so wäre es mit den oft sehr festgeschlagenen Dresch-Tennen des Landvolkes.

Diese Masse zieht sich noch 24 Fuß bis zum Urboden über die eigentliche Straße hinaus.

Ueber derselben liegt eine andere lichtgraue Masse in der Dicke von 4 Zollen. Sie ist mit vielen ganz kleinen Kiessteinchen durchmengt, und scheint zufolge der Auflösung in Wasser ein Kitt zu sein, dessen Hauptbestandtheile Kalk, Kreide oder Gyps, dann Sand und jene Steinchen sind; färbt auch das Wasser weiß. Sie war nach Angabe des Arbeiters bei dem Hauen die festeste, und geht 15 Fuß über die Straße hinaus.

Oberhalb dieser folgt eine braune, bald ins dunkelrothe, bald ins gelbe fallende Masse gegen 2 Zoll dick. Sie bricht blätterig, und scheint eine besondere Art Kitt zu sein, weil sie so sparsam aufgetragen ist, und nicht mehr über die Straße hinausreicht, sondern nur 24 Fuß derselben einnimmt.

Sie ist wieder von derselben lichtgrauen Masse bedeckt, wie sie in dritter Stelle beschrieben wurde. Doch liegt diese Masse hier nur etwas mehr als 2 Zoll hoch.

Endlich folgt der oberste Bestandtheil der Straße, nämlich etwas gröberer Kies von Quarz und Kieselsteinchen. Dieser bedeckt die Straße, jedoch nur 20 Fuß breit, und hat dermal noch im Mittel 1 Fuß 9 Zoll Höhe. Er scheint ebenfalls in eine rothe Masse eingeknetet, so wie er auch, wo er die graue Masse berührt, am rothesten ist.

Gegen das Dorf Langengern hin ist aber eine gröbere Gattung davon zu finden, worunter Steine einer kleinen welschen Nuß gleich.

Auch dieser Kies ist nicht in der nähern Umgebung zu treffen.

Von den sechs Arten des Deckungs-Materials legen wir Muster an.

Bemerkenswerth ist noch, daß die Bäume, welche auf und an der Straße stehen, nur wenig und einzeln mit ihren Wurzeln in die bezeichneten Massen, am meisten noch in den Kies, eingedrungen sind, dagegen wo selbe aufhören, sogleich häufig und viel tiefer in den Urboden gehen.

Die Straße durchschneidet den von Unterweickertshofen nach Kleinberghofen führenden Verbindungsweg an seiner höchsten Stelle in dem schmalen Walde. Westlich von da wird sie schon nach 100 Schritten sichtbar und zieht in der angegebenen Ausdehnung und Richtung 3484 Schritte weit kenntlich fort. Oestlich vom Wege hingegen nimmt sie ihre Richtung mehr südsüdöstlich, ihr Gang ist nicht mehr so klar bezeichnet; der Vermuthung nach verbleibt sie auf dem Bergrücken bis zur Kirche des Petersberges, wo einst das Kloster stand, bis wohin 2530 Schritte gezählt werden.

XI.

Die Kreistags-Versammlungen

in der

Stadt Wasserburg am Inn.

Ein Beitrag

zur

Geschichte der baierischen Kreistage

von

Joseph Heiserer,

Stadtschreiber in Wasserburg.

Zu der im Jahre 1852 eingetretenen Gedächtnißfeier der 600jährigen Existenz des altehrwürdigen Rathhauses der Stadt Wasserburg am Inn habe ich über dasselbe verschiedene Nachrichten zusammengestellt, und unter andern nachgewiesen, daß im Verlaufe der letzten zwei Jahrhunderte in dem kleinern Rathhaussaale dahier 7 bayerische Kreistage abgehalten wurden, und zwar

der erste in den Jahren 1648 und 1649 vom 22. November 1648 bis 15. April 1649;

der zweite in den Jahren 1681 und 1682 vom 1. Dezember 1681 bis 22. Januar 1682;

der dritte im Jahre 1688 vom 22. November 1688 bis 21. Dezember 1688;

der vierte im Jahre 1701 vom 23. Mai 1701 bis 27. Juni 1701;

der fünfte im Jahre 1727 vom 18. Mai 1727 bis 25. Juni 1727;

der sechste im Jahre 1746 vom 28. Februar 1746 bis 2. April 1746;

der siebente im Jahre 1793 vom 28. Jänner 1793 bis 15. März 1793.

Die bei dieser Gelegenheit über die hiesigen Kreistage von mir aufgefundenen Aktenstücke scheinen mehr als ein lokales Interesse zu bieten, sofort zur Veröffentlichung im Oberbayerischen Archive geeignet, besonders da Wasserburg zu Oberbayern gehört, nach den in andern Kreisen liegenden Städten Regensburg und Landshut hier die bayerische Kreisversammlung am öftesten tagte, und meines Wissens nach der Abschied des hier gehaltenen letzten bayerischen Kreistages vom Jahre 1793 nirgends gedruckt zu finden ist.

Demnach übergebe ich meine dießfallsige Sammlung dem historischen Vereine von und für Oberbayern in 22 Beilagen, und begleite dieselbe mit nachstehenden Bemerkungen:

1. Wer die alte Reichsverfassung kennt, weiß, daß das deutsche Wahlreich mit Ausnahme weniger deutscher Länder und Orte in mehrere Kreise getheilt war, welche für sich die ihnen zugewiesenen Angelegenheiten in Berathung zogen, und die Berathungs-Resultate dem kaiserlichen Oberhaupte, oder der gesammten Reichsversammlung — den Reichstagen zur weitern Beschlußfassung oder Durchführung vorlegten.

Die Kreise alle, der östreichische, der bayerische, der schwäbische, der fränkische, der oberrheinische, der churrheinische, der westphälische, der niedersächsische und der obersächsische Kreis hatten ihre besonders ausgeschiedenen Stände, und ihre größtentheils bestimmten Versammlungsorte. Der bayerische Kreis versammelte sich seit 1531 bis zu seiner Auflösung einmal in Ingolstadt, einmal in Straubing, zweimal in Passau, viermal in Mühldorf, dreißigmal in Landshut, drei und dreißigmal in Regensburg und siebenmal in Wasserburg.

2. Von Lory hat in einem umfangreichen Werke:

„Sammlung des bayerischen Kreisrechts"

die Verhandlungen der bayerischen Kreistage und damit die ersten 6 in der Stadt Wasserburg abgehaltenen Kreistage veröffentlicht; der letzte Kreistag vom Jahre 1793 ist aber nicht mehr darin enthalten.

Hiernach glaubte ich unter bloßem Bezug auf obige Veröffentlichung nur mehr den letzten bayerischen Kreistags-Abschied vom

15. März 1793, wie sich derselbe im hiesigen Stadtarchive abschriftlich vorfindet, mit dem Zusendungs-Aktenstücke beifügen zu dürfen. (Beilage I und II.)

Die zu diesen Kreistagsabschieden besonders bemerkten Nachweise finden sich im königlichen Reichs-Archive, wo dieselben auf Erfodern zuversichtlich eingesehen oder erholt werden können; hier sind sie nicht vorhanden.

3. Ueber die Abhaltung dieser Kreistage dahier, über die stattgehabten Ceremonien, über die Stadtkammer-Auslagen, über die Zahlungen an die hiesige Dienerschaft s. a. sind von mir außer dem von Lory'schen Werke und den ad 2 aufgeführten Aktenstücken verschiedene noch ungedruckte hier mitfolgende Aufschreibungen aufgefunden worden, und zwar:

Für den Kreistag von 1648 und 1649 ein Rechnungs-Auszug über die von der Stadtkammer gemachten Auslagen. (Beilage III.)

Für den Kreistag von 1681 und 1682

a) eine umständliche Aufschreibung eines hiesigen Rathdieners, (Beilage IV).

b) ein Auszug aus dem Baubuche von 1674 bis 1686, und der Stadtkammerrechnung vom Jahre 1682, (Beilage V und ad V).

Für den Kreistag von 1688

a) gleichfalls umständliche Notaten des damaligen Rathdieners, (Beilage VI).

b) ein Auszug aus der Stadtkammer-Rechnung von 1688, (Beilage VII).

Für den Kreistag von 1701, eine Bemerkung aus dem historischen Bildersaal. Theil VI Seite 204. (Beilage VIII).

Für den Kreistag von 1727*)

a) ein Verzeichniß der Kreistagsgesandten, (Beilage IX).

b) eine Kostenspezifikation des Postspediteurs Kaspar Fritschner von hier, (Beilage X).

*) Das hiehey bezügliche Schema Sessionis wurde als Titelblatt beigegeben.

c) ein Vorladzettel vom 22. Mai 1727, (Beilage XI).

d) ein Vorladzettel vom 23. Mai 1727 mit rückwärts vom Rathdiener Martin Lechner aufgezeichneten Conferenz- und Sitzungstagen, (Beilage XII.)

e) ein Auszug aus der Stadtkammerrechnung von 1727, (Beilage XIII.)

Für den Kreistag von 1746

a) ausführliche Nachrichten des Jakob Stecher, Rathdieners, (Beilage XIV).

b) Auszug aus der Stadtkammerrechnung von 1746, (Beilage XV), und

Für den Kreistag von 1793*)

a) Notizen des Rathdieners Leonhard Mayr, (Beil. XVI);

b) Ladzettel vom 1. März 1793, (Beilage XVII);

c) Schema votandi vom Rathdiener Mayr verzeichnet, (Beilage XVIII);

d) von Demselben eine Aufschreibung der Sitzungstage, (Beilage XIX);

e) von Demselben ein Zahlregulativ (Beilage XX), und

f) ein Stadtkammer-Rechnungsauszug von 1793 (Beil. XXI.)

4. Zur bessern Uebersichtsgewinnung über die hier abgehaltenen 7 Kreistage habe ich deren Anfang, deren Ende, die Kreisstände, ihre Abgeordneten, und die dabei verhandelten Gegenstände ꝛc. ꝛc. in eine Gedächtnißtafel gebracht, welche hiemit gleichfalls vorgelegt wird. (Beilage XXII.)

Uebrigens soll

5. diese meine Arbeit nur eine Sammlung von Behelfen sein, und lediglich dazu dienen, sie einstens zu einer für Bayern gewiß interessanten vollständigen Bearbeitung des bayerischen Kreisrechts zu benützen.

Mögen diese meine wenigen Zeilen auch an den andern Orten,

---

*) Die gleichfalls für diesen Kreistag noch vorhandene Sitzordnung wurde, mit der vom Jahre 1727 gleich und nur in den Abgeordneten verschieden, nicht mehr angefügt.

wo der bayrische Kreis tagte, die Geschichtsfreunde zur gleichfallsigen Sammlung und Veröffentlichung der dort noch hiezu vorhandenen Materialien aneifern.

Am Vorabende St. Josephtags anno 1855.

Heiserer.

Beilage I.

Zu wissen: demnach der Durchleuchtigste Fürst und Herr Herr Carl Theodor von Gottes Gnaden Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in Ober und Niederbaiern des heil. röm. Reichs Erztruchseß und Churfürst, zu Gülich, Cleve und Berg Herzog, Landgraf zu Leuchtenberg, Fürst zu Mörs, Marquis zu Bergenopzoom, Graf zu Veldenz, Sponheim, der Mark und Ravensberg, Herr zu Ravenstein ꝛc. ꝛc. als dieses Löblichen baierischen Kreises mitausschreibender Fürst Zufolge des an sämmtliche Löbl. Reichs-Kreiße ergangenen Kaiserl. allerhöchsten Anmahnungs-Schreiben, und darinn enthaltenen Kaiserlich oberstrichterlichen Befehlen in Rücksicht auf die von der französischen Nation gegen mehrere deutsche Reichslande bereits geschehene Vergewaltigungen, und zu Abwendung fernerer dem deutschen Vaterland androhender großer Gefahr vor nöthig erachtet hat, mittels des sub Lit. A anliegenden Berufungs-Schreiben und demselben beygebogenen sub Lit. B vorkommenden Berathschlagungs-Punkten, einen allgemeinen baierischen Kreis-Convent auf den 18ten Hornung in die baierische Stadt Wasserburg auszuschreiben, auch aller Hoch- und Löbl. Ständen, nur das Erzstift Salzburg ausgenommen, als welches sich von dem Kreis zu trennen, für gut befunden hat, Räthe, Bothschafter, und Gesandte sich nach und nach alda eingefunden haben; Als hat man den 23ten und 24ten mit den gewöhnlichen Curialien zugebracht, den 25ten aber hat die Churpfalzbaierische Directorial Gesandtschaft, welche der hergebrachten Alternation gemäß, dermal die Ordnung getroffen, die Kreis-Versammlung selbst mit mündlicher Proposition wirklich, und gebührend eröffnet. Alsdann sind von den anweesenden fürtreflichen Gesandten, Abgeordneten, und Deputirten die nöthige Vollmachten von No. 1 bis 10 inclusive, theils gleich am Anfang, theils in der Folge Directorio übergeben, dem Kreisherkommen gemäß offentlich abgelesen, auch sammentlich unter einigen zum Protokoll gegebenen Verwahrungen, daß nämlich einige eingeflossene praedicata nur allein in terminis habilibus, und ohne praejudiz der höheren Kreismitständen zu verstehen seien, als unbedenklich ad acta genommen worden. Worauf sogleich das Churpfalzbaierische Directorium die schriftliche hier sub Lit. C. angebogene Directorial-Proposition vorgelegt hat, welche abgelesen, und auf Verlangen der Ständen samt den Vollmachten per Dictaturam communicirt worden ist. Da nun der Legitimations-Punkt bereits berichtiget war, ist man zur wirklichen Berathschlagung über die Deliberations-Punkten ihrer Ordnung nach geschritten, und zwar

Erstens: ad deliberandum 1mum ist nach reifer Erwägung einhellig dahin geschlossen worden, daß man sich von Seiten dieses löbl. Kreißes nach den

allerhöchsten Reichsväterlichen Befehlen Seiner Kaiserlichen Majestät nach der Vorschrift der Reichsgrundgesätzen zur Hilfe der schon so hart beträngten Reichsmitständen, und ferneren Beschützung der deutschen Reichslanden in die möglichst stärkeste Verfassung ohngesaumt zu setzen habe; mithin die quaestio: an? von selbst vollkommen erlediget wäre. ad quaestionem: quomodo? ist ebenfalls der einhellige Schluß dahin ergangen, daß, obschon die Stände dieses Löbl. Kreises ihre Kräften zu Beschützung des werthen deutschen Vaterlandes nach Möglichkeit anzustrengen, so schuldig als willig seyen; könne doch keineswegs der in dem Jahre 1681 erschienene, von keinem einzigen Kreise, am allerwenigsten aber von dem baierischen jemals befolgte, die Kräften dieses Kreises platterdings übersteigende Repartitions-Fuß auch dießmal pro norma genommen werden, sondern es seye auch jetzt der über 100jährige usual Fuß beizubehalten, und das Triplum, wie in dem Jahre 1757 zu stellen, Sr. Kaiserl. Majestät aber darüber zur allerhöchsten Begnehmigung die allerunterthänigste Anzeige zu machen; wobey zugleich die von den Reichsstiftern Freysingen und Berchtesgaden ad Protocollum gegebene sub Lit. D et E anliegende Promemorien per Dictaturam den Löbl. Kreismitständen mitgetheilt wurden, um darüber in proxima zu berathschlagen. Sodann wurde

Zweytens ad deliberandi 1^{mi} membrum 2^{dum} vestgesetzt, wie viel Mannschaft jedem Löbl. Kreis-Mitstand zu stellen obliege? wobey das Austheilungs-Schema von 1757 zum Grund gelegt, von den Ständen als richtig anerkannt und beschlossen wurde, daß jeder Kreismitstand seine obhabende Pflicht in Stellung dieser Mannschaft genau zu erfüllen habe, jedoch unter jenen von Churpfalzbaiern, und einigen anderen Kreismitständen ad protocollum gegebenen Verwahrungen. Der Antrag der Stadt Regensburg, so wie die schon benennte Moderations-Gesuche wurde auf nächste Sitzung ausgesetzt. Worauf

Drittens über diese Moderations-Gesuche reife Berathschlagung gepflogen, und durch die Mehrheit beschlossen worden ist, daß so gern man jedem Kreismitstand die Erleichterung seiner Bürde gönne, jedoch für jetzt wegen besonderen eintretenden Umständen von Kreiswegen keinem Kreismitstand eine Moderation zu gestatten wäre, mithin den sich beschwert glaubenden Kreismitständen unbenommen bleibe, von Sr. Kaiserl. Maijestät, und dem Reiche eine Moderation für diesmal zu bewirken, in dessen Entstehungsfall aber dieselbe gehalten seyn sollen, die sie betreffende Quoten nach dem angenommenen Fuß von 1757 zu stellen, wie dann auch

Viertens auf den Antrag der freien Reichs-Stadt Regensburg von dem sie betreffenden Contingente zu 120 Mann ein Simplum ins Feld rücken zu lassen, zwey Simpla aber zu 80 Mann zur Deckung des Reichs-Tags, und der Gesandtschafts-Archiven in ihren Ringmauern zu behalten, beschlossen worden, daß dieselbe mit diesem Gesuche vom Kreis ab- und an Seine Kaiserl. Majestät um allerhöchste Entscheidung anzuweisen seie; mit expressen Aeusserung, daß sie auf ihre Gefahr und Verantwortung alle etwaige Verzögerung der allerhöchsten Entschlies-

sung zu nehmen, und falls solche nicht bis zur wirklichen Ausrückung des baierischen Kreis-Contingents erfolgen sollte, und das Kreisobersten-Amt nicht bis dahin davon benachrichtiget werden würde, sie ihr ganzes triplum in natura zu stellen habe. Weil aber jedannoch die von Freysingen und Berchtesgaden nachzusuchenden Moderationen billig und gegründet; der Antrag der Stadt Regensburg sogar dem gesamten Reiche nützlich befunden wurde, so wurde einhellig beschlossen, diesen Kreismitständen die nachgesuchte hier sub Lit. F. et G. angebogene Promotorialien vom Kreiswegen zu ertheilen, welche ihnen auch nach geschehener Verlesung, und Begnehmigung vom Directorio eingehändiget worden sind, um solche ihren allerunterthänigsten Bittschriften an Seine kaiserl. Majestät beylegen zu können; da aber

Fünftens inzwischen ein an S. Churfstl. Durchl. zu Pfalzbaiern von dem Herrn General-Feldmarschall Prinzen von Koburg erlassenes Schreiben die eilfertige Abmarschirung einzelner Contingenten dieses Löbl. Kreises in das Breisgau und so ein und anderes betreffendes communicirt wurde, so wurde nach desselben Mittheilung, und darüber gepflogener Berathschlagung beschlossen, daß zwar gegen die Nichtformirung der einzelnen Contingenten in ein Ganzes, und daraus entspringender Nichtübung verschiedener Kreis- und Kreisoberstamtlichen Befugnissen sich für die Zukunft zu verwahren seye; die einzelne Abmarschirung der Truppen aber, wegen besonderen Umständen für jetzt Platz haben solle; worauf ferner beschlossen worden, daß zwar nach geschehenen Aeusserungen mehrerer Kreismitständen, und vorliegenden Umständen ein zweytes Kreisregiment nicht aufgerichtet werden könne, jedoch jene einzelne Contingenten, welche ihren Marsch nach Breisgau durch Baiern nehmen würden, die Musterung wirklich passieren, alle aber dem Kreisobersten und adjuncten Amt zuständige Gerechtsame, auch alle übrige Rechte, und auf Formirung des sämmtlichen baierischen Kreis-Contingents Bezug habende Befugnissen allen und jeden für die Zukunft verwahret und salvirt seyn sollen. Da auch von Churpfalzbaiern erklärt worden, daß sein treffendes Contingent mit Inbegrif der Pfalzneuburgisch- und sulzbachischen Contingents Truppen bereits in Mannheim einsweilen in voller Rüstung stehe, andere Kreismitstände aber sich dahin geäußert haben, daß sie ihre treffende Quoten entweder von einem mit Truppen versehenen Reichsstand erhalten, oder sich nach dem gegebenen Fingerzeug an des Herrn Prinzen von Sachsen-Koburg Durchl. desfalls wenden würden, so wurden diese Erklärungen zu Protokoll genommen; diesen Kreismitständen aber die Genügung ihrer obhabenden Kreisständischen Pflicht, auch etwaige Verantwortung wegen Verzögerung heimgelassen: wobei die Stadt Regensburg erkläret hat, daß sie, falls ihre Bitte vom Kaiserl. Majestät gewähret werden sollte, ihr Simplum in natura abgeben, und ohne allen Abbruch der Gerechtsamen des Kreisobersten- und adjuncten Amts an dem bestimmten Ort von einem Lieutenant werde abführen lassen. Obschon aber

Sechstens Die Deliberanda 2dum et 3tium aus den Kreisständischen Aeusserungen auf des Hrn. Prinzen von Koburg Durchl. erlassene Schreiben be-

reits ihre Aufschlüsse erhalten hatten, so wurden doch selbe der Ordnung nach in förmliche Umfrage gebracht, und die Erklärungen fielen abermal dahin aus, daß wegen Trennung des Erzstifts Salzburg vom Kreise, und der Unvermögenheit mehrerer Kreismitständen, ihre Contingenten in natura aufzubringen, kein zweytes Kreisregiment aufgestellt werden könne, und mithin die in den deliberandis 2do et 3tio enthaltene Untereintheilungen von Anstellung der Staabs- und anderer Officieren bey dem 2ten Kreisregiment von Fuhr und Proviantwesen, — Errichtung einer Kreis-Kriegs-Cassa u. d. g. von selbst hinwegfielen, welche Aeusserungen unter dem von Churpfalzbaiern — Freysingen und Passau gemachten Vorbehalt, und weiteren Erklärungen abermal dem Protokoll einverleibt worden sind, wodurch soviel in gegenwärtigen Umständen möglich war, diese Deliberations-Punkten ihre Erledigung erhalten haben, was

Siebendens den 4ten Deliberations-Punkt nämlich die interna circuli betrift, so wurde in Rücksicht, daß der enge auf Reichsgesetze, und Herkommen gegründete Verband aller und jeder Mitglieder dieses Löbl. Kreises zu dessen Erhaltung, und dem allgemeinen Besten das Zweckmäsigste Mittel seie, von allen anwesenden Kreismitständen, drey einzige Aus Mangel an nöthiger Instruction ausgenommen, dahin geschlossen, daß wegen offenbarer Trennung des Herrn Erzbischoffs von Salzburg von diesem Löbl. Kreise eine allerunterthänigste Anzeige an Se. Kaiserl. Majestät als allerhöchsten Reichs Oberhaupt, welchem die Erhaltung der Reichsgesetzmäßigen Verfassung aller und jeder Reichs Kreisen nach dem Wahlgeding höchstrühmlichst am Herzen liege, zu erlassen wäre; welche auch nach diesem Schluß hier sub Lit. H beyliegendermassen vom Directorio in pleno vorgelegt, genehmiget, und an Se. Kaiserl. Majestät allergehorsamst erlassen worden ist. weiters wurde

Achtens Zum Besten dieses Löbl. Kreises per unanimia beschlossen, daß wegen Zurückbringung der Reichs Abbtey Kaisheim zum baierischen Kreis eine allerunterthänigste und nachdrucksame Anzeig an Seine Kaiserl. Majestät gemacht, und dahin angetragen werden solle, daß im Fall diese Reichs Abtey nicht alsbald zu dem Löbl. baierischen Kreiß als ihren ursprünglichen Matricular Standort zurückgewiesen werden wollte; Seine Kaiserl. Majestät wenigstens allermildest geruhen mögten, die angebliche provisorische Anweisung derselben an den schwäbischen Kreis einsweilen und bis zu Ausgang des deswegen am Kaiserl. und Reichskammergericht hangenden Rechtsstreitts dahin authentice und allergerechtest zu erklären, daß diese Reichs Abtey wegen ihren in Schwaben gelegenen Gütern zu dem schwäbischen zwar fort-, aber auch zugleich wegen ihren offenkündigen in Baiern gelegenen ansehnlichen Gütern auch zum baierischen Kreise zu dessen, und des gesammten Reichs Besten contribuiren solle; welcher nach diesem Schluß geeignete hier sub Lit. J angebogene allerunterthänigste Erlaß vom Directorio den gesammten Kreismitständen vorgelegt, von ihnen begnehmiget, und sodann vom Directorio an allerhöchste Stelle abgelassen worden ist. Sodann hat

Neuntens: Churpfalzbaiern ad Protocollum erklärt; da der Löbl. bayer.

Kreiß bereits im Jahre 1664 der damaligen Chur Baiern ein besonders Votum wegen der oberen Pfalz zugestanden habe, welches aber wegen dem Rangstreitt mit Pfalz-Neuburg nicht zur Wirklichkeit gekommen ist, welche Hinderniß nun hinwegfalle, daß man zwar für jetzt wegen besonderen eintrettenden Umständen die wirkliche Introducirung dieses Voti nicht begehre, solche Anruffung aber, um sie zu anderer Zeit geltend zu machen, in protocoll zu verzeichnen, ersuche; welchem Antrag auch von Statibus willfahret worden ist; und da ferner

Zehentens die Reichsstadt Regensburg die schon in mehreren Kreis-Conventen angeregte Münzausstands-Forderungssache abermal berührt, und um dessen Beendigung geziemend angesucht hat, so wurde beschlossen, daß aus Abgang nöthiger Instructionen und hinlänglicher Kenntniß diese Foderungssache für jetzt auf sich beruhen, die höchste und hohe Principalen-Obere, und Comittenten aber von Gesandten und abgeordneten davon benachrichtiget werden sollen, damit diese Sache zu einem gedeihlichen Ende eingeleitet werden mögte. Da weiters

Eilftens Se. Churfstl. Durchl. zu Pfalzbaiern die seit einiger Zeit erledigte General-Münzwardeinstelle bei diesem Löbl. Kreise zum Besten des gesammten Reiches, und der dreien in Münzwesen correspondirenden Kreisen von Kreis Directorii wegen wieder zu besetzen für ersprießlich erachtet, und zu diese Stelle ihren Special-Münz-Wardein Heinrich Joseph le Prieur gnädigst ernennt haben, als wurde diese Ernennung den anwesenden hoch und Löbl. Kreismitständen bekannt gemacht, diese Verpflichtung selbst von dem zu diesem Actu besonders bevollmächtigten ersten Churpfalzbaierischen Directorial-Gesandten in Nammen Sr. Chfl. Durchl. vorgenommen; auch die zuvor per Dictaturam communicirte und Begnehmigte Notificationsschreiben an die Löbliche Kreise Franken und Schwaben nomine Circuli deswegen erlassen.

Zwölftens: und Endlichen da Se. Kaiserl. Majestät in höchsten Gnaden nicht geruhet haben, die allgemeine Versammlung dieses Löbl. Kreises durch Abschickung eines Kaiserl. Herrn Gesandten, wie sonst, auch jetzt, zu beehren; so ist beschlossen worden, allerhöchstdenenselben den allerunterthänigsten Dank für die Reichs Väterliche Sorge für das Beste des Reichs, und um allerhöchste Veranlassung dieses Kreis-Convents schriftlich abzustatten, auch einen in gewöhnlicher Form gefertigten Kreisrezeß allergehorsamst zu allerhöchster Einsicht zu überschicken; worauf der Auffatz dieses Schreibens in pleno abgelesen, begnehmiget, und unter dem Insiegel des Directorii und der adjuncten an die allerhöchste Behörde abgelassen worden ist; Womit gegenwärtige Versammlung dieses Löbl. baierischen Kreises unter göttlichen Schutz beschlossen worden ist.

Zu all dessen wahrer Urkund haben der höchst, hoch und Löbl. Ständen sich allhier befundene Gesandte, Abgeordnete und Deputirte gegenwärtigen Receß den alten Kreisherkommen gemäß fertigen lassen, in nachfolgender Ordnung unterschrieben, und ein jeder ein Original zu Handen genommen.

Von wegen des Erzstifts Salzburg Ist Niemand erschienen. Von wegen des Bißthums Freysing Herr Ferdinand Freyherr von Bugniet des

Croisettes Hochfürstl. Freysingischer wirklicher geheimer Rath, und Hochstift Freysingischer Hofmarschall, dann Chfl. Trierischer Kammerer. Von wegen des Bißthums Regensburg Eben benannter Freiherr von Bugniet. Von wegen des Bißthums Passau. Besagter Freyhr. von Bugniet. Von wegen des gefürstetten Reichsstifts Berchtesgaden. Mehrernannter Freyhr. v. Bugniet. Von wegen des Reichsstifts und Klosters St. Emeram. Herr Georg Konrad Edler von Sauer Churpfalzbaierischer wirkl. Hofrath, und des gefürsteten Reichs Stift St. Emmeram Kanzler und Oberlehenprobst. Von wegen des Reichsstifts Niedermünster. Herr Michael Mayr des Reichs Stifts Niedermünster Rath, Kanzler und Lehenprobst. Von wegen des Reichsstifts Obermünster. Der obbenannte Herr von Sauer. Von wegen Kaißheim. Ist Niemand erschienen. Von wegen Churpfalzbaiern. Herr Maximilian Joseph Clemens des heil. röm. Reichs Graf von Seinsheim, Herr der Herrschaften Sinching, Weng und Moosweng, ꝛc. ꝛc. Kaiserl. Königl. auch Chfstl. pfalzbaierischer Kammerer und wirklicher geheimer Rath, des hohen Maltheser Ordens Ehrenritter, des hohen Ritterordens des heil. Georg Comenthur, der Chfstl. Akademie der Wissenschaften in München Mitglied, dann der Landschaft in Baiern Landsteurer Rentamts Straubing, dann Herr Franz Georg von Ditterich, der Rechten Doktor, Sr. Chfstl. Durchl. zu Pfalzbaiern Regierungs- und wirklicher Bücher-Censur-Rath, Ritter des portugesischen Christus-Orden, dann fürstl. bischofflich speyerischer und Fürstl. hohenlohe Bartensteinischer geheimer Rath. Von wegen Pfalz-Neuburg. Der jetzt besagte Herr v. Ditterich. Von wegen Pfalz-Sulzbach. Obbemelter Herr von Ditterich. Von wegen Leuchtenberg. Obiger Herr Graf von Seinsheim. Von wegen der gefürsteten Grafschaft Sternstein. Obbemelter Herr Edler von Sauer. Von wegen der Grafschaft Haag. Herr Graf von Seinsheim. Von wegen der Grafschaft Ortenburg. Herr Georg Gottlieb Gumpelzheimer, der Kaiserl. freyen Reichs-Stadt Regensburg Consulent. Von wegen der Herrschaft Ehrenfells. Obiger pfalzneuburgische Gesandte Herr von Ditterich. Von wegen Sulzbürg und Pürbaum. Obiger Herr Graf v. Seinsheim. Von wegen Hohenwaldeck. Ebenfalls Herr Graf von Seinsheim. Von wegen Breiteneck. Gleichfalls Herr Graf von Seinsheim. Von wegen der Reichsstadt Regensburg. Obbenannter Herr Gumpelzheimer.

Geben und geschehen in Eingangs besagter Chfstl. bayrischen Stadt Wasserburg den fünfzehenden März in dem Jahre nach der Gnadenreichen Geburt unsers Heilands tausend sieben hundert neunzig und drey.

Salzburg	Freysing	Regensburg	Passau	Berchtesgaden
( )	(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)

absens Ferdinand Baron Bougniêt des Croisettes.

St. Emeram.	Niedermünster.	Obermünster.	Kaisheim.
(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)	( )
G. K. F. v. Sauer.	Mich. Mayr.	G. K. F. v. Sauer.	absens

Churpfalzbaiern.	Pfalz-Neuburg.	Pfalz-Sulzbach.
(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)
Max. Graf v. Seinsheim.	F. G. v. Ditterich.	F. G. v. Ditterich.

Leuchtenberg.	Sternstein.	Haag.
(L. S.	(L. S.)	(L. S.)
Max. Graf v. Seinsheim.	G. K. F. v. Sauer.	Max. Graf v. Seinsheim.

Ortenburg.	Ehrenfels.	Sulzb. und Pyrbaum.
(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)
G. G. Gumpelzhaimer.	F. G. v. Ditterich.	Max Graf v. Seinsheim.

Hohenwaldeck.	Breiteneck.	R. St. Regensburg.
(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)
Max Graf v. Seinsheim.	Max Graf v. Seinsheim.	G. G. Gumpelzhaimer.

Beilage II.

Abschrift. N. Expd. 16.

Das

Königliche geheime Staats-Archiv

an den

Magistrat der Stadt Wasserburg.

Aus allerhöchstem Auftrage des Staats-Ministeriums des k. Hauses und des Aeussern wird dem Stadtmagistrate zu Wasserburg auf seine allerunterthänigste Vorstellung vom 8ten Oktober l. Js. in der Anlage eine Abschrift des bayerischen Kreistags-Abschieds von 1793 zum Gebrauch für eine historische Ausarbeitung mitgetheilt.

München den 12. November 1828.

v. Fink, Ministerialrath und
Vorstand des geheimen Staats-Archivs.

Den bayerischen Kreistags-Abschied von 1793 betr.

praes. den 17. Nov. 1828
Inh.-Nro. 89.

Beilage III.

Bayr. Kreistag vom 22. Nov. 1648 bis 15. April 1649.

Auszug aus der Kammerrechnung der Stadt Wasserburg de anno 1649.

ꝛc. ꝛc.

Gemaine Ausgaben.

ꝛc. ꝛc.

Alß ain Lobl. Bayrischer Crayß, alhero beschriben worden, ist durch die Herrn Chur bayrischen Directores anbeuolchen worden, in der greßern Rathstuben, die Penkh mit Tuech yberziehen zu lassen, welches dan von Herrn Johan Thalhammer genommen, so 3 stuckh blab aschniezer, vnd SchmidtenPerger gewesen, nach abraiß aber der Herrn CraißStendt, ist solches Tuech, welches in die 21 Wochen gebraucht, vnd zum Thaill zertrimert, vnd Schadthafft wider herabgenommen worden, will man aber ihme Herrn Thalhammer mit zuemuetten khindten, daß Er solches Tuech für völlig widerumben Annemen solt, so ist mit ihme pactirt worden, daß man 11 Elln solle bezallen iede P. 1 fl. 12 kr.

13 fl. 12 kr.

Dem Thobias Hurmayer Schneider, so solches Tuech aufgezogen, vnnd wider herabgethon bezahlt . . . . . 1 fl. 28 kr.

ꝛc. ꝛc.

Beilage IV.

Anno 1681.

Ist alhier zu Wasserburg ein Bayrischer Landt Craiß Tag gehalten worden, den 28, 29 vnd 30. Nouember sein die Gnedige herrn gesandten Ankhommen. Alß die Cur Bayrischen welche das Directorium gefirth haben, die haben Einlosiert bey dem Ernuessten herrn Johann Ludtwig Praitenlohner des Eissern rhats vnd Gastgeben, die von Salczburg bei dem Ehrnuessten herrn Balthasar Winckhler des Inern rhats vnd Gastgeb. Die von Neyburg vnd Bassau bei dem Ernuessten herrn Johan Freylinger des Inern rahts vnd Gasstgeb, die von Freising vnd Bertolsgaden in der hochenädlerischen behaußung an der Schmidt Zeill, die von St. Emerandt vnd von der Statt Regenspurg haben Einlosiert bei dem herrn Franz Winckhler von der gmain des rhats vnd Gastgeb, Sollen auch die von dem Pistumb Regenspurg Ober vnd niderminster, Ortenburg, Ehrnfels, WolfStain, Praidtenäckh, der von Lockhawicz, Haag, Leichtenperg, Märlrhain erschienen sein, die haben aber denen obsteendten herrn Genediger Gesandtschafften den gwalt geben, Ihr Fotta zuuerrichten, vnd sein selbst nit Erschinen. In der herfedern Rattstuben gegen dem Placz hat man ihnen zuegericht, in der mitt die grosse Tafel mit roten Tuech bedäkht vnd 4 SchreibZeug darauf. Zu oberist den herrn

Amtsburgermaister Seßßl vnd zu beeder seith herab 3 rote Seßel stiel sein auch die Penckh mit roten Duech bedäkht worden Zu oberist ist Iro Genaden herr von Seiberstorff in dem Seßßl gesössen, Vnd zu der beeden seits auf den Seßßl stiellen die herrn Secretario oder prothocollisten, auf der Geistlichen Panckh zu obrist sein die gn. herrn abgesandte von Salczburg vnd hernach die von Freising, die von Pertolsgaden Die von Bassau vnd zu vnderist der von St. Emeran gesessßen.

Auf der Linckhen handt oder weltlichen Panckh ist zu obrist Ir Exelenz hr. Dtor Wämpl alß Cur Bayerischer abgesandter von der gelerten Pankh bei dem Directorio neben dem von Seiberstorff gesessßen, vnd hernach der von Neuburg. Zu Leczt die von der Statt Regenspurg, Den 2 Deb. sein sie daß Erste mall in den rhat gefahren, sein durch die Schranen auf vnd abgangen, vnd wan sie in den rhat sein gefahren, so haben die Turner auf dem Thurn mit Posaunen abgeblasen, vnd wan sie auß dem rath sein gefahren Desgleichen haben auch die Ersten 4 mahl die herrn des Inern rhats wan die gen. herrn abgesandten in den rhat, vnd auß dem rhat sein gefaren aufgewartt, den 3 Decb. hab ich Vormitag auf 9 Vhr allen Craißstendten daß Erstemal in den rhat angesagt, Mer nachmittag auf 2 Vhr, habe ich allen Secretaryen oder Prothocollisten in daß Cur Bayr. gesandten hauß angesagt zu der Dictatur die bei dem herrn Praitenlohner in dem Stall ist gewesen, vnd auch zue gericht eine lange Tafel darauf 4 Schreib-Zeig vnd zu beederseits 4 Seßel stiell

Den 4 Decb. habe ich mer nachmitag auf 3 Vhr zu der Seßßion oder in den rhat angesagt.

Den 7 Dito sein die gen. Herrn Abgesandten Nachmitag vmb 3 Vhr zu der Session gefahren.

Den 9. Dito Vormittag vmb 9 Uhr sein die gen. abgesandten in den rhat gefahren.

Den 11. Dito hab ich mehr Nahmitag auf 2 Vhr zu der Session angesagt.

Den 12. Dito hab ich Vormitag auf 9 Vhr zu der Dictatur angesagt.

Den 15. Decb. hab ich Vormitag auf 9 Vhr in den rhat angesagt.

Mer nahmitag auf ain Vhr zur Dictatur.

Vnd auf halbe Drey in den rhat.

Den 16 Dito hab ich Vormitag auf 9 Vhr in den rhat angesagt.

Den 17 Dito Nahmittag auf halbe 3 Vhr in rhat angesagt.

Den 18 Dito hab ich Vormitag auf 9 Vhr zu der Session angesagt.

Den 19 Dito hab ich Vormitag auf 9 Vhr zu der Session angesagt.

Mer nahmitag vmb 2 Vhr sein die gl. herrn abgesandten in den rhat gefahren.

Den 20 Dito hab ich Vormitag auf 9 Vhr zu dem rhat angesagt.

Den 22 Dito hab ich nahmitag auf 3 Vhr zu der Dictatur angesagt.

Nachmitag Spatt ist der Kayf. abgesandte, herr herr Graf von Lockhawicz ankhommen vnd bei dem herrn Praidtenlohner in dem Cur Bayrischen Gesandten hauß Einlosiert.

Den 23 Dito hab ich Vormitag auf 8 Vhr zu der Session angesagt, da ist der Kaiserliche abgesandte herr herr Graf von Lockhawicz mit 6 pferdten in den rhat gefahren Daß Erste vnd Letste mall,

Auf 10 Vhr hab ich zu der Dictatur angesagt.

Mer nachmitag vmb 3 Vhr sein die abgesandte in den rhat gefahren,

Den 24 Dito ist der Kayf. abgesandte herr herr Graf von Lockhawiecz Vormitag vmb 8 Vhr verreist.

Vnd auf 9 Vhr hab ich in den rhat angesagt.

Den 27. Diß hab ich nahmitag auf 2 Vhr zu der Session angesagt.

Den 30. Dito hab ich nahmitag auf 3 Vhr zu der Dictatur angesagt.

Den 31. hab ich Vormitag auf 7 Vhr zu der Dictatur angesagt vnd auf 9 Vhr in den rhat.

Anno 1682 den 2 January hab ich Vormitag auf 8 Vhr zu der Dictatur angesagt.

Den 5 Dito hab ich nahmitag vf 2 Vhr zu der Dictatur angesagt.

Den 7 hab ich Vormitag auf halbe 9 Vhr zu der Session angesagt.

Mer nahmitag auf halbe 3 Vhr zu der Dictatur.

Den 12 Dito hab ich Vormitag auf 8 Vhr zu der Dictatur angesagt

Auf 9 Vhr in den rhat.

Widerumb nachmitag auf halbe 2 Vhr zur Dictatur.

Den 14 Dito hab ich Vormitag auf 9 Vhr in den rhat angesagt.

Den 15 Dito hab ich Vormitag auf 8 Vhr zu der Dictatur angesagt.

Mer nahmitag auf 2 Vhr zu der Dictatur angesagt.

Den 17 Dito sein die herrn Kraißstendt Vormitag vmb halbe 9 Vhr in den rhat gefahren.

Den 19 Dito hab ich Vormitag vf 9 Vhr zu der Dictatur angesagt.

Nahmitag auf halbe 2 Vhr zu der Dictatur angesagt

Den 20 hab ich nahmitag auf 2 Vhr zur Dictatur angesagt

Den 21 nahmittag vf 2 Vhr zu der Dictatur angesagt

Den 22 Dito habe ich allen Gned. herrn Kraißstendten vnd abgesandten Vormitag auf 8 Vhr in daß Curbayr. Gesandten hauß angesagt zur Fertigung, hierauf erfolgte die Abreise.

Beilage V.

Auszug aus dem Baubüchl des Stadtknechts Philipp Jakob Khornmesser v. 1674 bis 1686.

2c.

Fol. 66 ao. 1681. Die 49 Wochen Sontag ist die vordre neue Rhatstube, wegen angestellten Chur- vnd andern Fürsten Kraiß Commission alhier Ihr gen. Herrn von Seyboldsdorf vnd Herrn Doctor Wämpl als churfl. Herrn Commissarien eingeantwort worden, ist mit Tischtafeln und Tischen, mit rothen Tuech tapezirt zue-

gericht worden, auch mit Schreibzeug vnd Andern zur Schreiberei Nothurft nach verlangen versehen worden, Der Eingang ist vber die Schrannen hinein vnd vfs Rhathauf jederzeit beschehen, vnd so offt ein Crayß-Commissari zur Commission gefahren, die Thürmer geblasen, vnd sind verordnete Crayßstendt alhie gewesen

1. Salzburg,		10. Lockhowitz,	
2. Passau,		11. Bayern,	Ihr gen. Herr von
3. Freysing	Hr. D. Caspar Ma-	12. Haag,	Selboldtstorf und Hr.
4. Regensburg	lachi u. Maralt.	13. Leichtenberg,	Dr. Wampel
5. Berchtoldsgaden		14. Marlrain,	Commiss.
6. St. Emeran Stift in Regensburg	Hr. Kanzler v. Regensburg Commiss.	15. Neuburg,	
7. Niedermünster		16. Ehrenfelß,	
8. Obermünster		17. Wolfstain,	
9. Orttenburg,		18. Prattenegg vnd	
		19. Stadt Regensburg.	

sein des Monats Decemer 681 vnd Januarj ao. 1682 alhie gewesen, vnd zum gem. Statt Magistrat die hindere Rhatstuben zueberaith worden, den Eingang in das Stattgerichthauß hinauf genommen.

Beilage ad V.

Auszug aus der Kammerrechnung der churfl. Stadt Wasserburg de ao. 1682.

2c. 2c.

Gemaine Ausgab.

2c.

Fol. 65. Herrn Johann Ludwig Praitlohner Handlsman alhier, welcher wegen der anwesent löbl. Herrn Bayrischen Kraiss Stendt, zu Tapecirung der Rahtstuben das Tuech hergeliehen, vnd hinnach deme solches widerumb zurückhgeben, für die Abschlaipfung dessen aber richtig machen müssen 2 fl. —

2c.

Beilage VI.

anno 1688

Ist allhier zu Wasserburg ein bayerischer Land Kreistag gehalten worden, hat den Anfange genommen, daß die gnädigen Herrn Kreisstände den 20., 21., 22. und 23. November angekommen.

Haben die von Salzburg das Directorium geführt, der Director Baron Dickhart und Herr Dr. Ziller Reichs-Kanzler haben bei Herrn Bürgermeister Praitenlohner logirt,

Die Kurbayer. Gesandtschaft bey Herrn Bürgermeister Winkler, Ihro Excll. Dr. Wämpl und Herr von Scharpfstädt Kursl. Rath und Rentmeister in München.

Die Gesandtschaft von Freysing in dem hohenadlerschen Haus — Ihro Gnaden Veith Zeller von Reibersdorf Domprobst und Administrater, Ihro Excll. Herr Marold.

Die von Passau bey Herrn Melchior Winkler Ihro Gnaden von Spaur Kanzler auf dem Reichstag zu Regensburg.

Die Gesandtschaft von St. Emeram — Herr Probst von Vogtareuth.

Die Gesandtschaft von Neuburg bey Herrn Preitenlohner innern Raths Bürgermeister Gastgeb und Handelsherrn — Melchior Franz Reuser Geheimer Rath.

Die Gesandtschaft vom Kapitel Regensburg bey Herrn Stadtschreiber — Hr. Völß Rathskanzler bey dem Reichstag zu Regensburg, Rath zu Ortenburg, Lehenprobst und Hauptpfleger zu Hohenburg und Hartmannsberg.

Die von der Stadt Regensburg bey Herrn Franz Winkler äußerer Rath u. Gastgeber.

Hr. . . . . .

Die heruntere Rathstuben ist zu der Session zugerichtet worden, sind die 3 Tisch aus der Rathstuben getragen worden und die Bänken, von Herrn Praitenlohner die lange Tafel auf dem Saal genommen, und mitten in die Rathstuben gesetzt, dieselbe mit rothem Tuch bedeckt worden. Den Bürgermeisterseßl hat man zu oberst gesetzt, ist der Director darin gesessen, auf beyden Seiten 3 rothe Sessel gesetzt, darauf die Herrn Secretari gesessen, auf die Tafel hat man 4 Schreibzeug und 4 Strähbüchsen gesetzt. Dem Director und denen Reichs-Secretarien legt man jedem ein Sextern Papier auf, zu jedem Schreibzeug 4 geschnittene Federn.

Die große Rathstuben ist zu der Dictatur zugerichtet worden, ist die rothe Tafel samt einem darangestoßenen Tisch in Mitte der Stuben gesetzt worden, darauf 5 Schreibzeug gesetzt, zu jeder Seite 4 Sessel, zu oberst ein Sessel, auf der Seiten hat man einen Tisch müssen stehen lassen, einen rothen Tisch hat man müssen in das Rathsstübl heraustragen. Bei der Fertigung haben die 3 Stuben mit Schreibzeug müssen versehen seyn.

Folgt die Raths Session.

Sind allzeit in den Rath gefahren, jede Gesandtschaft mit 2 Pferden, sind allzeit durch die Schranen hinaufgegangen, die Thürmer haben auf dem Thurm geblasen, hab ihnen allzeit gesagt, wann Rath ist.

Den 23. Novbr. habe ich auf 2 Uhr zu der Session angesagt, haben die höchlöblichen Gesandtschaften aneinander bonovendirt, ist aber die Gesandtschaft von Neuburg noch nicht angelangt geweßt, sondern ist unter der wehrenden Bonovendirung angekommen, sind die hochlöbl. Stände gleich wieder nach Haus gefahren, und diesen Tag die Session nicht vorgenommen.

Auf den 24ten deto habe ich auf 1 Uhr zur Session angesagt, ist die Session von dem Directorium besetzt worden:

Zu oberst in dem Amtsburgermeister Sessel ist gesessen Hr. Baron v. Dickhart von Salzburg, auf der geistlichen Bank Ihro Gnaden Hr. Veith Zeller von Seiberstorf Dommprobst, Hr. Dr. Ziller von Salzburg Reichs-Kanzler, Herr Dr. Marold von Freysing, vom Kapitel Regensburg Hr. Völs Kanzler, Lehenprobst und Hauptpfleger zu Hohenburg und Hartmannsberg, Kammerrath zu Minsing, von St. Emmeran Hr. Probst von Vogtareith, Neuburg aus der Pfalz Hr. Melchior Franz Wieser Kammerrath, von Passau Hr. v. Sauer Hofrath u. Gesandter auf dem Reichstag,

auf der weltlichen Bank wegen Churbayern Ihro Excell. Hr. Dr. Wämpl und Herr von Scharpfsed Rentmeister, von der Stadt Regensburg Hr. Dr. Seybold u. Hr. Wendler Bürgermeister.

Hienachfolgende sind nicht erschienen haben aber Gewalt gegeben:

Ortenburg, Ober und Niedermünster Hr. Vels,

Ehrenfels, Wolfstein, Breiteneck und Kaisersheim Hr. v. Sauer,

Haag Hr. v. Seiberstorf,

Berchtoldsgaden und Marlrain Hr. Dr. Wempl,

Herr Weindl hat auch 3 Gewalten gehabt.

Am 24. deto habe ich auf halb 3 Uhr zur Dictatur angesagt.

Den 25. auf 2 Uhr zur Dictatur,

Den 26. auf 9 Uhr zur Session, auf 2 Uhr zu Rath, auf halb 3 Uhr zur Dictatur,

Den 27. auf 2 Uhr zu Rath, auf halb 3 Uhr zur Dictatur.

Den 29. auf 1 Uhr und 2 Uhr zur Session, auf 3 Uhr zur Dictatur.

Den 1. Fber habe ich auf 9 Uhr und dann auch auf 2 Uhr in den Rath angesagt.

Den 2. detto auf 9 Uhr in den Rath.

Den 3. detto auf 9 Uhr zur Session.

Den 4. detto auf 2 Uhr in den Rath, auf 3 Uhr zur Dictatur.

Den 7. auf 9 Uhr zur Session, auf 2 Uhr in den Rath, auf 3 Uhr zur Dictatur.

Den 8. auf 2 Uhr in den Rath.

Den 9. auf 2 Uhr zur Session, auf 3 Uhr zur Dictatur.

Den 12. auf 3 Uhr zur Dictatur.

Den 13. auf 9 Uhr in den Rath.

Den 14. auf 2 Uhr zur Dictatur, vorerst auf 9 Uhr zur Session.

Den 16. auf 9 Uhr zur Dictatur.

Den 17. auf 1 Uhr zur Dictatur, auf 3 Uhr zum Rath.

Den 18. auf 8 Uhr zur Dictatur, auf 12 Uhr zur Fertigung, auf 2 Uhr in den Rath.

Den 20. bin ich bezahlt worden mit 18 fl. —, dann ist auch der Thür-

mer vom Directorium bezahlt worden mit 31 fl. 30 kr., die Amtmannin für das Einheitzen mit 1 fl. —, die 3 Amtleute wegen des Platzmachens mit 30 kr., der Bauschreiber wegen des Holzführens mit 1 fl. —; die andern Unkosten sind nicht bezahlt worden, dieselben hat die Stadtkammer berichtigen müssen.

Es sind von Nachfolgenden genommen und gemacht worden:

Die rothen Tücher durch Hrn. Praitlohner hergeliehen, hiefür und für die Bänder zum aufnageln der Tücher 11 fl. 4 kr.

Von Hrn. Johann Georg Artig sind roth mouselinene Fürhäng genommen, und dafür einschlüssig Dinten und Federn zu 12 kr., 3 Buch Schreib Papier zu 10 kr., 1 Buch Flußpapier zu 3 kr. Sträupulver 2 kr. bezahlt worden 5 fl. 43 kr.

Das Holz vom Bauamt verreicht worden 12 Klafter 9 fl. 36 kr.

Von Hrn. Benno 3 Buch Papier zu 10 kr. 2 Paar Schriffrall zu 15 kr. 1 fl. — kr.

Hrn. Johann Adam Stumböck für 3 Loth Fürstenrauch, 1 Vierling Weinrauch 46 kr.

Hrn. Christoph Mayr für Nägl und Schraufen 14 kr.

Hrn. Furhofer für die Handstangen an der Schrannenstiege 24 kr.

Dem Sailer für 2 Handseil 48 kr.

Dem Schlosser für Zugehör und Arbeit 56 kr.

Dem Drechsler für 4 Schreibzeug und für 4 Streubüchsen, so allzeit bey der Session sind gebraucht worden 1 fl. 36 kr.

2 ℔ Kerzen — 18 kr.

für Spagat — 8 kr.

Beilage VII.

Auszug aus der Kammerrechnung der churfürstl. Stadt Wasserburg de anno 1688.

Fol. 68. Gemaine Ausgaben.

2c. 2c.

Umb Appodegger Rauch in die Rhatstuben af 2mahlen außgelegt — fl. 12 kr.

2c.

Fol. 69. Hannsen Pürzl Trärlern alhier, auf den dieß Jahr vorgangnen Chur-Bayrischen Kraißtag, für die gdige Herrn Abgesandten auf daß Rhathauß etlich Schreibzeug Strepüren vnnd Anders gemacht, vnd darfür bezalt — fl. 40 kr.

Fol. 70. Herrn Johann Ludwig Praitlohner Handelsman alhier, welcher auß Beuelch aines Rhats, wegen der anwesenten Cur Bayrischen Kraißstendt die Rhatstuben an Tisch vnd penckhen, nottwendig auß Tapeciren lassen, dann für auf-

machen vnd abprechen, auch der abschlaipfung halber, Nro. 107 Inhalt Beylag guetmachen müssen 11 fl. — . — .

Jacoben Lybl Schneider alhier, wegen bemelter Aufmachung der Tapecirerey lauth Zetl Nr. 108 bezalt — 35 kr. —

2c.

Beilage VIII.

Kreistag zu Wasserburg.*) anno 1701.

ao. 1701 ist hier auch wieder ein b. Kreistag auf den ao. 1700 erfolgten Tod des spanischen Königs Karl II. wegen dießfallsiger Succession abgehalten worden, wobei von Seite des römischen Kaisers Leopold Baron Sailer als Commissarius erschien.

Historisch. Bildersaal Thl. VI. S. 204.

Beilage IX.

ao. 1727.

Verzeichniß

der bey gegenwärtigem Kreistag allhier in Wasserburg sich legitimirten Hrn. Gesandten und Deputirten.

Von Seite Ihro Churfürstl. Durchleucht unsers gnädigsten Herrn Ihro Excell. Hr. B. Franz Adam Baron von Freyberg geheimer Rath und Kämmerer.

Dann Hr. Mathias Albrecht von Mayr, Hof- und Kammerrath, dann Rentmeister Oberlands.

Von Seite Salzburg Herr Joseph Anton von der Halten hochfürstlich salzburgischer Geheimer Rath, Kämmerer, Vicehofmarschall und Hofraths-Vice-Präsident, auch Abgesandter bey dem Reichs-Convent zu Regensburg.

Von Seiten Freysing Herr Franz Anton von Praitlohn Sr. Kursl. Dchl. Herzog Theodors Geheimer Rath, Hochstift Freysingscher Kanzler und Oberlehenprobst.

Von Seite Pfalz-Neuburg Herr Johann Joseph Baron Tänzl Churpfalzb. geheimer Rath zu Neuburg.

Von Seite Regensburg obbemeldeter Hr. v. Praitlohn.

Von Seite Sulzbach Herr Johann Georg Korb Hochfürstlicher Hof- und Kriegsrath dann Lehenprobst allda.

---

*) Vom Jahre 1701 ist keine Stadtkammer-Rechnung vorhanden, also kann auch hinsichtlich der allenfallsig gemachten Stadtkammerausgaben keine Auszeigung geschehen.

Von Seite Passau Herr Friederich Wilhelm Sailer geheimer Rath.

Von Seite Berchtoldsgaden ist Niemand erschienen.

Von Seite Sternstein Herr Christoph Konrad Lieblein fürstl. Lockhowizischer Rath und Neustätter Oberamtmann.

Von Seite St. Emeram D. Ernst Joseph Dopichler selbigen fürstlichen Stifts Rath, Kanzler und Lehenprobst.

Von Seite Niedermünster mehrgedachter Freysingischer Hr. Kanzler v. Praitlohn.

Von Seite Ortenberg Herr Georg Gottlieb Harrer Stadt Regensburgscher innerer geheimer Raths Freund.

Von Seite Obermünster obverstandener St. Emeranscher Herr Kanzler.

Von Seite Wolfstein Herr Johann Georg Barth Stadt Regensburgscher Consulent.

Von Seite Hohenwaldeck mehrbemeldeter Hr. Kanzler von St. Emmeran.

Von Seite Breiteneck abermal obenerwähnter Hr. Kanzler v. Freysing.

Von der Stadt Regensburg obenbenante 2 Deputirte Hr. Harrer und Hr. Barth.

Beilage X.

Verzeichniß

was zu dem höchst löbl. dahier vorgewesenen Bayer. Kreis Convent vom 19ten May bis den 24ten l. M. an unterschiedlichen Schreibmaterialien abgegeben worden, auch was auf die in dieser Zeit von Ihro Excellenz dem Geheimen Rathskanzler in München Ttl. Herr Herrn Baron von Unertl hochgnädig in der Breitschaft zu halten anbefohlenen Postpferde, damit ein so andere Stafette auf Befehl der hochlöbl. Churbayerischen auch andere Gesandtschaften an die behörige Ort ungesäumt spedirt werden können, an Unkosten ergangen, verfaßt den 24. Juny 1727.

In dieser Zeit sind auf das Rathhaus und zur Dictatur abgegeben worden
11 Buch Postpapier à 9 kr. 1 fl. 39 kr.
1 Riß 8 Buch Kanzley Papier pr. 2 fl. 33 kr.
3 Buch Copial Papier 15 kr.
3 Bund Frankfurter Federkiel 1 fl.
1½ Dutzend feine Bleistiften 36 kr.
um Tinte und Streupulver 45 kr.

Den 3. Juny 1727 hat Ihro Gnaden der Churfl. Hof- und Kammerrath auch Rentmeister Oberlands Herr von Mayr mittels eigener Stafette ein Schreiben an Ihro Excell. ꝛc. Herrn Herrn Baron von Freyberg nach Taufkirchen abgehen lassen, wovon das Ritt- und Spediergeld betragt 3 fl. 15 kr.

Den 4. dito haben Ihro Excll. ꝛc. Herr Herr Baron v. Freyberg als Director dieses hochlöbl. Kreis Convents an Ihre Churfl. Durchl. eine Stafette nach Liechtenberg abgehen lassen, welche sammt dem Spediergeld betrifft 11 fl. 15 kr.

Den 8. May haben Se. Excll. Herr Herr Baron v. Freyberg an Ihro Excell. Herrn Herrn Baron v. Unertl eine Stafette abgehen lassen, und weil derselbe nicht in München, sondern zu Schönprunn gewesen, als wird bis dahin für Ritt- und Spedier-Unkosten angesetzt 6 fl. 30 kr.

Den 14. ejusdem ist abermal an Se. Excllz. ꝛc. ꝛc. Herrn Herrn Baron von Unertl eine Stafette nach München abgegangen, welche betrifft 5 fl. — kr.

Den 16. dito ist mehrmal an Ihro Excllz. ꝛc. Herrn Herrn Baron von Unertl eine Stafette abgegangen, welche gleich obiger beträgt 5 fl.

So wird von Beförderung der abgegangenen Correspondenz-Schreiben und andern gehabten Bemühungen pro recompens zur Post-Spedition wie andermals gesetzt 6 fl. —

Schlüßlichen wird auf die vom 19. May bis den 24. Juny obgemelt gnädigen Befehls gemäß in Bereitschaft gestandenen 2 Postpferde, damit die von denen allhier hochansehnlich anwesend gewesenen Gesandtschaften benöthigten Stafetten verführt, und nach Contento hiemit bedient werden können, für das benothigte Futter und Wartgeld täglich für jedes 30 kr., mithin ab 37 Tage angerechnet 37 fl. — kr.

Summa obiger Unkosten 80 fl. 48 kr.

Joh. Kaspar Fritschner,
Post-Speditor zu Wasserburg.

Daß Ihro Excellz der Hochwohlgeborne Herr Herr Joseph Anton Eusеb von der Halden Freyhr. von Autenried ꝛc. hochf. Salzburgisch geheimer Rath und Hof Vice Marschall, dann zu dem Reichs Kreis Convent zu Wasserburg gnädigst Verordneter von dem an gestert Nachts an Se. hochfstl. Gnaden nach Salzburg durch Stafette unterthänigst abgegangenen Bericht das Ritt und Spediergeld mit 6 fl. 30 kr. richtig bezahlt wird hiemit bescheint

dat. Wasserburg den 21. Juny ao. 1727

Joh. Kaspar Fritschner,,
Post-Speditor zu Wasserburg.

Beilage XI.

Mit morgiger Session vmb halbe 10 Uhr Vormittags ist man Vorhabens den 1. vnd 2. Deliberationspunct in die Proposition zu bringen, so denen Hoch- vnd ansehnlichen HH. Crayßgesandten vnd Abgeordneten zu schuldiger nachricht diennet.

Den 22. May ao. 1727.

Churfürstl. Directorial-Gesandtschafts-Canzley.

Beilage XII.

In morgiger Session vmb halbe 10 Vhr Vormittags ist man Vorhabens die bewuste Materi zu prosequiern, So denen Hoch- vnd Ansehnlichen HH. Craißgesandten vnd abgeordneten zu schuldiger nachricht diennet. Den 23. May Anno 1727.

Churfürstl. Directorial-Gesandtschaffts-Canzley.

Beilage XIII.

Auszug aus der Stadt-Kammerrechnung von Wasserburg de ao. 1727.

ꝛc. ꝛc.

Gemeine Ausgaben.

Fol. 59. Georg Müller b. Sattler allhier hat von Abbrech vnd wider Aufmachung der Spallier in der Rhatstuben: dan von ausbesserung der mit Leder yberzochenen Penckh vnd Sessseln inhalt Scheins empfangen yber Abbruch 20 kr. noch 6 fl. 30 kr.

Johan Georg Hauser b. Schneider, welcher die Spalier in Ain vnd andre Orth aufgebessert, hat empfangen laut Scheins yber 15 kr. Abbruch annoch 2 fl. — kr.

Domincus Königspauer Burger vnd Färber von Wasch u. frischer Färbung gedachter Spallier . . . . . 2 fl. — kr.

Antonien Zahler Burger vnd Tuechscherer von Pressung widerholter Spallier 1 fl. 50 kr.

Lauth Scheins, so hieuorn Fol. 50 hat er beygelegt, herrn Johann Wolfgang Coppauer b. Handelsman alhier vor die zu Ausbesserung der Spalliere: dann Ainig yberzochenen Penkh vnd Sessln afn Rhathauf hergegebenen $11^5/_8$ Elln Rottes Tuech 1 fl. 40 kr.

19 fl. 43 kr.

Lat. 31 fl. 43 kr.

Beilage XIV.

Ao. 1746 den 18ten Febr. ist allhier zu Wasserburg ein Kreistag gehalten worden.

Wie sich der Rathdiener bey dieser Gesandtschaft zu verhalten hat?

Er muß sich des Tags öfters bey Titl. Hrn. Directorialsecretair erkundigen, ob nicht zu Rath auf das Rathhaus muß angesagt werden, wird von selbigen das Ansagen verlangt, so erhalt der Rathdiener von ihm offene Zettl, damit er solche denen Bedienten der Gesandten in ihren Wohnungen einhändigt, welche hieraus

sehen, um welche Zeit sie sich auf das Rathhaus zu verfügen haben. Allso muß sich auch der Rathdiener des Tags öfters erkundigen, wann er müsse zur Conferenz oder Dictatur ansagen, allso wo Rathdiener allzeit fleißig vorhanden bleiben muß. Ist auch zu merken, daß die Hrn. Hrn. des innern Raths das erstemal bei der Schrane ihre Aufwartung machen, bis die großgnädigste Gesandtschaft zu Rath fahrt.

Wie es in der Rathstuben muß hergerichtet werden?

Wenn der Bayer. Hr. Director den Vorsitz hat muß es allso gerichtet werden: — Der hölzerne Staffl, darauf des Hrn. Amtsbürgermeisters Lehnsessel steht muß hinausgetragen, und selbiger Sessel auf flachen Boden gestellt werden, allwo er sonst gestanden, es wird an diesen Sessel ein kleines Tischl gestellt mit rothen Tuch bedeckt, darauf muß gestellt werden Tinte und Streubüchse, ein Buch Papier, Federn und ein kleines Glöckl. Von diesem Tischl eine Spanne weit muß eine 4 Ellen lange Tafel stehen gegen die Stubenthür auch mit rothen Tuch bedeckt, und zu jeder Seite der Tafel 4 Sessel, auf welchen die Hrn. Hrn. Secretairs sitzen. Auf diese Tafel müssen gelegt werden 8 Buch Papier, 8 Federn, 4 Tinten- und Streuzeug, auch 4 Bleystiften; es wird nämlich vor jeden Sitz ein Buch Papier ꝛc. gelegt. Die 2 Bänke zu beyden Seiten, allwo die Hrn. Hrn. Gesandten sitzen werden auch so lang sie sind mit rothen Tuch bedeckt und unterfütert beyderseits bis zu den Kästeln.

Wenn aber der kaiserliche Gesandte den Vorsitz hat, so müssen alle 8 Sessel samt der Tafel hinausgetragen werden mit allem, was darauf ist, der Staffl, auf welchem des Amtsbürgermeisters Lehnstuhl sonst steht, wieder hereingetragen, mit rothem Tuch bedeckt, an den gehörigen Ort gestellt und der Lehnstuhl darauf gesetzt werden. Das vorgenannte kleine Tischl aber muß ohngefähr um anderthalb Schritt ein wenig rechter Hand samt Papier, Glöckl ꝛc. gestellt werden mit einem Lehnsessel, darein sich der bayerische Gesandte als Director setzt, so daß er dem kaiserlichen Gesandten in das Angesicht sieht. Wenn aber der kaiserliche Gesandte nicht sitzt, wird der Staffl wieder hinausgetragen und alles gerichtet, wie es zuvor gewesen ist.

Den 2. März wurde das erstemal um halb 10 Uhr zu Rath gefahren, und haben die Hrn. Hrn. des innern Raths auf der Schrane das erste und letztemal die Aufwartung gemacht; um 5 Uhr habe ich müssen zur Dictatur ansagen auf das Rathstübl.

Den 4. März ist zum zweitenmal zu Rath um 9 Uhr, zur Conferenz Nachmittags um 4 Uhr gefahren worden.

Den 5. dito um 11 Uhr zu Rath gefahren, Nachmittags um halb 3 Uhr zur Dictatur gefahren.

Den 8. dieß auf 4 Uhr Nachmittags zu Rath angesagt.

Den 11. dieß wieder auf 11 Uhr zu Rath angesagt.

Den 16. dieß auf halb 10 Uhr zu Rath angesagt.

Den 23. dieß auf 10 Uhr zu Rath, und Nachmittags auf 4 Uhr zur Conferenz angesagt.

Den 24. dieß auf halb 10 Uhr zu Rath angesagt.
Den 26. auf halb 11 Uhr,
Den 29. auf 4 Uhr zu Rath,
Den 30. auf 4 Uhr zu Rath,
Den 31. auf 10 Uhr,
Den 1. 2. 3. 4. und 5. April ebenfalls.
Den 6. u. 7. April sind alle Hrn. Hrn. Gesandten abgereist.

P. Script. Wann aber die Kanzellisten zur Dictatur kommen, so schreiben sie auch in der Rathsstuben, daher müssen um 4 Sessel mehr hergerichtet, Papier und Federn aber in die Kästeln gelegt werden, wenn aber die Hrn. Hrn. Secretairs auf das Rathhaus kommen, so muß das Papier ꝛc. schon liegen bleiben auf der langen Tafel, denn sie bringen selbst keines mit.

Alles was man braucht, es mag seyn, was es will, muß der Herr Amtsbürgermeister oder der Hr. Stadtkämmerer herschaffen.

Namen der gnädigen Hrn. Hrn. Gesandten:

Se. Excellenz Hr. Graf Zeil als Director.
1. Kurbayer. Gesandte Hr. v. Bassus.
2. Salzburgische „ Hr. v. Zillenberg.
3. Passauersche „ Hr. v. Jodocci.
4. Berchtoldsgaden Hr. v. Lohr.
5. St. Emmeran Hr. Sedelmayr.
6. Niedermünster Hr. Lauterböck.
7. Pfalzneuburg Hr. v. Schroft.
8. 2 Stadt Regensburg'sche Gesandte mit Namen Glätzl.

Jakob Stecher,
Rathdiener.

Beilage XV.

Auszug aus der Rechnung der Stadtkammer Wasserburg pro 1746.

Ausgaben auf Post-Löhnung

Fol. 73.

Umb willen beim hochfstl. Ordinariat zu Freysing wegen anwesenten Kayf. gesandtschaften vmb dispensirung der Fleischspeissen bey vorseyenter hl. Fasten mittels dahin erstatt unterthenigsten Bericht angehalten: vnd dentwillen pr. aignen auf Tag vnd Nacht dahin abgeschickt worden, hat das Laufgelt beweis Pothenzölls betroffen 2 fl. 20 kr.

Gemeine Ausgaben

Fol. 85.

Bey der alhier gewesten hohen Cayf. Gesandtschafft haben unterschiedliche

Schreib Materialin, dan körzen so anders durch Hrn. Steib als Statt-Cammerern beygeschaffet werdten müssen, wofür dan die auslaag nach anliegenter Specification betroffen 6 fl. 39 kr.

Beilage XVI.

Kreistag allhier zu Wasserburg betr. 1793.

Den 13. Febr. 1793 — Aschermittwoch — kam ein Geheimerraths Befehl, der lautete, daß den 18. dieß der Kreistag hier seinen Anfang nehmen werde; da mußten sogleich alle Weinwirthe zu Hrn. Amts-Bürgermeister geruffen werden, damit ihnen Auftrag gemacht wurde, sich zu bereiten. Bald darauf kam schon ein Geheimer Rath Titl. Exllz Hr. v. Weizenfeld und besichtigte die Rathsstuben. Ich mußte sogleich den Hafner holen wegen dem Ofen, Maurer zum Ausweissen, und Weiber zum Ausputzen bestellen.

Den 14. ließ Se. obige Exellz den Brand Kistler holen und dictirte ihm, wie er eine Tafel, Tisch und Staffel machen müsse; die Rathstube wurde sodan hergerichtet. Der Gürtler putzte den messingen Hängleuchter, der Sattler mußte neue Bänder an die Spalier nageln, der Schneider neue gelbe Borthen an die Tücher, so über die Sitz herabhiengen, der Drechsler 8 Schreibzeug machen, ich mußte Tinten ansetzen, um Papier — 10 Buch von Schwertfelner — um Federn — 2 Büchel — und Streu vom Riegler schauen, 8 Bleystiften, 4 Federmesser hab ich auch geholt, der Mahler die 2 Engelköpf vergolden, der Schlosser die Schlösser an denen Kästln renoviren, und so mit diesem hatte ich drey ganzer Tag genug zu thun mit Veranstaltungen und Nachsehen überall und alle dazu holen, die dabey zu thun hatten; der Glaser hat die Fenster und Gläser bey den Portraiten putzen müssen, die Schranenmeisterin hat müssen die Schranen zusammenräumen und auskehren, und beym Drechsler habe ich müssen 8 Tintenzeige samt Sträbüchsen anfrimmen.

Den 16. sind Vormittags 2 sechsspänige Hofgefährte angekommen, um Mittag ist ein Wagen angekommen von München mit Sesseln, diese habe ich übernehmen müssen, nämlich 2 Lehnsessel und 12 ordin., alle mit rothvorgeschlagenen Sammt überzogen.

Den 17. als am 1ten Fasten-Sonntag um 12 Uhr habe ich den ganzen Rath ansagen müssen, um 2 Uhr zum Hrn. Grainer zu kommen wegen der Ankunft des bayerischen Gesandten, um Ihne aufzuwarten. Als sie zusammenkamen, und lange auf dessen Ankunft warteten, die aber nicht erfolgte, sind alle wieder nach Hause gegangen, — aber beyläufig um 6 Uhr kam er an in einer sechsspännigen Kutsche, nämlich der bayerische Gesandte Titl. Excellz Graf von Sainsheim, und logirt im steibschen Hause. Mit ihm kam auch der zweyte bayerische Gesandte Titl. Hr. Baron von Dietrich und ein Legations-Sekretair Hr. v. Kraus, logirt eben auch im steibschen Hause. Die Thurner machten Aufzüge mit Trom-

peten und Paucken auf dem Rathhaussaale. Herr Amtsbürgermeister kam gelaufen und noch 6 bis 7 andere Hrn. Hrn. des Raths und giengen dann zu ihm in das Zimmer hinauf, ihm aufzuwarten, wo er sie sehr freundlich empfieng, und recht liebreich gegen sie erwieß besonders mit den Worten: „Es freut mich, Sie kennen zu lernen, ich hoffe Sie zeit meines Hierseins noch schon besser kennen zu lernen, es hat Sie auch Hr. v. Weitzenfeld schon angerühmt, daß Sie ihm so gut an die Hand sind gegangen, als er hier war"; er hat sich auch bedankt für die Musik, nämlich daß die Thurner geblasen haben ꝛc. Alsdann sind die Herrn wieder fort und nach Hause gegangen. Ich war bey all diesem dabey.

Den 18. bin ich das erstemal zu Titl. Hrn. Graf Seinsheim gegangen um halb 9 Uhr Vormittags mich zu erkundigen, ob er nichts schafft; er ließ mich sogleich hinein kommen zu ihm — er war noch im Schlafrock — und sagte: er habe schon gehört, daß ich Verschiedenes aufgeschrieben hätte von vorigen Kreistägen ꝛc. hienach sagte er: ich sollte auch zu dem zweyten bayerischen Gesandten Hrn. Baron v. Dietrich hinüber gehen, und mich auch allda erkundigen; dieser logirte auch im steibschen Hause über 1 Stiege hintenaus; er befahl mir Tinte zu bringen in die Kanzley, diese war die vordere Stube im steibschen Hause über 1 Stiege. Um halb 11 Uhr habe ich mich in der Kanzley wieder erkundiget, wo mir Hr. v. Kraus sagte: Nachmittag werde Hr. Graf Sensheim auf's Rathhaus hinüber gehen es zu besichtigen, wo ich allso die Sesseln von München hinein richtete, die zuvor im Bürgerstübl aufbewahrt waren. — Um halb 1 Uhr ließ mich Hr. Graf Sensheim holen und ließ dem Amts-Bürgermeister bedeuten: bey dem 2ten Hrn. Gesandten sey noch kein Compliment gemacht worden, da mußte ich den innern Rath und 4 vom äußern ansagen um 3 Uhr zur Aufwartung. Als diese geschehen, wurde wieder angeschafft, die Schranen eröffnen zu lassen: der Herr Graf gehe aufs Rathhaus hinüber, um die Rathstuben zu besehen, welches dann auch wirklich geschah. Um beyläufig 5 Uhr gieng ich wieder in die Kanzley hinüber, haben aber nichts wollen, und allso dieser Tag beschlossen worden.

Den 19. bin ich um 9 Uhr in die Kanzley hinüber gegangen, mich anzufragen, da habe ich dem geheimen Legations-Secretair v. Kraus meine Beschreibungen von Kreisversammlungen leihen müssen zum Durchsehen. Nach dem Miserere bin ich nochmal hinübergegangen.

Heute sind wieder 2 Hrn. Hrn. Gesandte gekommen, nämlich von St. Emeran zu Regensburg Titl. Hr. v. Sauer, und von Niedermünster Hr. v. Mayr, logieren beyde beym Feigl Weinwirth.

Den 20. bin ich Vormittags 2mal hinüber gegangen, wo ich beauftragt wurde, recht dicke Federkiel aufzutreiben, welche aber Niemand hatte. Um halb 4 Uhr wieder angefragt. Nichts. Heut bey der Nacht um 10 Uhr ist der Hr. Gesandte Graf v. Sensheim mittels einer Staffette nach München abgeruffen worden.

Den 21. um 9 Uhr wieder hinüber gegangen, haben mir Materialien mit-

gegeben, als blaues Papier, roth und schwarzes Siglwachs, Scheren, Spagat, Schreibzeuge auf's Rathhaus.

Den 22. um 9 Uhr bin ich wieder hinüber gegangen, habe ich dem Hrn. Legations-Secretair von Kraus mein Büchl von den Kreistagsbeschreibungen wieder leihen müssen, welcher die Namen der Hrn. Hrn. Gesandten bey vormaligen Kreistage herausgeschrieben.

Am 23. um 9 Uhr ging ich abermal hinüber: Es giebt heute noch nichts, aber Morgen, — am Mondtag wird die erste Session seyn. Nach 11 Uhr hat mich Hr. Legations-Secretair Kraus holen lassen und beauftragt, beym Hrn. Amtsburgermeister und Hrn. Pfarrer zu fragen, ob nicht die Stühle vorn im Chor überzogen werden für die Gesandten auf Morgen zum Gottesdienst. Hr. Pfarrer sagte: man finde nichts geschrieben, daß sonst was hergerichtet worden sey, demohngeachtet werde er aber doch herrichten lassen; es sind auch die Stühle mit rothen Tüchern überzogen und behangen worden.

Am 24. um 1 Uhr hinüber gegangen, die Antwort war, ich sollte um halb 4 Uhr kommen, um halb 4 Uhr — ich sollte um 5 Uhr kommen.

Heut ist Hr. Graf Sensheim wieder von München angekommen, heut ist auch der Freysingsche Gesandte Hr. Baron Biniet angekommen. Abends haben die Hrn. Gesandten immer Besuch abgestattet bey dem bayer. Hrn. Gesandten, wie auch der Stadt Regensburgsche. Der Freysingsche Gesandte logirt bey Hrn. Gaßner Weinwirth, der Regensburgsche beym Postmeister Hauner und heißt Gumpeltsheimer. Um 5 Uhr habe ich das erstemal den Hrn. Hrn. Gesandten auf Morgen um halb 10 Uhr zu Rath angesagt, wie auch dem innern und äußern Rath dahier zur Aufwartung in der Schranen, der Schranenmeisterin zur Aufsperrung der Schranen, dem Thurmer zum blasen.

Den 25. um 8 Uhr hat mich Hr. Secretair Kraus holen lassen und ist mit mir herüber gegangen die Rathstube zu besichtigen. Ist alles recht gewesen.

Folgt wie die Rathstube hat müssen gericht sein.

Vorne (am Bürgermeister Ort) steht ein Lehnsessel und ein roth überzogenes Tischl auf ebner Erde, auf dem Tischl Tinte, Feder, Papier ꝛc. in der Mitte des Zimmers eine lange Tafel mit rothen Tuch bedeckt, zu jeder Seite 3 Sesseln, auf der Tafel 6 Schreibzeig, 6 Buch Papier, Federn, Bleistift ꝛc. am vordern Tischl saßen der bayr. Hr. Directorial-Gesandte Titl. Graf Sensheim, auf den gefüterten Rathsherrnsitzen beyder Seits sind die übrigen Hrn. Gesandte gesessen, an der Tafel der Hr. Legationssecretair und die Secretarien der andern Hrn. Gesandten. Wann aber der kaiserliche Gesandte auch sitzt, dann wird ein Staffel mit rothen Tuch überzogen und ein Lehnsessel darauf gestellt und ein Tischl dazu, und der bayerische Directorial-Gesandten-Tisch samt Lehnsessel wird seitwärts rechter Hand gestellt.

Heut den 25. Febr. also sind sie das erstemal zu Rath gefahren, der bayerisch und zweybrückische Hr. Gesandte in einer mit 6 Pferdten bespannten Galla-Kutschen, voraus Läufer, Hofbediente, Kammerdiener ꝛc. gegangen, in der

zweyten Kutsche war der Hr. Legations-Secretair mit 2 Pferden bespannt, die andern Hrn. Hrn. Gesandten sind zu Fuß auf das Rathhaus gekommen. Die Herrn des innern und äußern Raths sind bey der Schranen auf beyden Seiten gestanden zur Aufwartung, und haben sie herauf bis zur Rathstube begleitet, und sind alsdann wieder fortgegangen. Die Thürmer haben Aufzüge geblasen. Der Rath hat gedauert bis halb 11 Uhr, hernach haben die Wägen wieder kommen müssen, und ist der Zurückzug wieder gewesen wie der Herzug. Die Thürmer haben auch wieder geblasen.

Nachmittag auf halb 3 Uhr habe ich zur Dictatur ansagen müssen, diese hat gedauert bis ¾ auf 7 Uhr. Um 5 Uhr habe ich wieder zu Rath ansagen müssen auf Morgen um halb 10 Uhr.

Den 26. ist die 2te Rathssession gewesen, hat gedauert bis halbe 1 Uhr. Um 1 Uhr habe ich wieder auf 3 Uhr zur Dictatur ansagen müssen.

Den 27. ist der Hr. Gesandtschafts-Director Titl. Graf Sensheim wiederum durch eine Stafette nach München abgeruffen worden.

Den 28. Abends um 5 Uhr habe ich wieder zu Rath ansagen müssen auf Morgen um 10 Uhr.

Den 1. März um 10 Uhr Rath, indem der Hr. Graf Sensheim um 9 Uhr von München wieder gekommen ist, hat gedauert bis 12 Uhr, um 3 Uhr ad Dictaturam, hat gedauert bis 4 Uhr.

Den 3. März habe ich auf Morgen um halb 10 Uhr zu Rath angesagt, ist der 4te Rath gewesen, um 1 Uhr habe ich auf 3 Uhr zur Dictatur angesagt, um 8 Uhr Nachts habe ich

auf den 5. März wieder zu Rath angesagt.

Den 6. März um halb 10 Uhr Rath bis halbe 12 Uhr.

Den 7. ist das Passausche Votum dem allhiesigen freysingschen Gesandten Baron de Pugniet zugeschickt worden.

Den 8. ist Hr. Graf Sensheim wieder nach München gereißt, ist allso etlich Tage nichts gewesen, doch bin ich täglich 2 bis 3mal hinüber gegangen mich anzufragen.

Den 11. um 9 Uhr Dictatur. Nachmittags ist Hr. Graf wieder gekommen.

Den 12. um 10 Uhr Rath um 3 Uhr Dictatur.

Den 13. um 10 Uhr Rath, dabey ist ein fremder Herr erschienen mit Namen Heinrich Le Prieur, und ist dabei als Münzwardein verpflichtet worden. Nachmittag um 2 Uhr Dictatur, auf die Nacht um 8 Uhr habe ich wieder einen Rath einsagen müssen auf Morgen als .

Den 14. um halb 11 Uhr. Das war der neunte Rath. Um 2 Uhr Dictatur. Auf die Nacht um ¾ auf 8 Uhr habe ich ansagen müssen Morgen zu Rath, allso ist

Den 15. März um halb 11 Uhr der zehnte und letzte Rath gewesen, wo nämlich alles geschlossen und unterschrieben worden. Da sind die Gesandten wieder, wie das erstemal in ganzer Galla dazu gefahren, habe auch Tags vorher

dem innern und äußern Rath zur Aufwartung angesagt, welcher sodann in der Schranen wieder warthete, die Hrn. Gesandten wieder hinaufbegleitete, und nach geendeter Session wieder zurückbegleitete, dessen sich die Hrn. Gesandten recht höflich bedankt haben. Nach diesem sind der bayer- und pfälzsche Gesandte in Galla nach Hause gefahren, die übrigen gegangen. Nach 12 Uhr bin ich, wie auch der Thürmer vom Hrn. Legations-Secretär mit der Amtmannstochter fürs einheitzen bezahlt worden.

Abends um 5 Uhr habe ich hinüber müssen zu des Titl. Herrn Grafen Sensheim Secretair Hrn. v. Burkart wegen einer Musik, die derselbe mit einer Mandolina, und Legations-Secretair Hr. v. Krauß mit der Violin und ich mit einer Viola dem Herrn Grafen auf die Nacht machen wollen, die haben wir probirt, ist sehr schön und fein gewesen. Um 7 Uhr ist die ganze Gesandtschaft in die Komödie gegangen, denn es war eben zur Zeit der Kreisversammlung ein Commediant hier, oder vielmehr er kam deßwegen hieher mit Namen König, der spielte auf dem Fleischhaus, wo die Hrn. Gesandten öfters dareingiengen; um 9 Uhr speisten sie — nämlich Hr. Graf Sensheim, Hr. Dietrich und Hr. v. Burkart — Secretair des Grafen. Nach 10 Uhr haben wir 3 die Musik gemacht im Grainerschen Saal; im Steibschen Hause, wo eine Thür durchbrochen war, speiste die obbenannten und auch die andern allhier befindlichen Herrn Gesandte. Als sie die Musik hörten machten sie gleich die Thüre auf, kamen sodann alle herüber hörten uns zu, bis es gar war, wo sie dann allen Beyfall bezeugten. Nach diesem ging ich mit Hrn. Secretair v. Kraus in die Kanzley, allwo seine Liegerstatt war, und nachdem ich noch bey ihm Wein getrunken, gieng ich nach Hause.

Den 16. März um $^3/_4$ auf 8 Uhr hat der innere und äußere Rath nochmal bey Hrn. Grafen von Sensheim, und nach diesem bey Hrn. v. Dietrich seine Aufwartung gemacht, um 8 Uhr sind diese beyden Herrn davon gefahren; nachgehends auch die übrigen Herrn Gesandten alle. Hr. Secretair v. Kraus und Kanzellist Haßlinger sind noch hier verblieben, wie auch die Hofbediente. Der Leibkutscher hat Nachmittags durch seine Stalleute die schönen Sessel wieder abholen lassen und aufgepackt.

Am 17. sind die Hofleute mit den Galla-Wägen und Parade-Pferden um 10 Uhr hier fortgefahren.

Den 18. auch Hr. Legations-Secretair v. Kraus und Kanzellist Haßlinger um 10 Uhr fortgefahren.

Ist Alles Gott Lob gut abgelaufen und geschlossen worden.

Leonhard Mayr,
Rathdiener.

Beilage XVII.

Freitag den 1. März 1793 Nachmittag um 3 Uhr ad Dictaturam.

Churfstl. pfalzbayerische Directorial-Gesandtschafts-Kanzley.

Beilage XVIII.

Schema votandi.

geistliche Bank.	1. Salzburg,	2. Kurpfalzbayern,
	3. Freysing,	4. Pfalzneuburg,
	5. Regensburg,	6. Pfalz Sulzbach,
	7. Passau,	8. Leuchtenberg,
	9. Berchtoldsgaden,	10. Sternstein,
	11. St. Emeram,	12. Haag,
	13. Niedermünster,	14. Ortenburg,
	15. Obermünster,	16. Ehrenfels,
	17. Kaisersheim,	18. Sulzburg vnd Birbaum,
weltliche Bank.		19. Hohenwaldeck,
		20. Breiteneck,
		21. Stadt Regensburg.

Beilage XIX. ao. 1793.

Anfang der Kreis-Sessionen.

Den 25. Febr. um halb 10 Uhr zur Anhörung der Proposition und Abgab und Ablesung der gewöhnlichen Legitimationen — das erstemal zu Rath.

Churfstl. Pfalzbayer. Directorial-Gesandtschafts-Kanzley.

Nachmittag um halb 3 ad Dictaturam.

Den 26. Febr. um halb 10 Uhr ad deliberandum primum — das zweytemal zu Rath.

Den 1. März um 10 Uhr puncto Moderationis — das drittemal zu Rath.

Mondtag den 4. März um halb 10 Uhr das viertemal zu Rath.

Erchtag den 5. März um 10 Uhr ad deliberandum 2^{dum} et 3^{tium} — das fünftemal zu Rath.

Mittwoch den 6. März um halb 10 Uhr ad deliberandum 4^{tum} — das sechstemal zu Rath.

Den 12. März um 10 Uhr zu Rath.

Mittwoch den 13. März um 10 Uhr zu Rath.

Den 14. März um halb 11 Uhr das 9te mal zu Rath.

Den 15. um halb 11 Uhr das 10te und letztemal zu Rath zum unterschreiben.

Beilage XX.

Regulativ der Deputaten bey einem Kreistag.

Die P. P. Cappucin. haben ab jedem Votum, so hier ist . 3 fl. — kr.
Die HH. Legations Secretairs auch . . . . . 3 fl. — kr.
Der Thurner ab jedem . . . . . 1 fl. 30 kr.
Der Rathdiener hat sonst gehabt ab jedem Vot. . . . . 1 fl. — kr.

Diesesmal aber, nämlich 1793 haben die Hrn. Hrn. Gesandten einmal bey einer Session einhelig ausgemacht und bewilligt mir (Rathdiener Mayr) ab jedem Votum 1 fl. 30 kr. zu geben, welches ich auch erhalten habe. Erant vota novendecim duobus absentibus, scil. Salzburg et Kaisersheim, ideo accepi viginti octo et medium florenum et sic etiam der Thurner; für die Schranenmeisterin habe ich auch angehalten um ein Douçeur für ihre Mühe mit Schranen eröffnen und speren, dedit mihi Dominus de Kraus duos flor.

i. e. 28 fl. 30 kr.

weil 19 Vota waren.

Beilage XXI.

Auszug aus der Stadt Wasserburger Stadtkammer-Rechnung pro 1793.

2c.

Gemein u. sonderbare Ausgaben

Fol. 67.

Mathias Loibl Schneider allhier hat auf dem Rathhause 3 Tisch mit rothen Tuch überzohen, und für seine Arbeit, dann hierzu abgegebenen 32 Ellen Bändl a 3 kr. so anders vigore Scheins eingenommen 3 fl. 36 kr.

Maria Elisabetha Lechnerin Nähderin hat für die in die Rathsstube abgegebenen 18 Ellen feine Leinwand zu Fenster Vorhängen a. 30 kr. dann Macherlohn und hiezu verbrauchte Riengeln 1 fl. 31 kr. zusammen tenore Scheins erhalten 10 fl. 31 kr.

Lorenz Zwerger b. Sattlermeister für Ausbesserung eines Sessels Innhalt Conto . . . . . 1 fl. 52 kr.

2c.

Ausgab auf Handwerksleut. Fol. 110.

Nicklas Bernhard b. Mahler erhielt vor Mahlung der Stadtwappen beym Brückthor laut Schein . . . . . 2 fl. — kr.

Ausgab auf gemaine Stadtschank und Zehrungen.

Fol. 52.

Dem Johann Baptist Eichhorn hiesigen b. Bildhauerssohn ist vor Herstellung eines Andenkenplanes der ao. dieß hier gehaltenen hohen Kreiß-Session zu einem Douseur behändiget worden 2 Carolin oder . . . . 22 fl. — kr.

Beilage XXII.

s. die beifolgende Tabelle.

Berichtigungen zum XV. Bande.

Erstes Heft.

Seite 86 Zeile 15 von oben lies: BOLTSCHAUSER statt BOLTSCHAVS.er.

Zweites Heft.

S. 134 Z. 7 von unten lies: Geiselbrechting statt Geiselprechting.
„ 158 „ 19 von oben „ bestand statt bestund.

Drittes Heft.

S. 239 Z. 13 von oben lies: jenen statt jenem.
„ „ „ 9 von unten ist „noch" zu streichen.
„ 240 „ 5 und 6 von oben lies: Gränze des Landgerichts Friedberg statt Landgerichtsgränze.
„ „ „ 12 von oben setze nach „und": sein.
„ 253 „ 4 „ „ lies: südlicher statt südlich.
„ „ „ 8 „ unten „ angelegten statt eingelegten.
„ 258 „ 1 „ oben „ Ausläufer statt Ausläufen.
„ 261 „ 4 „ „ „ nicht statt nichts.
„ 291 „ 17 „ „ „ aus statt Aus.
„ 292 „ 1 „ „ „ dem statt der.
„ 293 „ 14 „ „ „ Sinching statt Simhing.

Gedächtniß-Tafel der in der Stadt Wasserburg abgehaltenen Kreistäge.

Laufende Nro.	Anfang. Tag.	Anfang. Monat.	Anfang. Jahr.	Datum des Abschieds. Tag.	Datum des Abschieds. Monat.	Datum des Abschieds. Jahr.	Geistliche Bank. Salzburg.	Freysing.	Hochstift Regensburg.	Bisthum Passau.	Stift Berchtesgaden.	Kloster St. Emmeram.	Niedermünster.	Obermünster.	Kaißheim.	Weltliche Bank. Churbayern.	Pfalzneuburg.	Pfalz Sulzbach	Leuchtenberg.	Sternstein.	Haag.	Ehrenfels.	Wolfstein.	Maxlrain (Hohenwaldeck).	Sulzbach.	Hohenwaldeck.	Ortenburg.	Breiteneck.	Regensburg.
I	22	Nov.	1648	15	April	1649	Muggenthal, Karl Freyh. von, Herr zu Kahl, des Erzstifts Thumherr. Schelz, Friedrich von, Kämmerer, bestellter Oberster u. Vizedom zu Friesach. Plath, Joachim v., Landmann, Kammerdirektor u. Pfleger zu Wartenfels. Magel, Valpert, beeder Rechten Dr., Hofkanzler, Lehenprobst u. Pfleger zu Neuhaus. Reiter, Kasper Joach, beed Rechte Dr., Alle Räthe.	Puech, Johann Georg Freyh. von, zu Walkersaich u. Thann, Rathspräsident, Thumdechant daselbst, und Probst zu Petersberg.	Federl, Ludwig, der Rechte Dr., fürstl. bischöfl. regensburgischer Rath.	Rohrbach, Joh. Heinrich Freyherr von und zu, dieses Stifts Canonicus. Langedl, Christoph, der Rechte Dr., Hof- u. Kammerrath.	Ettenauer, Martin, der Rechten Dr. und der churfl. Durchl. zu Cöln Raths Kanzler daselbst.	Federl wie vorsteht.	Halbreiter, Georg, der Rechten Dr., der Reichsstadt Regensburg Consulent.	Federl wie vorsteht.	" "	Plienzenau, Joh. Friedr. Freyh. v. zu Wildenholzen, Kammerer, Hofrathspräsident u. Sr. Durchl. Gemahlin Hofmeister. Rupp, Johann Christoph Freyh. v., Kämmerer, Kriegsrath, Obrist. u. Pfleger zu Rattenberg. Mändl, Joh, zu Deutenhofen, geh. Rath, Kammerpräsident, Lehenprobst, Pfleger zu Dachau u. Neub. v. Wald. Dechsel, Joh. Gg., der Rechten Dr., Revisionsrath. Pruckher, Joh., der Rechten Dr. Hofrath.	Wiser, Gottfried, der Rechten Dr. Hofrath.	" "	Federl, Ihrer churfl. Durchl. Herzog Albrechts in Bayern ꝛc. und Landgrafens zu Leuchtenberg Rath, Lehenprobst und Landrichter zu Leuchtenberg. Uebrigens wie oben.	Langedl wie vor.	Plienzenau und die vorigen	Wiser wie oben.	Halbreiter wie oben.	Brucker ꝛc. wie oben.	" "	" "	Gumpelzheimer, Isaias, fürstl. Sachsen-Lauenburgischer Rath u. der Reichsstadt Regensb. verordneter Mitrath.	Halbreiter wie oben.	Mäminger, Paulus, Gumpelzheimer, Isaias, u. Halbreiter.
II	1	Dec.	1681	22	Jäner	1682	Staudacher, Balthas., auf Wisbach.	Maralt, Kasper Malachias.	Ma alt, Kasper Mal chias.	Hiltbrandt, Christ. Nikl.	Münzel, Johann Christ.	Schwegerle, Joh., J. U. L.	Schwegerle, Joh., J. U. L.	Schwegerle wie oben.	" "	Seyboltsdorf Hans Georg Freyh. von.	Yrsch, Joh. Ferdinand.	" "	Wämpel, Joh. Rudolph.	Hiltprandt wie oben.	Wämpel wie oben.	Yrsch wie vorsteht.	Wendler, Joh. Christoph.	Wämpel ꝛc. wie oben.	" "	" "	Wild Gottlieb.	Schwegerle wie oben.	Wild wie vorsteht.
III	22	Nov.	1688	21	Dec.	1688	Dicker, Alphons, Freyh. v. Haßlau zu Uhrstein u. Winkel, Kämmerer, extra ord. Hof- u Kammerrath auch Landmann. Zillner, Seb. jun., Dr. Hofrath und Landschaftskanzler.	Zeller, Sigismund Joh., Hochstifts Administ. in temp., Domprobst, Kapitularherr und Erzdirector, Freyh. v. Loibersdorf, Herri Kleinstätten, dann Markt, Kasp. Malach. J. U. Dr., Rath, Kanzler, Lehenprobst u. Pfleger zu Mässenhausen.	Fel , Joh. Georg J. U Dr , dieses Hochstifts Rath, Kanzler, Lehenprob und Pfleger zu Lehenburg am Inn	Sauer, Franz Lorenz von, zum Schreierhof, Hofrath allda und bei führwährend allgem. Reichsco-mitien in Regensburg bevollmächtigter Abgesandter.	Wämpel, Johann Rudolph, Sr. Durchl. in Bayern geh. Rath u. Pfleger zu Reichenberg. Scharffeed, Fr. Felix von, Hof- und Kammerrath, Truchseß u. Rentmeister in Oberlands.	Strobel, Sebast., Probst zu Vogtareut, hochfürstl. eichstettischer Rath.	Sauer ꝛc. wie oben.	Fels ꝛc.	" "	Wämpel wie oben. Scharffeed ꝛc. wie oben.	Wiser, Frz. Melchior, Ihr churf. Durchl. zu Pfalz Hofrath zu besagtem Neuburg.	" "	Wämpel ꝛc. wie oben. Scharffeed wie oben.	Sauer ꝛc. wie oben.	Wämpel ꝛc. wie oben. Scharffeed wie oben.	Wiser wie oben.	Wendler, J. Christ., J. U. L., u. der Reichsstadt Regensburg Consulent.	Wämpel wie oben. Scharffeed ꝛc wie oben.	" "	" "	Wendler, Joh. Chr., J. U. L. und Consul. d. Reichsstadt Regensburg.	Fels ꝛc. wie oben im Namen der Graf Tillischen Vormundschaft.	Sebald, Jonas Paulus, des innern geheimen Raths, u. Wendler ꝛc. wie oben.
IV	23	Mai	1701	27	Juni	1701	Jillenberg, Sebast. von, Hofrathsdirektor u. Landschaftskanzler daj.	Maralt, Kaspar Malachias, Sr. Churf. Durchl. von Cölln geheim. u. *fregsing. Rath Hofkanzler Oberlehenprobst und* Pfleger zu Massenhausen.	Lueger, Georg Sebast., Sr. churf. Durchl von Cölln Rath, Kanzler und *Lehenprobst zu Regensburg.*	Spielberg, Frhr von, Peter Georg auf Das bed. Sr Hochfürstl. *Gnaden zu Passau Hofcavalier u. Hofrath.*	Lueger ꝛc. wie oben	Widmann, Michael, J. U. L., Rath das., Kanzler u. Lehenprobst. *Lueger ꝛc. wie oben.*	Mayer, Kasper, J. U. L., Rath daselbst, Kanzler und Lehenprobst.	Wimann ꝛc. wie oben. Lueger ꝛc. wie oben.	" "	Zint, Kaspar Marquart, Freyh. v. Kenzingen, Kämmerer und Revisionsrath. Mayr, Math. Albrecht v., Hof- u. Kammerrath, auch Rentmeister Oberlands.	" "	Imhof, Andr. Lazerus von Merlach auf Calmreuth, pfalz sulzbachischer Oberrath u. Pfleger zu Flossenburg.	Mayr v. ꝛc. wie oben.	Zeller, Christoph Heinrich Freyh. v. Ettmannsdorf, Ihr hochfürstl. Gnad. v. Lobkowitz Rath.	Zint ꝛc. wie oben. Mayr v. wie oben.	" "	Rößle, Julius Heinr., Hochgräfl. wolfsteinisch. Rath u. Pflegerz. Obernsulzburg.	Maralt ꝛc. wie oben.	" "	" "	Mayr v. wie oben.	Widmann ꝛc. Lueger ꝛc. wie oben.	Wendler, Joh. Christ, regensburg Mitraths Freund Harrer, Emanuel, Rathgeber
V	18	Mai	1727	25	Juni	1727	Halden, Joseph Ant. Cusch. von der, zu Riedberg, Freyherr auf Auttenried, Herr zu Anhofen und Oexenbrunn, geheimer Rath, Vizehofmarschall, Hofrathspräsident, Landmann und Abgesandter bei dem noch fürwährenden Reichsconvent zu Regensburg.	Braidlohn, Fr. Andr. v., geh. Rath, Kanzler und Oberlehenprobst.	Praidlohn ꝛc wie vorsteht.	Röder, Fridr. Wilhelm, Freyhr. geh. Rath.	absens.	Dopichler, Ernst Jos., J. U. L., Rath Kanzler, Hofrichter und Lehenprobst.	Braidlohn wie oben.	Dopichler wie oben.	absens.	Freyberg Freyh. Franz Adam von, zu Spitzenberg, churb. geh. Rath und Kämmerer. Mayr Math. Albrecht von churb. Hof- u. Kammerrath, auch Rentmeister Oberlands.	Dänzl, Joh. Jos. Freyh. v. Traxberg, Kammerer, geh. Rath u. Hofrathsvicepräsident zu Neuburg.	Kord, Joh. Gg., Hof- und Kriegsrath, auch Lehensprobst zu Sulzbach.	Mayr v. ꝛc. wie oben.	Dopichler wie oben.	Mayr ꝛc. wie oben.	Dänzl wie oben.	Barth, Joh., Gg. Regensburgischer Consulent.	" "	" "	Dopichler wie oben.	Harrer, Georg Gottlieb, des innern geh. Raths der Stadt Regensburg.	Braidlohn wie oben.	Harrer ꝛc. Barth ꝛc. wie oben.
VI	28	Febr.	1746	4	April	1746	Zillerberg, Sebast. Anton, Hochfürstl. salzburgisch geh. Rath, Landmann und Directorialgesandter bei dem noch fürwährenden Reichsconvent zu Regensburg.	Bassus, Dominikus v., von Sassberodorf u. Mensdorf, Sr. churf Durchl. in Baiern Hofrath.	Bassus wie oben.	Jobodi, Franz Anton Freyh. v., Hochfürstl. passauischer geheim. Rath u. Gesandt. bei fürwährender Reichsversamml. in Regensburg.	Löhr, Phil. Jakob, daselbstiger Regierungsrath und Kanzler.	Sedlmaier, Jos. J. U. L., daselbstiger Rath, Kanzler und Lehenprobst.	Lauterbäck, Mathäus, J. U. L., daselbstiger Rath, Kanzler, Hofrichter und Lehenprobst.	Lauterbäck wie oben.	absens.	Zeyll, Franz Anton Graf, des hl. Reichs Erbtruchseß, Freyh. zu Waldenburg, churf. bayerischer wirklicher geheimer Rath und Kämmerer. Bassus ꝛc. wie oben.	Schroff, Joh. Adam Baron, thurnfürstl. pfälz. geh. Rath.	Schroff ꝛc. wie oben.	Bassus ꝛc. wie oben.	Zillerberg wie oben.	Bassus ꝛc. wie oben.	Schroff ꝛc. wie oben.	" "	" "	Bassus ꝛc. wie oben.	Bassus wie oben.	Glätzl, Johann Georg, des innern geheimen Raths der Stadt Regensburg.	Bassus wie oben.	Glätzl ꝛc. Glätzl, Eduard, J. U. L., Rathgeber.
VII	28	Jäner	1793	15	März	1793	absens.	Bugniet, Baron v., hochfürstl. freysingischer geheimer Rath, churpfalzbayerischer Kammerer und Hauspfleger zu Gumishgau.	Bugniet wie oben.	Bugniet wie oben.	Bugniet wie oben.	Sauer, Edler v.	Mayer, Michael.	Sauer wie oben.	absens.	Seinsheim, des hl. röm. Reichs Graf.	Dietrich von.	Dietrich wie oben.	Dietrich wie oben.	Sauer ꝛc. wie oben.	Dietrich wie oben	Dietrich wie oben.	" "	" "	Dietrich wie oben.	Dietrich wie oben.	Gumpelzheimer, Consulent.	Dietrich wie oben.	Gumpelzheimer ꝛc. wie oben.

Inhalt der Abschiede.

Ad I. §. 1. Versammlung des Kreises wegen Bezahlung der churbaierischen Reichs-Armee. §. 2. Fruchtlose Handlung mit den Deputirten von der Armee. §. 3. Anbringen der kaiserlichen Commissarien. §. 4. Eintheilung der Bezahlungssumme auf die Kreisstände. §. 5. Schreiben an die Gesandte in Münster, wie viel Römermonate vor das baierische Kontingent zu bezahlen seyen. §. 6. Vorbehalt der Stände, so ihre Quotam baar erlegen. §. 7. Wo diese Gelder erlegt werden sollen. §. 8. Wie viele von Churbayern an einige Stände gemachte Anlehen zu versichern seyen. §§ 9. 10. Vergütung an die Stände, so Quartier getragen. §. 11. Widerspruch gegen einen von Salzburg mit dem kaiserlichen Commissario geschlossenen Accord. §. 12. Reservat der Stadt Regensburg, wegen getragen Quartier, wird an Kaiser verwiesen. §. 13. Schreiben der Gesandten in Münster an den Kreis wegen Befreiedigung der baierischen Reichsmilitz. §. 14. Antwort an Statthalter und Räthe zu Neuburg, wegen Quartiersvergütung. §. 15. Graf Tillische Einführung in den Kreistrath und dessen Anschlag. §. 16. Anwesende.

Ad II. §. 1. Anlaß des Kreistags wegen dem Reichsdefensionswesen und Vergleichung über eine Interimskreismatricul. §. 2. Jeder Stand soll seine Mannschaft selbst stellen. §. 3. Innerhalb 2 Monat oder bei Musterung. §§. 7. 8. Von Verpflegung der Mannschaft nach der pflichtung der Kreisvölker. §. 6. Von Unterhaltung und Kriegsübung vor der Musterung. §. 9. Eintheilung in Regimenter. §§ 10. 11. Beyträge zu besonders zur Reichskassa. §. 12. Zu denen extraordinaren Kriegsunkosten. §. 13. Besondere Vergleichungen hierüber. §§ 14. 15 ff. Von der Kriegskasse und dem Kreiskassier. §. 17. Vom Kriegscommissarius. §§. 20. 21. Von den Kreisrechnungen. §. 22. Vom missarius und Feldzahlmeister. §§. 18 19. Instruction des Obersten und Kriegscommissarii. §§. 20. 21. Von den Kreisrechnungen. §. 22. Vom Articulsbrief und Eid des Kriegsvolks. §§. 23. 24. Von Rekrutirungen. §. 25. Von den Farben der Fahnen. §. 26. Von den Piquenirn. §. 27. Von Gewehr und Caliber. §. 28. Von der Munition. §. 29. Von Mänteln. §. 30. Von der Löhnung. §. 31. Von der Artillerie. §. 32. Vom kaiserosheimischen Contingent. §. 33. Vom Proviant. §. 34. Einwilligungsschreiben an Kaiser für Passau wegen Erledigung eines Rechtsstreits mit den Unterthanen. §. 35. Ansinnen des kaiserl. Gesandtens um Verwilligung der Kreishülf und dessen Beantwortung. §. 36. Stadt regensburgische Forderungen an den Kreis. §. 37. Schluß.

Ad III. §. 1. Stellung der Kreiscontingenter wegen Einfall der Franzosen, und zwar innerhalb 3 Monat. §. 2. Oder nach Umständen noch früher. §. 3. Von Verpflichtung der Kreisvölker. §§. 4. 5. Von Verpflegung und §. 6. Eintheilung derselben. §. 7. Von der Kriegskassa. §§. 8. 9. 10. Vom Kriegscommissario. §§. 11. 12. Von Ablegung der Rechnungen. §. 13. Artikelsbrief. §§. 14. 15. Von Rekrutierungen. §. 16. Von den Farben der Fahnen. §. 17. Gewehr und Caliber solle auf churbaierischen Fuß eingeführt werden. §§. 18. 19. Rüstwägen. §. 20. Artillerie. § 21. Erklärung des Prälaten zu Kayersheim, daß er zum baierischen Kreis gehöre. §. 22. Von der Dauer dieser Kreisrüstung. §. 23. Von Verpflegung der Blessirten. §. 24. Stadt regensburgische Kreisforderungen. §. 25. Von weiterm Beytrag einiger Stände. §. 26. Anwesende.

Ad IV. §. 1. Anlaß des Kreistags wegen besorgenden Unruhen und mit Franken und Schwaben zu schließender Association. §. 2. Diskatur der Vollmachten, dann neuburgische und sulzbachisches Schreiben und Protestationen. §. 3. Schluß wegen einer Kreisarmatur, mit Widerspruch Salzburgs. §. 4. Deßfalls an den Erzbischof fruchtlos gemachte Vorstellungen und Ankunft eines kaiserl. Gesandtens. §. 5. Bestimmung der Contingenter und Moderation einiger Stände. §. 6. Besondere Anordnungen in Kriegssachen. §. 7. Neuburgische Trennung vom Kreis. §. 8. Antwort von Franken und Schwaben wegen vorgeschlagener Association. §. 9. Churbaierische Erklärung wegen Beförderung derselben. §. 10. Bezeugung der Erkenntlichkeit derer vom Markgraf Ludwig zu Baaden dem Reiche geleisteter Dienste. §. 11. Leuchtenbergisches Moderationsgesuch, und Protestation gegen den sulzbachischen Vorsitz. §. 12. Besondere Abrede in Kaisersheim. §. 13. Stadt regensburgische Forderung an Kreis. §. 14. Ansuchen der Papierer um eine Handwerksordnung. §. 15. Anwesende.

Ad V. §. 1. Kaiserl. Veranlassung des Kreistags wegen der Kriegsverfassung des Kreises. §. 2. Ankunft und Vortrag des kaiserl. Gesandtens. §. 3. Bewilligung der Kriegsverfassung. §. 4. Doch ohne Meiterey. §. 5. Vorbehalt von Salzburg, Freising und der Stadt Regensburg wegen Ringerung der Anschläge. §§. 6. 7. Eintheilung in 2 Regimenter. §§. 8. 9. Wie lang selbe unter der einzelnen Stände Bothmäßigkeit und Verpflegung stehen. §§. 10. 11. Uebrige Anfallen über das Quemedo. §§. 12. 13. Anstand wegen des kaisersheimischen Contingents. §§ 14. 15. Und wegen Berchtesgaden. §. 16. Stadt regensburgische Forderung an Kreis. §. 17. Antwort an die 5 associrte Kreise. §. 18. Necreditiv des kaiserl. Gesandtens. §. 19. Anwesende.

Ad VI. §. 1. Schluß wegen Errichtung eines Trivii, und churbaierische Erklärung wegen dessen betreffenden Anschlags überhaupt. §. 2. Eintheilung und Verpflegung der Mannschaft. §. 3. Salzburg und neuburgische Widersprüche. §§ 4. 5. Des Kreisobersten und der Stände hierwider gemachte Aeusserungen. §. 6. Churbaiern stellt das erste Regiment. §. 7. Die übrigen Stände ein besonderes Bataillon, mit dem Ersuchen an das Kreisobersamt, die Verfassung des Kreises gegen die salzburgische Trennung zu schützen, und Vorstellungen an Churpfalz. §. 8. Einschickung der Musterrollen in 4 Wochen. §. 9. Von der Kriegscasse, Kriegscommissarius, Artillerie und Musterplatz. §. 10. Weigerung, den Tag der associirten Kreise in Frankfurt zu beschicken. §. 11. Ahndung an Kaisersheim wegen Ausbleiben vom Kreistag. §. 12. Von Regulirung des Marsches fremder Truppen durch die Kreislande. §. 13. Handlung mit der kaiserl Commission. §. 14. Vorstellung an Kaiser wegen Raumung der neuburg- und sulzbachischen Lande und Zurückgabe Bleysteins. § 15. Vorstellung wegen durch Umwege gemachten Marsch der kaiserl. Truppen aus Böhmen über Sulzbach. § 16. Neuburgische Beschwerde wegen vom Prälaten zu hl. Kreutz in Donauwört verweigerter Steuer im Dorf Münster. § 17. Nachlaß des Contingents von Ober- und Niedermünster, und Berchtesgaden. §. 18. Stadt regensburgische Forderungen an Kreis. §. 19. Anwesende.

Ad VII. Die Vergewaltigungen der französischen Nation an den deutschen Reichslanden werden als Motiv der Einberufung des Kreistags angegeben, Legitimationspunkt. §. 1. Beschluß, sich in die möglichst starkste Verfassung zu setzen und das Trivium des Contingents zu stellen. §§. 2 et 3. Moderationsgesuche und deren Abweisungen. §. 4. Begutachtung der Stadt Regensburg, nur 1 Simplum ins Feld rücken zu lassen, und den Rest zur Deckung des Reichstages und Gesandtschafts-Archivs in den Ringmauern behalten zu dürfen. §. 5. Genehmigung des Abmarsches einiger Contingente nach Breisgau ꝛc. §. 6. Unterlassung der Errichtung eines 2ten Reichsregiments. §. 7. Anzeige wegen Trennung des Erzbischoffs von Salzburg vom baierischen Kreis an Sr. kaiserl. Majestät. §. 8. Nachdrückliche Vorstellung dahin wegen Zurückbringung der Reichsabtey Kaisheim.

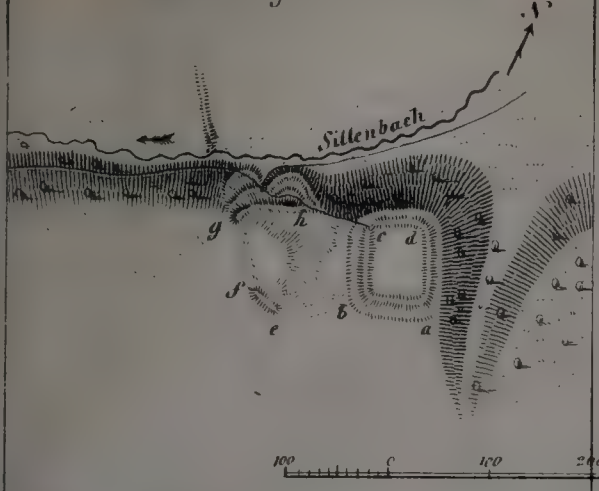
Saline Traunstein.
v. Rosenheim
Nord
Traun
FL
Solenleitung
Wasserleitung
100
50
0
100
200
Schritte

Verschanzungen im Gebiete der Glon.

Alterth. des Glongebietes II. Lief. Taf. I. *Oberbayr. Arch. Bd. XV. Taf. V*

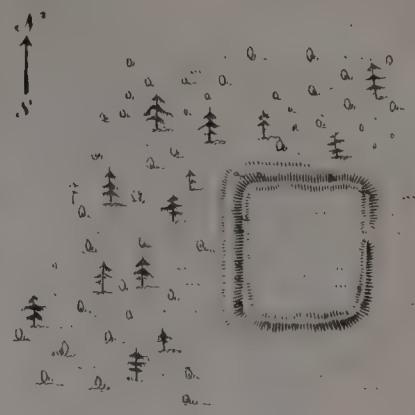
N. 1.

Reckenberg bei Sittenbach.



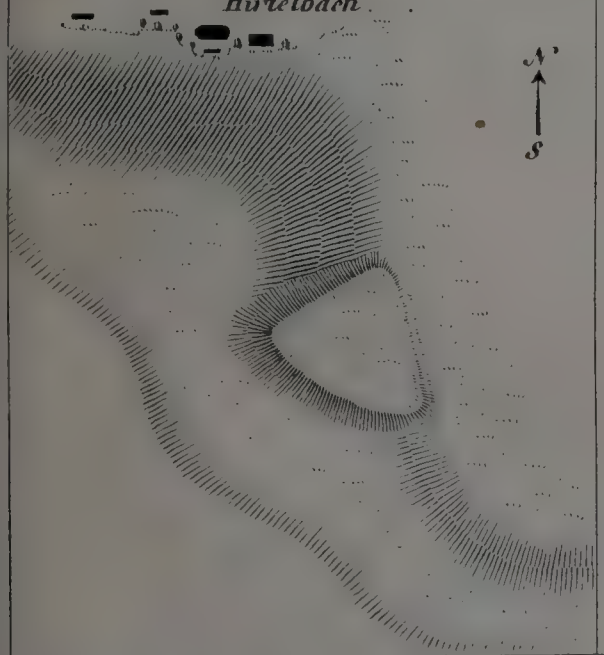
N. 4.

Arnzell.



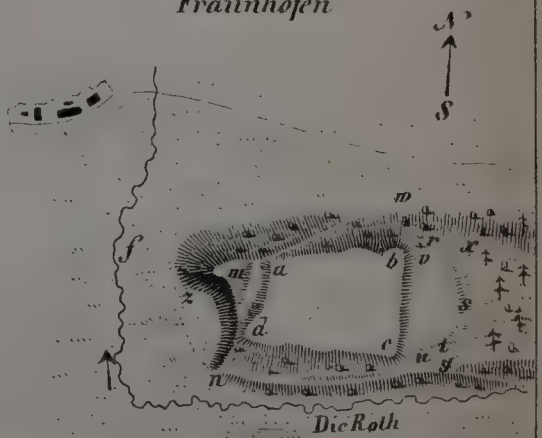
N. 2.

Hirtelbach.



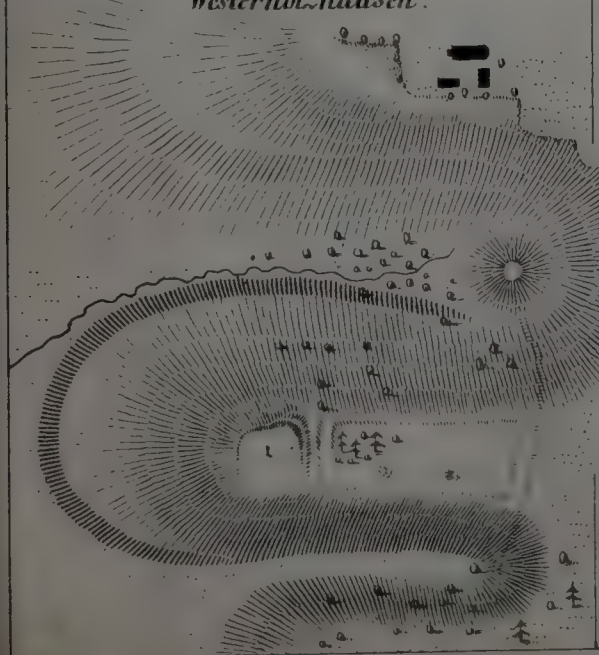
N. 5.

Fraunhofen



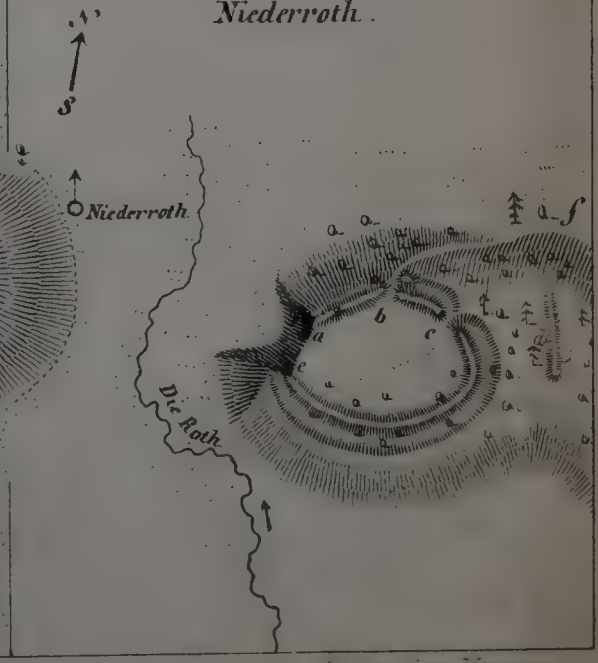
N. 3.

Westerholzhausen.



N. 6.

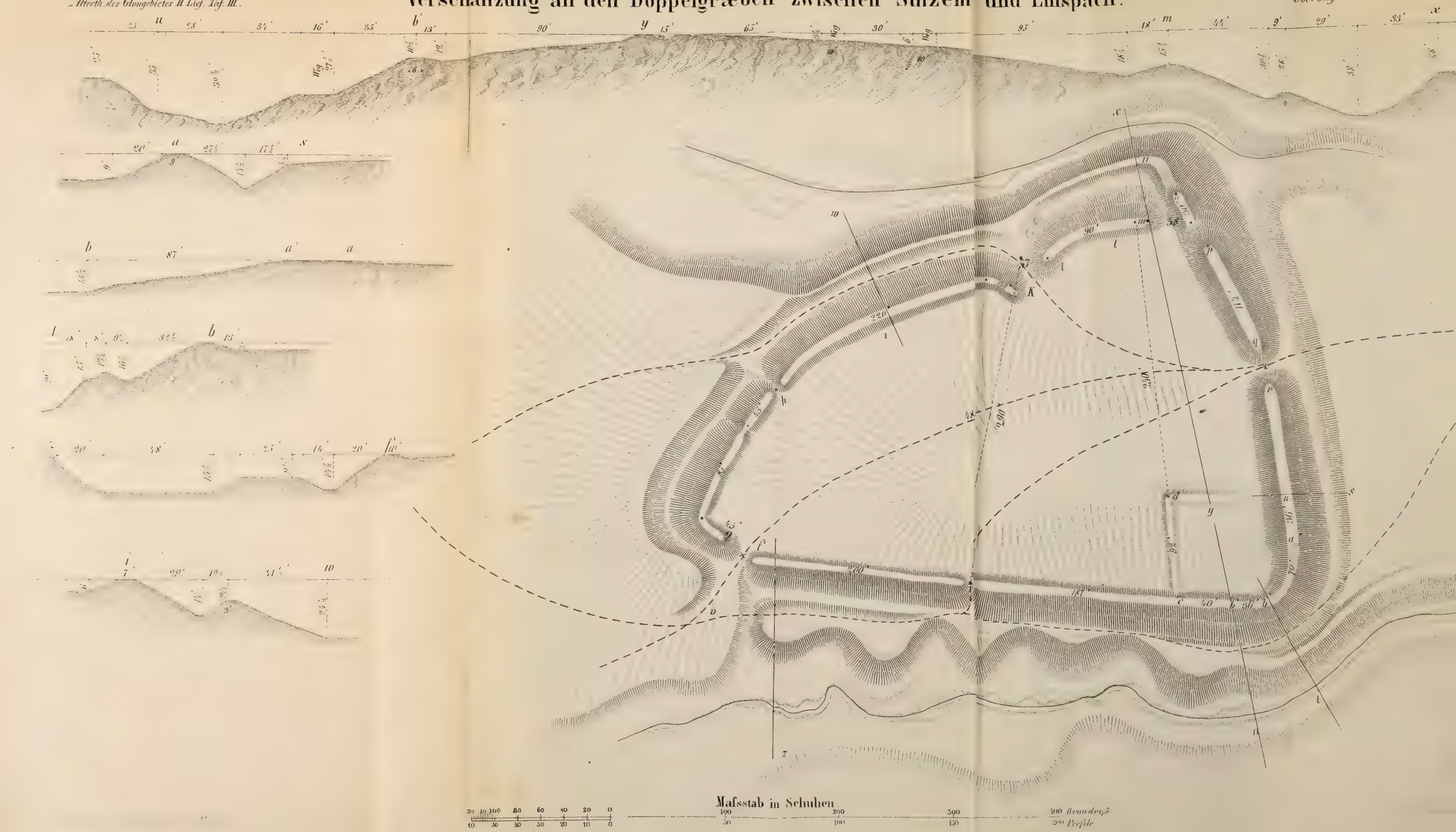
Niederroth.



Verschanzungen zwischen Sulzemos und Emspach.

gez. Hptm. Ing. Hauptm.

Verschanzung an den Doppelgræben zwischen Sulzem und Limspach.



GETTY CENTER LIBRARY
3 3125 00701 1345